



PERSPECTIVÆ
PICTORUM atque ARCHITECTORUM,
II. PARS,

Quâ porrò expeditissima Methodus omnia, quæ ad
Architecturam pertinent, optica ratione delineandi
exhibetur,

Inventa, designata & primum edita Romæ à

Fr. ANDREA PUTEO, S. J.

Nunc in usum Studiosorum hujus Artis imminuto
modulo contracta atque commodior hac formâ
concinnata.

AUGUSTÆ VINDELICORUM,
Impensis JOH. FRIDER. PROBST, Hæred. JEREMIAE WOLFFII,
Techniopolæ.

Der
Maßler und Baumeister
Perspectiv,

Zweiter Theil/

Worinn die allerleichteste Manier/ wie man/
was zur Bau-Kunst gehörig/ ins Perspectiv
bringen solle/ berichtet wird.

*Inventiert, gezeichnet und erstlich herausgegeben in Rom,
von dem vortrefflichen*

ANDREA POZZO, der Soc. Jesu Fratre.

Jetzt aber dem Kunst-Liebhaber zu Nutzk und Dienst
verkleinert/ und in diesen bequemen Format
gebracht.

Verlegt von Johann Friderich Probst, Jeremia Wolffs seel. Erb,
Kunsthändler in Augsburg.





AD LECTOREM.

TAndem promissi fidem præsto in lucem edens alteram Perspectivæ partem, quam spero non minori grati animi significatione exceptum iri quam pars prior, eoque magis, quod in hac traditur (quantum sine vivæ vocis, ut ajunt, adminiculo fieri potest) regula omnium expeditissima, quæ ad opticæ intelligentiam conducant. Proinde illud pro certo sumo, statim atque ad hoc opus legendum accesserit quisquis fuerit in priori volumine, vel mediocriter versatus, eum vel primo intuitu omnia percepturum, cum nihil hic sit à prioribus vehementer abhorrens. Hæc igitur, quam tradituri sumus regulam, est ea ipsa, atque expeditissima, qua hætenus usus sum in operibus, quæ tum Romæ, tum alibi locorum exhibui, docuique brevi, nec sine successu multos, etiam si ingenio essent non vehementer solerti. Vereor tamen ne plures, licet in cæteris facultatibus eruditi, haud facile eam assecuturi sint, propterea quod geometriæ, atque architecturæ scientia sint destituti, quæ satis perspecta esse deberent jam pridem his, qui ad hanc facultatem accedunt, quandoquidem utraque sunt veluti materies, qua constant opera opticè elaborata: & quoniam hic est cardo maximi momenti, non prætermittam identidem inculcare, jam per occasionem, ac veluti per transennam, jam consulto in aliis explanationibus hujus libri. Hoc igitur est opus suscipiendum à Pictoribus & Architectis, ad quos hic liber dirigitur, qui propter usum delineandi ea, quæ ad prædictas artes pertinent, maximam partem laboris, ac difficultatis, opinor jam superarint. Miror itaque nonnullos Pictores, vel difficultate, vel desidia à studio optices abhorrentes eam apud multos incusare tanquam figuris pingendis prorsus inutilem: verum hi vehementer errant, cum vel plurimum ad illas etiam conducant. Cavete igitur ne eorum dictis inducamini, ni & vos velitis in eos palmares errores incidere, qui in eorum picturis nec rarentur, nec sine risu spectantur: & tamen Pictores, nihil tale cogitantes, pingunt tamen opticæ speciem coloribus convestitam, licet figuris compositam humanis. Quapropter necesse est ut has regulas probe calleant, præsertim hi, qui in pingendis peramplis operibus se exercent, ostendentes artis hujus peritiam in contrahendis figuris collocandisque in planis, intendendis remittendisque umbris, ac coloribus, ac præcipuè ob nobilitanda opera pulchris architecturæ inventis, alioquin non solum hæc ignorabunt, verum nihil gratum, jucundumque efficient apud viros in hac facultate versatos, vel in unius figuræ imminutione. Contendendum itaque vobis est, ut vim hujus regulæ in primoribus explanationibus percipiatis, in quibus rerum difficiliorum fundamenta jecimus. Quod si aliquando incidetis in explicationem breviorē, quam illæ, quæ initio positæ sunt; scitote consulto id factum esse, ne pluries eadem ingereremus, neve tenebras discentium mentibus offunderemus præpostera verborum linearumque multiplicitate. Quod si cupitis brevi in hac facultate proficere, in solis commentationibus inutiliter tempus ne terite, neve in evolvendis pa-

A 2

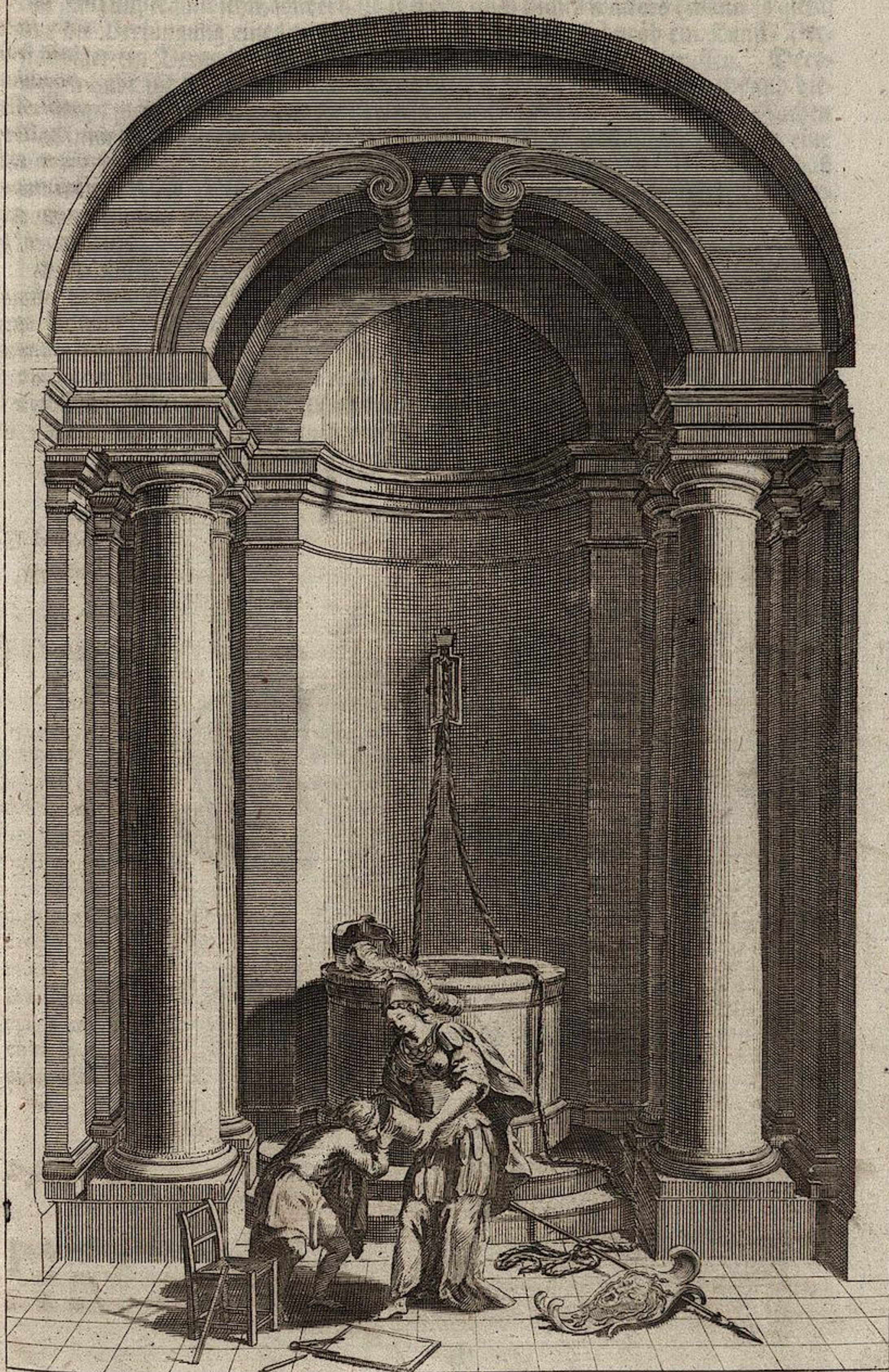
ginis,

ginis, sed circinum, ac regulam arripite, atque ita fiet, ut stimulos subjici vobis sentiat magis magisque non solum ad delineandas hujus operis figuras, sed ad meliores etiam excogitandas, juxta ingenium vobis à Deo omnium bonorum largitore impertitum, in cujus laudem noster quicunque labor ac studium uniuscujusque vestrum referatur.

An den Leser.

Wie ich versprochen, das wird endlich hier ins Werck gesetzt; und also der zwoyte Theil der Perspectiv-Kunst an das Licht gebracht, als von deme ich mir die Hoffnung mache, daß er eben so geneigt und gütig, wie der erste Theil, und zwar um so lieber werde aufgenommen werden, weilen in jenem (so viel es nemlich ohne mündlichen Unterricht geschehen mag) die allerleichteste, und zu Fassung erdeuter Kunst sehr dienfame Manier und Regul sich vorgeschrieben befindet. Daher ich mich dann für gewiß versichere, daß, wie wenig auch einer sich in dem ersten Theil geübt haben möchte, so bald er nur diß Werck zu lesen unter die Hand genommen, derselbe gleich bey dem ersten Anschauen ohne Mühe alles darum begreifen werde, daß hier nichts vorhanden, so von dem vorigen etwa mercklich mißstimmig wäre. Diese Regul nun, welche wir hier vorstellen wollen, ist eben diejenige, deren ich bißhero in denen Sachen, die ich beedes zu Rom, und dann anderer Orten verfertiget, mich bedienet; und die ich ihrer vielen, welche sonst keinen allzufähigen Kopff hatten, mit sonderbarem Nutzen in kurzer Zeit bengebracht habe: Wiewohlen dabey auch besorge, es dörrften manche, so in andern Wissenschaften wohl beschlagen seyn, dieselbe der Ursachen doch nicht leichtlich fassen können, daß sie die Feldmeß- und die Bau-Kunst nicht verstehen; als welche denjenigen vorhero gründlich bekannt seyn müssen, so diese, nemlich die Perspectiv-Kunst, zu lernen begehren; angesehen obige beyde gleichsam die Materi und der Stoff seyn, woraus die perspectivisch ausgearbeitete Wercke bestehen: Und weilen solches dißfalls der wichtigste Punct ist, so werde ich nicht ermanglen denselben bald bey ergebender Gelegenheit, und so zu reden nur im vorbegehen; bald aber eigent- und geßiffentlich in denen andern Auslegungen dieses Buchs zu recommendiren und einzubinden. Des gegenwärtigen Wercks haben sich demnach die Mahler und Baumeister, als an die es fürnemlich gerichtet ist, und die das, was zu vorbemeldten Künsten gehörig, geschicklich zu zeichnen wissen, mithin meines Davorhaltens bereits hierinn die größte Müh und Schwierigkeit hinter sich geleat, anzunehmen: und kan ich mich nicht genugsam verwundern, daß einige Mahler, so entweder aus Faulheit, oder daß es ihnen zu schwer fället, sich auf die Perspectiv-Kunst nicht legen mögen, solche unter dem Vorwand, sie habe bey dem Bilder mahlen nicht den geringsten Nutzen, bey andern verächtlich zu machen keine Scheu tragen; da sie doch einen entseßlichen Fehler schießen, indem selbige darzu in allwege höchst erforderlich und dienstlich ist. Lasset euch dannenhero von dergleichen Leuten nicht verführen, und hütet euch vor ihrem Geschwäg: wofern ihr nicht ebenmässig in dergleichen grobe Fehler verfallen wollet, die man öfters und nicht ohne Gelächter in ihren Mahlerenen erblicket; wiewohlen dessen ungeachtet die Mahler dannoch, ohne weiter hinaus zu gedencken, perspectivische Prospective mit menschlichen Figuren zu mahlen pflegen. Ist also sehr nothwendig, daß diese Reguln absonderlich denen wohl bekannt seyen, welche groste Werck mahlen, und ihre Kunst und Wissenschaft

senschaft



fenschaft in Verjüngung und geschicklicher Stellung der Figuren, in gebührliche
 Anordnungen Lichts und Schattens, und zumal in schönen Architectischen Er-
 findungen sehen lassen wollen; dann sonst und ausser dem wird solches ihnen nicht
 nur ganz unbekannt seyn, sondern sie werden auch nichts wackers (wann es gleich
 nur die Verjüngung eines einigen Bilds seyn sollte) und darob ein Kunst-Ver-
 ständiger ein Vergnügen schöpfen könnte, jemals zu verfertigen wissen. Dero-
 wegen habt ihr billich allen Fleiß dahin anzuwenden, damit ihr den Grund die-
 ser Regel gleich in den ersten Auslegungen, wo wir zu den schweresten Sachen
 die Anweisung gethan, wohl begreifen möget: und ob euch schon zuweilen eine
 kürzere Auslegung vorkommt, als die erstere gewesen; so sollet ihr wissen, daß
 solches mit Fleiß geschehen, damit nemlich einerley Dinge nicht öfters wieder-
 holt, und durch überflüssige Wort und Linien die Lernende irrig gemacht wer-
 den möchten. Verlanget ihr aber dieser Kunst in kurzer Zeit mächtig zu wer-
 den, so müßet ihr euch nicht lang in Durchlesung und Aufschlagung der alleini-
 gen Auslegungen aufhalten, sondern den Cirkel und das Linial zur Hand neh-
 men: und solchergestalt werdet ihr je mehr und mehr einen Eifer und Begierd
 in euch verspüren, nicht nur die Figuren in diesem Werk nachzuzeichnen, sondern
 auch noch bessere und schönere nach dem Talent und Gabe, so euch GOTT, als
 der Geber aller Güter, verleihen wird, auszusinnen und zu erfinden. Zu des-
 selben Lob und Ehr soll auch unsere geringe Arbeit, und dann eines jeden
 Fleiß alleinig angesehen und gerichtet seyn.



FIGURA I.

Quod necesse est is, qui ad Opticen Architecturæ addiscendam aggreditur, prius elementa Architecturæ attigerit: ac primo sciat quid sit vestigium, forma, seu species operis faciundi.

Si hæc præcepta Optices perventura essent duntaxat ad manus hominum in hac materia versatorum, multum mihi laboris decederet, possemque esse brevior; sed quia una cum editione hoc opus publici quodammodo juris fit, nec solum peritiores in hac facultate, sed tyrones ipsi suum fructum capere desiderant, oportebit esse longiores, præsertim initio, ne verborum nimia brevitæ præceptis tenebras effundat.

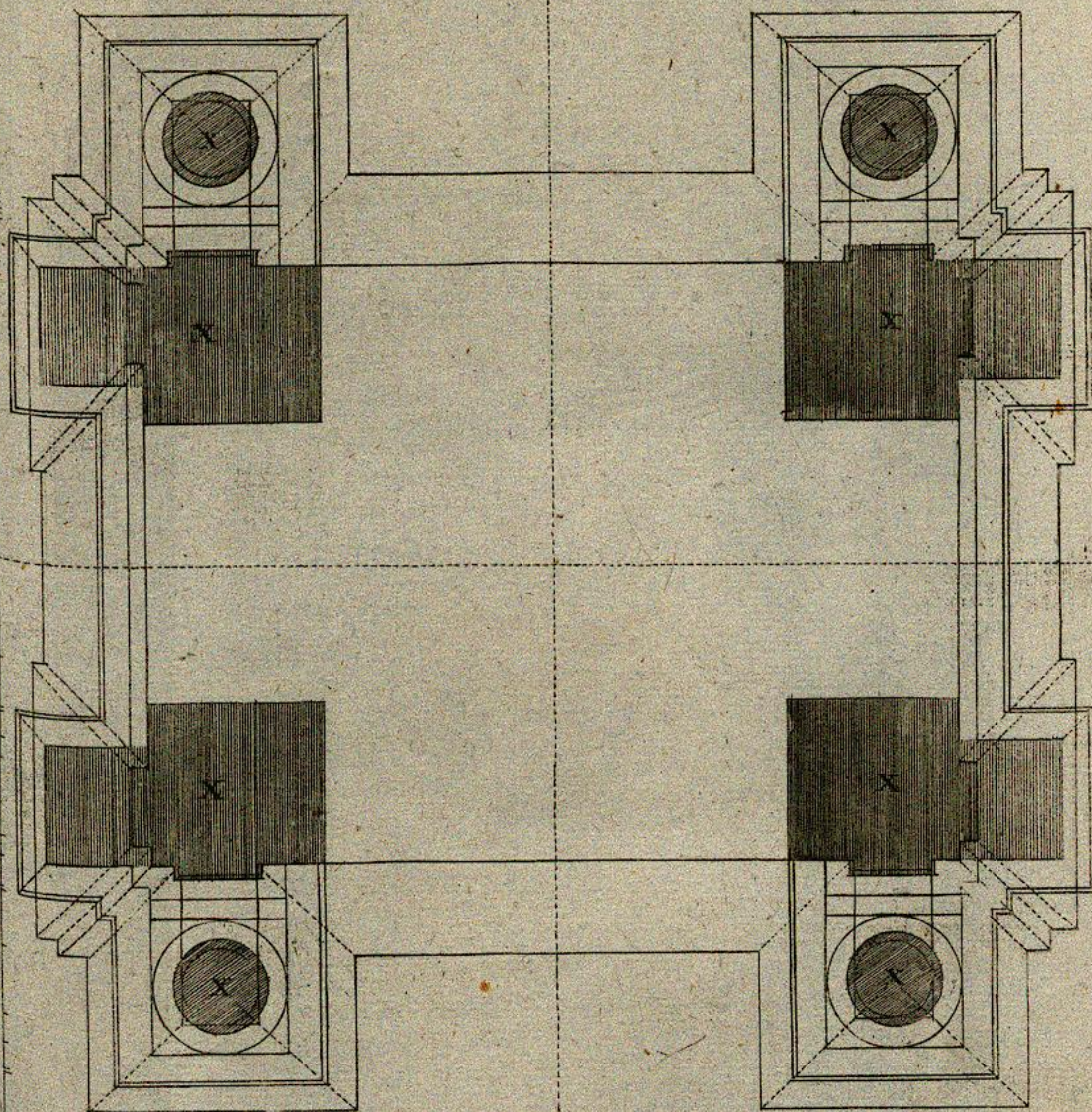
Verum enim vero (ut dictum est ad Lectorem) nequit Optica, quam hoc opere expositurus sum, ab illis intelligi, qui sunt omnino rudes in his quæ spectant ad Architecturam, eò quod hæc sit materia, circa quam illa versatur. Illam proinde discere necessarium est cum regulis spectantibus ad quinque diversus ordines Architecturæ, in lucem editis, & exactè explicatis ab excellentibus Auctoribus: ubi enim quis illis imbutus sit, intelliget quid sit vestigium, orthographia, & obliqua facies, quorum notitia necessaria est ad hanc regulam, ut videbitis ex omnibus figuris hujus operis. Nos in hisce primis proponemus tria hæc singillatim, ut tyrones discant saltem cognoscere, ut describere possint in quinta figura. In hac prima igitur propono vestigium arcus triumphalis, ut intelligant eodem modo quo delineatur ad extruendum, delineari etiam ut optice proponatur. Considerate proinde hoc vestigium, atque ubi invenietis literam X. scitote esse solidum ædificii, aliæ lineæ ostendunt projecturas stylobatarum, coronarum, ac coronidum, quæ necessaria sunt, ut optice exhibeantur non solum partes, quæ terram contingunt, sed etiam superiores, quarum projecturæ sint extra solidum ædificii.

Die erste Figur.

Daß man zuvor in den Anfangs-Gründen der Architectur unterrichtet seyn müsse, ehe man dieselbe ins Perspectiv bringen wolle; und insonderheit wissen solle, was der Grund seye?

Wann dieser Perspectiv-Unterricht nur denjenigen unter Händen käme, welche schon in der Sache geübt sind; so würde ich vieler Mühe überhoben seyn, und mich der Kürze befeßigen können: weil aber dieses Werk, nachdem es an das Licht kommt, einem jeden ohne Unterschied zugehöret, und nicht nur allein die Kunsterfahrne, sondern auch die Lehrlinge ihren Nutzen daraus zu schöpfen verlangen: als muß ich nothwendig mich etwas weitläufigers, absonderlich in dem Anfang heraus lassen, damit nicht, wann ich allzusehr der Kürze nachhänge, die gegebne Lehren und Regeln dadurch dunkel und unverständlich werden mögen. Nun ist aber nicht ohne (wie auch schon an den Leser die Erinnerung geschehen) daß das Perspectiv, so ich hier erklären werde, nicht wol von denen mag verstanden werden, die durchaus keine Wissenschaft von der Architectur haben; angesehen diese letztere außer allem Zweifel zu jenem erfordert wird: daher man sie auch nothwendig zu erlernen hat, und zwar vermittelst deren Regeln, die zu den fünf Ordnungen der Bau-Kunst gehören, und von vortreflichen Scribenten an das Licht heraus gegeben, und auf das fleißigste erkläret worden: dann wer dieselbe wohl innen hat, dem wird auch bekannt seyn, was der Grund, der Aufzug und das Profil oder Durchschnitt seye; als welches bey dieser Regel zu wissen nöthig ist, wie aus den Figuren gegenwärtigen Werks zu ersehen: und wollen wir besagte drey Stücke insonderheit in den ersten drey Figuren vor Augen stellen, damit wenigstens die Anfängere selbige kennen lernen, und hernach in der fünften Figur daran Hand anlegen könnten. Ich stelle demnach in dieser ersten Figur den Grund eines Triumph-Bogens vor, damit man verstehen möge, daß er auf eben die Weise, wie man ihn zum bauen aufreisset, auch zum Perspectiv aufgerissen werden müsse: betrachtet dannenhero gegenwärtigen Grund, und wo ihr den Buchstaben X. gezeichnet findet, so wisset, daß allda der dichte Stand oder das Gemäur des Gebäudes seye; die andere Linien hergegen zeigen die verschiedene Vorragungen an denen Gestellen und Gesimbsen an: die man nothwendig auch anmercken muß, damit nicht nur die untere, sondern gleichfalls die obere Theile, die vor das Gebäu heraus gehen, in das Perspectiv kommen.

Figura 1.



C B

Figura 2.

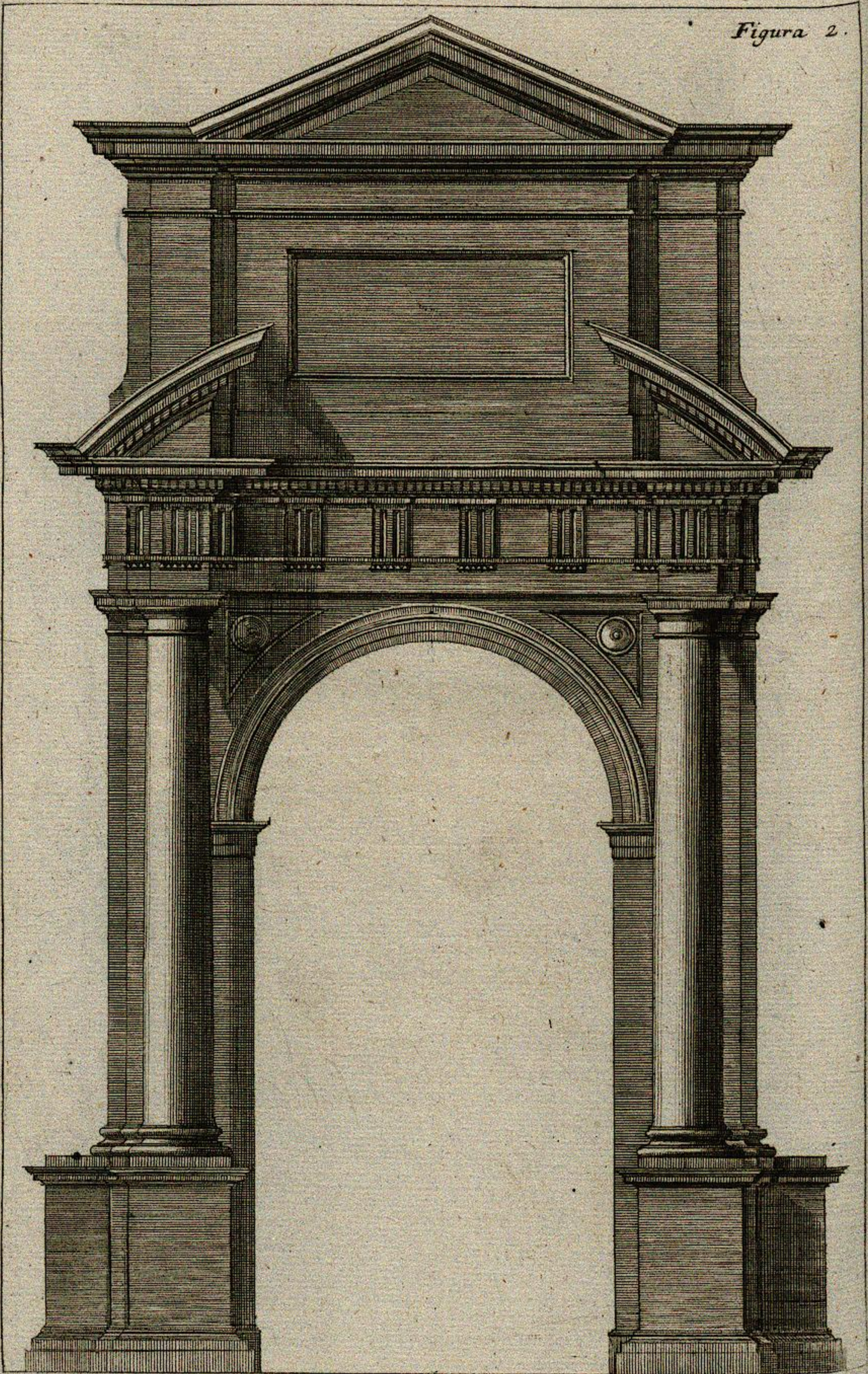


FIGURA II.

Quid sit elevatio, sive orthographia?

Exhibeo hic faciem erectam ante duas columnas à priori vestigio. Elevatio etiam, sive ut alii vocant orthographia, pernecessaria est Architectis æque, arque his, qui dant operam Opticæ. Verum ut opus rectè procedat, addiscendæ sunt (ut diximus) regulæ spectantes ad Architecturam: alias delineationes vestræ neque habere possent venustatem, neque symmetriam: cum Optica nequaquam emendare possit errores in Architectura commissos, quandoquidem ea est veluti molendinum, quod non conterit nisi immissum frumentum. Cæterum, quod ad institutum pertinet, orthographia prius mente concipitur, ac in scheda deformatur, mox ea in vestigium contrahitur, ut recte utraque sibi respondeant, atque amicabiles utraque sibi porrigant manus.

Die zwente Figur.

Was die Aufziehung seye?

Ich gebe hier den vordern Theil, wie er aus dem obigen Grund vor den zweyen Säulen aufgezogen stehet, zu beschauen; wie dann auch die Aufziehung sowol einem Baumeister, als nicht minder einem, der sich auf die Perspectiv-Kunst leget, wie bereits gemeldet, sehr nothwendig seyn will. Allein, wer solches Aufziehen recht verrichten soll, der muß die zur Architectur gehörige Regeln und Lehr-Sätze wissen und verstehen; weil man sonst nichts schönes und proportionirliches zeichnen könnte: angesehen die in der Architectur begangene Fehler durch die Perspectiv-Kunst keineswegs zu verbessern sind; indem diese letztere gleichsam nichts anders ist, dann eine Mühle, welche nur allein das ausgeschüttete Getraid mahlet und zerreibet. Im übrigen aber was unser Vorhaben anlanget, so wird die Aufziehung allezeit vorher in den Gedanken verfaßt, und auf das Papier gezeichnet; und hernach erst desto leichter der Grund daraus gezogen, damit nemlich beede wohl mit einander übereinkommen, und eines dem andern behülflich seyn möge.

FIGURA III.

Quid sit obliqua facies operis, & fissum ejus.

Postremo necesse est utrique calleant quid sit elevatio obliqua, quave ratione efficiatur: fit autem hoc pacto: ex alterutro latere vestigii adeo erigitur, ut faciei altitudinem exæquet. Jam vero obliqua delineatio duplex est, altera extimas duntaxat operis partes exhibet, tanquam ex latere si viderentur: ut contingit cum hominis vultum oblique intuemur, ex quo loci habitu apparet solum alter oculus, extremaque nasi lineamenta cum projectura: altera dicitur fissum, intimasque partes ædificii proponit. Hoc artificio licet nobis intima Templi ornamenta exhibere: ac, ne omittamus materiam, quam præ manibus habemus, potest etiam ostendi arcus hic triumphalis, ac si re ipsa bifariam fissus esset, ita ut pateat murorum crassitudo eorundem inania, ac plena, ac demum coronidum projecta lineis in vestigio ductis respondentia. Cæterum cum aliquid optice elaboratum à fronte exhibendum est, obliqua figura opus est, sin verò à latere contemplari velimus; facies ejus loco erit: ut videri poterit in schemate vigesimo primo, ac vigesimo secundo, in quibus arcum hunc utroque modo optice proponemus.

Die dritte Figur.

Was das Profil, oder der Durchschnitt seye?

Es wird auch wie bey der Bau: also gleichfalls bey der Perspectiv: Kunst das Profil oder der aufgezogete Durchschnitt zu wissen nothwendig erfordert; und also gemacht, daß man dasselbe auf der einen Seite des Grundes so hoch aufziehet, als die Höhe des Vordertheils beträget. Es ist aber der Durchschnitt zweyerley: der eine zeigt nur das Werk von aussen an, nicht anders, als ob man es nach der Seite anzusehen hätte; eben wie es zu geschehen pfleget, wann wir eines Menschen Gesicht nach der Seite betrachten, da uns allein das eine Aug, und die äußerste Linie von der Nase, samt deren Hervorragung erscheinen: der untere aber wird eigentlich der Durchschnitt genennt, und stellet die inwendige Theile des Gebäudes vor, welches gleichsam in zwey Theil zerschnitten ist; auf welche Weise dann wir die innere Architectur eines Tempels vor Augen stellen können: und damit wir uns nicht von der unter Händen habenden Materie abwenden, so kan man auch diesen Triumph: Bogen, als ob er wirklich entzwey geschnitten wäre, also vorzeigen, daß die Dicke der Mauren, item was hohl und dicht, und dann die Vorragungen der Gesimsen, die mit denen im Grund angezeigten Linien übereinkommen, erkannt werden mögen. Im übrigen wann wir etwas von ferne her ins Perspectiv bringen wollen, so muß man sich des Durchschnitts bedienen; und wenn man es nach der Seite betrachten will, so gebraucht man das Vordertheil anstatt des Durchschnitts; wie aus der 21. und 22. Figur zu ersehen seyn wird, woselbst wir diesen Triumph: Bogen auf beederley Weise ins Perspectiv bringen wollen.

Figura 3.

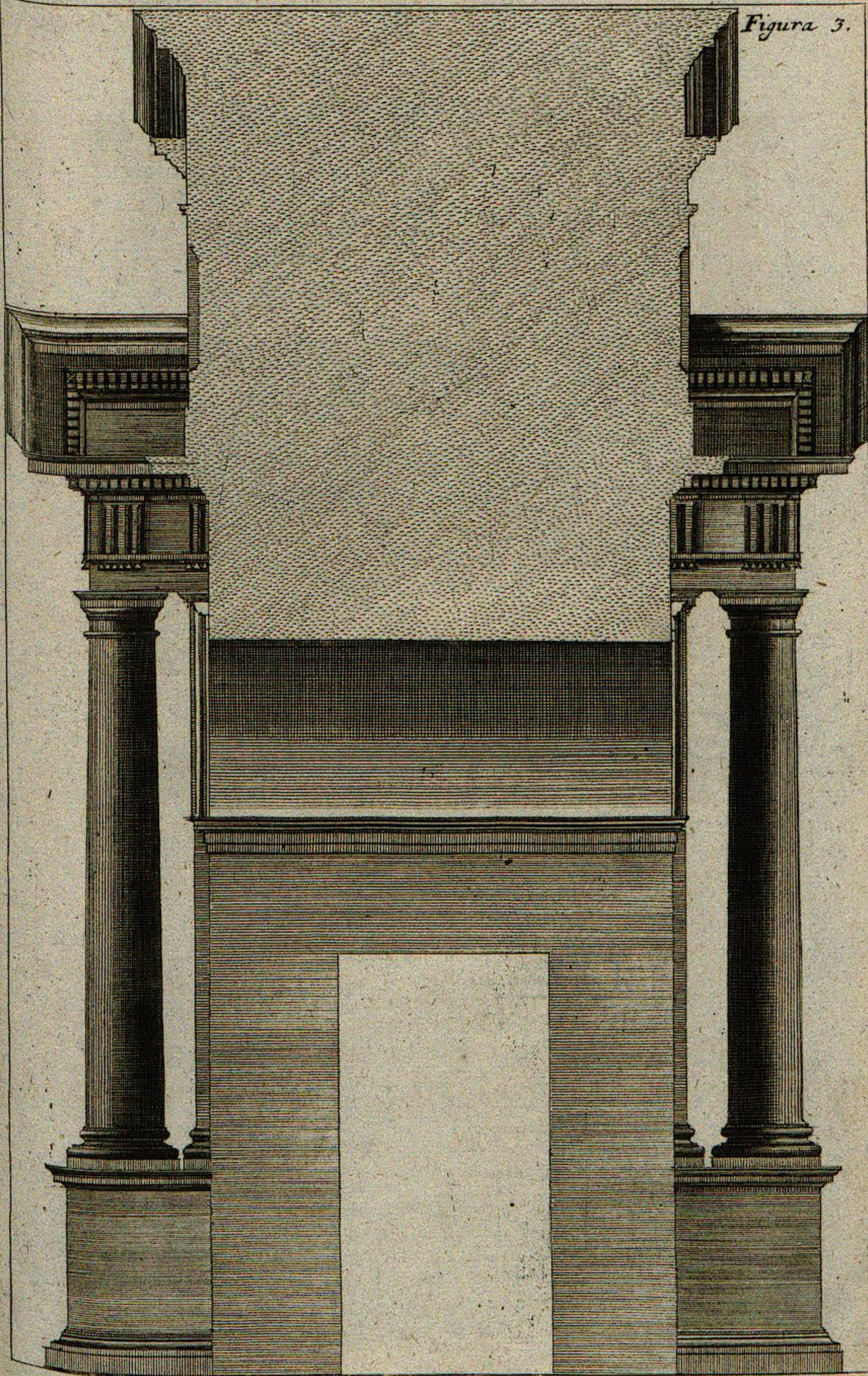


Figura 4.

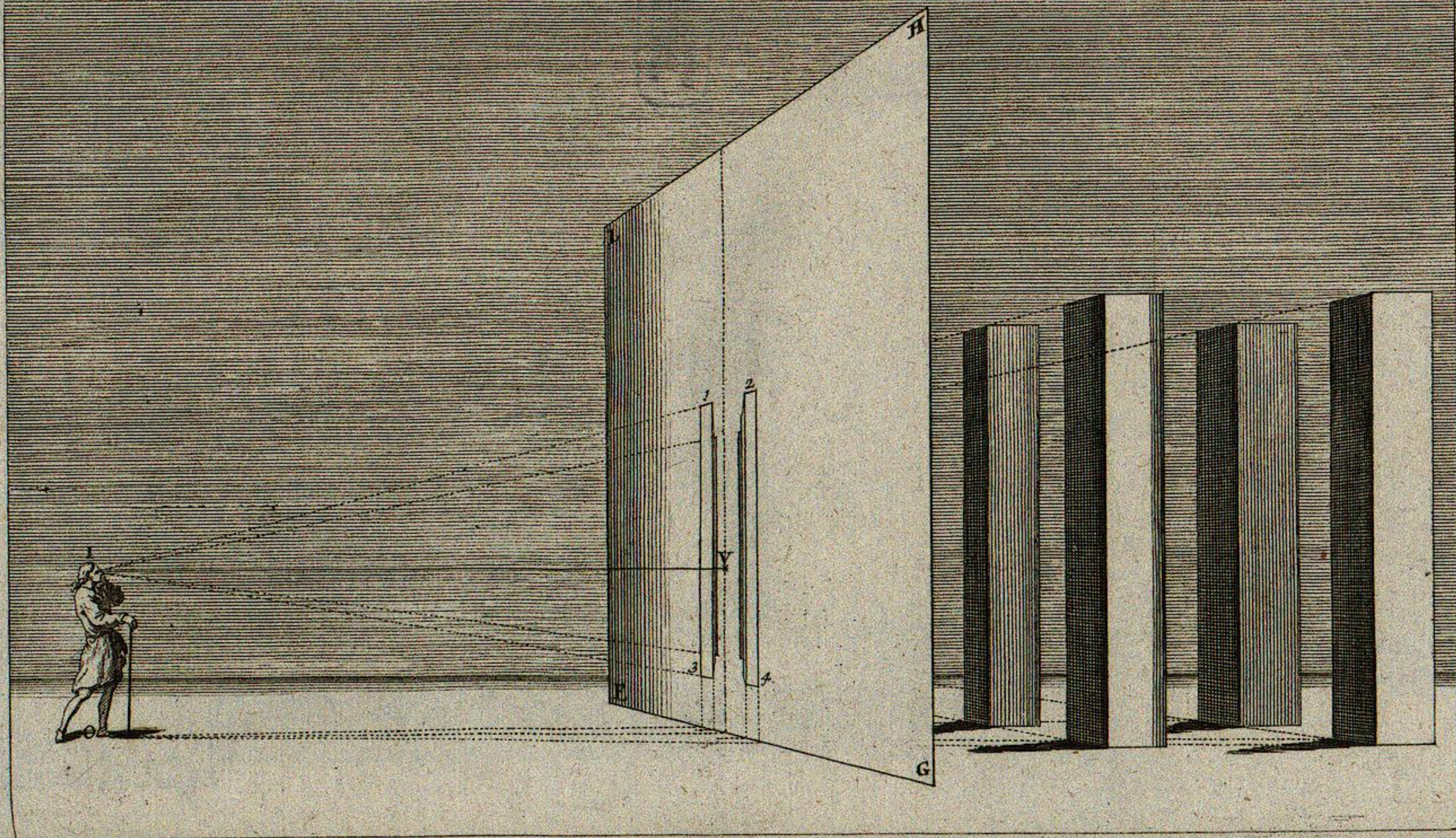


FIGURA IV.

Ostenditur, quid sit perspectiva, in homine quatuor pilas vidente.

Antequam circinum, regulamque capiat ad exhibendas Opticæ figuras, maximè è re vestra fore duxi exponere quid sit Optica, non tamen Philosophicis definitionibus, quæ plurimum sunt intellectu difficiles, verum exemplo quatuor pilarum optice exhibitarum, ut si in explanatione aliquid non perciperetis ad figuram ipsam confugere possitis tanquam ad verissimam verborum interpretem. Fingite igitur vobis hominem geminos habentem oculos, alterum in fronte, notatum litera I, alterum in pedibus notatum litera O. Utrisque oculis ille prospicit pilas optice describendas. Verum quia oculis, pilisque interjacet superficies E G L H (quæ licet hic optice sit exhibita, fingitur tamen oblique posita esse;) eo fit ut radii oculares transeuntes per eam superficiem videndi causa pilas; eam superficiem multifariam secant: atque ob hanc rem oblique posita est, ut non appareat nisi simplex linea, quæ exhibet crassitudinem ejusdem superficiem. Ea linea vocatur linea sectionum, propterea quod secetur à radiis ocularibus, quæ si à fronte posita esset; profecto oculus eam pervadere nequaquam posset, proindeque nec videret, quæ post eam latent. Cæterum ea superficies nobis Pictoribus, atque Architectis vices gerit papyri, telæve, aut parietis in delineationibus. Jam verò notate diligenter altitudinem sectionum, quas facit in superficie L. H. in 1. 2. ea enim erit recta altitudo pilarum optice exhibendarum. Videte etiam oculum O in vestigio, atque à sectionibus, quas facit in linea E G in 3. 4. habebitis latitudinem totidem perpendicularibus. Jam videtis opinor hoc schemate me eò tantum spectasse, ut meam vobis mentem aperirem, ut clarius sit schema sequens utpotè primum omnium ad delineandum. Ea vero omnia, quæ in hoc schemate optice posita videtis, in sequenti disponenda sunt geometricè, ut videbitis, in quo etiam omnia, quæ hæcenus dicta sunt, propono in vestigio & ex obliquo, tradoque regulam, qua desumuntur mensuræ, quibus optice exhibentur Architecturæ in papyris vestris. Proinde potissimum studium vestrum, cura ac diligentia in eo positum sit, ut hoc fundamentum probe intelligatis, à quo unice progressus vester pendebit.

C

Die vierdte Figur.

Es wird an einem Menschen, der vier Pfeiler ansieht, gewiesen, was eigentlich das Perspectiv seye.

Sie und bevor man zur Perspectivischen Zeichnung den Circel und das Linial zur Hand nimmt, so wird es wohl und nützlich gethan seyn, daß angezeigt und erklärt werde, was das Perspectiv seye, nicht zwar durch Philosophische Beschreibung, so gemeinlich schwer zu verstehen, sondern durch perspectivische Vorstellung vierer Pfeiler, damit wann etwas in der Auslegung dunkel und unverständlich wäre, man zu der Figur selbst, als dem wahrhaftigsten Wort-Ausleger, die Zuflucht nehmen könne. Bildet euch demnach einen Menschen ein mit zweyen Augen, deren ihm eines mit I gezeichnet an der Stirne, und das andere mit O bemerckt an den Füßen steht; mit welchen zweyen Augen er die Pfeiler, die ins Perspectiv gebracht werden sollen, beschauet. Dieweil aber zwischen den Augen und den Pfeilern die Oberfläche E G L H sich befindet (von welcher man sich einbilden muß, ungeachtet sie hier perspectivisch vorgestellt wird, daß sie dannoch nach der Seite und im Profil stehe;) so folget daher, daß ers meldte Fläche von den Augen-Strahlen, die durch dieselbe, um die Pfeiler zu sehen, hindurch gehen, hin und wieder durchschnitten werde: und zu dem Ende muß sie auch nach der Seite und im Profil, auf die Weise, wie aus der folgenden Figur zu erkennen ist, stehen; sonst, und da sie von vorne her und nach ihrer Breite aufgestellt wäre, könnte man das, was dahinter verborgen, nicht entdecken. Im übrigen aber dienet uns Malern und Baumeistern solche Oberfläche in dem Zeichnen an statt eines Papiers, Tuchs oder Wand. Hierauf nun nehmet die Höhe der Durchschneidungen wohl in acht, die von dem Aug I auf der Oberfläche L H in 1. 2. gemacht werden: dann selbige wird die richtige Höhe der Pfeiler seyn, so man ins Perspectiv zu bringen hat. Nach diesem sollt ihr auch das Aug O im Grund beobachten; angesehen ihr aus den Durchschneidungen, so auf der Linie E G in 3. 4. geschehen, die Höhe mit eben so viel Perpendiculars Linien bekommen werdet. Aus welchem allem dann genugsam ersichtlich ist, daß ich mit dieser Figur auf nichts anders abgezielet, als euch meine Meinung zu eröffnen; damit die nachfolgende Figur, als welche zu allererst muß gezeichnet werden, desto klärer und verständlicher seye. Was man aber hier in dieser Figur im Perspectiv siehet, dasselbe alles muß man in der folgenden, wie man beobachten wird, geometrisch eintheilen; wie ich dann auch daselbst alles, was bishero angeführet worden, im Grund und im Profil oder Durchschnitt vorstelle; und mithin eine Regel an Handen gebe, nach welcher man die Gemäß, womit ihr eure Architectur auf dem Papier ins Perspectiv bringen sollt, zu nehmen hat. Welchemnach ihr allen euren Fleiß, und meiste Bemühung dahin anwenden müsset, damit ihr dieses Fundament und Grundsatz, als von dem euer ganzer Nutzen herrühret, verstehen möget.

FIGURA V.

Qua ratione superiores pilæ disponendæ sint in vestigio, & obliqua facie, ut optice proponantur.

Veniamus jam ad ea, quæ propius ad rem nostram spectant, & in hoc schemate operis totius fundamenta jaciamus. Ut igitur cum perspicuitate procedamus, schema hoc totum in præparationes duas partemur, relinquendo locum delineationi faciendæ à vobis. Hæ igitur præparationes consistunt in tribus rebus geometricè describendis in vestigio, & oblique, ut vidimus in antecedenti nempe Architectura, puncto, & superficie, vel cristallo. Igitur A, erit Architectura in vestigio; P. erunt pilæ quatuor ad perpendicularum dispositæ, cum singulæ binarum vice sint E. G. erit vestigium superficiæ. L. H. idem erit superficiæ parietis ex obliquo. Atque hic scitote me superficiæ nomine intelligere superficiem murum, vel telam, vel chartam, in quam delineatio, vel pictura inducenda est: quæ superficies cum & ipsa describenda sit in vestigio, & ex obliquo, non potest aliter notari, quam ducta linea quia corpore caret. à nobis deinceps in his explicationibus linea sectionum nominanda O, erit punctum & oculi distantia, & I erit alter oculus in obliquo. Tria hæc in plano constituentur, quale esset M. N. R. S.

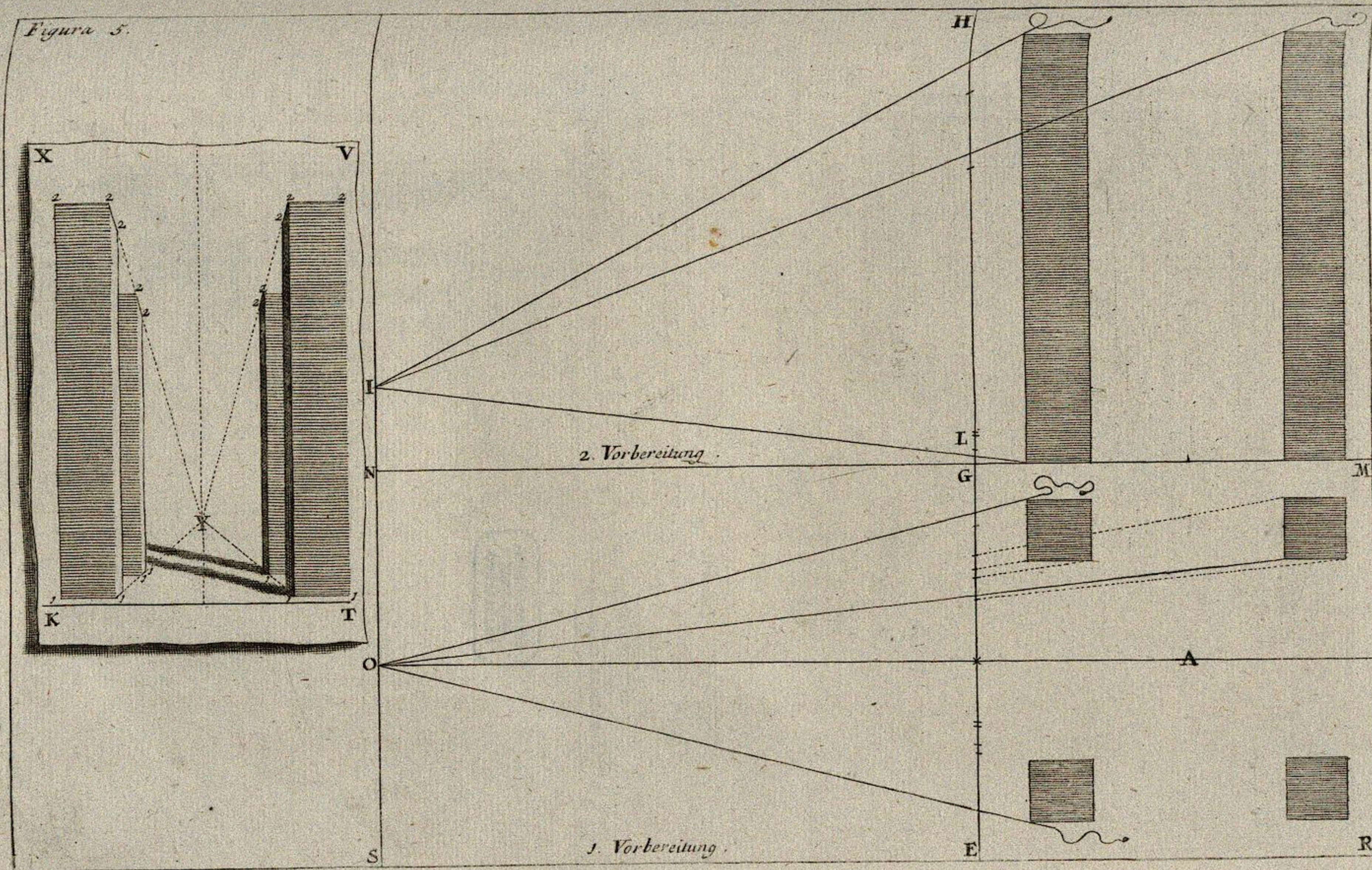
His ita digestis, antequam operi manus admoveatis, parate paginam X. V. K. T. quæ neque sit latior E. G. neque altior L. H. dividentes mediam ducta linea perpendiculari Y. & alia plana K. T. quibus utemini ad figendos circini pedes in transferendis mensuris. Jam verò incipientes delineationem vestram à perpendicularibus, eas invenietis ex sectionibus, quas in linea decussationum E. G. faciunt radii oculares discedentes ab angulis pilarum, & tendentes ad punctum O: has sectiones circino transferetis, & erigetis numeris 1. 2. Quod si vultis lineas planas ad imponendum pilis terminum; deducetis ex L. H. linea sectionum in obliquum repræsentata, singulas in 2. 2. 1. 1. suum locum transferentes, atque ita delineationem vestram absolvetis. Supponendo in eadem delineatione alterum oculi punctum Y, non altiorem N. I. ut sit regula linearum opticarum, ut patet ex hac figura. Cardo rei versatur in hoc, ut vos recordemini in omnibus figuris hujus operis, lineam sectionum in vestigio E. G. adhiberi ad perpendiculares, illam vero, quæ est repræsentata, ex obliquo H. L. ad lineas planas, ac rursus diligentem detis operam in illis transferendis circino, primis quidem figendo circini *, alterum in sectionibus: & in translatione alterum pedem in linea Y, alterum in locis respondentibus. In transferendis verò, quas secundo loco recensuimus, figatur circini pes in linea M. N. in G, alter producat usque ad sectiones: in transferendis autem, alter pes desigatur in linea K. T. alter producat usque ad respondentes locos. Demum hæc explicatio deberet sufficere omnibus secuturis schematibus, cum in omnibus eadem sit operatio, & dispositio, modo eam penitus intellexeritis. Non omittam tamen singulis suam explicationem subnectere, eorum saltem, quæ hic dicta non sunt, in commodum præcipue eorum, qui in his facultatibus sunt tyrones.

Die fünfte Figur.

Wie die obige Pfeiler im Grund und im Durchschnitt anzuordnen, damit man sie perspectivisch aufreissen könne.

Sie schreiten aber anjeto näher zu dem, was eigentlich zu unserm Vorhaben gehörig, und wollen in dieser Figur den Grund zu dem ganzen Werk legen. Damit nun die Sache desto klarer und deutlicher werde, so solle gegenwärtige Figur in zwey Vorbereitungen eingetheilt, und noch ein Platz zur Zeichnung gelassen seyn: es bestehen aber erdente Vorbereitungen darinnen, daß man drey Dinge, wie in obiger Figur zu sehen gewesen, nemlich die Architectur, den Aug-Punct, und die Oberfläche oder das Crystall im Grund und im Durchschnitt geometrisch aufreisse. Dannhero zeigt A die Architectur im Grund; hergegen P den Durchschnitt der obigen vier Pfeiler, deren zwey durch noch einen vorgestellt werden; E. G. aber den Grund der Oberfläche; und L. H. derselben ihren Durchschnitt: nochmalen zu wissen, daß ich durch den Namen, Oberfläche, eine Mauer, Tuch oder Papier, darauf man die Zeichnung oder das Gemähl zu verfertigen hat, verstehe; welche Oberfläche dann, weil sie auch selbst muß in Grund, und in Durchschnitt gebracht werden, nicht anders dann durch eine einfache Lini, inmassen sie keinen Körper hat, kan angedeutet werden; zu dem Ende ich selbige fernerhin in meinen Auslegungen die allezeit durchschneidende Lini benamfen werde: O aber soll der Punct und die Distanz des Augs, und I sein Profil oder Durchschnitt seyn: welche drey Dinge auch auf ein Plan, wie M. N. R. S. müssen gestellet werden; und M. N. für den Durchschnitt besagten Plans gelten. Wann nun dieses alles berührter massen angeordnet worden, so sollet ihr, bevor ihr noch die Hand an das Werk leget, ein Papier X. V. K. T. in Bereitschaft haben, welches breiter als E. G. und länger als L. H. seyn muß: selbiges theilet man in der Mitte Y. mit einer blinden Perpendicular-Lini, und ziehet noch eine andere für den Grund K. T.; welche zwey Linien darzu dienen, daß man in Auftragung der Gemäß den Cirkel darob ansetzen könne. Wann man nun in der Zeichnung mit den Perpendicular-Linien den Anfang machen will, so nimmt man dieselbe aus den Durchschneidungen, die auf der durchschneidenden Lini E. G. von den Gesicht-Linien, welche von den Winkeln der Pfeiler nach dem Punct O gehen, verursacht werden. Diese Durchschneidungen aber hat man mit dem Cirkel überzutragen, und in den Zahlen 1. 2. aufzuziehen: und wann ihr hernach die Grund-Linien zu Vollendung der Pfeiler auch erlangt, so könnt ihr sie aus der perspectivischen durchschneidenden Lini L. H. hernehmen, und eine jede derselben auf ihren gehörigen Ort als 2. 2. 1. 1. übertragen: da dann eure Zeichnung verfertigt seyn wird; man sich jedoch dabey noch einen andern Aug-Punct Y einzubilden hat, der nicht höher von der Grund-Lini, als N. I. absteht, und den Gesicht-Linien, wie aus der Figur erhellet, zum Führer dienen solle. Es bestehet aber dieses ganze Werk eigentlich darob, daß ihr bey allen folgenden Figuren euch wohl erinnert, was gestalten die durchschneidende Linie im Grund E. G. zu den Perpendicular-Linien; die Durchschneidungen aber auf der Linie des Profils L. H. zu den Grund-Linien gebraucht werden; und insonderheit in ihrer Auftragung genauen Fleiß anwendet: bey den ersten zwar also, daß der eine Cirkel-Spiz in *, und der andere auf die Durchschneidungen, in der Auftragung aber der eine auf die Lini Y und der andere auf die correspondirende Ort; bey den andern aber so, daß die eine Cirkel-Spiz auf die Lini M. N. in G. und die andere auf die Durchschneidungen; in der Auftragung hergegen die eine auf die Lini K. T. und die andere auf die correspondirende Ort gesetzt werde. Letztlich ist auch zu wissen, daß diese erste Auslegung für alle folgende Figuren zwar schon genugsam wäre; indem bey allen einerley Operation und auch Anordnung, (sofern nur obigersagte Auslegung recht verstanden wird, fürgeht: ich habe aber gleichwol nicht unterlassen, bey jeder Figur besonders, wenigstens über Dinge, deren hier nicht gedacht worden, eine Auslegung beizurücken; und zwar fürnemlich denjenigen zu Gefallen, welche in diesen Wissenschaften noch ziemlich unversahren sind.

Figura 5.



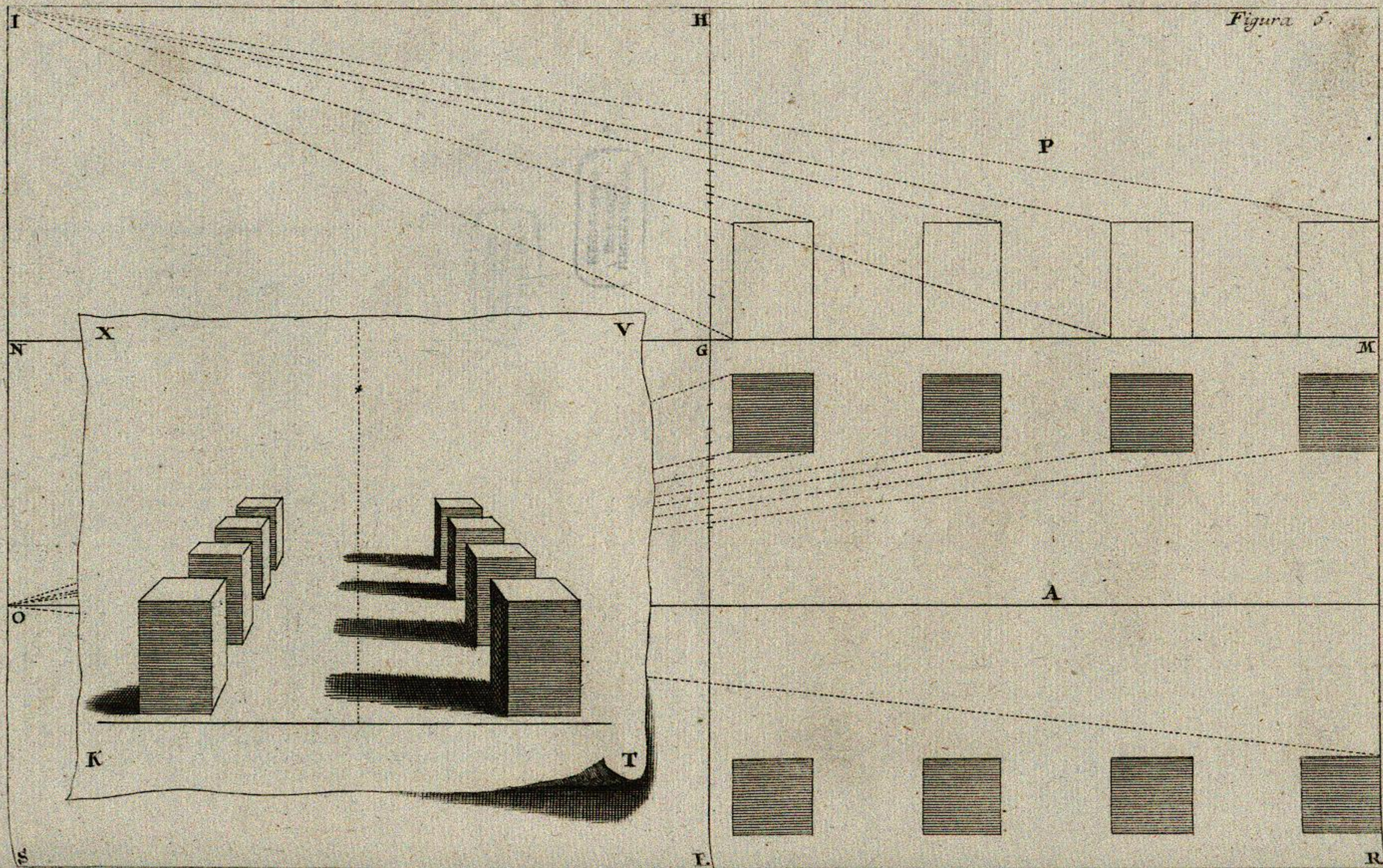


FIGURA VI.

Octoni stylobatæ sine coronis.

Si meministis eorum, quæ superiore schemate dicta sunt, non erit hic vobis magnoperè laborandum, quoniam dispositio, & explicatio utrobique eadem est: hic duntaxat numerus stylobatarum major est, quàm in superiori esset pilarum. Cæterum oculus O videns angulos istorum stylobatarum, radiis suis lineam sectionum E. G. L. H. multipliciter secat. Hæ sectiones necessariae sunt tum pro vestigio, cum pro elevatione, vel obliqua facie; sed transferendæ sunt circino, ut supra docuimus, ad habendas perpendiculares lineas, & planas, in charta X. V. K. T. ex quibus stylobatæ optice exhibeantur. Hæc quidem ad praxim. Addam tamen singulis schematibus aliquid, unde addiscentium captui consulatur. Et in hoc vellem, ut sejungeretis chartam X. V. K. T. à reliquo opere, illam dividentes linea in medio, & alia in plano, notantes punctum oculi, ut in superiori, cujus altitudo desumetur ab N. I. Litera A. est vestigium, P. est obliqua facies stylobatarum. M. N. R. S. est vestigium; M. N. est obliqua facies plani.

C 2

Die sechste Figur.

Acht Fuß-Gestelle ohne Gesimse.

Sann ihr euch erinnert, was bey der vorhergehenden Figur angeführet worden, so werdet ihr die gegenwärtige ohne Mühe verstehen; angesehen sie einerley Anordnung und Auslegung haben: ausgenommen, daß nur hier an der Zahl mehr Fuß-Gestelle, dann oben Pfeiler vorhanden seyn. Im übrigen wann das Aug O. die Winkel der Fuß-Gestelle ansieht, so wird von demselben mittelst seiner Strahlen die durchschneidende Linie E. G. L. H. oft und viel durchschnitten; welche Durchschneidungen man sowol zum Grund, als zur Aufziehung oder dem Profil nöthig hat; selbige aber mit dem Circel obgelehrter massen, die Perpendicular- und die Grund Linien dadurch zu bekommen, und die Fuß-Gestelle in das Perspectiv zu bringen, auf das Papier X. V. K. T. übertragen muß. Und so viel gehört hier zu der Praxi. Es solle aber bey einer jeden Figur annoch etwas beygefügt werden, so den Lehrlingen ein mehreres Licht geben und beybringen kan. Bey gegenwärtiger Figur nun hätte ich gern, daß man das Papier X. V. K. T. von der übrigen Arbeit absonderte, und dasselbe mit einer Linie in der Mitte abtheilte, und unten im Grund eine andere zöge, auch den Aug-Punct wie in dem Grund anzeigte: da dann seine Höhe von N. I. muß genommen werden. A ist der Grund; und P das Profil der Fußgestell. M. N. R. S. ist der Grund; und M. N. das Profil des Plani.

FIGURA VII.

Octo stylobatæ coronis ornati.

Scio ingenia vividiora semper adspirare ad consequendas quam celerrimè facultates ac scientias, quas aggrediuntur. Quamobrem volo ipsis morem gerere: ita tamen ut ne labor vires excedat. Propono proinde eosdem stylobatas ruditer elaboratos, ideoque schema hoc nihil differt à superiori, nisi projecturis: quarum sectiones factas de more in linea sectionum transferre oportet in chartam, ubi deformatio facienda est. Atque eandem chartam hic apposui pro majori commodo, tum ut facilius videri possit, num perpendiculares respondeant sectionibus lineæ in vestigio, earumque altitudines sectionibus lineæ in elevatione. Optica porro delineatio, ut diximus, poterit seorsim perfici, quo magis ars celetur.

Die stiebende Figur.

Acht Fuß-Gestelle mit Gesimsen.

Es ist mir nicht unbekannt, daß gelernige Köpfe sich bemühen eine Kunst oder Wissenschaft, die sie unter Händen nehmen, auf das geschwindeste zu ergreifen: dannenhero ich auch ihrem Verlangen, jedoch also daß die Kräfte die Arbeit ertragen können, genug zu leisten mir vorgenommen. Zu solchem Ende nun sollen die vorigen Fuß-Gestelle, wie sie grob hingearbeitet seyn, hier vorgegeben werden; deswegen dann in gegenwärtiger, und in der obigen Figur kein Unterscheid als allein an den Gesimsen sich erzeiget; welcher Gesimsen Durchschneidungen, wann sie gewöhnlicher massen, und wie sichs gebührt, beschehen, ob dem Papier, da die Zeichnung zu verfertigen ist, auf die durchschneidende Lini müssen getragen werden: Und hab ich besagtes Papier beedes zu besserer Bequemlichkeit, und dann auch darum, daß man desto leichter sehen könne, ob die Perpendicular-Linien mit den Durchschneidungen der Lini in dem Grund, und ihre Höhe mit den Durchschneidungen der Lini in der Aufziehung übereinkommen, hiebey anfügen wollen. Was aber hernach die perspectivische Aufreißung anbelangt, so kan dieselbe, wie schon gemeldet, besonders damit man den Kunstgriff nicht so bald entdecke, gemacht werden.

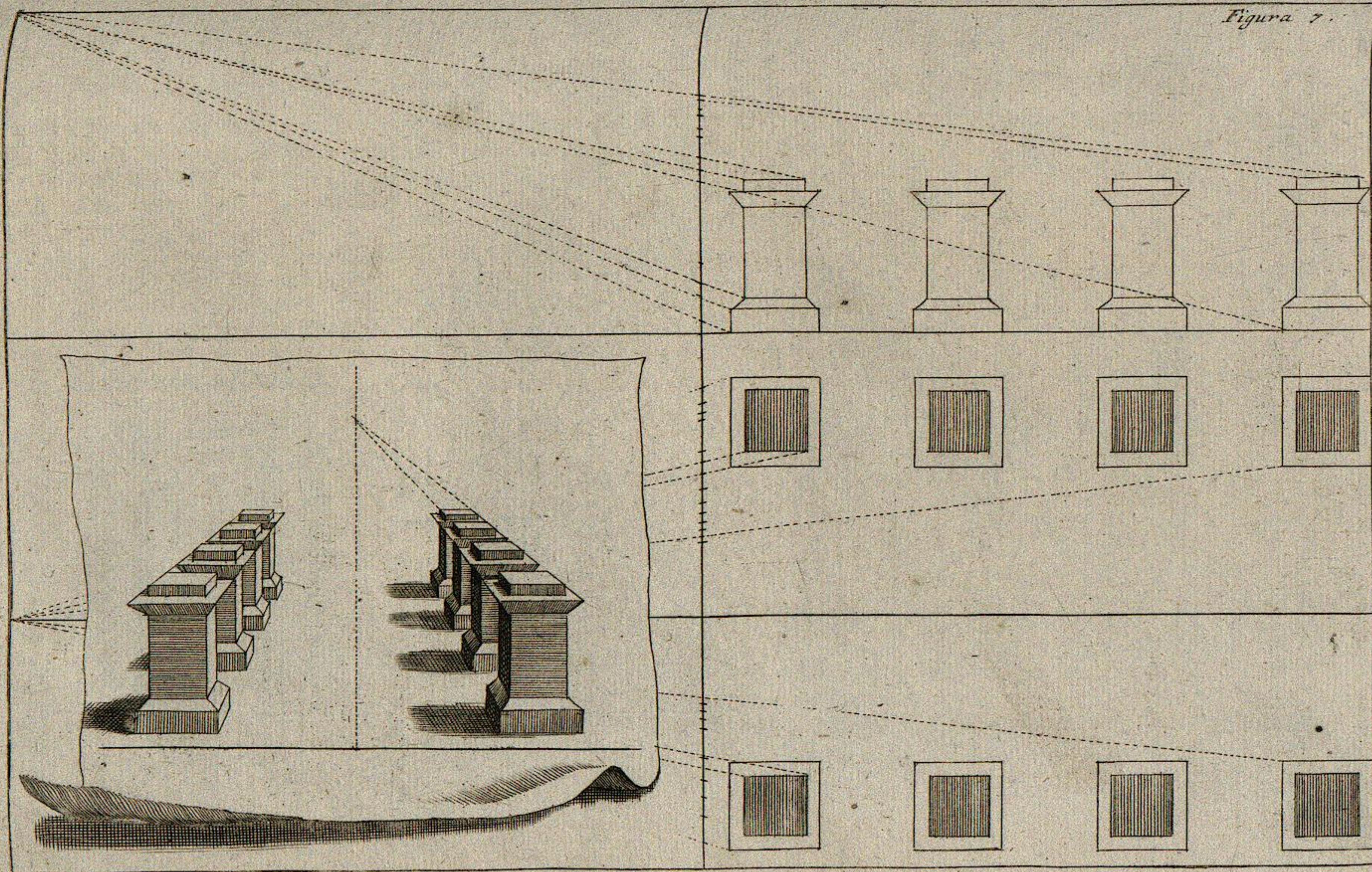


Figura 8.

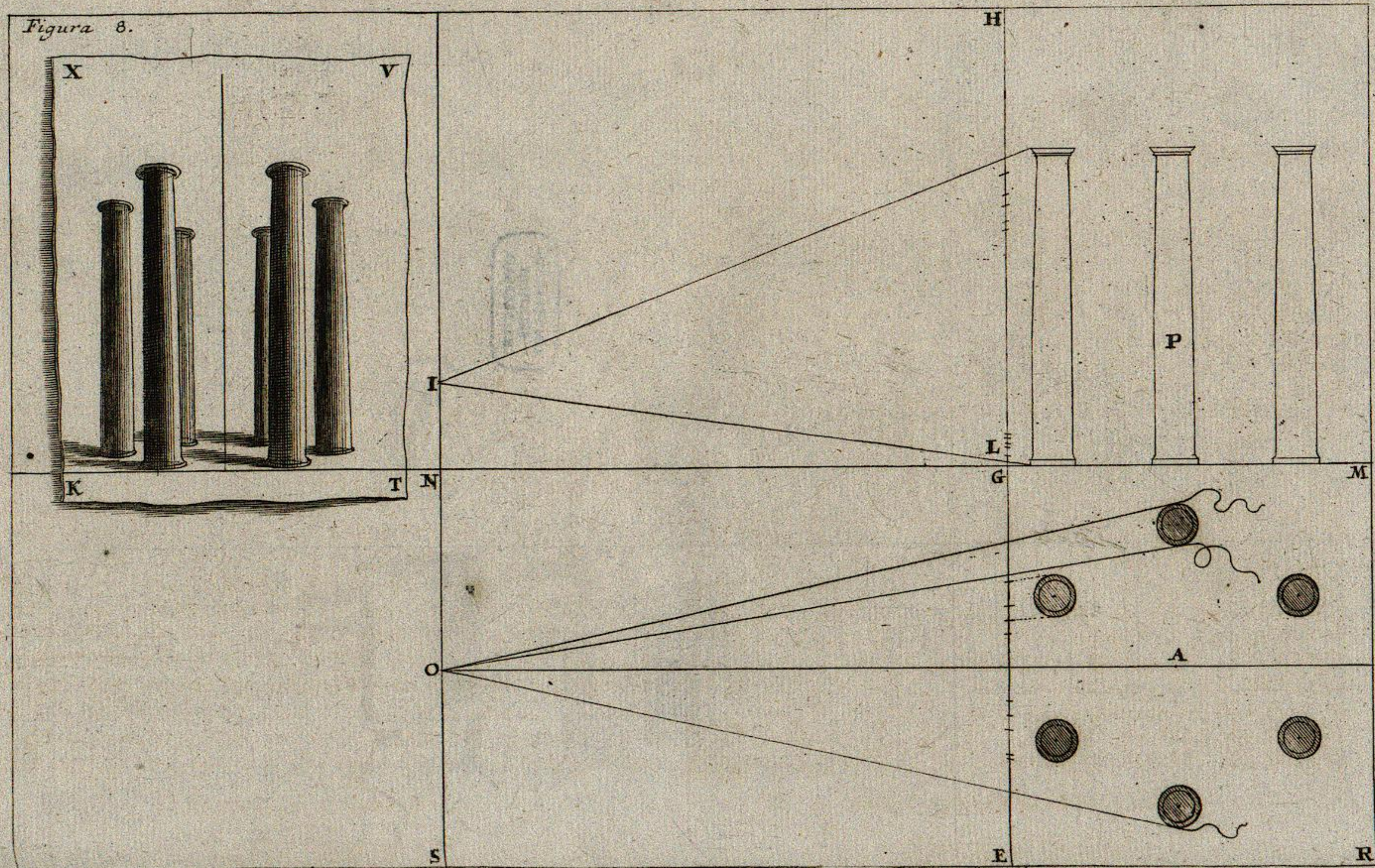


FIGURA VIII.

Columnæ sex in orbem digestæ.

Res etiam rotundæ, in quibus optice elaborandis difficultas non levis superanda est, hac methodo facile describentur. Quæritis ne qui id fiat? ratio in promptu est, nam ea, qua nunc utimur agendi ratione, nil requirit, præter vestigium, obliquamque faciem geometricam: ea verò, quam priori volumine tradidimus regulam, requirebat uti optice proponerentur vestigium ipsum, atque obliqua facies geometrica, non sine magno labore, temporisque jactura. Ne tamen proinde vobis in animum inducatis in hac, qua modo utimur regula, laboris ferendum esse nihil, id enim vanissimum esset, ajo tamen eum fore multis partibus minorem, immò deinceps illum ipsum mollium iri.

Cæterum agendi ratio in hac figura eadem est, quam hætenus secuti sumus. Addo solum circulos vestigii A. eò quod angulos habeant nullos, operationem reddere faciliorem, cum in lineam sectionum non ferant nisi lineas duas perpendiculares in columnas singulas. Verùm eadem columnæ P. obliquæ duas itidem singulæ faciunt sectiones supra, atque infra, ut apparet in linea L. H. quæ sectiones adhibentur ad inclinandos, atque erigendos in columnis adumbratis parvos circulos occultos, ut ipsis terminus, modusque imponatur ea quâ decet elegantia, ac venustate: ut videre est in schemate X. V. K. T. Literæ autem M. N. R. S. sunt plani vestigium: M. N. idem est obliquum, O. est punctum oculi in vestigio: I. est punctum ejusdem ex obliquo.

Die achte Figur.

Sechs Säulen in einem Creyß.

Bermittelst dieser Regel können auch runde Dinge, mit denen es sonst dinstalls sehr schwer zugehet, ins Perspectiv gebracht werden. Fragt man, wie dieses geschehe? So ist zu wissen, daß bey der Regel oder Lehr-Art, deren wir uns hier bedienen, man nichts anders, dann allein den Grund und den geometrischen Durchschnitt vonnöthen habe; da hergegen bey derjenigen Manier, so wir in unserm ersten Buch gelehrt, auch erfordert worden, daß man nicht ohne grosse Mühe und Zeitverlust den Grund selbst und den geometrischen Durchschnitt ins Perspectiv bringen müssen. Jedoch darf man sich hiebey nicht einbilden, als ob bey dieser unserer gegenwärtigen Lehrart oder Regel keine Mühe anzuwenden wäre; angesehen man sich sehr betrügen würde; sondern ich sage nur, daß dieselbe viel leichter seye, und auch immer nach und nach bequemer werden werde.

Im übrigen hat man in dieser Figur, wie gewöhnlich, zu verfahren; füge aber nur folgendes hinzu, daß die Operation hier wegen der Cirkel des Grundes A. weil sie keine Winkel haben, desto leichter seye; indem sie allein zwey Perpendicular-Linien für jede Säule auf die durchschneidende Linie tragen; wiewol eben diese Säulen P. im Durchschnitt oder Profil bey einer jeden derselben zwey Durchschneidungen oben und unten, wie auf der Linie L. H. zu sehen, machen; welche Durchschneidungen dazu dienen, daß man den schattierten Säulen die Höhe und Tiefe der verborgenen kleinen Cirkel, wie auch ihre Endungen mit der gehörigen Artigkeit geben könne: wie in der Zeichnung X. V. K. T. wahrzunehmen. Die Buchstaben aber M. N. R. S. sind der Grund des Plani, und M. N. sein Profil oder Durchschnitt; hergegen ist O. der Aug-Punct im Grund, und I. sein Profil oder Durchschnitt.

FIGURA XI.

Pila octo pusilla in orbem disposita; inibique insertum perutile documentum.

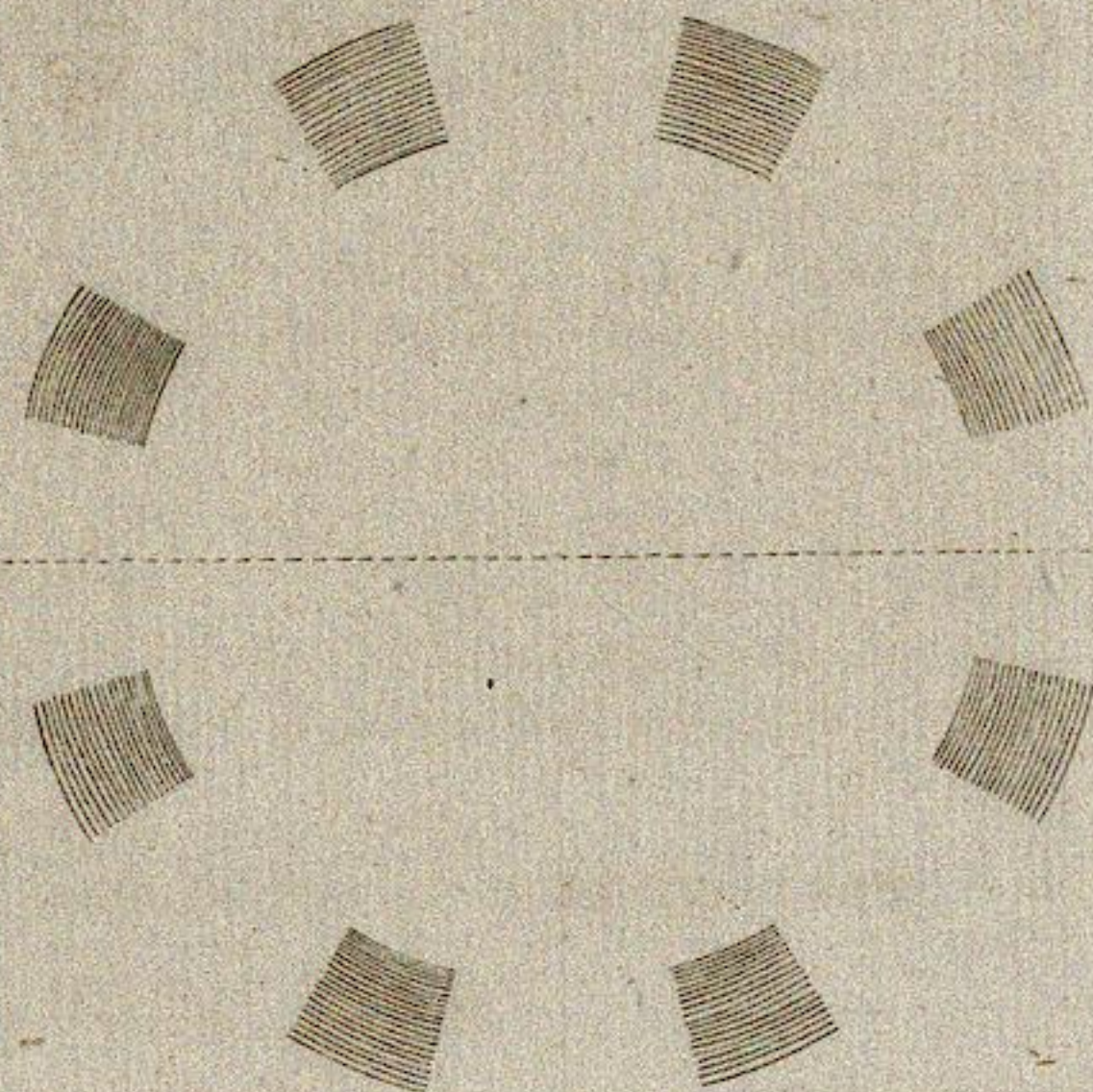
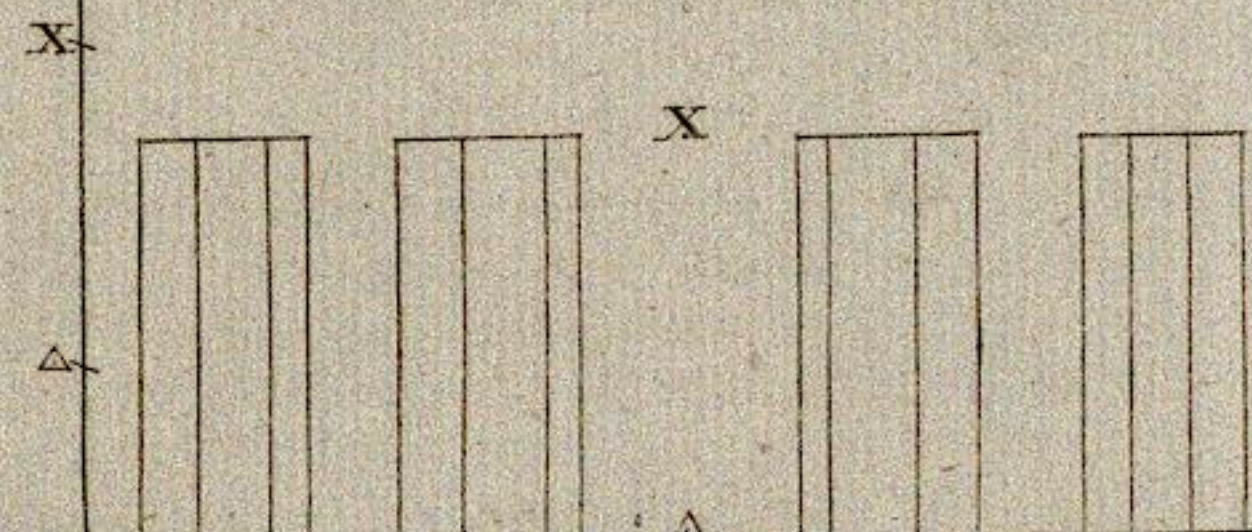
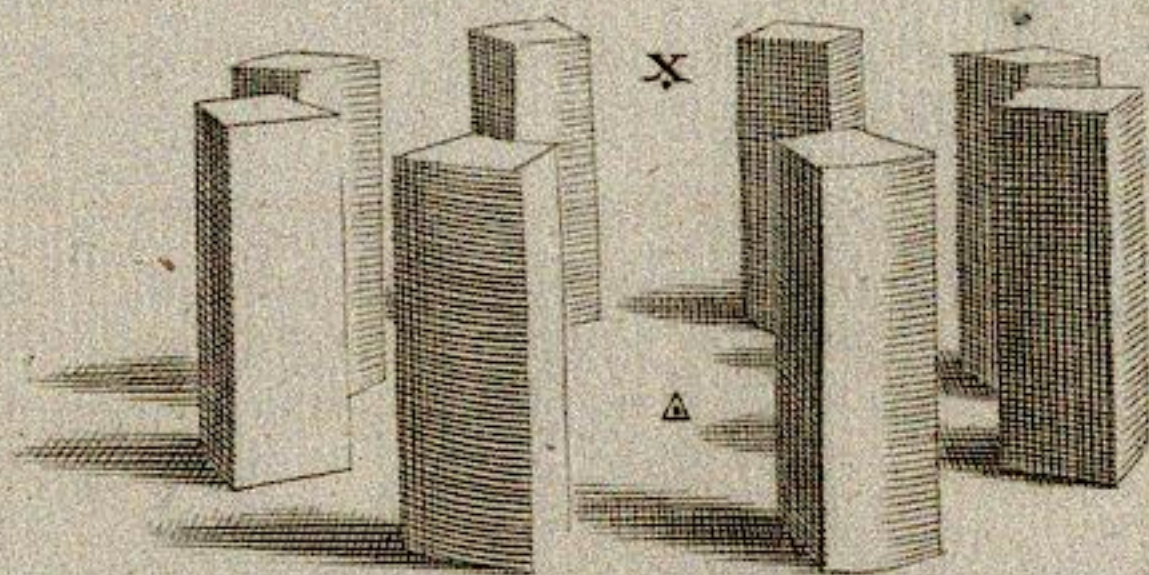
Hic vero fieri potest, ut aliquam vos in difficultatem incurra-
tis, cum optice elaborandæ sint pilæ aliquot in orbem dispo-
sitæ, quarum anguli omnes in centrum collimant: verum
non est cur animum despondeatis: describite proinde vos etiam
vestigium, obliquamque faciem, quemadmodum videtis in sche-
mate, erigentes ab angulis singulis lineas singulas, imponentesque
illis eum, quem volueritis altitudinis modum. Hæc ubi digesta
sint de more, nempe oculi distantia ac linea sectionum hanc seque-
mini agendi rationem. Pro inducendis lineis scriptorio atramen-
to, aliove colore aut describendis sectionibus, quæ multiplicitate sua
possent oculis tenebras offundere, tenuissimum filum oculi puncto
affigitis, vel regulam eidem oculo, singulisque pilastrum angulis
applicabitis. Hac ratione linea sectionum decussabitur multiplici-
ter: eas decussationes ope circini tum pro lineis perpendiculari-
bus, tum pro transversis transferetis: qui sane agendi modus uti-
lissimus est atque ad delineanda ea, in quibus multa sunt membra,
longè accommodatissimus. Addo præterea nihil, cum pro certo
sumam, esse vos hujusmodi exercitationibus satis versatos. Illud
tamen moneo, ut centra consideretis X. V. ad lineas dirigendas,
quæ eò spectant.

Die neunte Figur.

*Acht kleine Pfeiler in einem Creyß; nebst einem sehr
nützlichen Unterricht.*

Sier könnte euch vielleicht eine Schwierigkeit vorkommen, wenn
ihr nemlich etwelche in einem Creyß herumstehende Pfeiler,
deren sämtliche Winkel auf das Centrum laufen, ins Perspe-
ctiv bringen sollt. Allein ihr dürft euch hierüber nicht bang seyn las-
sen: sondern zeichnet gleichfalls nur den Grund und das Profil, wie
ihr in der Figur sehet, richtet auch von jedem Winkel des Grundes eine
Linie auf, und gebt ihr eine Höhe, wie es euch selbst beliebt. Wann
nun alles andere gewöhnlicher massen, nemlich die Distanz des Augs
und die durchschneidende Linie, verfertigt ist, so habt ihr sodann wei-
ters folgendergestalt zu verfahren: Nimmt anstatt der Dinte oder ei-
ner andern Farbe die Linien oder Durchschneidungen damit zu ziehen,
und zu bemerken, weil sie durch ihre Menge leicht eine Verwirrung
verursachen könnten, einen sehr zarten Faden, und macht selben in dem
Aug-Punct fest; oder nimmt ein Linial, und legt selbiges an besagten
Aug-Puncten, und jeden Pfeiler-Winkel an. Auf solche Weise wird
die durchschneidende Linie an vielen Orten durchgefahen; welche
Durchfahrungen man hernach sowol für die Perpendicular: als auch
für die Ueberzwerchs- oder Grund-Linien vermittelst des Circels zu
übertragen hat: Und ist diese Manier zu verfahren über die massen
nützlich und bequem, besonders in denjenigen Rissen, die sehr viel Stücke
haben. Ein mehrers will ich nicht beyfügen, weil ich mich versichert
halte, daß ihr schon genugsam in der Sache geübt seyn werdet. Nur
dieses habe ich noch hiebey zu erinnern, daß ihr die Centra X. V. wohl
in acht nehmet, damit ihr die Linien, die zu denselben hingehen, recht
zu ziehen wisset.

Figura 9.



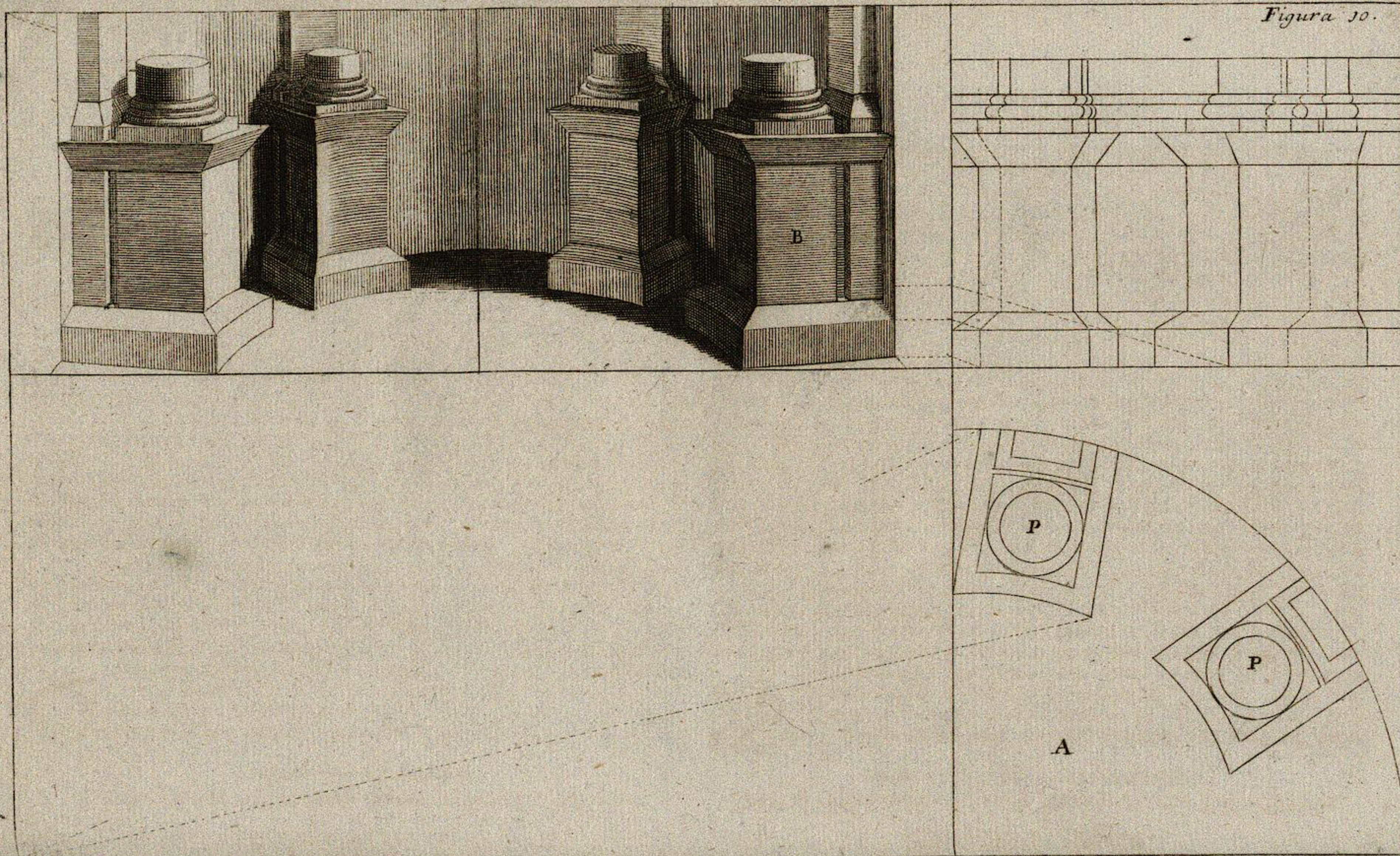


FIGURA X.

Syllobatæ quatuor in semicirculi figuram circumacti, itidemque traditum aliud documentum.

Quoniam hoc in schemate orbiculato vellem vos docere, qua ratione superandæ sint quæ occurrent difficultates in aliis figuris implexioribus, magisque operosis; cuperem solito acius mentis aciem intenderetis: unusquisque enim tam æquissimo animo fert laborem, quam experitur maximam in laborando facilitatem. Potissima igitur difficultas, quæ occurrit in elaborandis, proponendisque optice his pilis geometricis P. aliisve figuris orbiculatis sita est in variis versuris obliquarum facierum, aut orthographiarum: cum enim vestigium A. varias exhibeat facies, eò fit ut in orthographia variæ erigantur versuræ, quarum multiplicitas in figuris, præsertim operosioribus, non levem parit perturbationem. Quamobrem, licet in hac ego figura extrema lineamenta apposuerim, vellem tamen imposterum ab eis describendis abstinere omnino, uti à me factum videbitis in figura 14. & 24. sed uteremini dumtaxat altitudinibus linearum transversarum, quæ ducuntur pro altitudine membrorum Architecturæ, & super eis circino indicaretis earum versurarum angulos, quas ego ductis lineis designavi. Volentes igitur optice proponere pilas has in B. facile earum perpendiculares lineas juxta solitum erigetis: verum nequaquam erit ita facile easdem absolvere lineis curvis, quæ loco transversarum apponuntur, nisi diligenter curetis eum sumere angulum obliquæ faciei, qui angulo vestigii respondet. Ut igitur ab omni erroris periculo evadatis, singillatim angulos singulos à vestigio in lineam obliquæ faciei, ubi propriæ versuræ sunt, transferatis oportet, statim atque perpendicularem lineam duxeritis. Hac demum ratione in papyrum telamve delineando operi paratam ducentes lineas unasquasque singillatim, eodemque tempore altitudinem, ac latitudinem invenientes, nihil indigebitis versurarum in facie obliqua, confusionem devitabitis, non sine maximo laboris compendio.

D 2

Die zehende Figur.

Vier in einem halben Creyß herumstehende Fuß-Gestelle nebst angehängtem Unterricht.

Seil ich in dieser runden Figur euch gern zeigen wollte, wie man den Schwierigkeiten, die in andern weit verwirrtern und mühsamern Figuren vorkommen werden, begegnen solle; so hätte ich auch gern, daß ihr ganz ungemeinen Fleiß anwenden möchtet: dann ein jeder um so viel lieber eine Mühe auf sich nimmt, um wie viel mehr er sieht, daß die Arbeit leicht von statten gehet. Die größte Schwierigkeit demnach, die uns zu Händen wächst, wann wir diese geometrische Pfeiler oder andere runde Figuren ins Perspectiv bringen wollen, bestehet in den vielfältigen Biegungen ihrer Profilen oder Aufziehungen: dann weil der Grund A. verschiedene Seiten vorstellt, so folget daher, daß in der Aufziehung auch verschiedene Biegungen müssen in die Höhe geführt werden; durch deren Menge in den Figuren, absonderlich in den mühsamen, keine geringe Verwirrung verursacht wird. Deswegen, ob ich schon in gegenwärtiger Figur die Biegungen oder äußerste Linien beigefüget, so hätte ich doch gerne, daß man dieselbe künftig gänzlich unterwegen liesse, eben wie ich in der 14. und 24. Figur practiciert; und hergegen nur allein die Höhen der Zwerch- oder Grund-Linien, so für die Höhen der Architectur-Stücke gezogen werden, gebrauchte; und auf besagte Linien die Winkel solcher Biegungen, die ich mit Linien bemerket, mit dem Circel anzeigte. Wann ihr also diese Fußgestelle in B ins Perspectiv bringen wollt, so darft ihr nur ihre Perpendicular-Linien gewöhnlichermassen aufrichten: wiewol es dabey mit den krummen Linien, so der Zwerch-Linien Stelle vertreten, nicht so leicht daher gehen wird; falls man nicht gute und fleißige Obacht hat, denjenigen Winkel des Profils zu nehmen, welcher mit den Winkeln des Grundes übereinkömmt. Damit nun aller Irrthum und Fehler verhütet werde, so müßt ihr, so bald ihr die Perpendicular-Linie gezogen, aus dem Grund einen jeden Winkel besonders auf die Linie des Profils, wo die eigentliche Biegungen sich befinden, übertragen. Und auf solche Weise, wann eine jede Linie insonderheit auf dem Papier oder Tuch, da die Zeichnung stehen solle, gezogen, und zu gleicher Zeit sowol die Höhe als die Breite gefunden worden, habt ihr nicht nöthig, in dem Profil einige Biegungen anzuzeichnen: vielmehr wird alle Verwirrung dadurch verhütet, und euch eine große Mühe erspart.

FIGURA XI.

Quadratum simplex opticè representatum.

Facilius à difficilioribus ad faciliora descenditur, quam è contrario: ita fiet in hoc quadrato, quod videbatur jam tum ab initio proponendum; verum consulto in hunc locum rejeci, ut tyrones edocti regulam, quam proposuimus, possent hic facilius exercere. Hinc quadrato A. quod nihil præter superficiem habet, nulla ejus elevatio fieri potest, quam notando in linea plani duo puncta 1. 2. nam ejus intersectiones dabunt altitudinem, anguli verò existentes in vestigio latitudinem: ubi verò utræque intersectiones translatae invicem incurrent in punctum, ibi erit locus describendi puncta quatuor 1. 2. 3. 4. quæ apparent ad circumducendam lineam quadrato, quod opticè elaboratur in charta: sive autem opticam deformationem hic, sive seorsim efficias; oculi punctum O. nec remotius quam ab F. E. nec altius quam ab N. ad I. collocabis.

A. Vestigium quadrati sola superficie constantis.

M. N. R. I. Vestigium plani.

S. E. Vestigium lineæ sectionum.

S. Punctum oculi in vestigio.

1. 2. Quadratum obliquum sola superficie constans.

M. N. Planum obliquum.

S. E. Linea sectionum obliqua.

I. Punctum oculi obliqui.

X. Deformatio optica quadrati.

O. Punctum oculi in eodem.

Die eilfte Figur.

Ein einfaches Quadrat oder Viereck im Perspectiv.

Es läßt sich allezeit besser von schweren zu leichten Sachen, als von diesen zu jenen schreiten: und so gehet es auch bey diesem Viereck, welches sonst dem Bedunken nach gleich Anfangs hätte sollen vorgegeben werden: wiewol ich es mit Fleiß bis hieher versahrt habe, damit die Lehrlinge sich desto leichter in derjenigen Regel oder Manier, so ich ihnen vorgeschrieben, üben könnten. Dieses Viereck A nun, so nur in seiner Oberfläche, das ist, ohne Körper bestehet, kan nicht anders aufgezo-gen werden, als daß man es auf der Grund-Linie mit zweyen Puncten 1. 2. anmerket; dann die Durchschneidungen erdeuter Grund-Linie geben die Höhe, und die Winkel des Grundes geben die Breite; wo aber diese beede übertragne Durchschneidungen zusammen treffen, und einen einigen Puncten machen, da ist eigentlich der Ort, wo man die vier Puncten 1. 2. 3. 4. hinsetzen, und um dieselbe die Linie herumziehen, mithin das Viereck auf dem Papier perspectivisch aufreißen solle. Ihr möget nun hernach solches Perspectiv hier, oder aber besonders zeichnen, so sollt ihr den Aug-Puncten O. nicht weiter, als von F. E. und auch nicht höher, als von N. bis nach I. stellen und ordnen.

A. Der Grund des Vierecks nach der Superficie oder Oberfläche.

M. M. R. I. Der Grund des Plani.

S. E. Der Grund der durchschneidenden Linie.

S. Der Aug-Punct im Grund.

1. 2. Das Profil oder Durchschnitt des Vierecks nach seiner Oberfläche.

M. N. Das Profil des Plani.

S. E. Das Profil der durchschneidenden Linie.

I. Der Aug-Punct im Profil.

X. Der perspectivische Riß des Vierecks.

O. Dessen Aug-Punct.

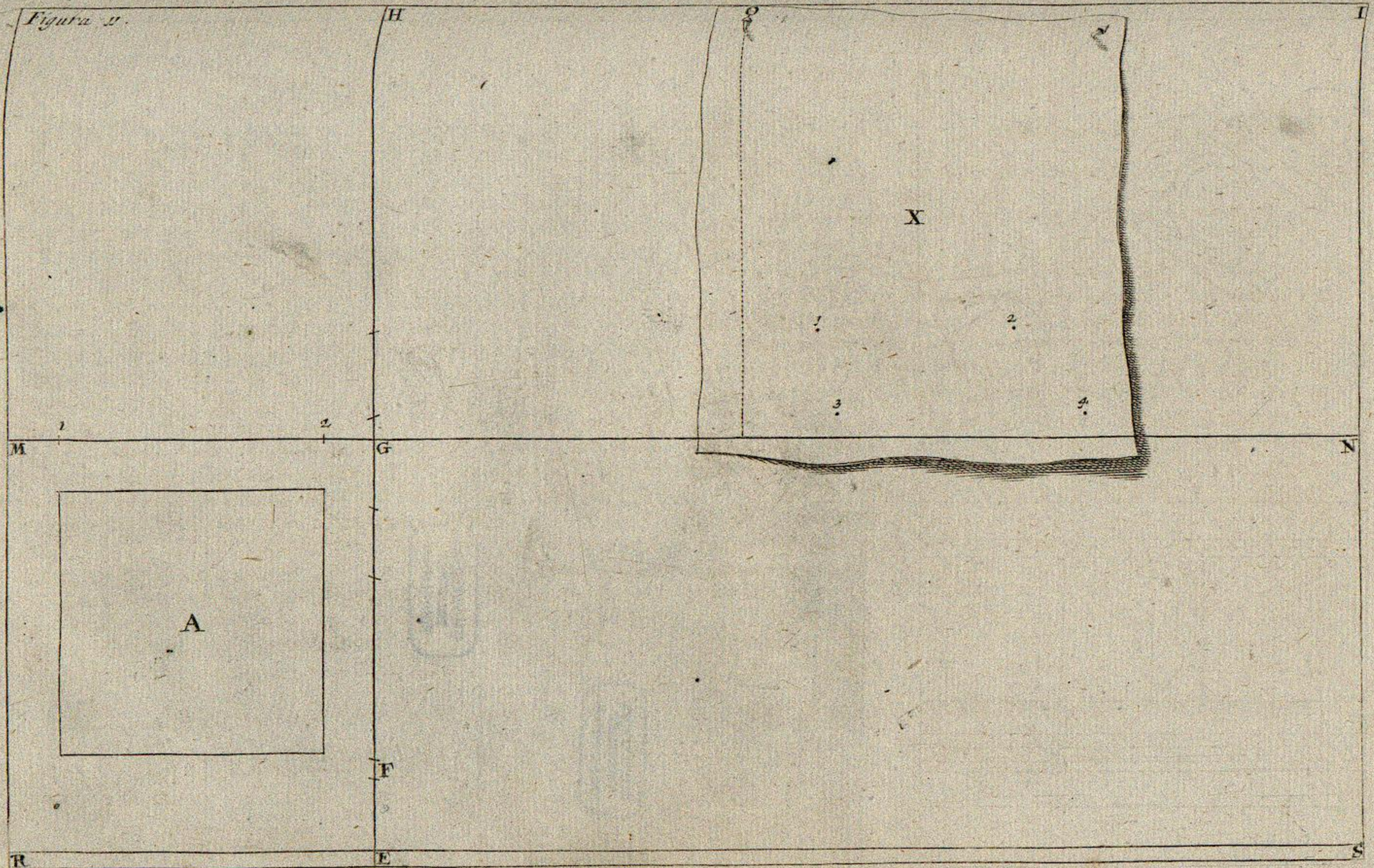


Figura 12.

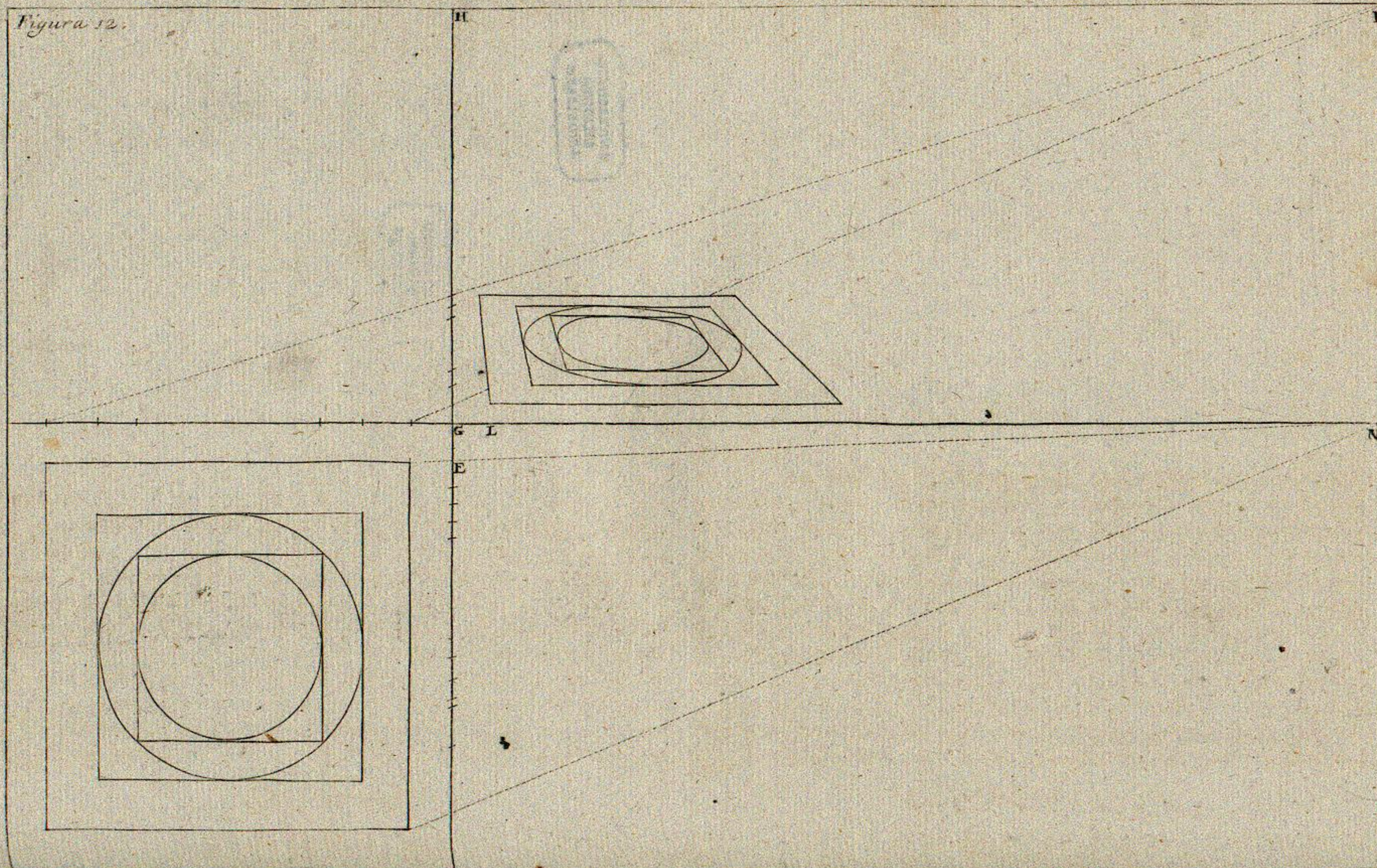


FIGURA XII.

Quadratum duplex.

Crescit magis magisque facilitas rependo quadratum, de quo supra dictum est, addendo hosce circulos in medio, ac transferendo sectiones singulas in decussationum lineam existentem in vestigio, quod si animum diligenter adverteritis, invenietis lineas quadratorum optice elaboratorum incidere in eandem altitudinem sectionum, ac rursus si perpendetis alias sectiones vestigii, deprehendetis illis alteris respondere. Cum autem opticam deformationem delineare velis sive hic, sive alibi, ne sit remotior linea ocularis ab G. L. quam usque ad G. E. neque altior à G. H. quam ad N. I. oculi autem punctum erit H. ad conficiendam adumbrationem.

V

E

LICHV XII

Die zwölfte Figur.

Ein doppeltes Viereck.

Die Sache wird um so mehr verständlicher werden, um wie viel öfter man obiges Superficial-Viereck wiederholet; dem an-
jeto in der Mitte noch diese Cirkel bengerücket, und ein jeder Winkel auf die durchschneidende Lini des Grund und des Profils übertragen werden. Wann ihr nun genaue Achtung gebet, so werdet ihr finden, daß die Linien der perspectivischen Vierecken einerley Höhe mit den Durchschneidungen haben; und wann ihr die andere Durchschneidungen des Grund erweget, so wird sich äussern, daß sie mit den andern übereinkommen. Wollt ihr aber das Perspectiv hier oder anderswo besonders aufreissen, so muß doch allezeit die Augen-Lini nicht weiter von G. L. als bis an G. E. noch höher von G. H. als bis an N. I. abstehen: im übrigen ist H. der Aug-Punct des perspectivischen Risses.

22

Ein doppeltes Viereck

Die perspectivische Figur

FIGURA XIII.

Circulus simplex.

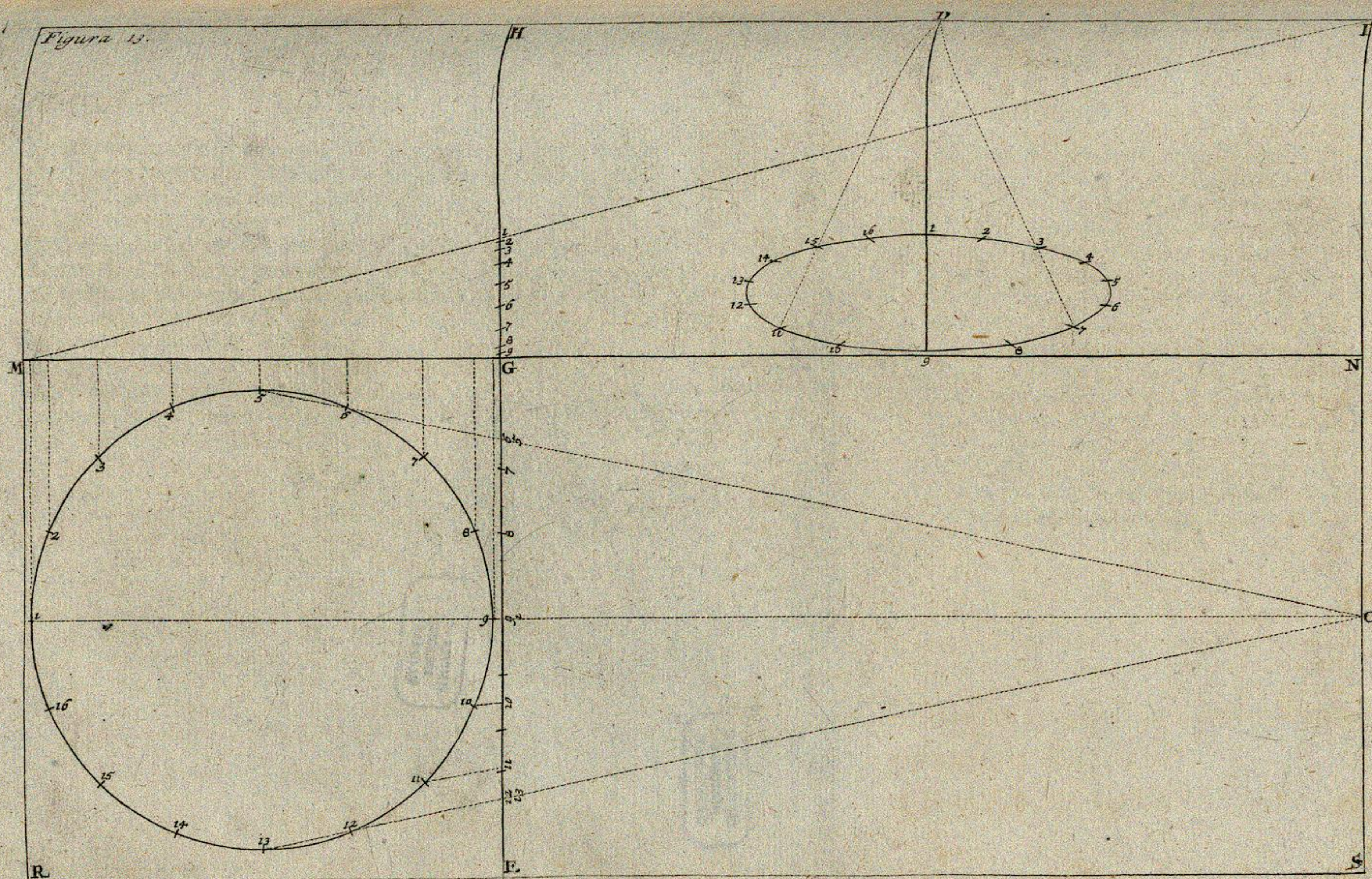
Agrè intelligere potuissetis quanti intersit hunc circulum optice describere, si jam tum ab initio proposuissem vobis, cum opus sit minimè facile, eum proinde in hunc locum rejeci, ut vos doctiores effecti in hac facultate alacrius ad opus aggredere mini, cujus difficultas in eo vel maximè sita est, quod circuli non possunt optice describi, neque circino, neque regula, quod eorum peripheria non sit omninò rotunda, sed curvata plus minus prout ab oculo recedit magis, vel minus. Exacuendum proinde ingenium, artisque incommoda superanda sunt industria: itaque divisiones faciendæ sunt plures in circulo geometrico, quæ in vestigio per latitudinem, in obliqua fronte per altitudinem inventæ, atque in unum punctum conjunctæ ostendunt rationem curvandi lineam mediocriter, prout ratio, & necessitas exiget. Itaque divisi hunc circulum in partes sexdecim numeris adscriptis, transulique novem earum in planum obliquum, eo quod in elevatione singulæ pro binis sint, ut apparet in linea sectionum, & videbitis sectiones vestigii respondentes illis, quæ sunt in obliqua elevatione, in unum punctum concurrere in circulo optice conscripto. Ad videndum autem an negotium processerit, oculum ponetis in D. invenietisque radium ocularem 11, secare 15, illum verò 7, decussare 3.

Die dreyehende Figur.

Ein einfacher Cirkel-Creyß.

San würde schwerlich begriffen haben, wie nöthig es seye, diesen Cirkel-Creyß perspectivischen Riß recht machen zu können; wenn ich denselben gleich Anfangs hätte proponiren und vorgeben wollen; angesehen es ein wenig schwer damit hergehet: so daß ich daher vor thunlich erachtet, selbigen bis an diesen Ort zu versparen, und geglaubet, man würde durch eine vorläufige Uebung desto freudiger zu solchem Werk sich gefast machen. Es bestehet aber der Sachen Schwierigkeit fürnemlich darinn, daß die Cirkel-Creyß weder mit dem Cirkel, noch mit dem Linial ins Perspectiv können gebracht werden, weil ihre Circumferenz oder Umfang nicht rund, sondern mehr oder weniger gekrümmt ist, nachdem sie viel oder wenig von dem Auge sich entfernt. Zu dem Ende muß der Verstand hier zu Hülfe genommen, und die vorkommende Hindernisse durch die Kunst gehoben werden: deswegen man daß in dem geometrischen Cirkel-Creyß verschiedene Abtheilungen zu machen hat, welche wann sie in dem Grund zur Breite, und in dem Profil oder Durchschnitt zur Höhe vorhero gefunden und genommen, auch in einem Punct alle zusammen geführt, so dann zeigen und an Handen geben, wie man eine Lini mehr oder weniger krumm nach erheischender Nothdurft geschicklich ziehen solle. Demnach hab ich diesen Cirkel-Creyß in sechszeihen Theil abgetheilt und mit Ziffern gezeichnet, auch derselben neune auf das Planum des Profils übergetragen; alldieweilen in der Aufziehung eine jede vor zwey gelten kan, wie es in der durchschneidenden Lini erhellet, wann sie auf derselben abgemessen werden: dann da sihet man, daß die Durchschneidungen des Grundes mit denjenigen, so in dem Profil befindlich, übereinkommen, und in dem perspectivischen gerissenen Creyß in einem Puncten zusammen laufen. Damit man aber hernach wissen möge, ob man hierinn recht verfahren, so darf nur das Aug in D. gestellt werden; da man alsbald finden wird, daß der Augens-Strahl in 11. auf 15. und der 7. auf 3. die Durchschneidung machen.

Figura 13.



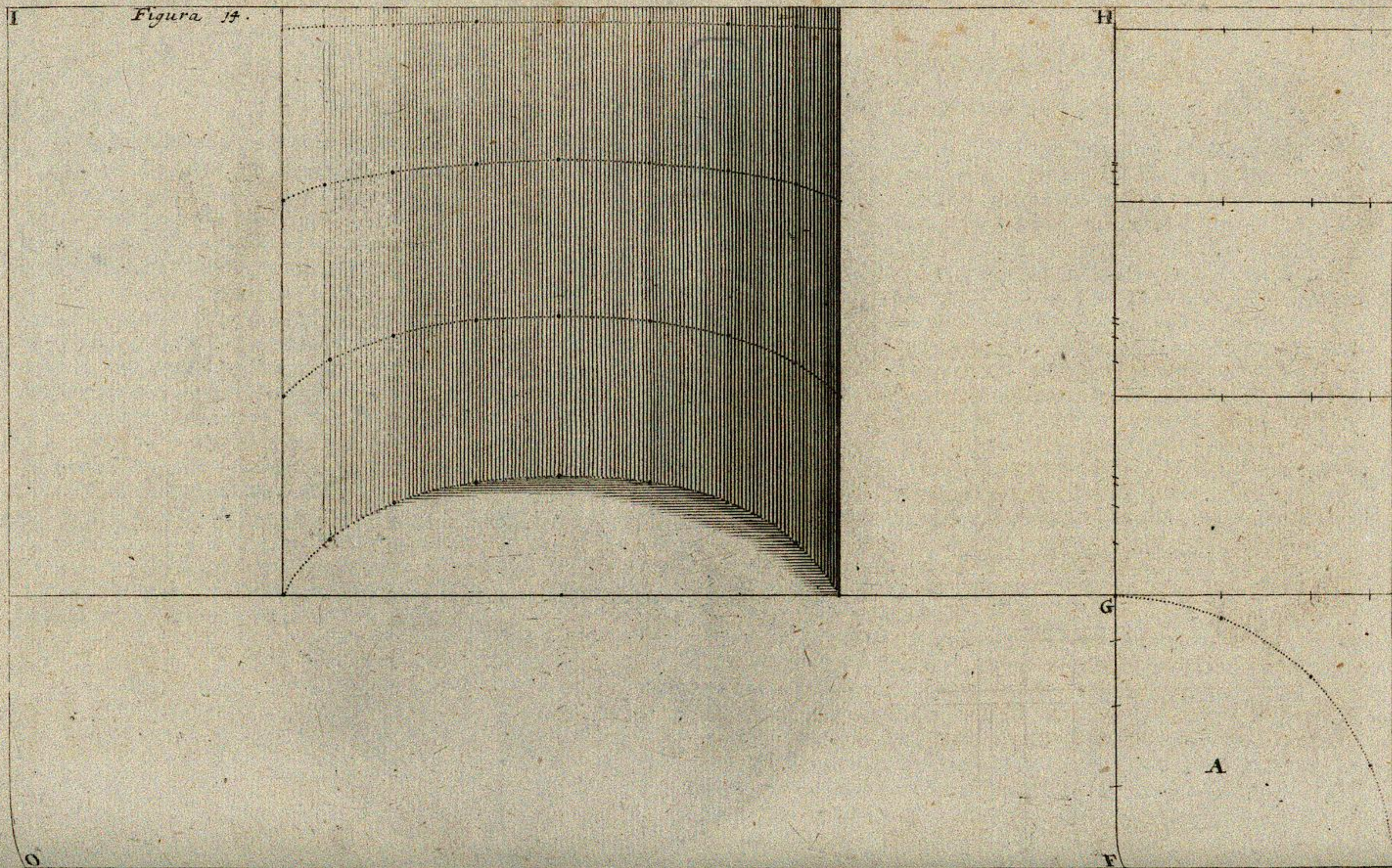


FIGURA XIV.

Hemi - cycli tres.

Hic adhuc clarius apparent diversæ curvitates, quas ab optica recipiunt tres hi semi-circuli, prout magis magisque ad H. I. horizontem accedunt. Jam vero nunc etiam ne diutius in verbis immoremur, accepto circino videamus, num sectiones lineæ G. F. respondeant in latitudine puncti linearum curvarum, & an sectiones lineæ, G. H. respondeant in altitudine? Nihil enim præterea requiritur modum rationemque probè tenenti. Circuli tamen quadrantem descripsi solum in A. quod hoc tantum sufficiat, translatis hinc inde mensuris G. F. Ex consecuturo autem schemate videbitis, quam necesse sit uti his divisionibus: curando tamen, ut latitudines altitudinesque in unum punctum conveniant. Hunc agendi modum ubi benè perceperitis; nihil vobis veniet in mentem, quod non facili negotio exprimere ac delineare possitis.

Die vierzehende Figur.

Drey Halb-Creyse.

Sier kommen die zerschiedene Krümmungen, die das Perspectiv an diesen vier Halb-Cirkeln, nachdem sie nemlich immer näher gegen dem Horizont H. I. sich hinzu ziehen, zu machen vñleget, noch klärer und deutlicher ins Gesicht. Man muß aber auch allhier sich nicht allein bey dem Wort aufhalten, sondern den Cirkel zur Hand nehmen, und versuchen, ob die Durchschneidungen der Lini G. F. in der Breite mit den krummen Linien, und die Durchschneidungen der Lini G. H. in der Höhe übereinkommen? dann sonst wird hierzu weiter nichts erfordert, als daß man nur die Art und Weise wohl innen habe. Ich hab in A. blos ein Cirkel-Viertel verzeichnet; weil selbiger darzu schon genug thut; und hat man allein die Gemäs G. F. hin und her zu übertragen: Aus der nachfolgenden Figur aber wird man ersehen, wie nothwendig es seye, dieser Abtheilungen sich zu bedienen: jedoch also, daß man Sorg trage, damit die Breiten und die Höhen in einen Punct zusammen kommen. Hat man nun diese Manier zu verfahren recht gefaßt, so wird man gar leichtlich alles, was man sich nur in den Sinn nimmt, aufreissen und zeichnen können.

FIGURA XV.

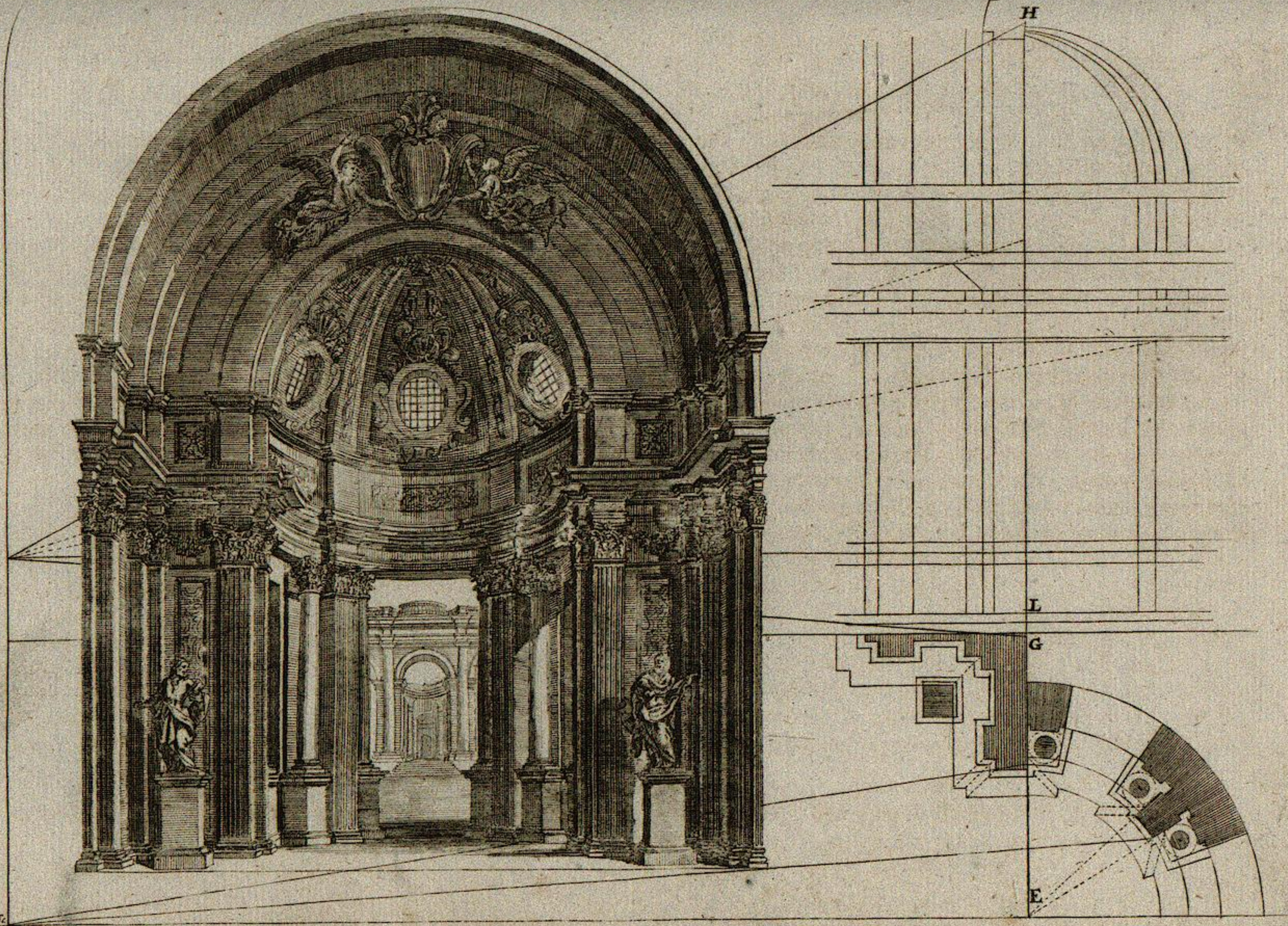
*Ara maxima hemi-cylus Architecturâ
ornatus.*

Certò spero, ubi schema hoc videritis, fore ut subeat animum voluntas studendi Architecturæ, ut eam optice proponatis; atque id causæ fuit, cur ego vos jam tum ab initio monuerim, Architecturæ peritiam præmittendam esse opticæ, ut hæc haberet paratam materiam, circa quam versari posset. Verùm si confiditis posse schema istud optice elaborare, regulam ex superioribus habetis, licet maxime hic excrescant membra, in lineam sectionum tam in vestigio, quam in elevatione transferenda. Hoc unum satis liquet, latitudines perpendicularium, & non perpendicularium omnes ad unam inventum iri in linea E. G. sectionum in vestigio, transferendas singillatim adnotandasque tenuissimo circini puncto, ne linea sectionum penitus oppleatur. Idem in obliqua linea facietis, ut altitudines habeatis. Notandum tamen hic ad habendas coronidum capitellorumque projecturas, consulendum esse vestigium; atque ab eo in sua loca transferendas, ubi nempe eorum extrema lineamenta fuissent, siquidem placuisset absolvere. Verùm ad vitandam sectionum multiplicitem servetur regula nuper tradita: In hanc rem plurimas ego quoque oculares prætermisi, solumque tres, vel quatuor apposui, ut videretis, an suis locis responderent. Mox ostendam sequenti schemate sectionum lineam ubique statui posse.

Die fünfzehende Figur.

Die Halb-Rundung des hohen Altars mit Architectischen
Zierungen.

Ich trage keinen Zweifel, daß, wer diese Figur ansieht, einen Lust bekommen werde, Architectur zu studiren, damit er selbige ins Perspectiv bringen könne. Und diß ist eben auch die Ursach gewesen, daß ich gleich Anfangs erinnert habe, es müsse die Architectur vor der Perspectiv-Kunst erlernt werden; weil diese letzte eine Materi haben muß, womit sie umgehen könne. Wann ihr euch nun getrauet, gegenwärtige Figur perspectivisch aufzureissen, so habt ihr euch auch darzu der oben gegebenen Lehr und Regel zu bedienen; wiewol der Stücke, welche auf die durchschneidende Lini sowol im Grund, als im Aufzug müssen getragen werden, sich eine grosse Menge ereignen. Es ist dieses aber eine gewisse und ausgemachte Sache, daß man die Breiten aller Linien, sie seien perpendicular oder nicht, in dieser Figur auf der durchschneidenden Lini E. G. im Grund zu suchen, hernach jede besonders zu übertragen, und damit besagte Lini nicht allzuviel durchschnitten werde, mit dem Circel-Spiß einen kleinen Puncten zu machen hat: welches eben auch bey dem Profil muß in acht genommen werden, wann man die Höhe bekommen will. Doch ist hiebey zu merken, daß die Vorrangungen der Gesimse und Capitälén, wenn man selbe haben solle, aus dem Grund müssen genommen, und an ihre Orter, wo nemlich ihre eigne Krümmungen gewesen wären (falls man sie hätte völlig ausmachen wollen) übergetragen werden. Alle Verwirrung aber zu verhüten muß man ein jedes besonders mit einem Punct notiren oder merken, damit man hernach ihre Durchschneidungen in der Lini E. G. L. H. haben, und sie von dar auf den Riß übertragen könne. Zu diesem Ende habe ich auch einen guten Theil der Gesichts-Linien ausgelassen, und deren nur drey oder vier angezeigt, damit man sehen möge, ob sie mit ihren Orten übereinkommen. In der nachfolgenden Figur aber will ich weisen, daß die durchschneidende Lini könne allenthalben nach Belieben hingesezt werden.



G. C. Bodenehr Sc.

Figura 16.

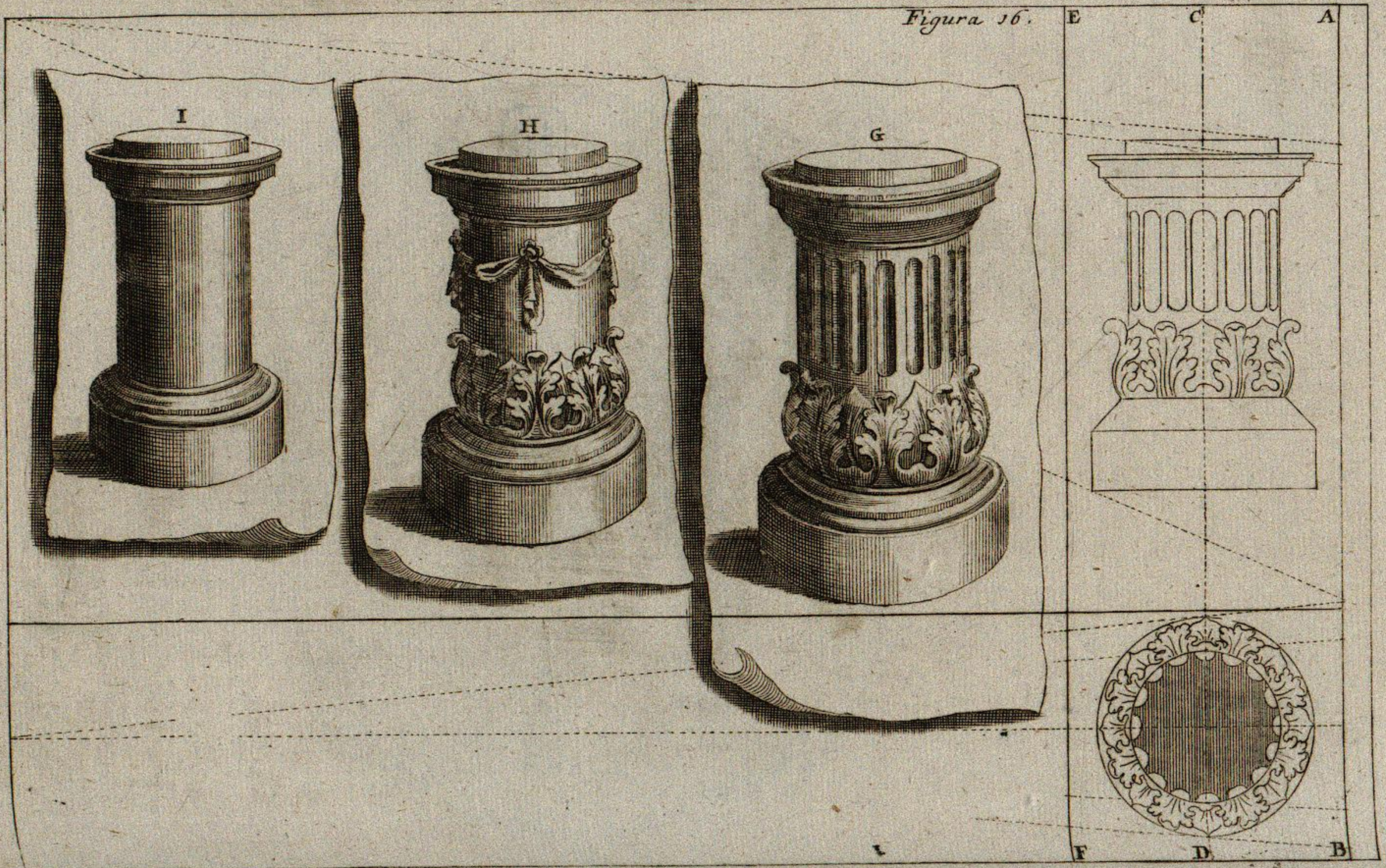


FIGURA XVI.

Tres stylobatæ teretes, cum uno documento.

Ab hoc schemate addiscetis commodam rationem ex parvo vestigio, obliquâque facie majus opus delineandi, vel si placet, è converso. In hanc rem propono stylobatas tres inæqualium inter se commensurationum, quæ inæqualitas provenit solum ex inæquali distantia interjecta inter oculum, & lineam sectionum; ut videre est ex lineis tribus A B. C D. E F; in quibus inæquales fierent sectiones, si oculares radii ab eodem oculo proficiscerentur, diversis in distantis sito; ac proinde diversæ etiam essent, ac inæquales latitudines, atque altitudines. Quapropter stylobates G. evaderet major aliis duobus propter sectiones lineæ A B: stylobates H. antecedenti minor paulò, propter sectiones lineæ C D: stylobates autem I. altero adhuc brevior, ob sectiones lineæ E F; ut patet ex schemate, multoque magis pateret periculo, si quis vellet id facere.

Die sechszehende Figur.

Drey runde Fußgestelle; samt beygefügter Lehre.

Aus dieser Figur erlernet man eine schöne Manier, wie man aus einem kleinen Grund und Profil einen grossen, und wiederum aus einem grossen Grund und Profil einen kleinen Riß formieren solle. Zu solchem Ende stelle ich hier drey Fußgestelle vor, von ungleicher Mensur oder Grösse; welche Ungleichheit allein von der ungleichen Distanz, so sich zwischen dem Aug und der durchschneidenden Lini befindet, herzukommen pflegt, wie es aus den drey Linien A B. C D. E F. erhellet, bey und auf welchen sich ungleiche Durchschneidungen ereigneten, wann die Gesichtslinien aus eben einerley Aug herkämen, welches in unterschiedlichen Distanzien stünde, und einfolglich auch ungleiche Höhen und Breiten hätte: dahero dann das Fußgestell G. wegen der Durchschneidungen der Lini A B grösser; das Fußgestell H. wegen der Durchschneidungen der Lini C D. etwas kleiner, und das Fußgestell I. wegen der Durchschneidungen der Lini E F. noch kleiner werden würde; allermassen solches aus der Figur, noch mehr aber aus der Erfahrung, und wann man selbst einen Versuch thun wollte, kan erschen werden.

FIGURA XVII.

*Stylobates quadratus; traditaque hic alia ratio eodem
pertinens.*

Aliud inventum majus faciendi opus ex vestigio, obliquavè fronte, quæ parva sit, ejusmodi est. In transferendis sectionibus à linea decussationum E. G. duplo majores accipiantur mensuræ, uti hic in præsentî stylobate factum vides. Hæc industria primò mihi profuit, ut in papyro hoc schema totum concludi, ac faciliùs cognosci posset: Speroque fore ut vobis etiam usui futura sit, ubi eâ uti velitis: imò ut vos magis magisque ad faciendum periculum incitarem, in delineatione geometrica mensuras apposui proprias. Tota nimirum altitudo erit latitudo trium columnarum cum una parte tertia: in octo deinde partes dividatur, quarum una coronidem conficiet, sequentes duæ pro plintum, & basim; aliæ verò reliquæ stylobatis complemento, inservient: Uti notatum in hoc schemate videre est.

Die siebenzehende Figur.

Ein viereckichtes Fußgestell; nebst einer noch andern beygefüigten Lehre.

Soch ein anderer Kunstgriff, den Riß aus einem kleinen Grund oder auch Profil grösser zu machen, bestehet darinnen, daß, wann man die Durchschneidungen von der durchschneidenden Lini E. G. überträgt, die Mensur verdoppelt wird; wie hier bey diesem Fußgestell zu ersehen. Erstbesagter Kunstgriff hat mir Anfangs darinnen wohl genuzet, daß die ganze Figur auf dieses Papier gebracht, und deutlicher gesehen werden können: zweiffle auch nicht, sie werde euch gleichfalls zu Nutzen kommen, wann ihr euch dessen bedienen wollet; ja, damit ich euch noch mehrers anfrischen möchte, darinnen einen Versuch zu thun, so habe ich in dem geometrischen Riß die eigene Messuren beygerucket. Nemlich, es bestehet die ganze Höhe in dreyer Säulen Dicke samt einem Drittel: dieselbe wird hernach in 8. Theil getheilt, davon einer das Gesimse, die folgende zwey aber die obere Spitze und die Basim; und die übrige den Rest des Fußgestelles ausmachen, und betragen; allermassen es in der Figur angemerkt worden.

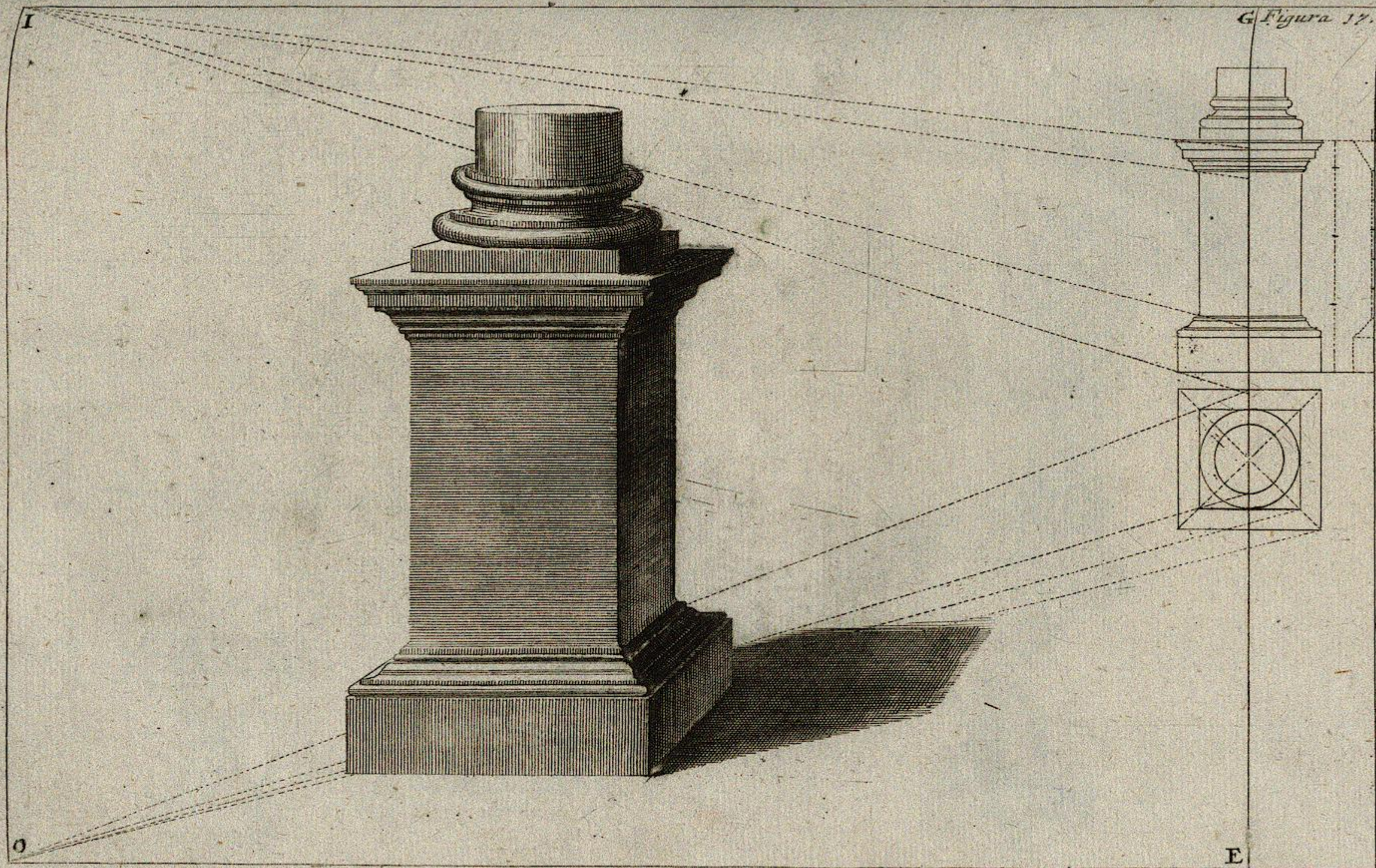
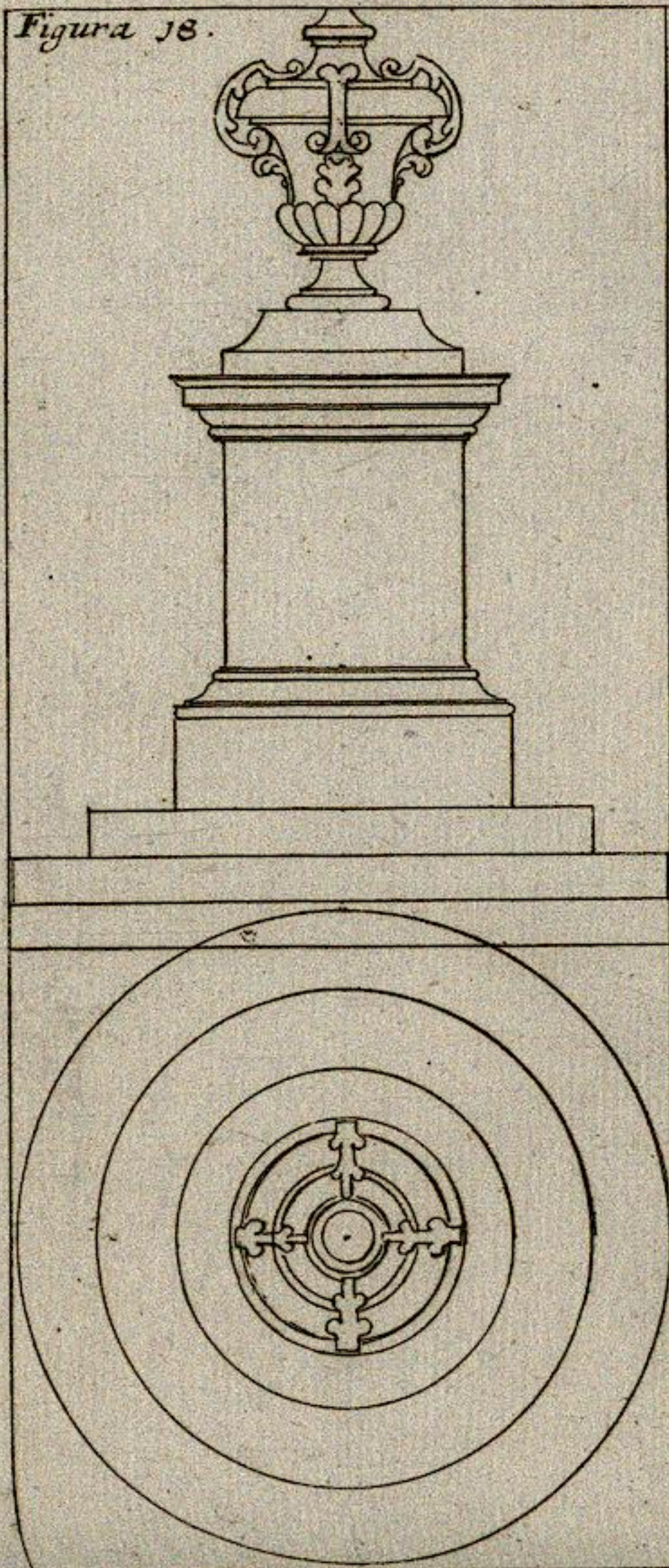
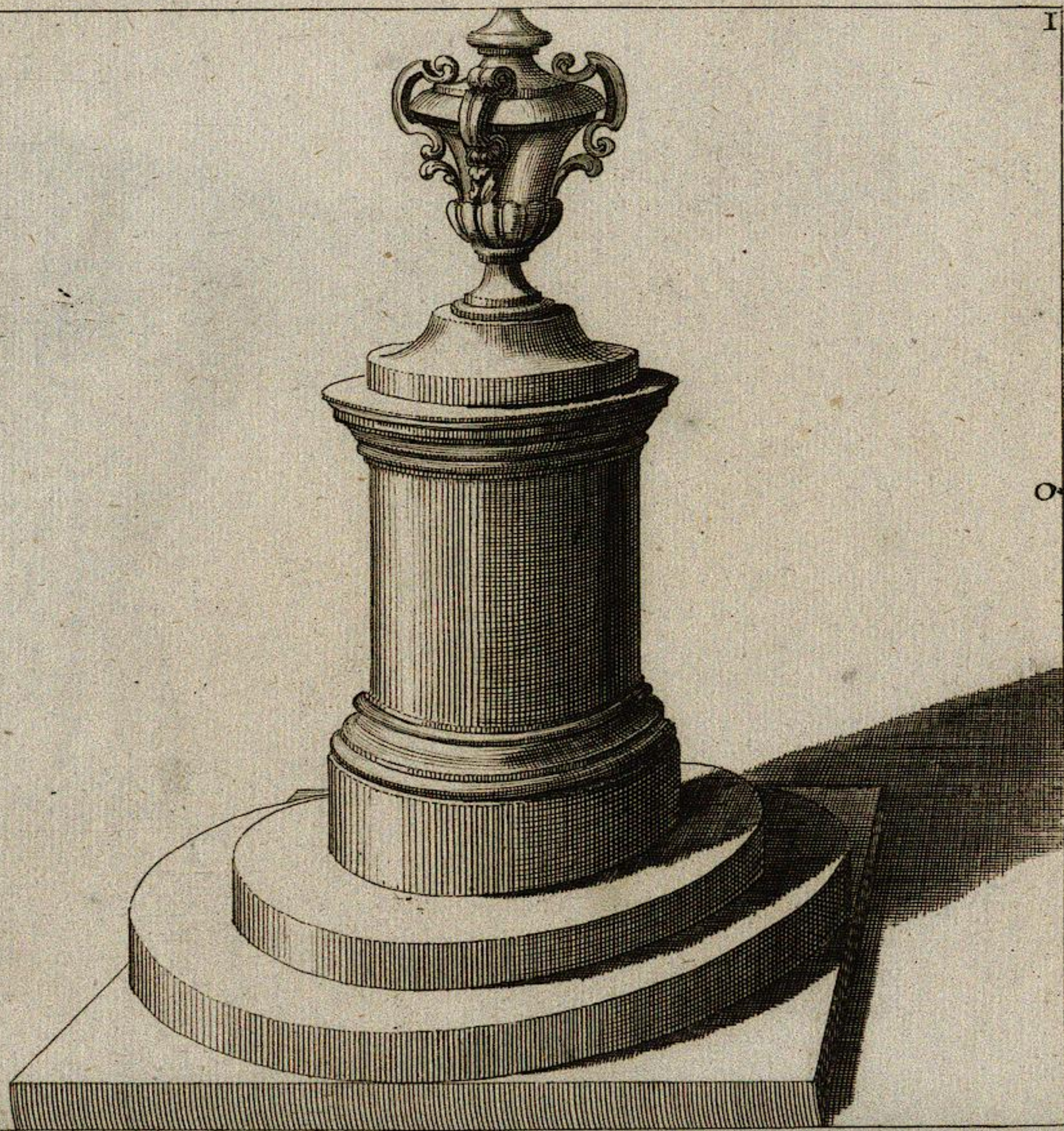


Figura 18.



G

E



O

FIGURA XVIII.

Stylobata teres, gradui insists.

Varietas omnibus in rebus condimento est. Quare aut eadem paulò immutata, aut omninò diversa vobis proponendo, vegetiores atque alacriores vos reddam; animùmque vestrum incendam cupiditate magis proficiendi in dies: adeò ut nihil sit, quod non à vobis optice elaborari possit. Hic iterum industriae vestrae, profectusque habiti, in hac facultate periculum facio, teretem stylobatem proponendo; ut videam, an probè teneatis circulorum regulas, quas paulò ante tradidimus. Id ut intelligatis, nihil repeto eorum, quæ aliàs dixi. Dicam solummodò, lineam sectionum esse G. E. oculum in vestigio O. oculum obliquum I. & idem I. esse oculum ad adumbrationem; quæ major etiam evasit propter duplicatas mensuras.

Die achtzehende Figur.

Ein rundes Susgestell auf Staffeln.

In allen Dingen ist nichts angenehmers, als die Abwechslung: dahero hoffe ich, wann man auch entweder ganz andere, oder aber einerley, jedoch ein wenig veränderte Dinge vorstellt, daß man euch dadurch desto enfriger und begieriger machen; auch dergestalt von Tag zu Tag vollkommner zu werden, anfeuren werde, damit ihr alles, was es nur seyn mag, in das Perspectiv zu bringen euch bemühen möchtet. Euren Fleiß nun disfalls mehrers zu befördern, stellet man hier ein rundes Susgestell vor Augen, und will dadurch erfahren, ob ihr die Regel, so wir der Cirkel halber angeführt, recht begriffen. Dahero auch von deme, was etwan vorhero gemeldet worden, keine weitere Anregung geschehen, sondern nur dieses erinnert werden solle, daß G. E. die durchschneidende Lini, O. das Aug im Grund, und I. beydes das Aug im Profil, und zugleich zu dem Haupt-Riß seye, welcher auch wegen des verdoppelten Gemäses viel grösser zu seyn scheint.

FIGURA XIX.

Tres lapides fibimet impositi.

Par est, ut etiam labores habeant vices suas; quave post schema nuper propositum, quod fortassis vobis acciderit perdifficile, aliud proponam longè facilius, temerè elaboratum, & citra regulas architecturæ: Verùm ex hoc etiam cognoscetis experiëntiâ, tale ab optica proponi opus, quale in vestigio, obliquâve facie adumbratum est.

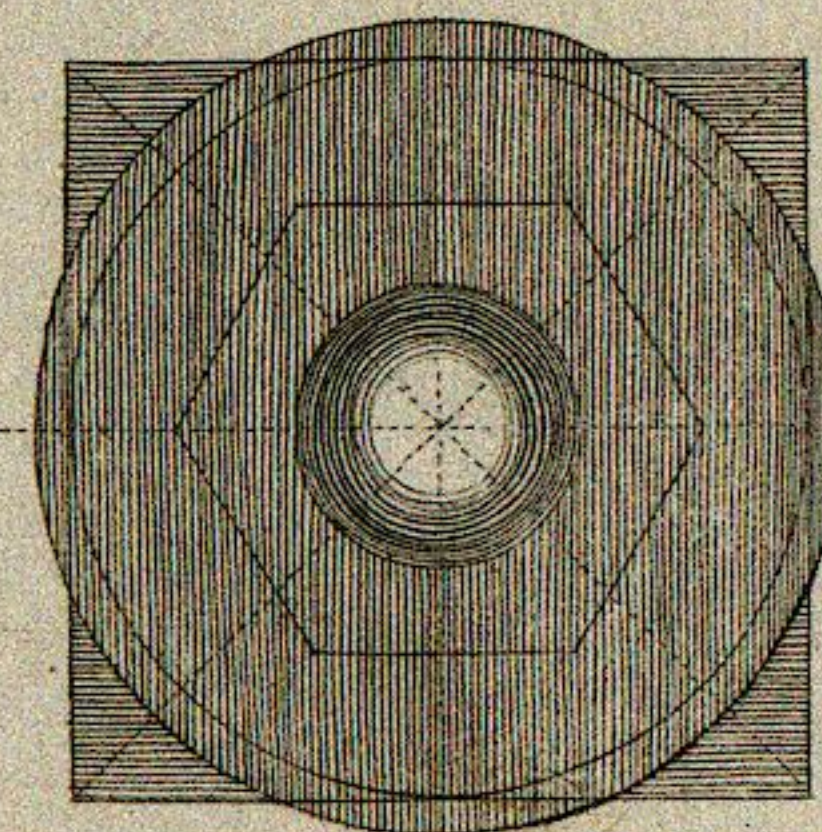
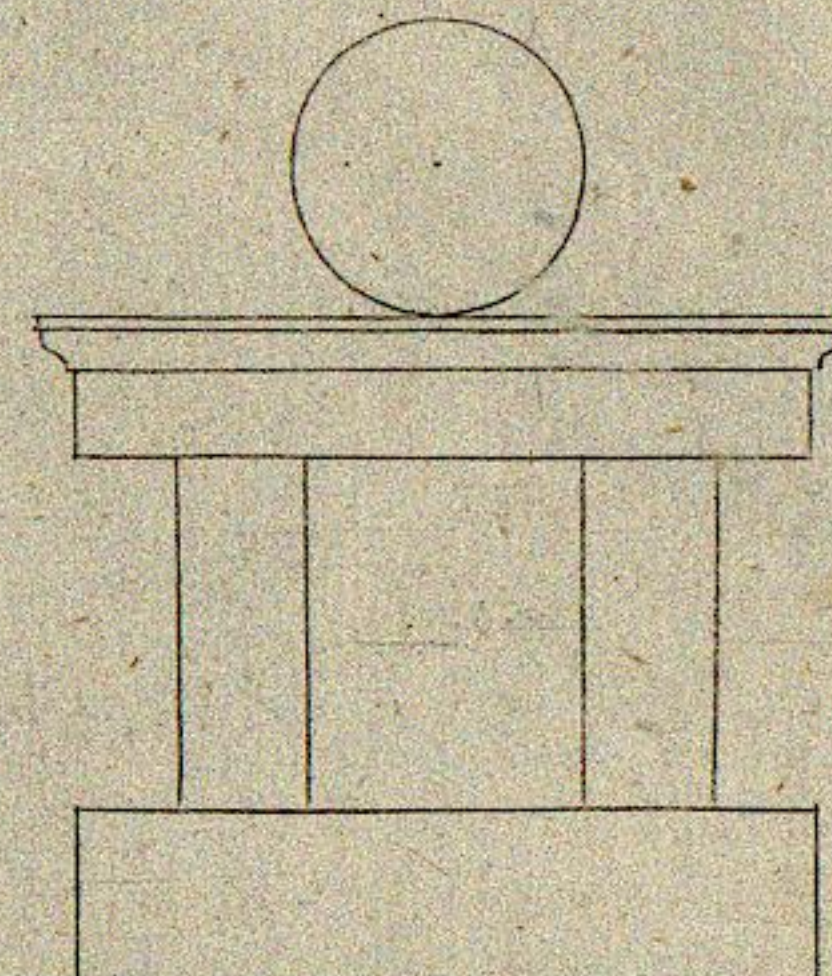
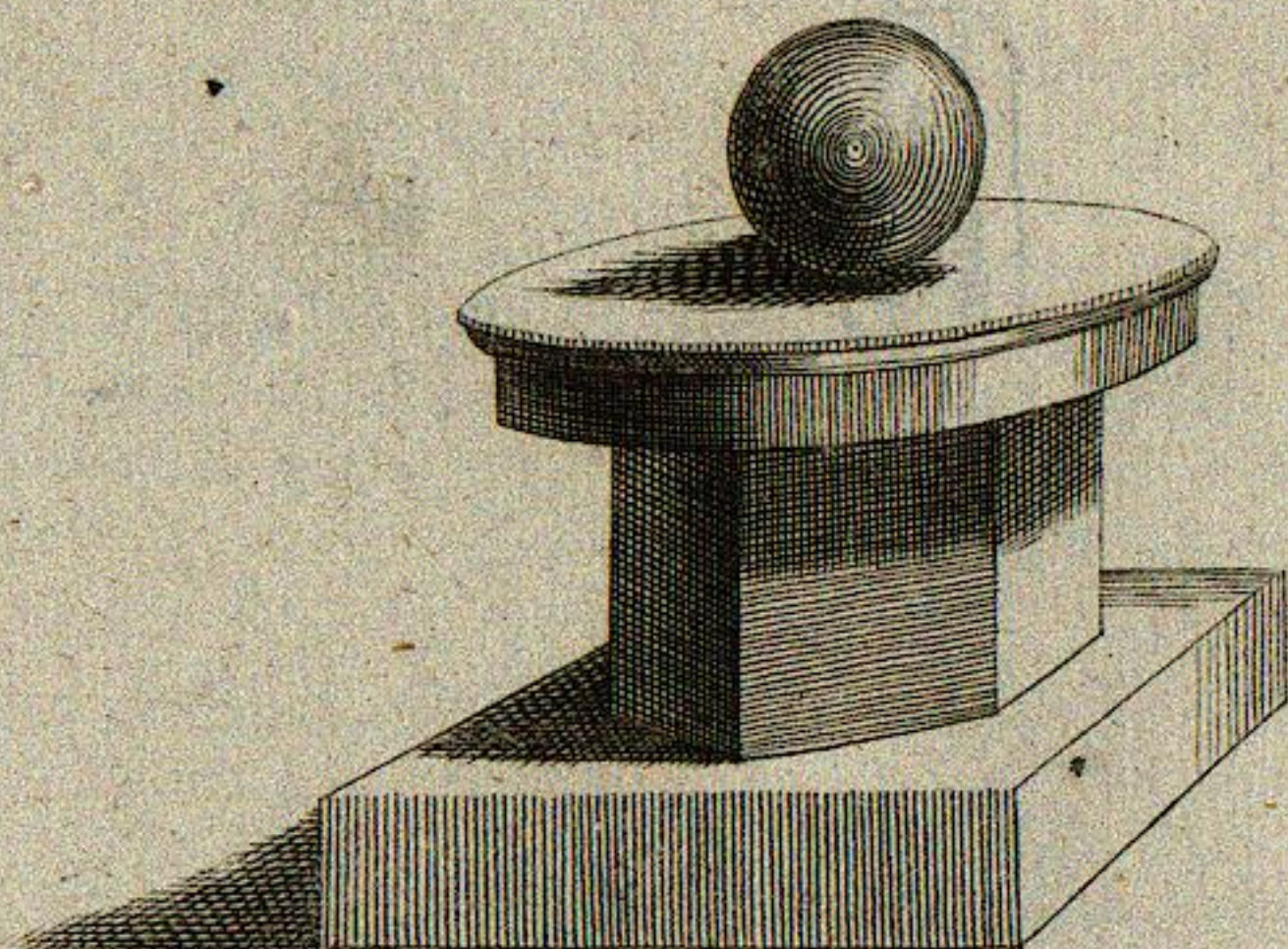
G. E. linea sectionis est. O. punctum visuale in vestigio obliquâve facie. G. radius ocularis, seu punctum visuale in ipso schemate.

Die neunzehende Figur.

Drey auf einander gesetzte Steine.

Es ist nicht unbillig, daß die Arbeit ihre Abwechslung habe: dessentwegen man vor thunlich erachtet, nach der vorigen Figur, die auch vielleicht etwas schwer gefallen, eine leichtere vorzustellen, die ich ungefehr, und ohne Bau-Kunst Regeln gezeichnet habe. Man wird aber nichts destoweniger durch die Erfahrung erlernen, daß wie man ein Werk im Grund vorstelle, selbiges eben auch also im Perspectiv sich zeige.

G. E. ist die durchschneidende Lini; O. ist der Aug-Punct im Grund und im Profil; G. aber ist der Gesicht-Punct in dem Haupt-Riß.



E

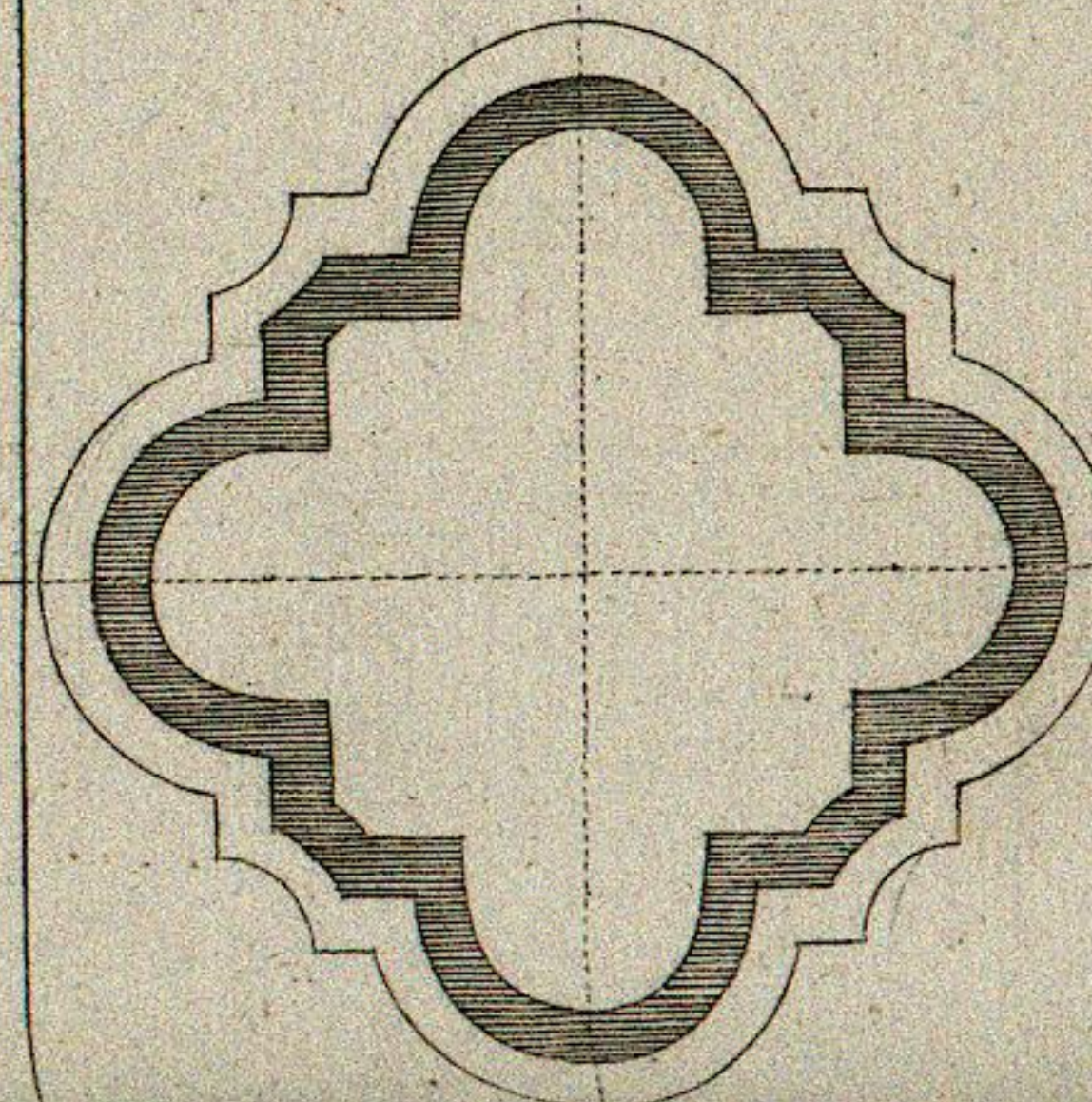
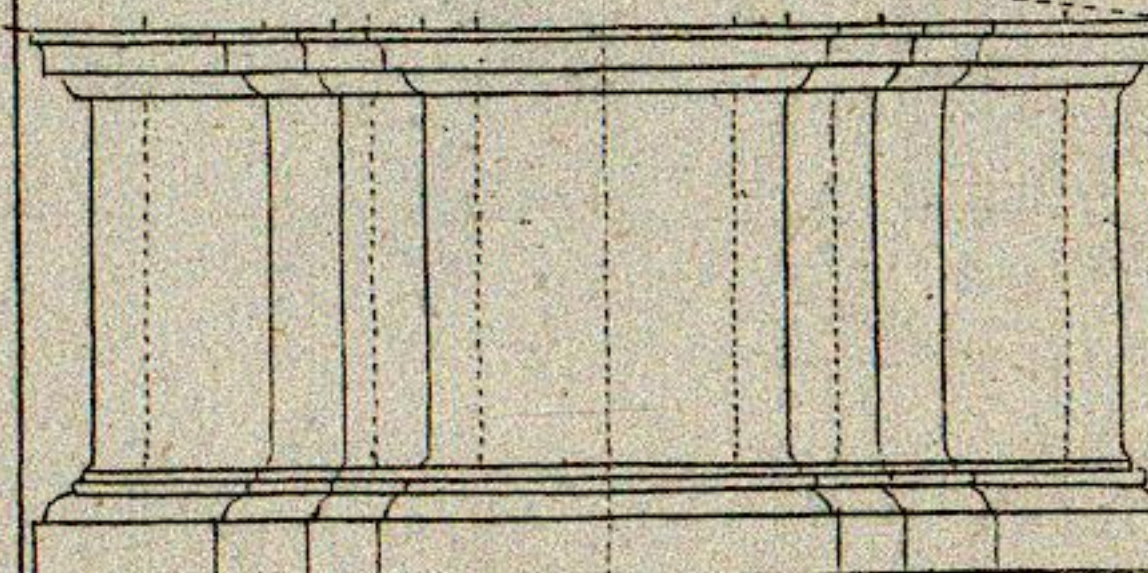
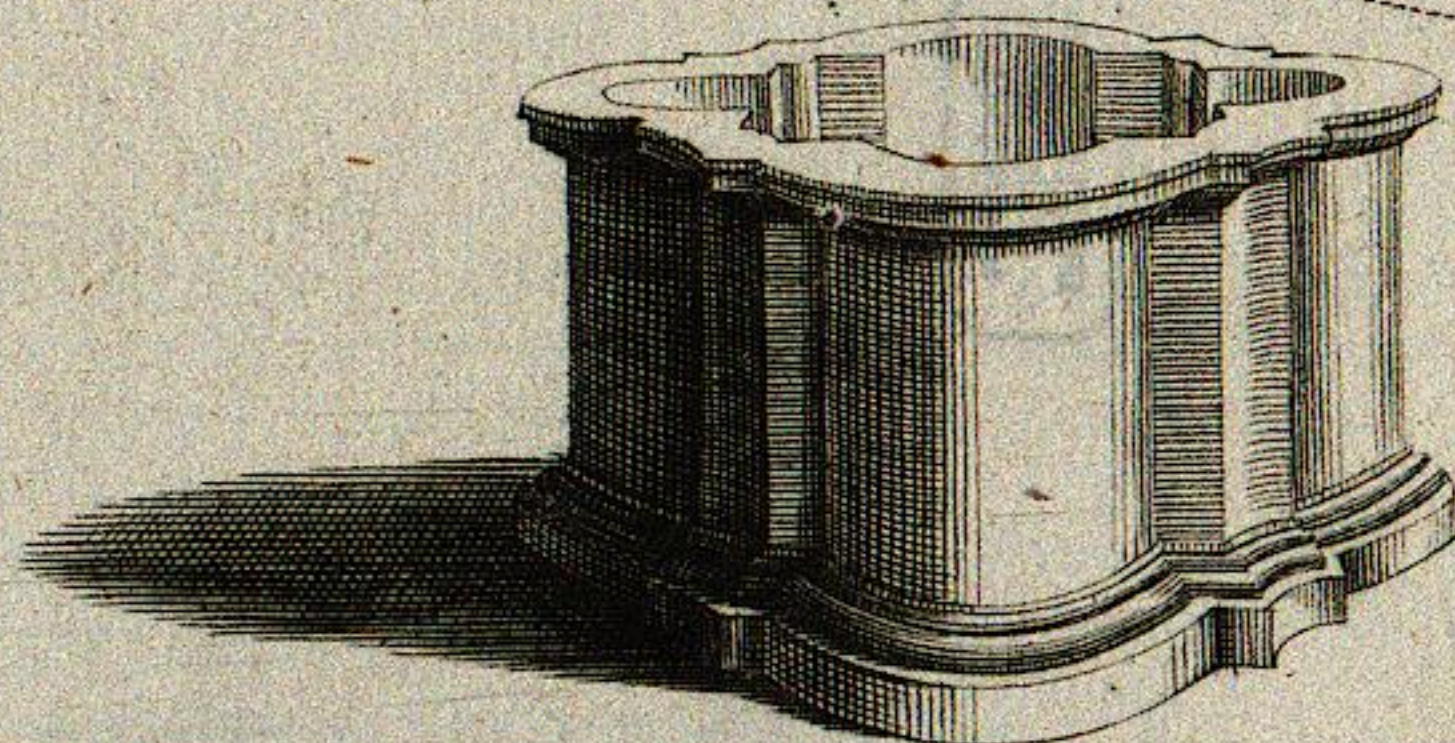


FIGURA XX.

Fontis excipulus. Quæstio ibidem proponitur.

Hoc loco quæri potest, an obliqua facies sit idem, ac dissectum, & utrorum usus sit in optica? Ego autem, proposito præsentis schemate, respondeo, requiri sæpe utrumque, sed diversis de causis. Si enim obliquam facere vis extimam faciem, nihil opus est ad hanc rem dissecto, sed sufficit eam erigere ex angulis externi ambitus: Sin verò navis intimas partes cognoscere; dissecto utere, & ab angulis interni ambitus erigito. Ex his vides ad optice utrumque esse necessarium, alterum ad interiores, alterum ad extrinsecas optice elaborandas. Verùm plura de his infra.

Die zwanzigste Figur.

Ein Röhr-Kasten; wo zugleich eine Frage vorgeleget wird.

Sier kan eine Frage vorkommen, ob das Profil, und der Durchschnit ein Ding, und welches davon zur Perspectiv dienlich seye? woben ich aber bey gegenwärtiger Figur zur Antwort gebe, daß öftters alles beydes, wiewol aus zerschiedenen Ursachen, erfordert werde. Dann so diese Figur nach dem Profil aufgezoget wird, so geschiehet solches aus den Winkeln des äussern Umfangs; soll man sie aber nach dem Durchschnit, um die innere Theile zu sehen, aufziehen, so muß man solches aus den Winkeln des innern Umfangs verichten. Daraus dann abzunehmen, daß alles beedes zur Perspectiv, das eine zwar zur inwendigen, das andere aber zur auswendigen nöthig seye. Wovon jedoch in nachfolgender Figur mit mehrerem geredet werden solle.

FIGURA XXI.

Arcus triumphalis; persolvitur quæstio.

Superiori schemate proposita fuit quæstio, quæsitumque, an obliqua facies, & dissectum idem essent, ac licet de re aliqua superiorius mihi dixisse videar; nihilo tamen minus claritatis gratiâ placuit hic iterum proponere arcum illum triumphalem, de quo tribus priinis schematibus sæpe fuit nobis sermo. Ajo igitur juxta dictum, revera inter se differre propter rationes supra allegatas; at tamen hoc loco dico idem esse ex fortuita quadam ratione: oculus enim in vestigio arcus intima pervadit: quare dissecto opus est, ad internas altitudines habendas.

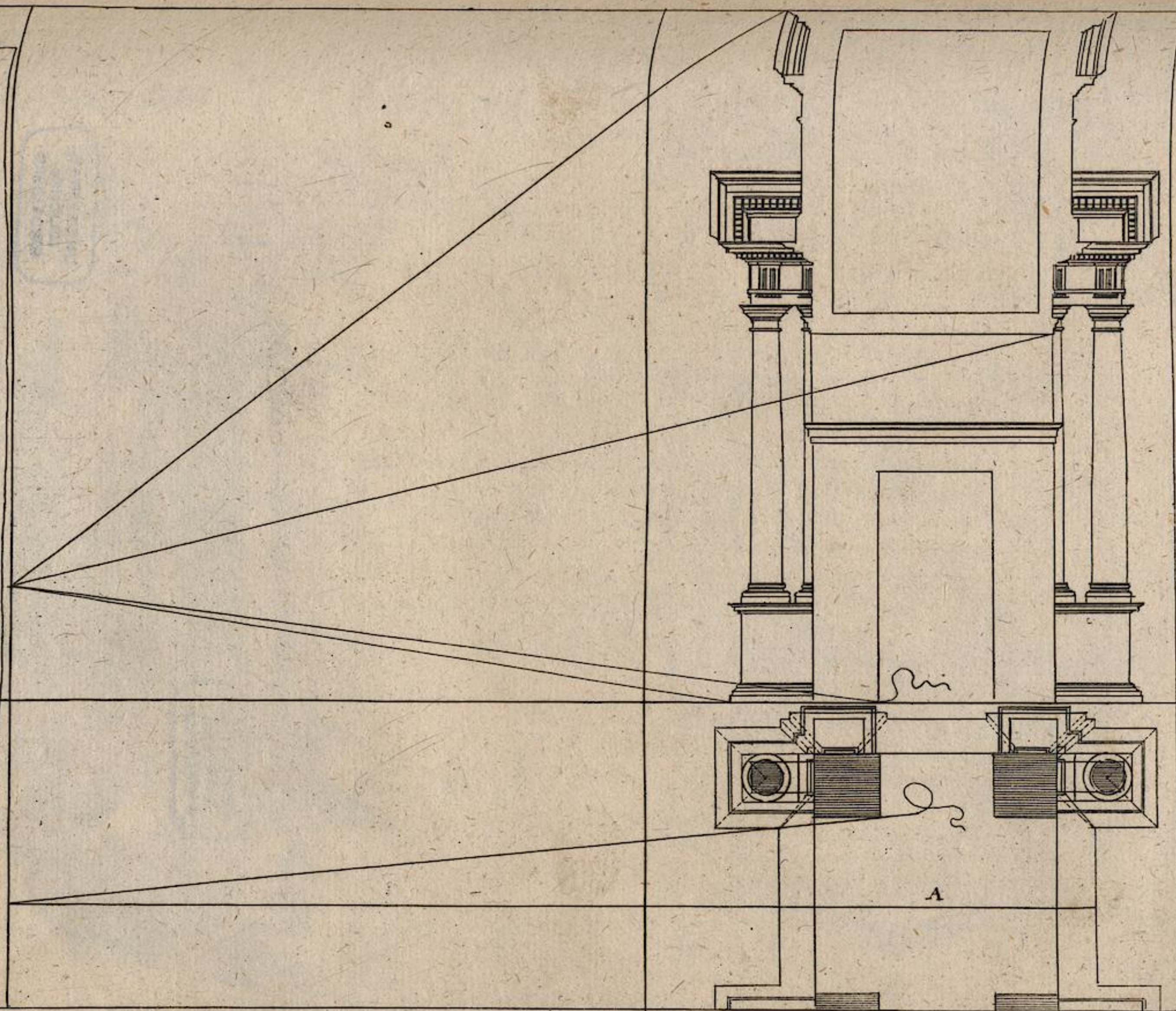
Die ein und zwanzigste Figur.

Ein Triumph-Bogen; wobey die Frag aufgelöset wird.

In der vorhergehenden Figur ist die Frage vorkommen, ob das Profil und der Durchschnitt ein Ding seye? und ob nun zwar wohl bereits oben etwas hiervon gemeldet worden; so habe ich doch zu noch mehrerer Erläuterung denjenigen Triumph Bogen abermal hieher setzen wollen, welcher in den drey ersten Figuren schon gezeichnet zu finden. Wiederhole demnach, was ich bereits angeführt, und sage, daß unter diesen zweyen, wegen oben bedittener Ursachen, wirklich ein Unterschied zu machen; jedoch an gegenwärtigem Ort von ungefehr einerley seye: dann das Aug durchlaufft in dem Grund des Triumph-Bogens die innerste Theile; und hat man dahero eines Durchschnitts vonnöthen, wann man die innere Höhe suchet, und finden will. Der Grund A. ist wegen Mangel des Plazes nicht ganz ausgeführt, ist auch eben nicht nothwendig, weil eine Seite wie die andere, und alle Gemäs in dem halben Theil können genommen werden.



G. C. B. Sc.



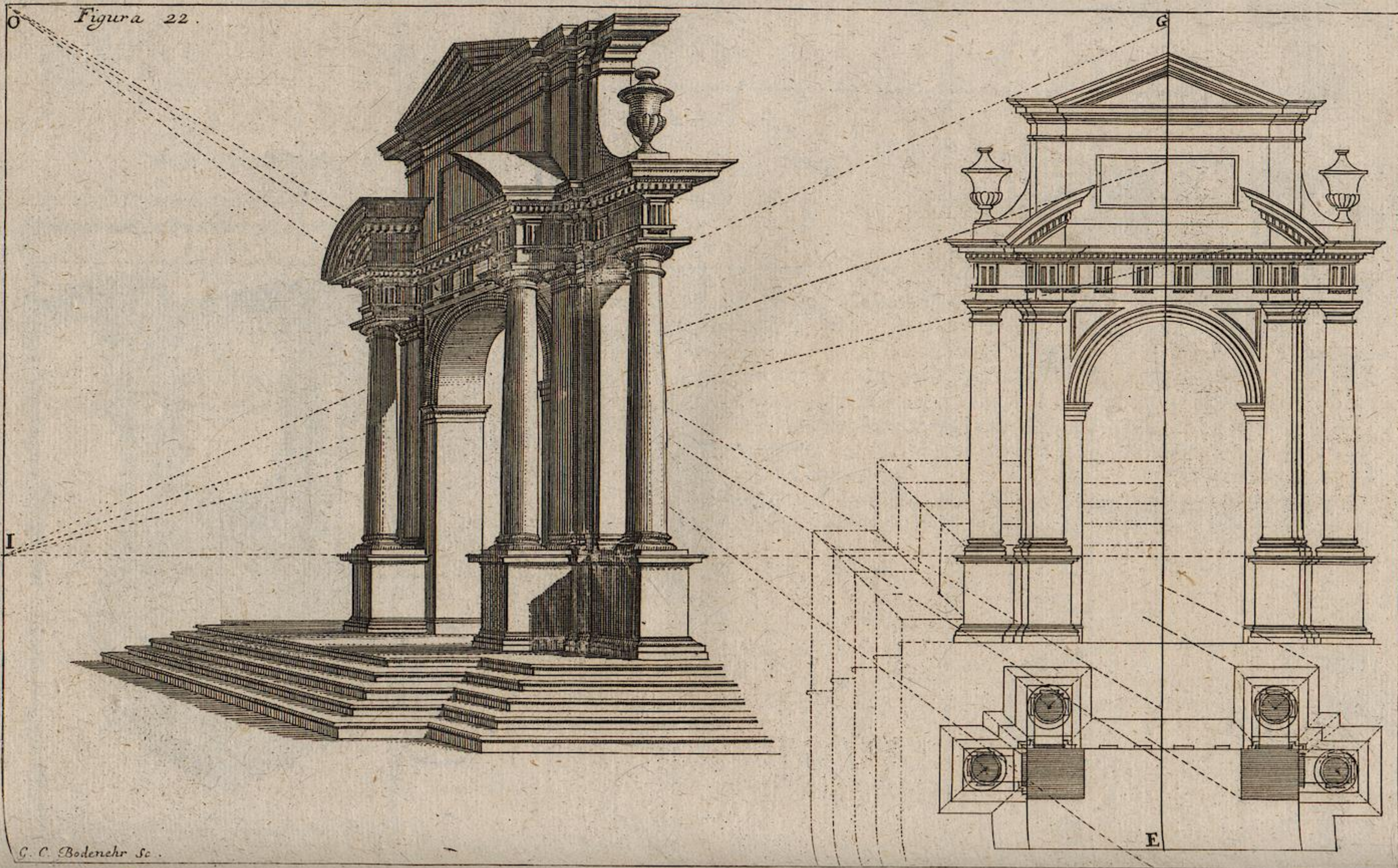


FIGURA XXII.

Idem arcus in obliquum obversus. Traditur ibidem documentum.

Memini me dicere (cum in prioribus paginis tribus de hoc triumphali arcu sermo esset) orthographiam quoque ad opticam esse necessariam.

Hic verò facies idem præstat atque obliquum (quod nostrates ajunt profilo) eo quod tali modo repræsentetur, ac si à latere exhiberetur; elaborataque est juxta regulam sæpius traditam. Fateor tamen necessitate omnia hoc uno schemate concludendi me compulsum esse, ut nonnihil vestigium cum orthographia obliqua permiscerem. Vos tamen licebit tria hæc seorsim peragatis. Nonnullos etiam cupiditas incesset, multas ex superioribus figuris prætermittere, ut arcum hunc optice elaborarent; Verum, ut opinor, negotiosè nihil agent, quod non probe calleant priora præcepta, quæ paulatim tradenda sunt, non verò simul.

G. E. sectionum linea. O. oculus in vestigio. I. oculus obliquus.

Die zwey und zwanzigste Figur.

Eben der vorige Triumph-Bogen nach der Seite anzusehen; samt angehängter Erinnerung.

Sier fällt mir erinnerlich bey, daß ich, da in den drey ersten Blättern von diesem Triumph-Bogen Meldung geschehen, angeführet habe, es werde zur perspectiv auch die Orthographie oder die Vorstellung des vordern Theils nothwendig erfordert: wie dann in dieser Figur sothaner vordere Theil ebenfalls zum Profil dienet; indem er also repræsentirt wird, als ob man ihn nach der Seite anschauete; und wird auch nach Anweisung der bereits öftters fürgeschriebnen Regel gemacht. Es ist zwar wahr, daß, weil ich genöthiget gewesen, alles in diese einige Figur zu fassen, im Profil den Grund mit der Aufziehung in etwas zu vermengen: man kan aber gleichwol alle drey Operationen nach Belieben jede besonders verrichten. Sonst möchten auch vielleicht wol etliche viele von den obigen Figuren vorbegehen, und diesen Triumph-Bogen ins perspectiv bringen wollen; allein werden sie meines Erachtens vergebliche Mühe nehmen, und darum nichts ausrichten, weil sie die vorgeschriebne Regeln, die man nicht sogleich auf einmal, sondern nach und nach erlernen kan, nicht verstehen, noch ihnen bekannt gemacht haben.

ΕΙΣ ΤΗΝ V. XXIII.
G 2

Die drey und zwanzigste Figur.

FIGURA XXIII.

Urna exornata.

Diximus etiam initio, prius ne mente concipi deberet vestigium, an orthographia? Hic autem commodum venit hujus controversiæ solutio. Ajo igitur, si sermo sit de rebus, quæ consent multis membris, qualis est hæc urna, quæque haud ita sæpe coronis tribuantur; necesse esse prius orthographiam delineare, ex qua facilius deinde vestigium deducitur, & à vestigio aspectus obliquus. Idque eò magis, quod per nos prospecticos non sufficiat delineare ea solum membra, quæ humum contingunt, sed ea etiam quæ ac humo remotiora sunt, altiusque collocantur, nempe minores majoresque projecturas, quæ apparent in extremis lineamentis totius orthographiæ, aut saltem magis præcipuas; ut à me factum est, ad vitandam linearum multiplicitem.

O. punctum oculi tum pro vestigio, tum pro aspectu obliquo.

I. punctum delineandi operis.

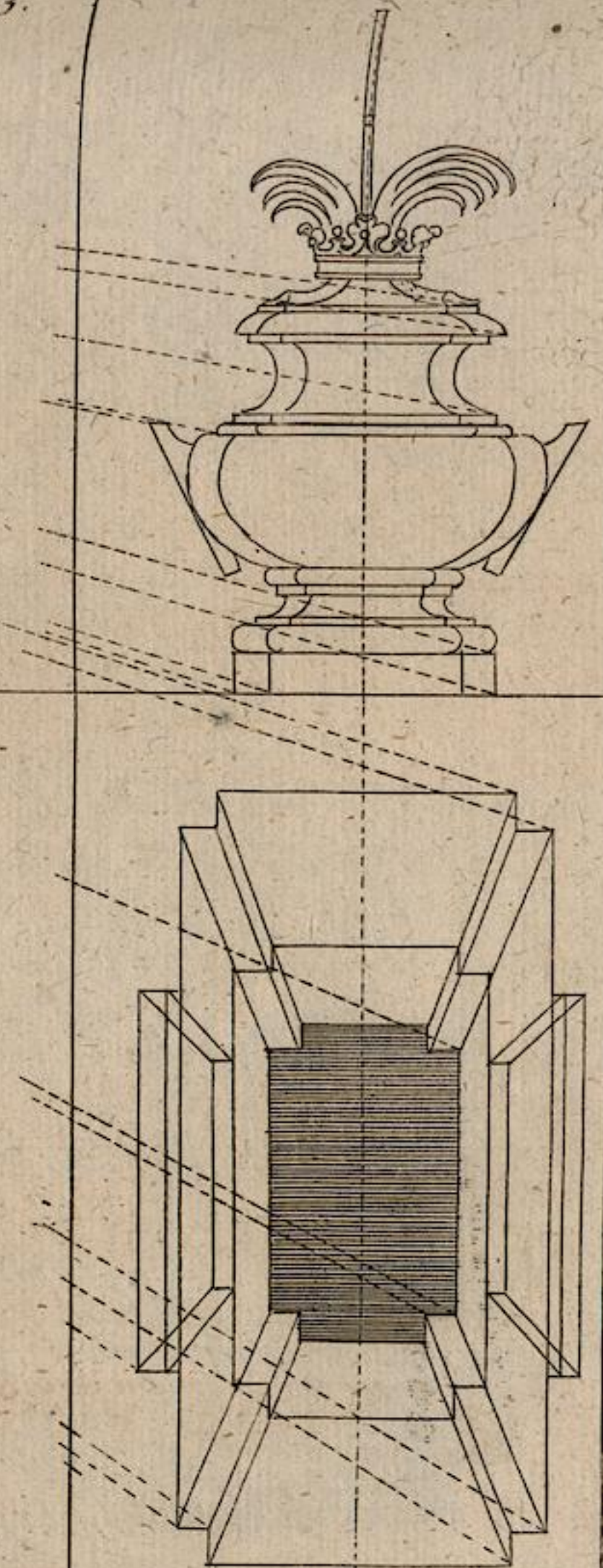
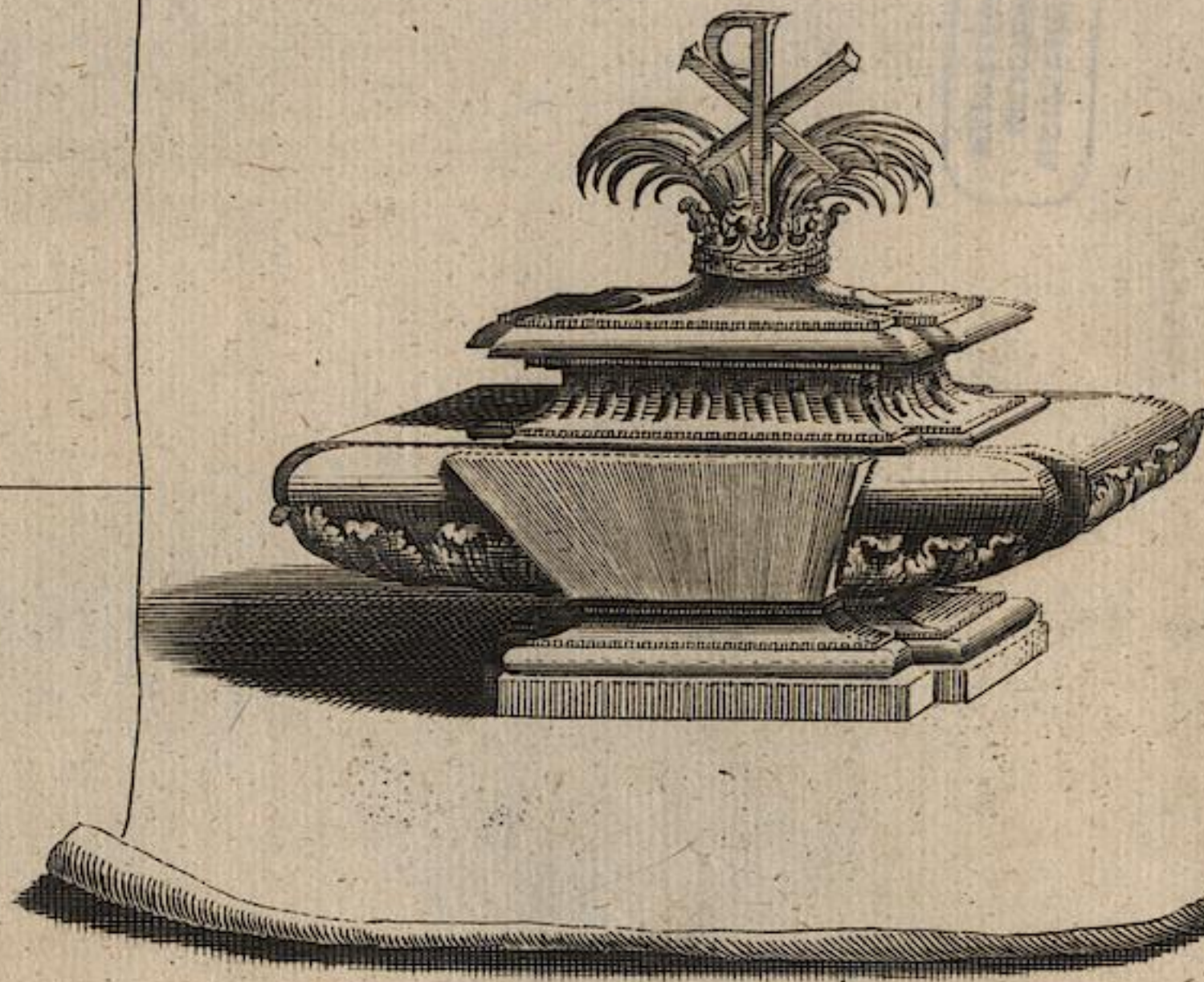
Die drey und zwanzigste Figur.

Ein Aschen-Krug mit Zierathen.

Es ist im Anfang unter andern auch gemeldet worden, ob man zu erst den Grund, oder aber die Aufziehung in die Gedanken fassen müsse? diese Frage nun wird in gegenwärtiger Figur bequemlich aufgelöst; und sage ich demnach, daß, wann man von Dingen redet, die aus vielen Stücken bestehen, gleichwie dieser Aschen-Krug, und die man nicht leicht zu Säulen-Zierathen gebraucht, man nothwendig zu erst die Aufziehung des vordern Theils machen müsse, als aus welcher Aufziehung hernach der Grund desto leichter, und folgend aus dem Grund das Profil genommen werden kan; und zwar solches um so mehr, weil der, so ins Perspectiv etwas bringen will, nicht nur die Stücke, so die Erde berühren, sondern auch diejenige zu zeichnen hat, welche von der Erde weit ab: und in der Höhe stehen; als nemlich die grosse und kleine Vorragungen, die an den äußersten Theilen oder Linien einer ganzen Aufziehung sich finden; oder doch wenigstens die fürnehmste: eben wie ich es practiciret, und dadurch verhütet habe, daß die viele Linien keine Confusion verursachten.

O. ist der Aug-Punct beedes für den Grund, und dann zu dem Profil: I. aber ist der Punct des Haupt-Risses.

Figura 23.



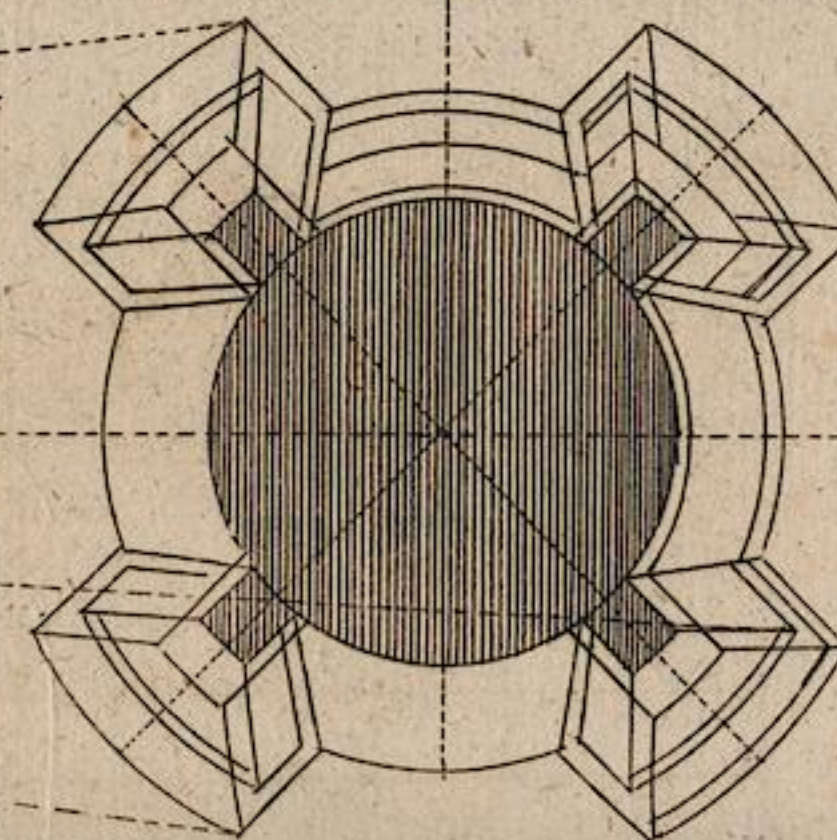
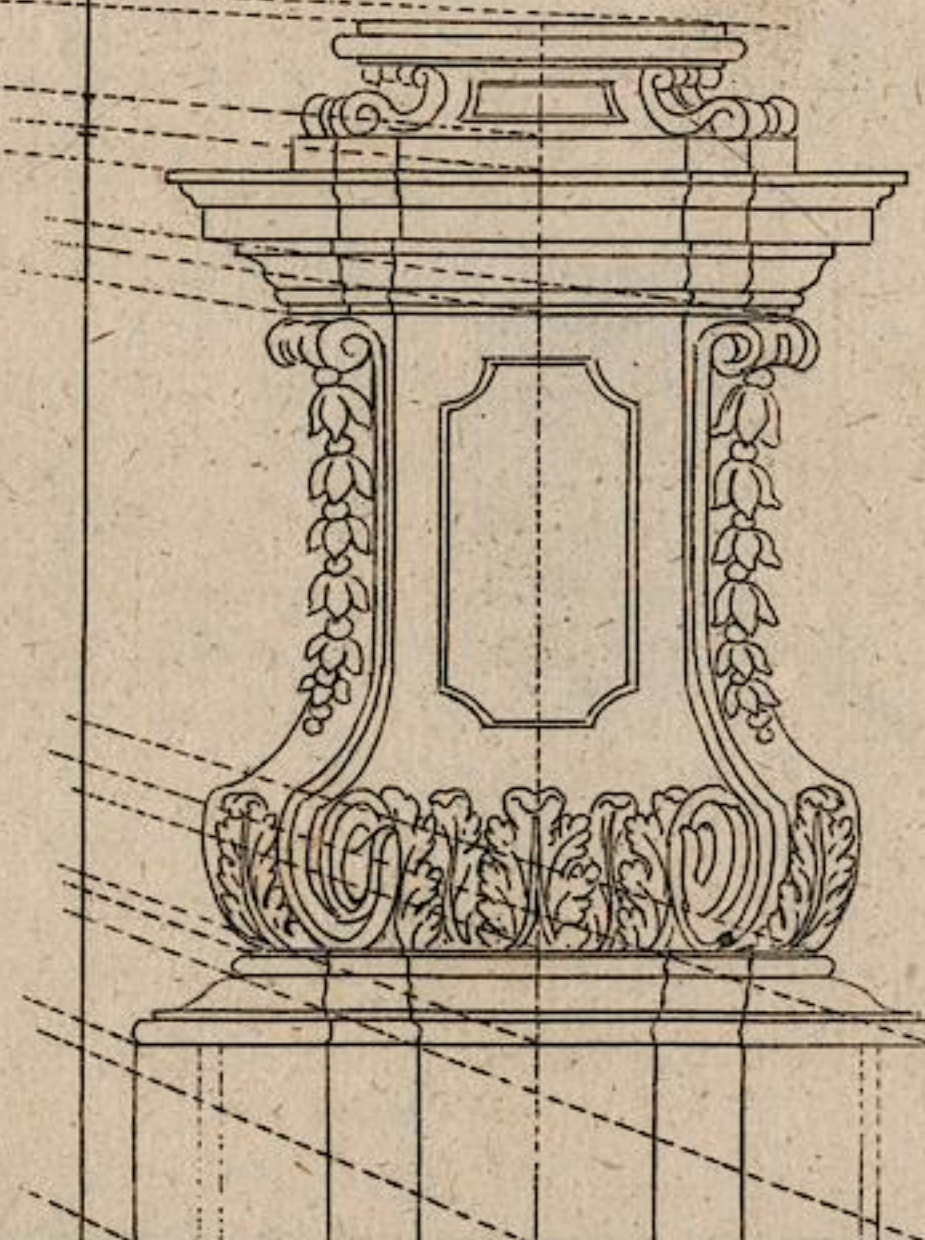
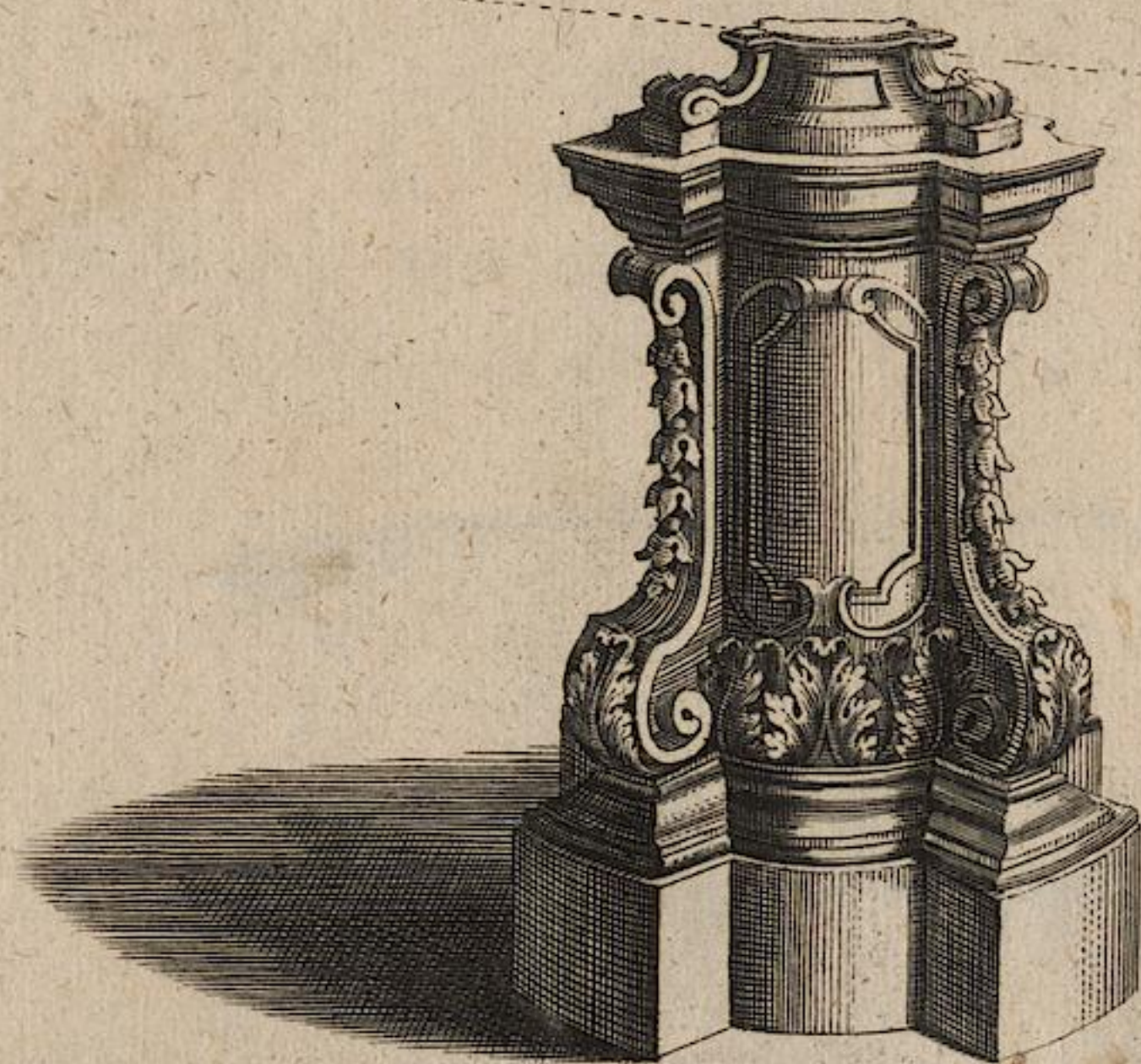


FIGURA XXIV.

Stylobates ibidem exornatus.

Ut ad laborem vos magis, magisque pelliciam, semper novi aliquid appono. En igitur stylobaten ornatum volutis, cauliculis, ac floribus; cujus orthographiam, si rectè statueritis, citra controversiam vestigium quoque scitè delineabitis; adhibitaque eadem regula, quam tradimus, optice etiam conficietis. Schema per se patet, nec indiget pluribus.

Die vier und zwanzigste Figur.

Ein Fuß-Gestell mit Zierrathen.

Damit ich euch immer mehr und mehr zur Arbeit anfrischen möchte, so bringe ich immerdar etwas neues auf die Bahn. Ihr sehet demnach hier ein Fuß-Gestell, mit Winkeln, Blättern und Blumen ausgezieret: welches, wann es behörig aufgezo- gen ist, ohne Zweifel auch wird in Grund gelegt, nicht weniger nach der vorgeschriebnen Regel ins Perspectiv gebracht werden können. Die Figur ist an sich selbst klar genug, und hat keiner weitem Auslegung vonnöthen.

LICHT V XHA

Die vier und zwanzigste Figur.

FIGURA XXV.

Sedilia seu Sedes.

In omnibus figuris, optice proponendis, locum habet hæc regula. Proinde si quando cupiditas irrepit, sedes has optice proponendi, singulis singula vestigia facietis, unamque obliquam faciem; quam (ut schemate nono, & decimo dictum est) limbis non ornabitis: nam circino ad perpendicularum inveniuntur loca in lineis planis, in quibus ea extrema lineamenta fuissent apponenda. Cæterum sectionibus vestigii A. usi sumus, tanquam pro perpendicularibus sedis B. punctumque oculi esset O. tum pro vestigio tum pro aspectu obliquo. Sedis C. vestigium est nullum, cum per paginae angustias excusum sit. I. erit punctum utriusque sedis in papyro delineandæ. Verum si plures sedes abscedentes obliquasque velitis delineare, præparationes ita disponetis, ut sedes à fronte vobis obliquoarum loco sint. Atque hoc abunde sufficiet.

Die fünf und zwanzigste Figur.

Sessel.

Diese Regel ist zu allen Figuren, die man perspectivisch aufreißen will, zu gebrauchen. Wann ihr derothalben Lust bekommt, diese Sessel oder Stühle ins Perspectiv zu zeichnen, so dürft ihr nichts anders thun, als für einen jeden Sessel oder Stuhl einen Grund machen, und ein einiges Profil aufziehen: welches (wie bereits bey der neunt- und zehenden Figur vermeldet worden) auch mit feinen End-Linien darff umzogen werden: dann man trägt mit dem Circel nach dem Perpendicul aus dem Grund auf die Linien diejenige Oeffnungen, die auf den Grund-Linien, wo die eigentliche Biegungen sich gezeigt hätten, die Winkel machten, um von da an die Gesichtslinien zu ziehen, von welchen die durchschneidende Linie durchgefahren wird. Im übrigen hat man sich der Durchschneidungen des Grundes A. für die Perpendicular-Linien des Sessels B. bedient; und wäre der Aug-Punct O. sowol für den Grund, als auch für das Profil. Der Sessel C. hat keinen Grund, weil es die Enge des Blats nicht gestattet. I. soll der Grund des Haupt-Risses zu beeden Sesseln seyn: wann man aber viel Sessel oder Stühle nach einander und zwar nach der Seite zeichnen wollte, so müßte man damit also verfahren, daß ihr Vorder-Theil anstatt des Profils, und das Profil anstatt des Grundes dienete: und solchergestalt wird es auch nicht fehlen.

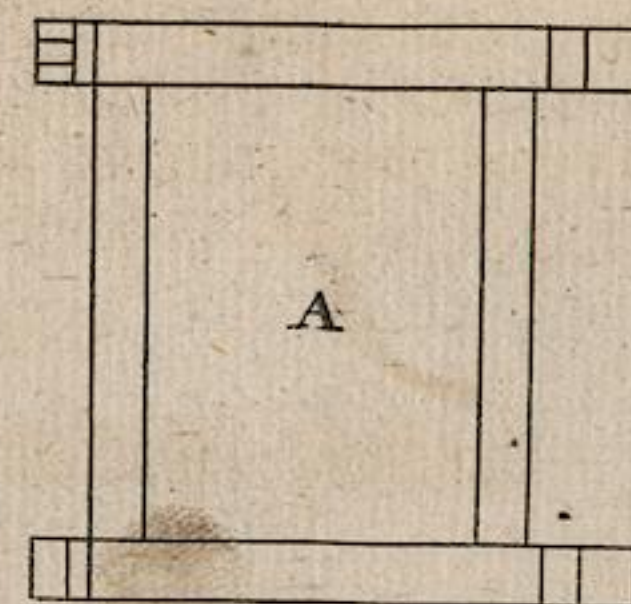
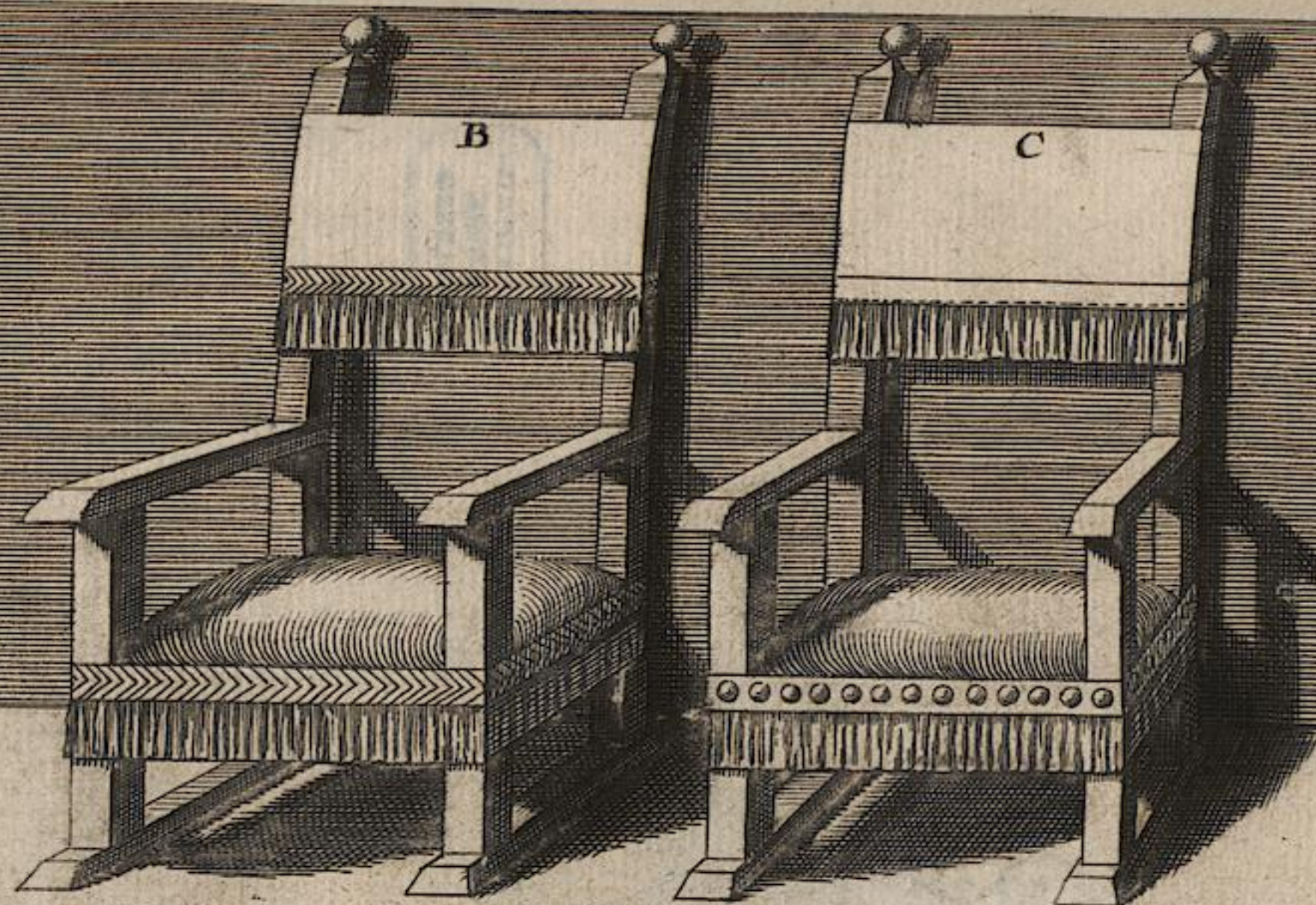


Figura 26.

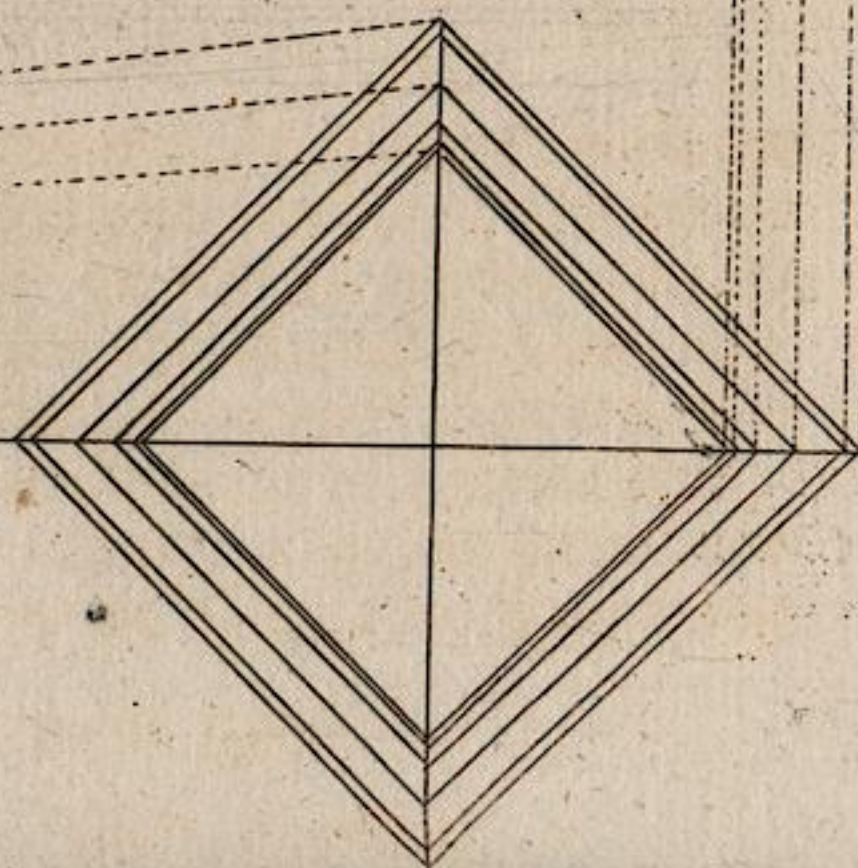
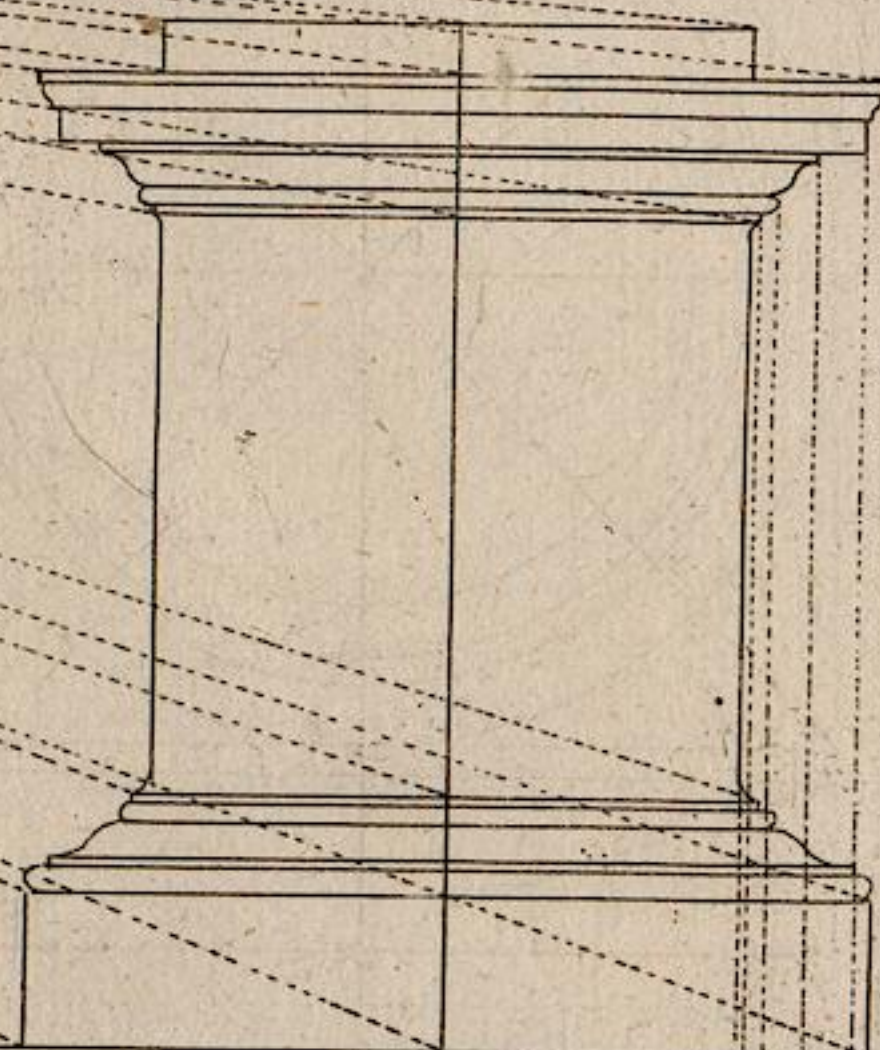
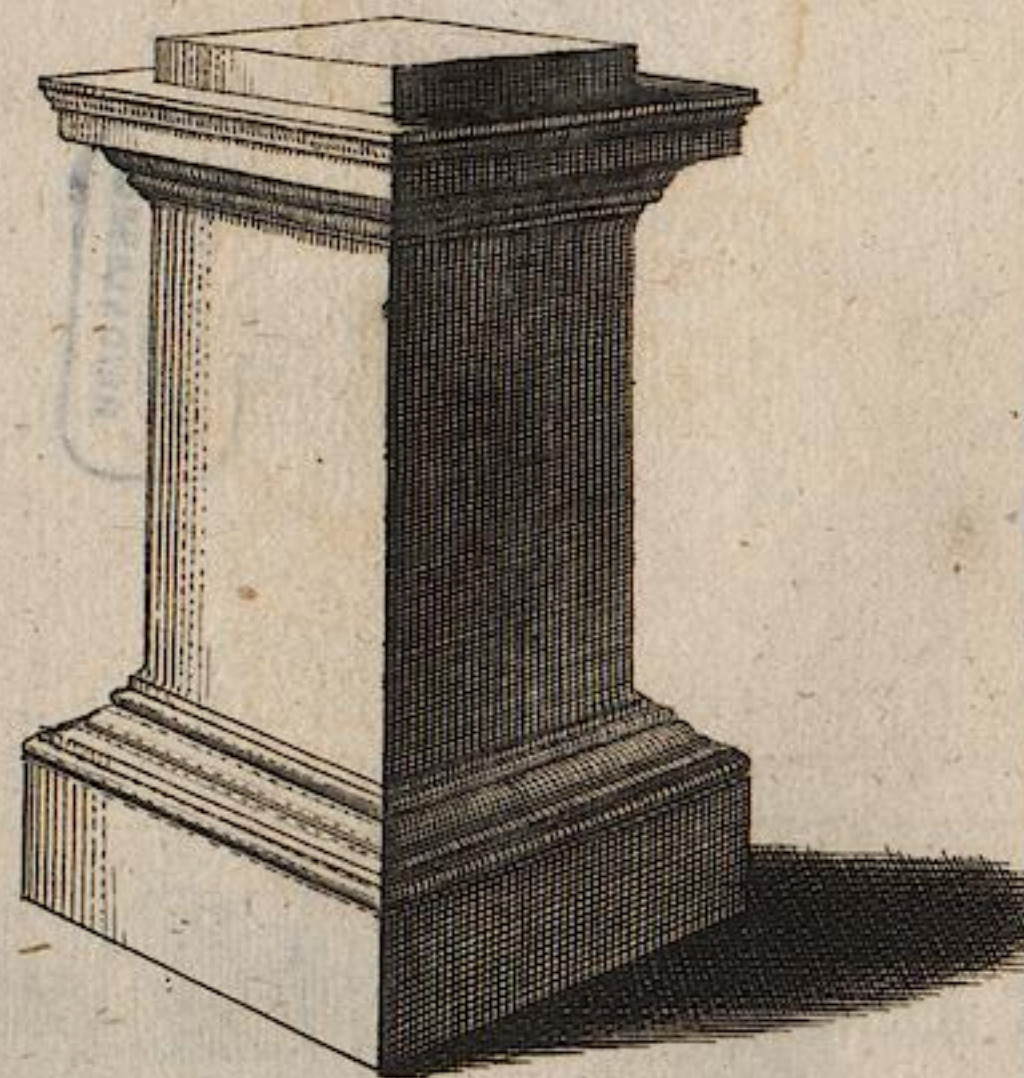


FIGURA XXVI.

Stylobates ex obliquo exhibitus.

Stylobates hic, ut eum obliquum facies, doceo modum faciendi ejusdem vestigii, quod ut exactum evadat, prætermittendum erit obliquæ elevationi. Regulas hunc stylobatem geometricè efficiendi non trado, quod credam vos in his non mediocriter ver-
fatos: verùm ad hoc, ut opticè proponatur, res pender à sectionibus lineæ E. G.

Die sechs und zwanzigste Figur.

Ein Fuß-Gestell nach der Seite.

Damit man dieses Fuß-Gestell nach der Seite oder Winkel vor-
stellen möge, so will ich lehren, wie man desselben Grund ma-
chen solle; welcher, damit man ihn recht verfertigen könne,
noch vor dem aufgezogenen Profil gelegt werden muß. Wie man nun
solches Fuß-Gestell geometrisch aufreißen solle, will ich hier keine An-
weisung beifügen, weil ich dafür halte, ihr werdet dißfalls schon ge-
nugsame Wissenschaft haben: wann man aber denselben perspectivisch
vorstellen will, so beruhet die ganze Sach auf den Durchschneidungen
der Linie E. G.

FIGURA XXVII.

Columnæ basis.

Si quis didicerit præcepta circulorum, optice repræsentandorum; in hac basi elaboranda, opinor, non admodum laborabit. Hanc præsentî in schemate appono cum omnibus operibus, quæ requiruntur; ut possitis opera singula cum suis mensuris conferre. Vos autem assuescere deberetis delineationes faciendi operis seorsim ab operibus statuere, ut sciretis per vosmetipsos invenire earum medium, punctum, ac planum. Hujus documenti veritatem experientia comprobabitis, cum in operibus ingens membrorum multiplicitas invenietur; multoque magis cum opera longè majora suscipietis.

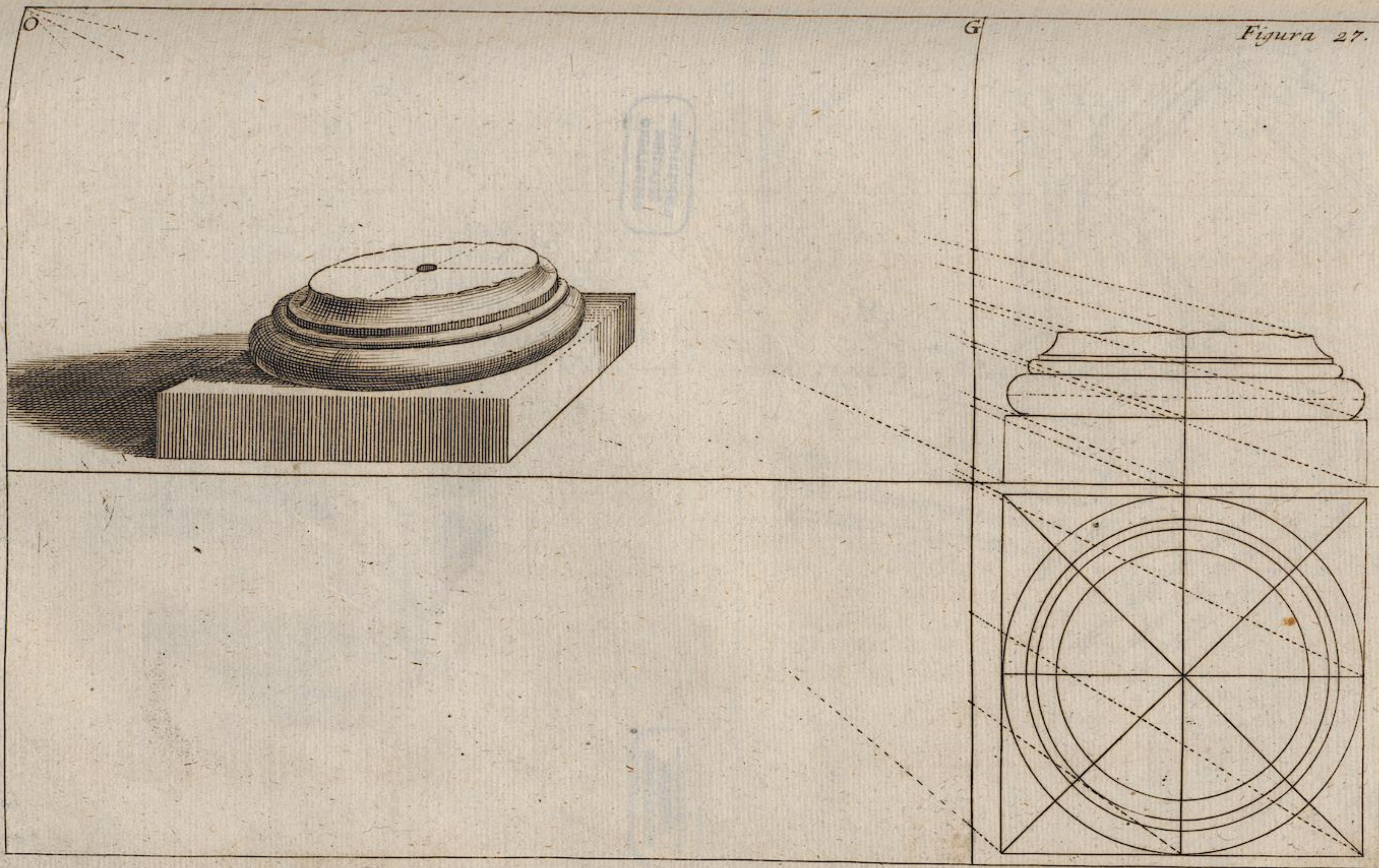
Punctum oculi erit O. tum pro vestigio, tum pro aspectu obliquo: Verum oculus pro adumbrata basi erit G. In linea sectionum paucas admodum earum adnotavi consultò, ne tenebras discentibus multiplicitas offunderet; sicque ut mensuras transferrem, alteram circini tibiam in G. posui, in ipsis sectionibus alteram, tum pro vestigio, tum etiam pro facie obliqua.

Die sieben und zwanzigste Figur.

Die Basis einer Säule.

Wer die Circle ins perspectiv zu reissen wohl gelernet hat, der wird auch meines Erachtens in Verfertigung dieser Basis viel Mühe bedürfen: dieselbe wird hier mit allen erforderlichen Operationen vorgestellt, damit man sehen könne, ob sie mit ihren Mensuren und Gemäßen übereinkomme. Im übrigen hat man sich anzugewöhnen, allezeit die Riß, und die Operationen jede besonders zu machen, und dadurch von selbst ihr Mittel, ihren Punct, und ihren Grund zu finden: und solches wird sich aus der Erfahrung ergeben, wann in den Rißen sehr viel Stücke vorhanden seyn: noch viel mehr aber, wann man weit grössere Sachen vornehmen will.

O. ist der Aug. Punct sowol für den Grund, als für das Profil. G. aber ist das Aug zu der geschattierten Basis. Sonst hab ich auf der durchschneidenden Linie mit Fleiß und gutem Bedacht gar wenig Linien durchgehen lassen, damit deren vielleicht nicht einige Verwirrung verursachte; auch dahero zu Uebertragung der Mensuren die eine Spitze des Circels in G. und die andere auf die Durchschneidung gesetzt; und dieses zwar sowol bey dem Grund, als auch bey dem Profil.



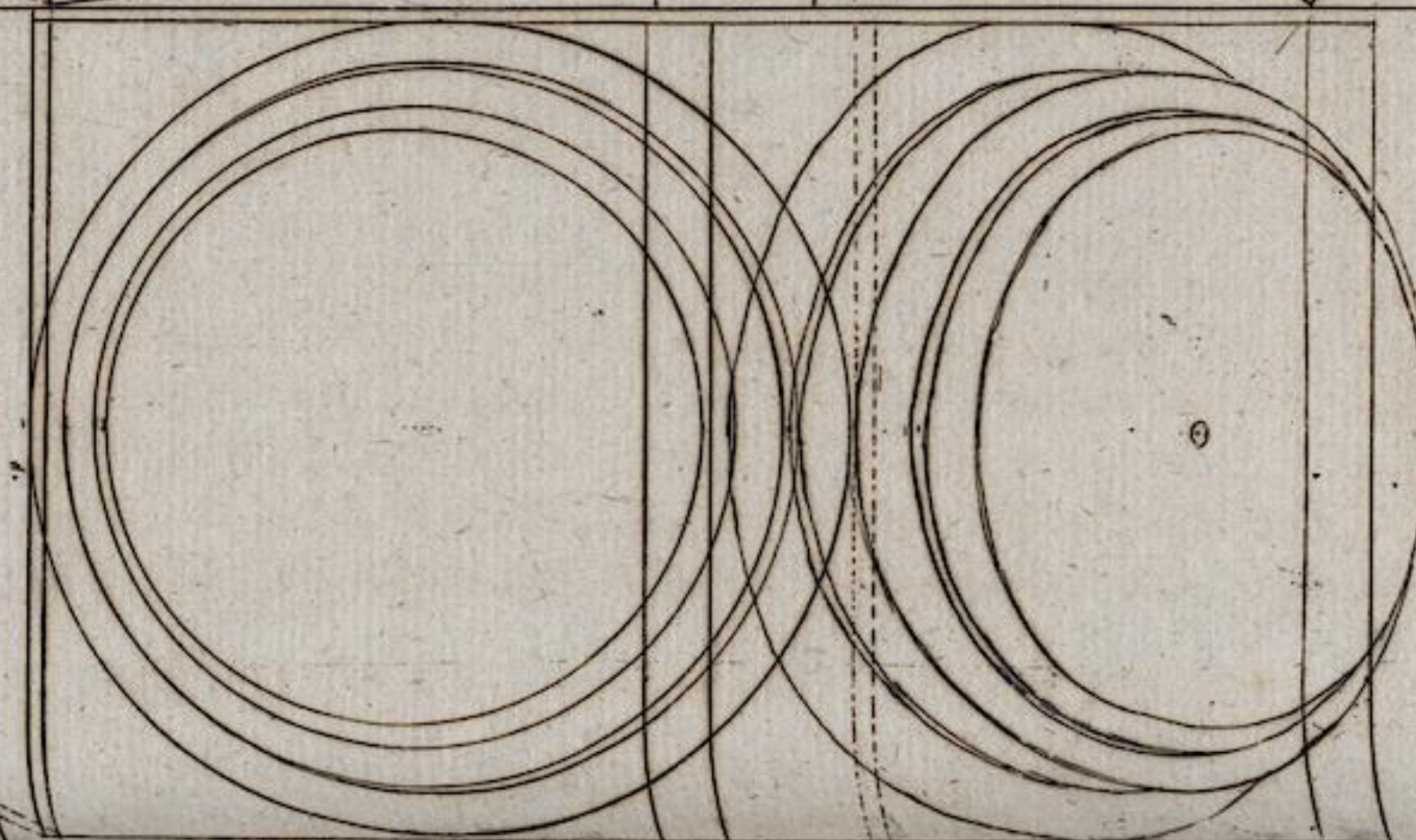
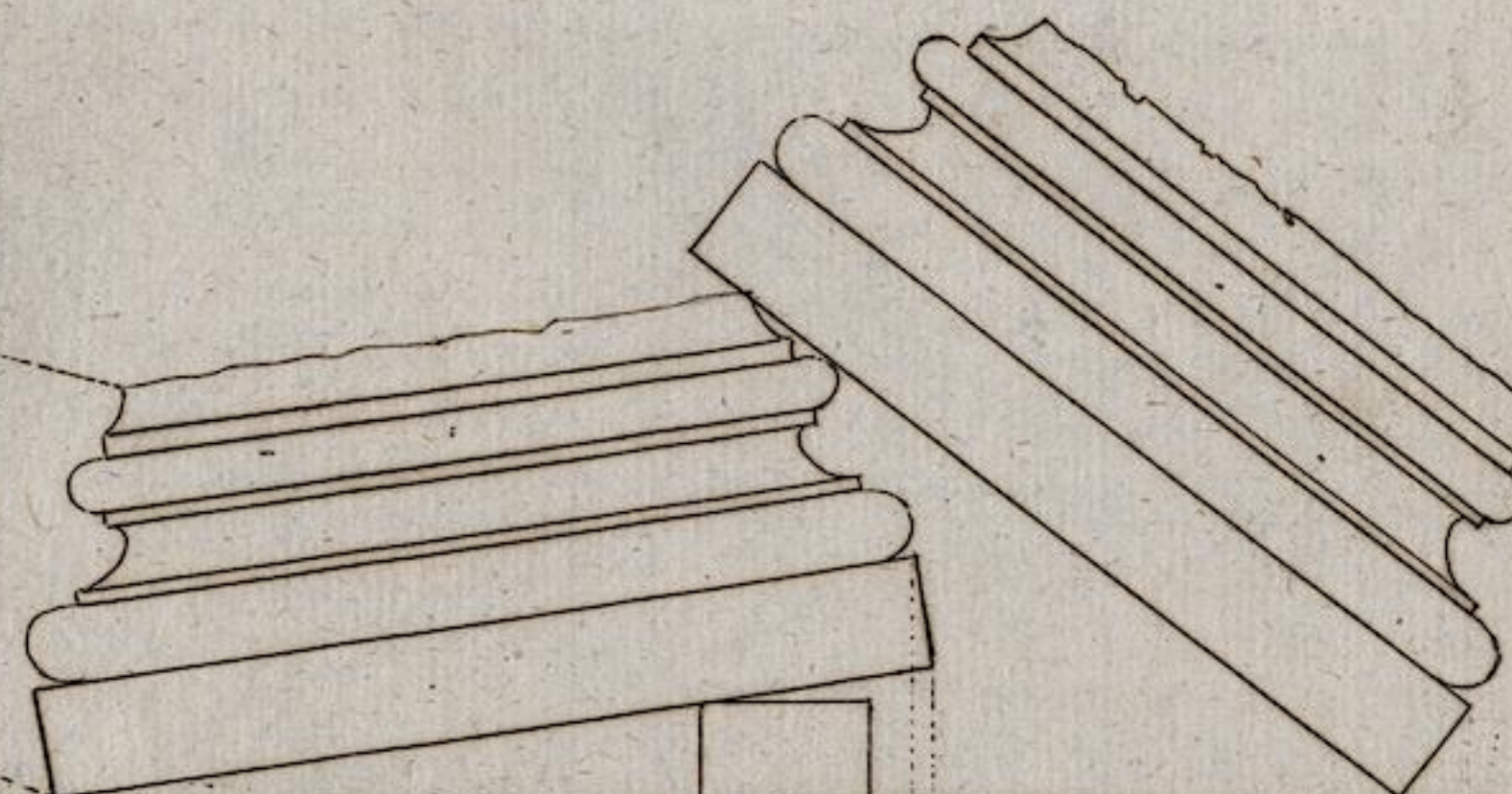
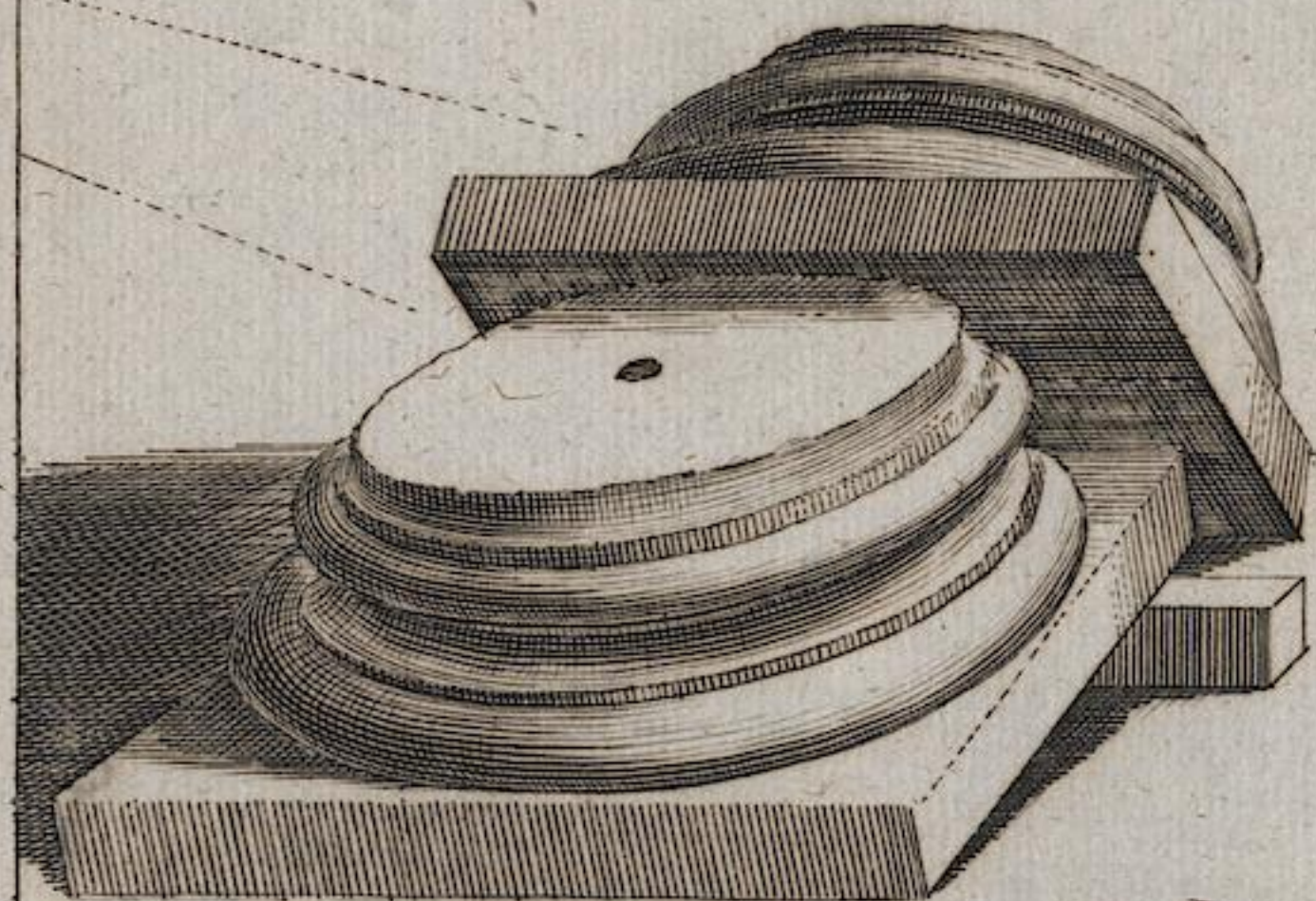


FIGURA XXVIII.

Geminæ bases ex parte paulum erectæ.

Si varietatis gratia velletis periculum facere profectus vestri, alteram ex his basibus alteri superimponendo, ab humo paulum erectas plus minus; ut in hoc schemate: necesse est prius mente diu multumque versare obliquas faciendo. Nam descendendo cum lineis occultis ad perpendicularum ab singulis projecturis limborum, describuntur totidem circuli in vestigio, ut unusquisque aptè collocetur; atque ab utrisque fiunt bases optice adumbratæ: pro quibus certum oculi punctum statuere non potui, eo quod horizontales non sint. Sed transtuli circino singillatim puncta, ut finem ac sinuationem cujusque lineæ invenirem. Cæterum vestigiorum, atque obliquarum facierum punctum extra paginam situm est.

Die acht und zwanzigste Figur.

Zwey Bases, die auf einer Seite ein wenig erhöht stehen.

Wann euch etwan eine Lust ankäme, zu versuchen, wie weit ihr es in der Kunst gebracht; und ihr wollet eine aus diesen Basen also auf einander legen, daß sie ein wenig von der Erde erhoben abstünden, wie in gegenwärtiger zu sehen; so muß man ihnen vorher viel und lang in dem Sinn nachdenken, und mithin ihr Profil verfertigen. Dann so man mit den blinden Linien von einer jeden Vorrangung der äußersten Umrisen perpendiculariter herabfährt, so machet man im Grund mithin auch so viel Cirkel, deren jeder seine gebührende Stelle erlangt: und aus beeden werden folgendes die schattierte perspectivische Basen verfertiget; welchen ich aber keinen gewissen Aug-Punct geben können, weil sie nicht horizontal stehen: I. d. ch habe ich jeden Puncten mit dem Cirkel übertraaen, um das End und den Umzug einer jeden Linie zu finden. Sonst stehet hier der Punct zu den Gründen und zu den Profilen ausserhalb des Blats.



FIGURA XIX.

Capitellum Corinthium obliquum.

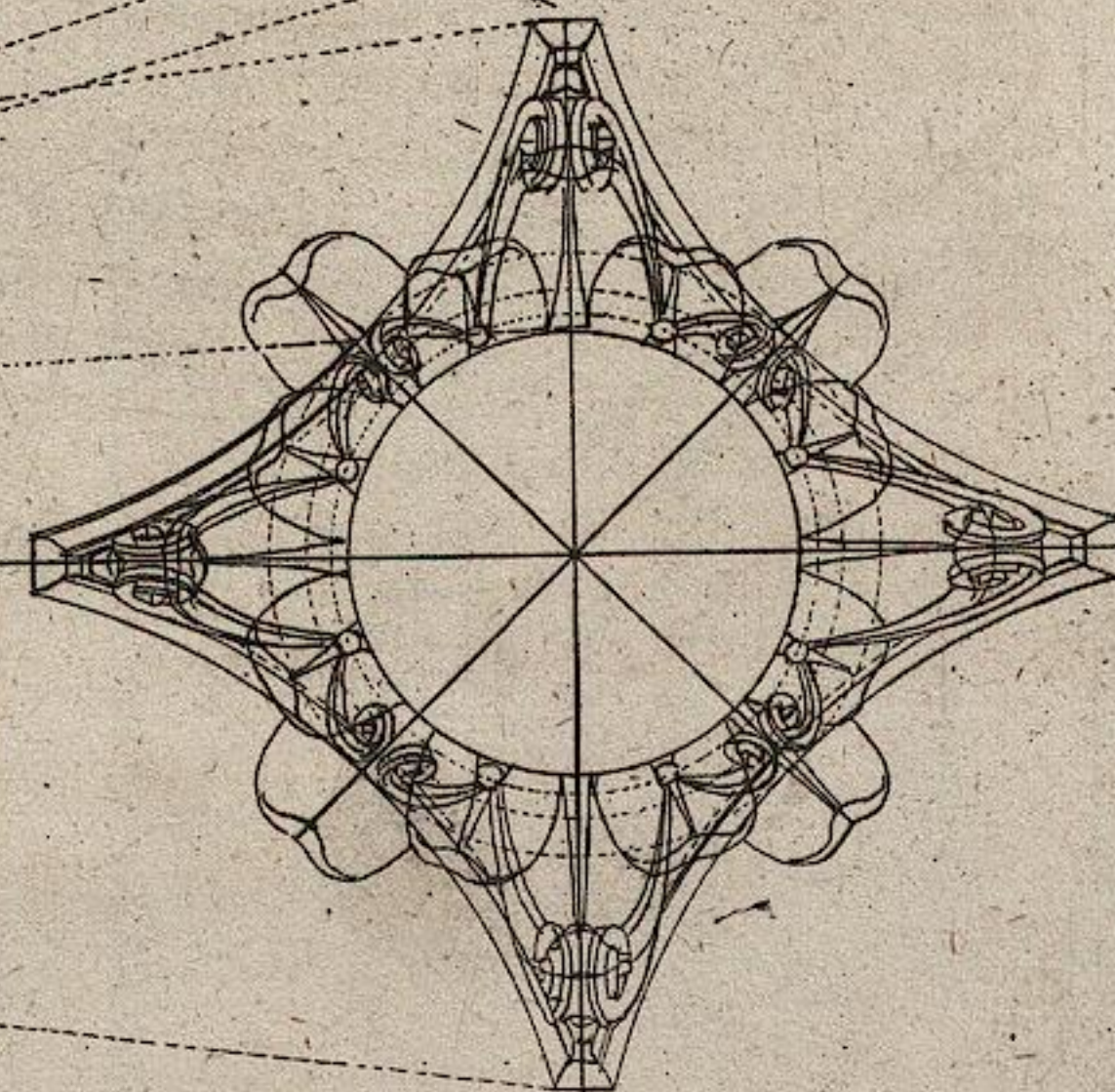
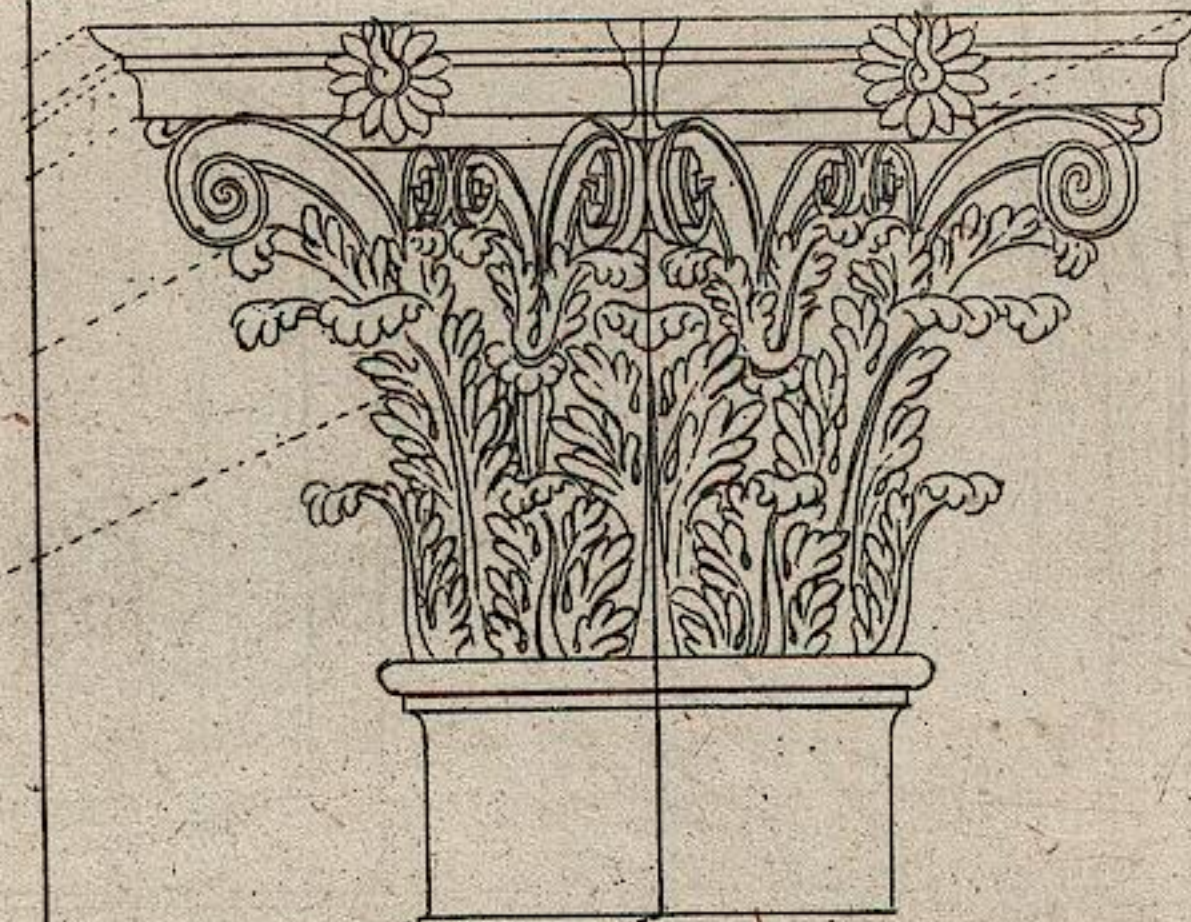
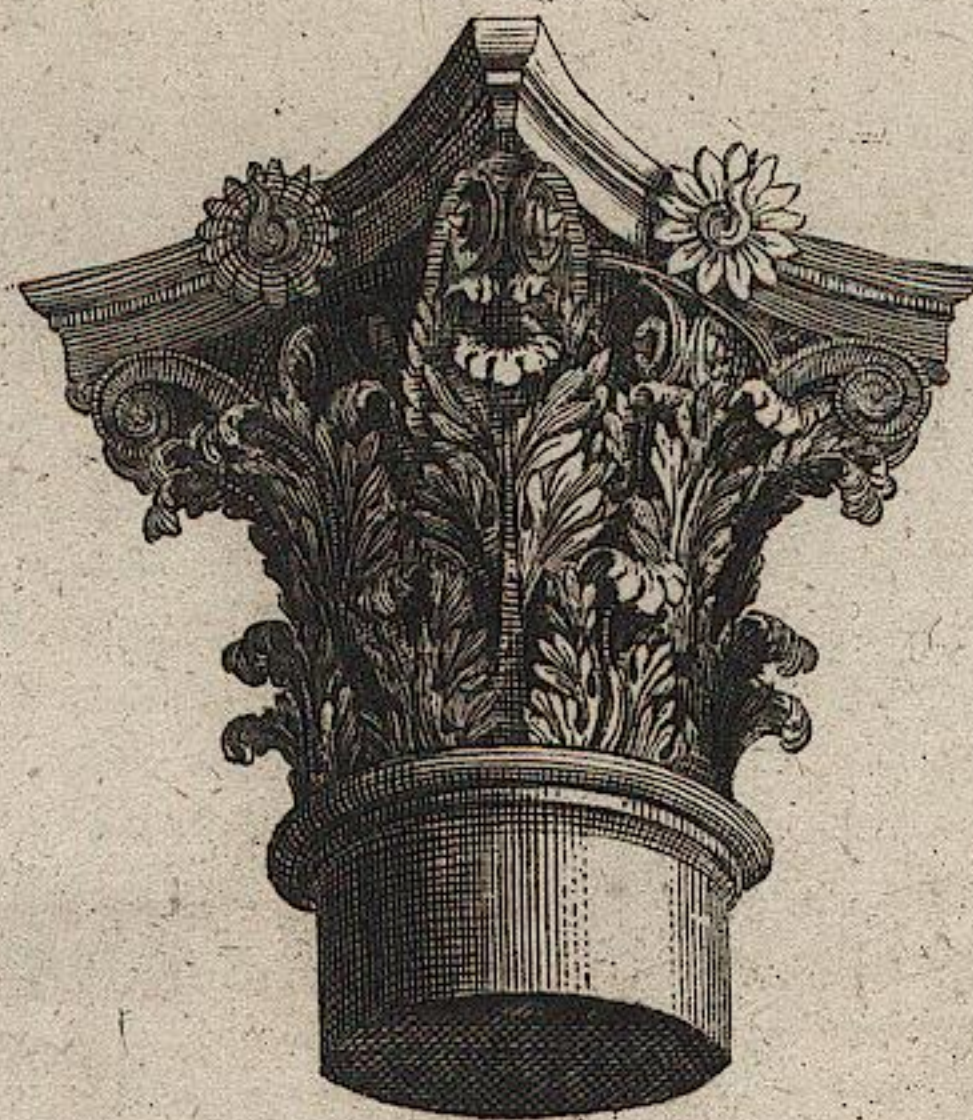
Capitellum illud Corinthium, quod per aliam regulam elaborandum vobis proposui, prima hujus operis parte; iterum per novam hanc regulam delineandum propono; verum, ut varietati consulerem, obliquum feci. Superfedeo tradendis præceptis, quæ ad illud geometricè describendum prænosse oportet; ea enim præcepta apud Vignolam, Serlium, ac Palladium scitè fuseque tradita invenietis. Lineæ autem oculares, quas innuo, non tam profunt per se ad decussandam lineam sectionum, quam ad demonstrandam distantiam oculi ab illa. Ne multis: si vos in eo elaborando singulos cauliculos transferetis in lineam sectionum, omnes in latitudinem invenietis, & in obliqua fronte pares invenietis in altitudinem. Quo fiet, ut omnia votis respondeant.

Die neun und zwanzigste Figur.

Corinthisches Capitäl nach der Seite.

Das Corinthische Capitäl, so ich in dem ersten Theil dieses Werks auf eine andere Weis zu machen vorgegeben, wird hier wiederum, doch wie man selbiges nach dieser neuen Regel verfertigen solle, und zwar wegen beliebter Veränderung nach der Seite fürgestellt. Wie man aber dasselbe geometrisch zeichnen solle, habe ich keinen Bericht beyfügen wollen; angesehen man solches ohnedem schon vorhin wissen muß, und auch davon ausführlich und weitläufig bey dem Vignola, Serlio und Palladio kan nachgeschlagen werden. Die Gesichtslinien, so hier angedeutet seyn, dienen nicht nur für sich selbst, die Durchschneidungslinien zu durchbrechen, sondern auch dazu, daß man zeige, wie weit das Aug von ihr abstehe. Kurz: wann ihr bey wirklicher Handanlegung ein jedes Laub auf die Durchschneidungslinie übertraget, so werdet ihr ihrer aller Breite überkommen, in dem Profil aber der andern ihre Höhe finden. Und solchergestalt ist kein Zweifel, daß ihr nicht in allem nach Wunsch euren Zweck erreichet.

Figura 29.



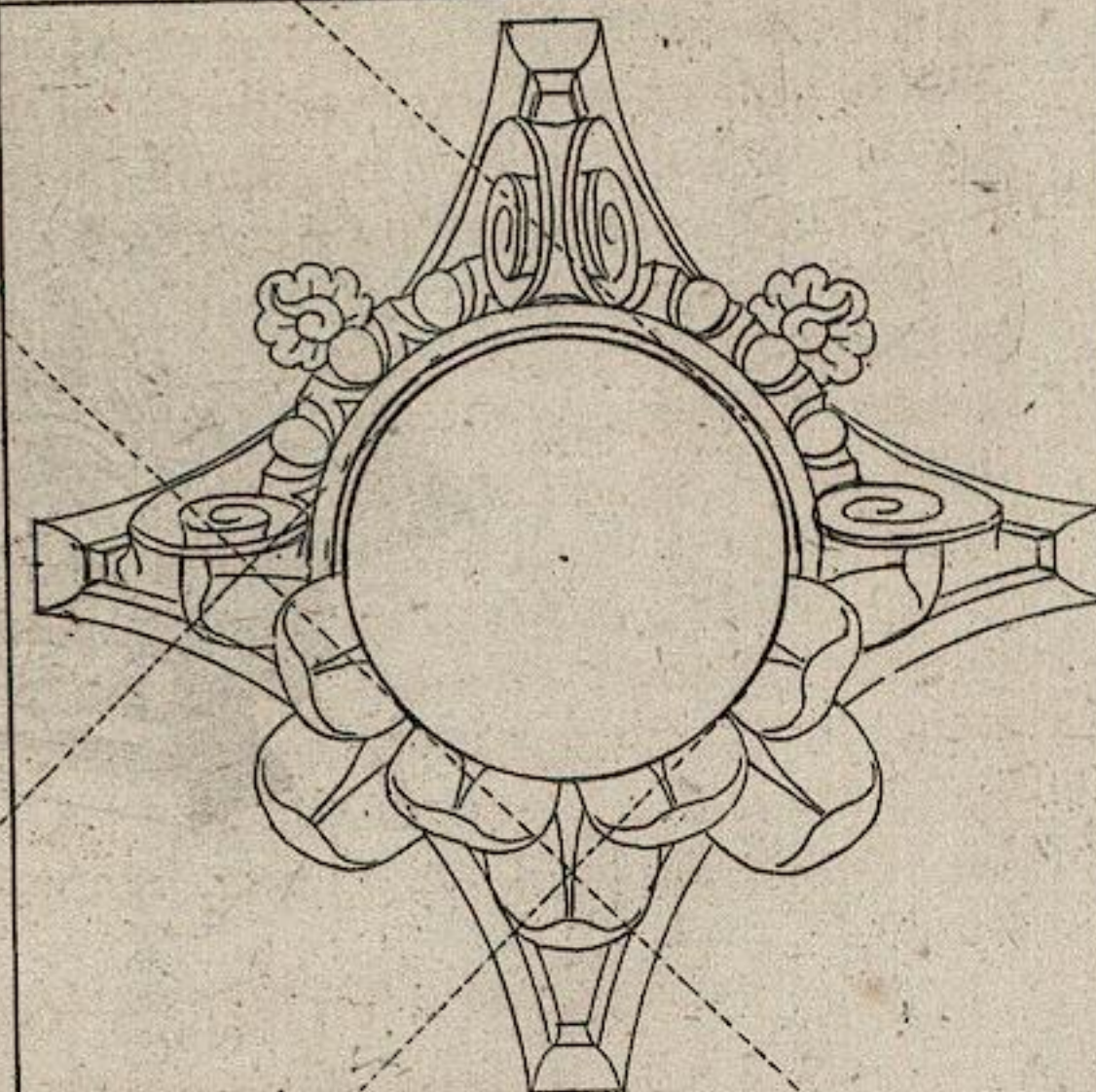
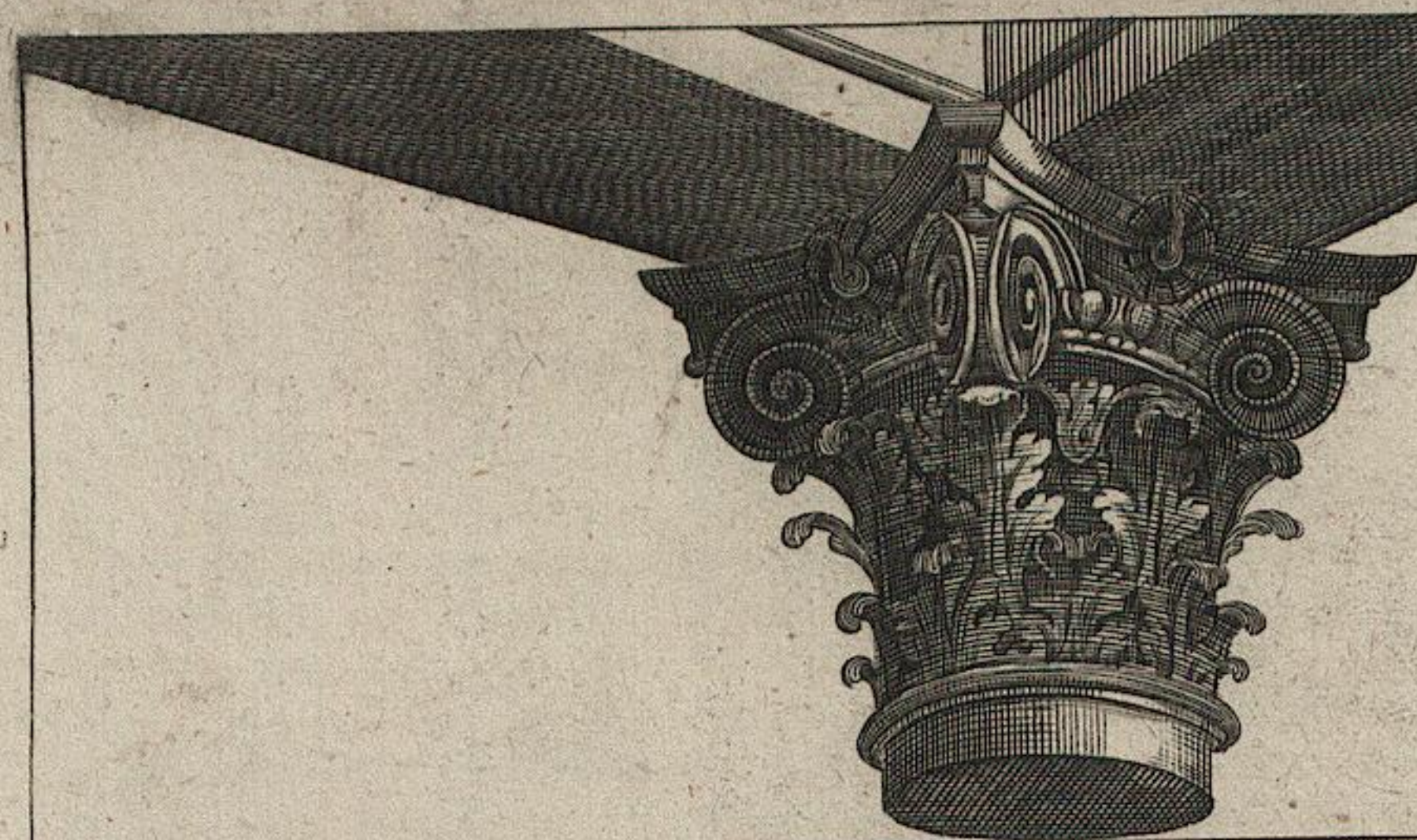


FIGURA XXX.

Capitellum compositum, itidem obliquum.

Non vereor, ne non præterito labore non intellexeritis rationem conficiendi hujus capitelli. Verùm, ut paulò diutius in sermone incepto persistamus, vellem vobis etiam atque etiam persuaderetis hanc regulam, multoque magis alias, non posse tradi facile; nisi his, qui leviter saltem instructi sunt rudimentis architecturæ, rudis duntaxat, & inornatæ: id quod primis præceptis memini vobis inculcare. Aliàs angulis crescentibus, extremis lineamentis, membrisque politioris architecturæ; lineæ quoque multiplicarentur, non sine maxima confusione: quas si vellemus singulas demonstrare, inextricabile mæandrum, ac labyrinthum ingrederemur. In hanc rem identidem aliqua, quæ majorem facilitatem afferent, indicavi, ne multiplicitas accipiendarum mensurarum nos penitus obrueret.

Die dreysste Figur.

Vermengtes Capital nach der Seite.

Ich trage keinen Zweifel, ihr werdet vermittelst der vorigen Arbeit gelernet haben, wie man dieses Capital verfertigen solle. Damit wir aber bey dem angefangenen Discurs etwas länger verbleiben möchten, so wäre mir sehr lieb, wann ihr glaubtet, daß diese und andere Reglen nur denjenigen können nützlich und leichtlich beygebracht werden, welche wenigstens einen Anfang in der simplen Architectur haben: als wozu ich euch gleich in den ersten Blättern angewiesen. Dann wann viel Winkel, Krümmungen und Stücke, wie bey der rechten zierlichen Architectur sich eignet, vorhanden wären, so würden auch viel Linien nicht ohne sonderliche Verwirrungen gezogen werden müssen: und so wir auch dieselbe, eine nach der andern, vornehmen und erweisen wollten, würden wir uns in einem Labyrinth verwicklen, daraus sehr schwer zu kommen wäre. Derowegen hab ich immerdar einige Dinge an Handen gegeben, so die Arbeit leichter gemacht, damit man nemlich durch die Menge der Gemäs, die man zu nehmen hat, nicht verhindert würde, sondern desto besser fortfahren könnte.

FIGURA XXXI.

Capitellum novi inventi.

Visum est hic capitellum hoc, meo Marte adinventum, atque excogitatum, optice elaborandum vobis proponere; quod nunc visitur Romæ in sacello Beati Aloysii, ad Divi Ignatii Templum, expressumque à nobis erit pag. 62. Forma hujus capitelli summa industria ac nitore ex gypso compacta fuit, mox in eadem rota elaboratum est. Ex formis ceræeductæ sunt, cerisque metallum flatum est, quod deinde perfectum, atque auro oblitum, egregium sui specimen ostendit. Ut optice proponeretur ad hanc molem, opus fuit mensuras duplo majores accipere.

Die ein und drentzigste Figur.

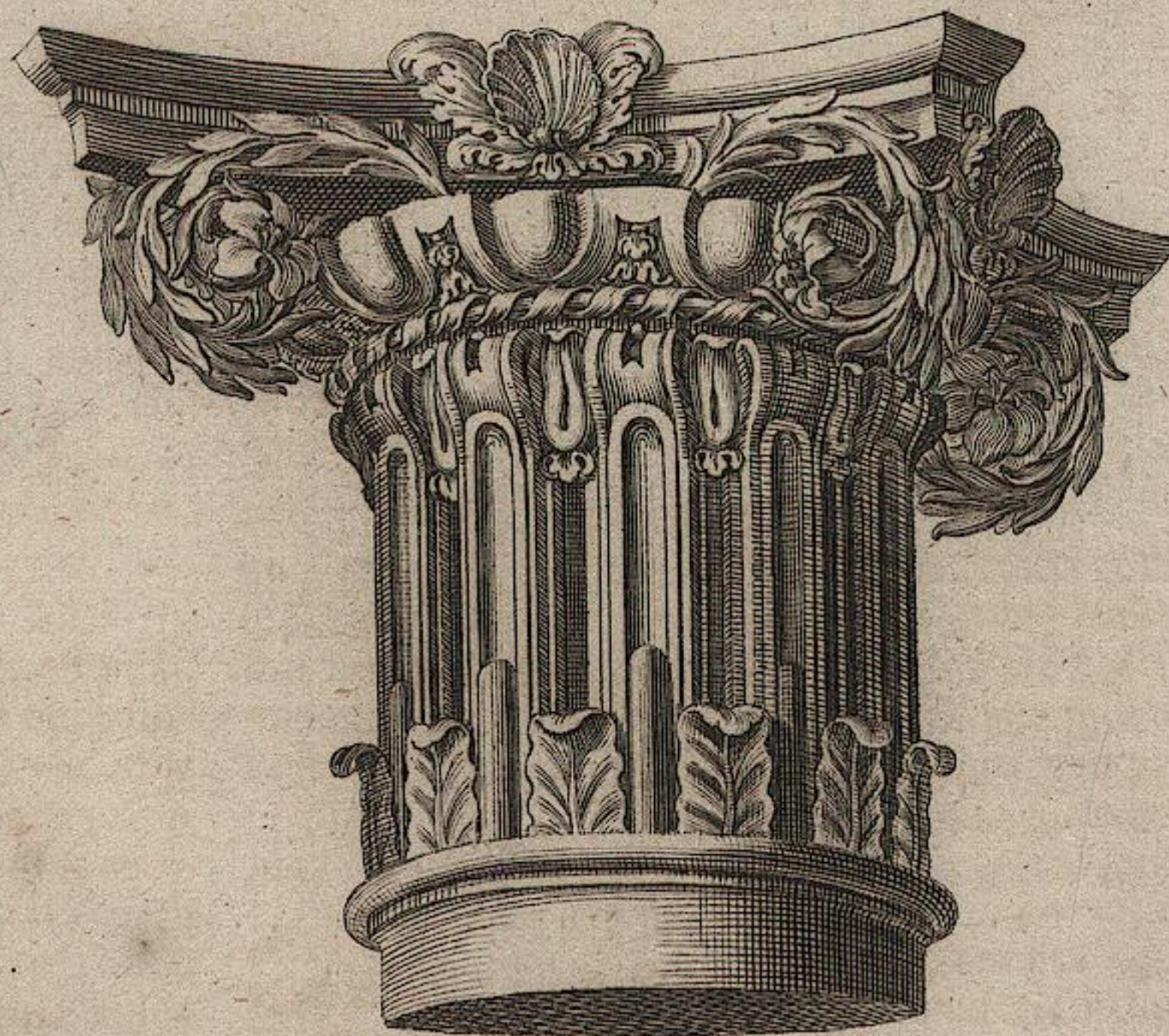
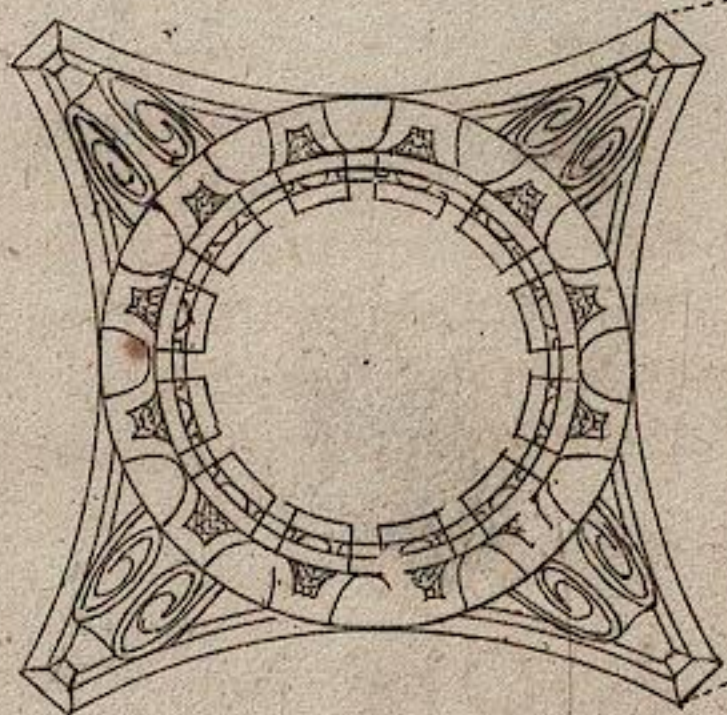
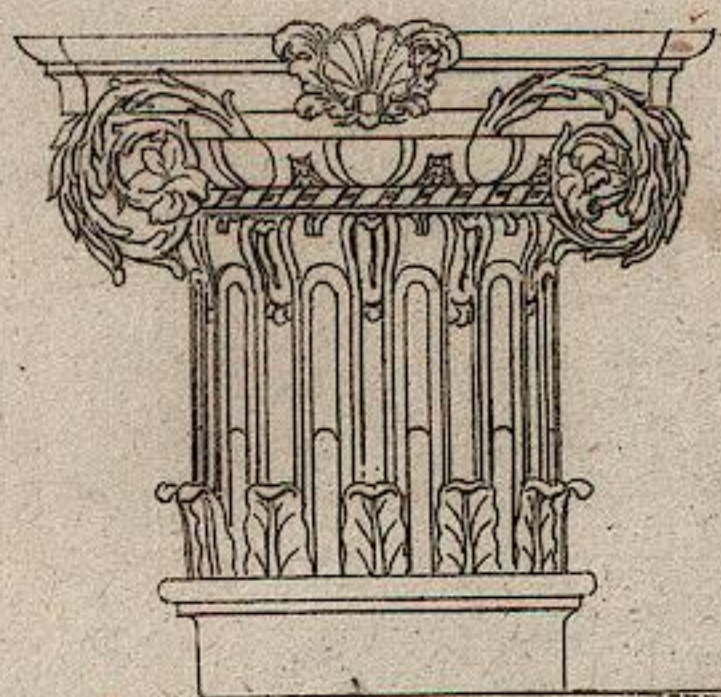
Ein neu:ersonnenes Capitäl.

Sier hab ich nicht unrecht zu thun vermeint, dieses Capital, so ich selbst erfunden, und zu Rom bey St. Ignatii in der Capell des seel. Ludwigs gesehen, und auch unten an dem 62. Blat vorgestellt wird, bezufigen. Die Form solchen Capitals ist mit höchstem Fleiß und Nettigkeit aus Gyps gemodelt, und darinn ausgearbeitet; hernach aus den Formen das Wachs heraus genommen, und nach denselben, wie gewöhnlich, das Metall gegossen worden; welches anjeko, nachdem man es zuvor vergoldet, und zur Perfection gebracht, an seiner Stelle ein vortreffliches Ansehen hat. Damit es aber in gegenwärtiger Gröfse ins Perspectiv komme, so seyn die Gemäis doppelt genommen worden.

Endlich ist die Zeit gekommen, da wir uns von der Erde erheben und in die Höhe steigen werden. Wir werden dann die Herrlichkeit Gottes schauen und seine Gnade erfahren. Wir werden dann die Freude der Seligen empfangen und die Strafe der Bösen vermeiden. Wir werden dann die Ruhe des Friedens genießen und die Trübsal der Welt verlassen. Wir werden dann die Herrlichkeit der Ewigkeit erlangen und die Vergeltung der Gerechtigkeit empfangen. Wir werden dann die Freude der Seligen empfangen und die Strafe der Bösen vermeiden. Wir werden dann die Ruhe des Friedens genießen und die Trübsal der Welt verlassen. Wir werden dann die Herrlichkeit der Ewigkeit erlangen und die Vergeltung der Gerechtigkeit empfangen.

Handwritten: *Handwritten text, possibly a signature or date, in a cursive script.*

Die stehende Linie:



G. C. B. Sc.

Figura 32.

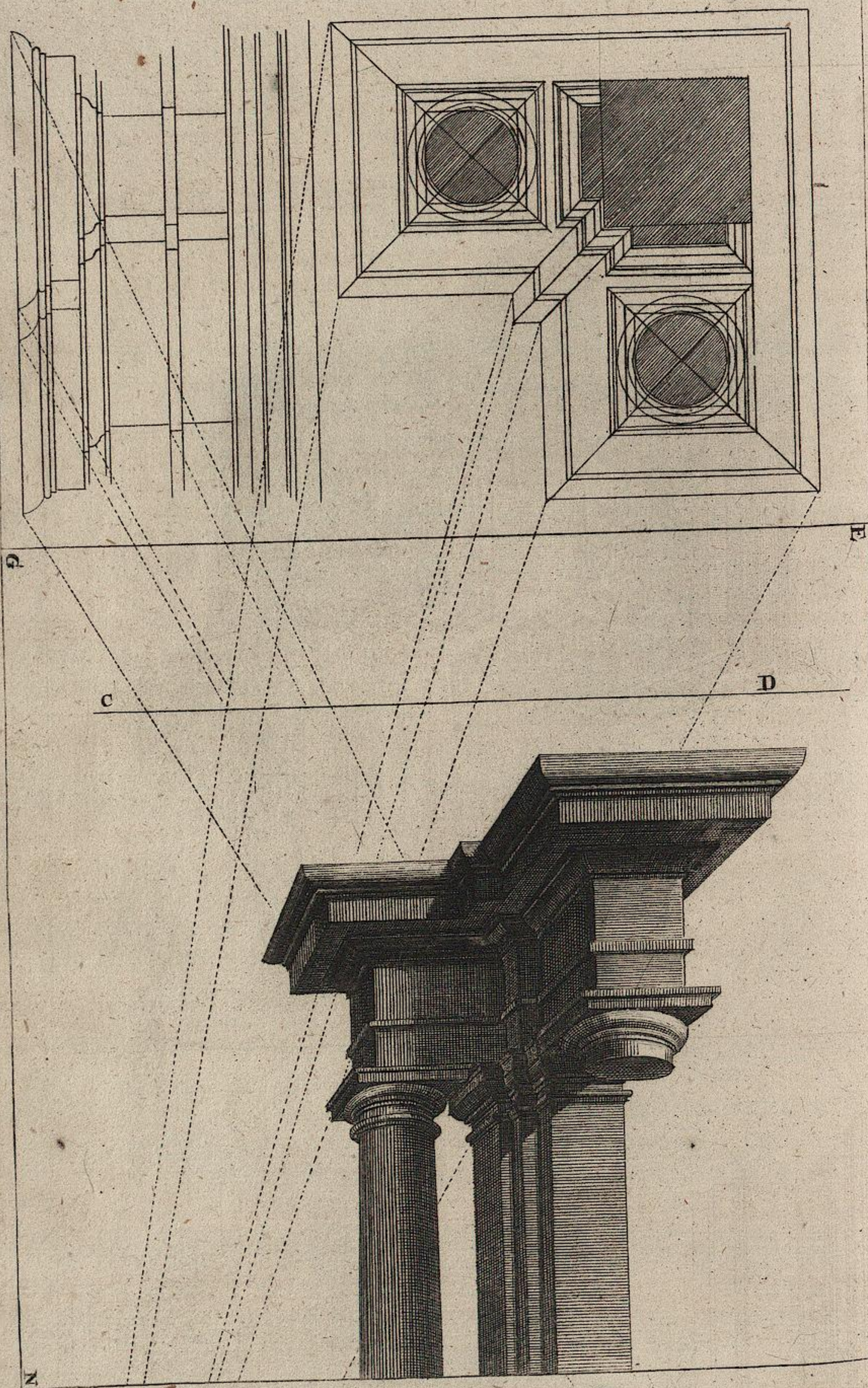


FIGURA XXXII.

Corona Etrusca structura.

Post capitella, coronidis fragmentum propono multò facilius elaborandum, quàm rotunda. Vestigia oculi in vestigio conjici potest ex lineis ocularibus, atque ita pariter oculi obliquum. Informem faciendo rei designationem seorsim à præparatione statuetis, atque in capiendis perpendicularium mensuris consilium capietis, dimetiendo eas in linea G. E. statuendo alterum circini pedem in angulo G. alterum in sectionibus. Idem in obliqua fronte facietis. Verùm in iis transferendis, curabitis, ut alterum insistat lineæ C. D. Punctum oculi ad delineationem efficiendam, tantò est inferior lineâ C. D. quantò illud obliquæ faciei est inferior lineâ G. N.

Die zwey und dreyßigste Figur.

Toscanisches Gesimse.

Nachdem wir von den Capitälén gehandelt, wollen wir anjeko ein Stück von einem Gesimse vor uns nehmen, welches viel leichter, dann runde Dinge, zu machen ist. Die Entfernung des Augs kan bey den Grund- aus den Gesichts-Linien, wie ingleichem auch bey dem Profil, ohnschwer beurtheilt und gefunden werden. Der Haupt-Riß und die Vorbereitung soll ein jedes besonders vorgenommen, und die abzumessende Perpendicular-Linien auf der Lini G. E. gemessen, und zu dem Ende der Cirkel mit dem einen Spiz auf den Winkel G. der andere aber auf die Durchschneidungen gestellt werden: Welches dann eben auch bey dem Profil in acht zu nehmen; wann man sie aber übertragen solle, so muß man den andern Spiz auf die Lini C. D. setzen. Sonsten stehet der Aug-Punct bey dem Haupt-Riß um so viel tiefer unter der Lini C. D. um wie viel tiefer er sich auch bey dem Profil unter der Lini G. N. befindet.

FIGURA XXXIII.

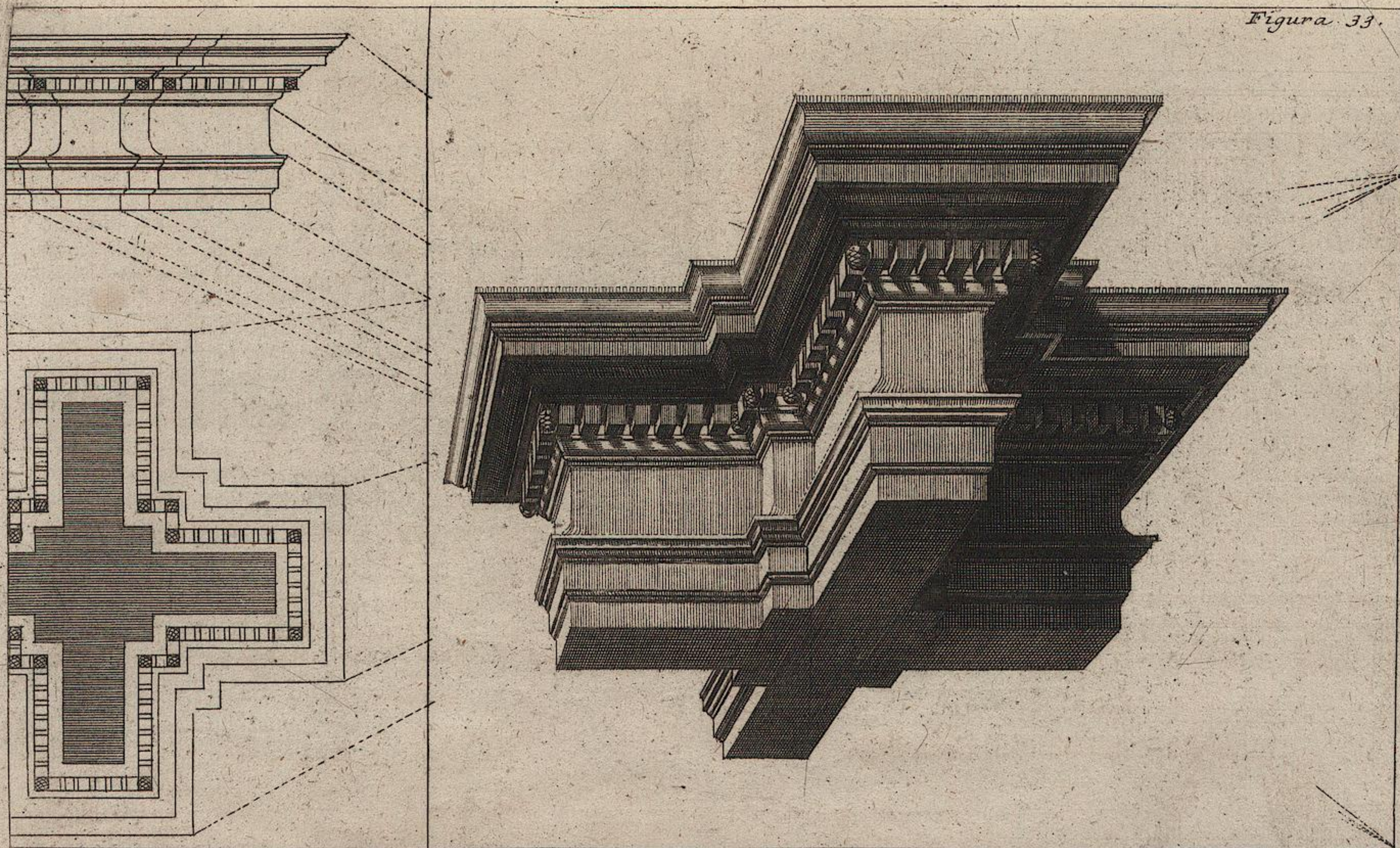
Corona composita.

Jam satis animadvertistis, opinor, hanc regulam in rebus, quæ lineis constant pluribus, minùs demonstrativo modo procedere; ac eam, quam alterâ hujus operis parte tradidimus. Quare vivâ præceptoris voce indigeret, cujus ope intra diem unicum satis superque instruxi vel imperitissimum. Hoc fateor esse verissimum: sed id quoque verum est, hanc regulam longè faciliùs in opus deduci. Sed quoniam coram prodesse voce non possum, illud sæpiùs repetam; nimirum ut curetis intelligere probè fundamentum priorum explicationum, quæ cum versarentur circa res simplices, fusius, & dilucidius pertractatæ sunt: contra verò si vellem minutiùs de hac coronide loqui; obtunderem potiùs, quàm edocerem. Jam ut ita magnam in hac papyro includerem, de industria ejus vestigium, obliquamque faciem feci duplo minorem; quod idem feci, ac faciam in aliqua alia figura, supplebiturque in transferendis sectionibus, duplicando circini mensuras. Vos tamen, pro quorum est arbitrio in papyro perampla delineationem, ac præparationem describere, omnia facere poteritis servatâ proportionem: nève occasionem habeatis querendi de obscuritate, ac brevitate explicationis, propono sequenti paginâ ferè eandem coronidem adhuc contractiorem, cum distantia oculi, tum ad præparationes, tum ad delineationem; ut vobis considerantibus claritati, atque instructioni sit.

Die drey und dreyßigste Figur.

Vermischtes Gesimse.

Ihr werdet ohne Zweifel bishero genugsam vermerket haben, daß diese Regel in denen Dingen, die viel Linien erfordern, sich nicht so gut auf dem Papier darthun und zeigen lasse, als wie diejenige, so in dem andern Theil unsers Werks begriffen ist; also, daß man wol einen mündlichen Unterricht dabey vonnöthen hätte: durch dessen Hülfe dann ich ehedem auch den allern ungeschicktesten Menschen zur Genüge instruiert und gelehrt habe. Daß solches nun die pure Wahrheit seye, kan ich nicht läugnen, doch ist hergegen auch dieses nicht zu widersprechen, daß gegenwärtige Figur viel leichter zu practiciren und ins Werk zu setzen seye. Dieweil ich aber euch dormalen mit der mündlichen Unterweisung nicht an Handen gehen kan; so will ich die Sache desto öfter wiederholen, und erinnern, daß ihr nemlich euch befeßigen sollet, das Fundament und den Grund der ersten Lektion recht und wohl zu verstehen; die auch, weil sie nur in simplen und einfachen Dingen bestanden, ganz weitläufig und klärlich abgehandelt worden: dann, wann ich von diesem Gesimse aufs genaueste reden, und dasselbe beschreiben wollte, so würde ich euch vielmehr verwirren, als unterrichten. Damit ich nun selbiges in gegenwärtiger Grösse auf dieses Blatt bringen möchte, so hab ich den Grund und das Profil mit Fleiß um die Helfte kleiner gemacht: Welches ich dann ebenfalls in ein und anderer Figur gethan habe, und thun werde; und hat man bey Auftragung der Durchschneidungen, wann man die vorige Grösse wiederum haben will, mit dem Cirkel das Gemäs nur gedoppelt zu nehmen. Jedoch könnet ihr, indem es in eurem Belieben stehet, beedes den Haupt-Riß, und dann die Vorbereitungen auf einem grossen Papier zu verfertigen, alles in rechter Proportion zu Werk bringen: und damit ihr nicht Ursach habt, euch zu beschweren, als ob die Auslegung entweder zu kurz, oder zu dunkel wäre, so wird euch auf dem nachfolgenden Blatt eben dieses Gesims zusamt der Distanz des Auges sowol für die Zubereitungen, als nicht minder für den Haupt-Riß vorgestellt, auf daß euch dasselbe, wann ihr es ansehet, und betrachtet, an statt einer klaren und ausführlichen Unterweisung dienen könne.



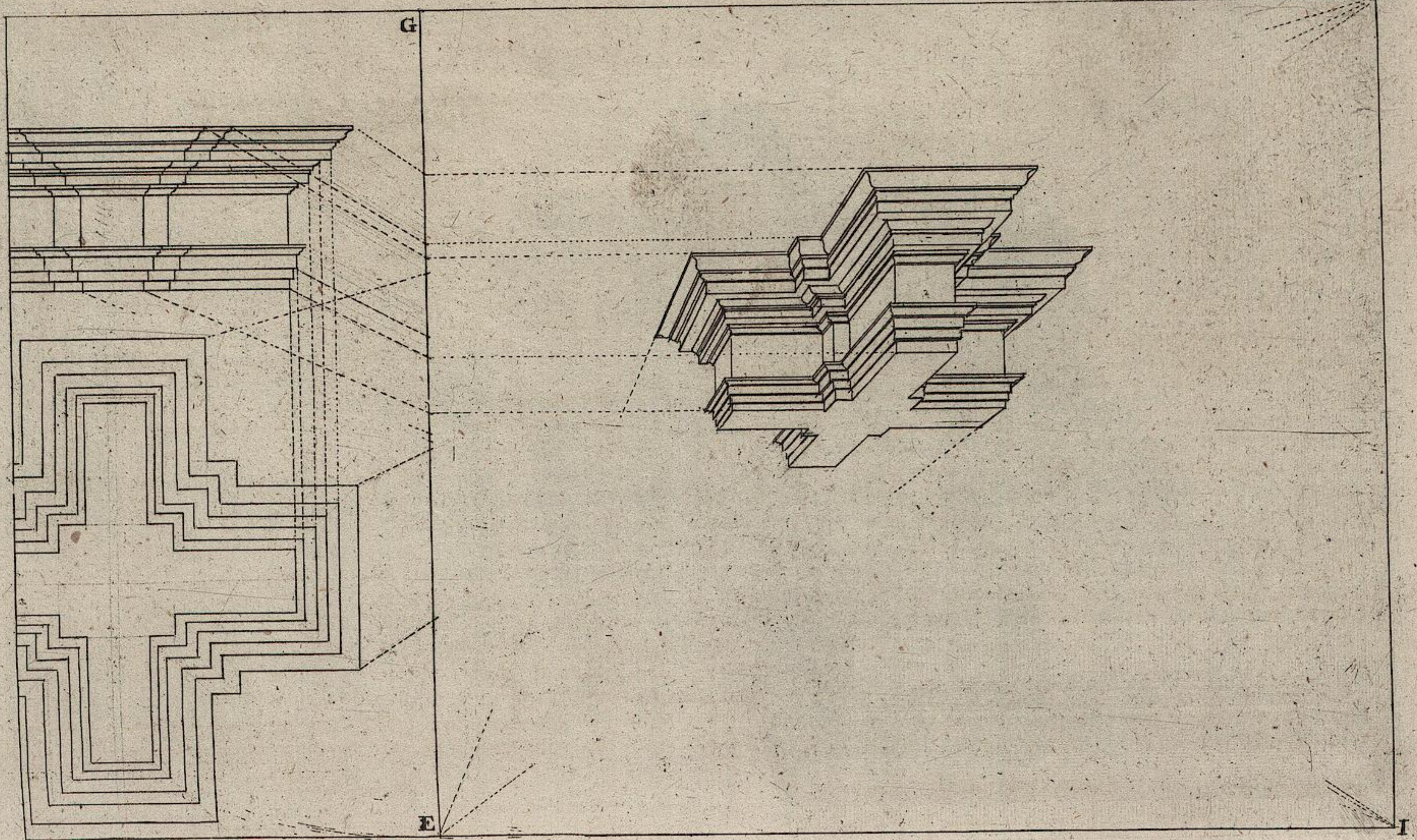


FIGURA XXXIV.

Corona Ionica.

Si ex præcedenti schemate assequi nequaquam potuistis rationem, quam institui in transferendis sectionum mensuris; atque ubi defixerim primum circini pedem, tum in illis desumendis, tum in transferendis: itemque si intelligere ex eo schemate non potuistis locum, in quo oculi punctum constitui, pro coronide illa inumbrata, eo quod tota extra papyri plagam sita sit: facile intelligere poteritis ex præsentī; in qua ut coronis tota concludi posset, breviorē feci, citra ullam circini duplicationem. Punctum oculi pro vestigio erit O. ibidemque erit pro obliqua facie punctum in I. punctum oculi pro schemate erit in E. demissum æquē, atque illud obliquæ faciei. Facitote periculum in hoc meo schemate circino; alterum ejus pedem figentes in E. alterum producentes ad vestigii sectiones; eandemque circini aperturam transferte, pedem alterum circini defigentes in linea E. G. alterum in perpendicularibus respondentibus coronidi: sic enim intelligetis, quam rationem instituerim etiam pro lineis transversis.

Die fünf und dreyßigste Figur.

Ionisches Gesimse.

Sann ihr aus der vorhergehenden Figur die Art und Manier, wie ich die Messuren der Durchschneidungen übertragen; und wo ich sowol in Aufnahme, als Uebertragung derselben den Cirkel-Spiz zu erst hingesezt; ingleichen wie auch den Aug-Punct zu diesem schattierten Gesims, weil er völlig außer dem Blatt steht, hingestellt habe, nicht begreifen können; so werdet ihr solches in gegenwärtiger Figur, worinnen ich ermeldtes Gesimse ohne Verdopplung des Cirkels kleiner gemacht, ganz leichtlich fassen mögen. Im O. soll der Aug-Punct für den Grund; der Punct aber für das Profil in I. und der Aug-Punct für den Haupt-Riß in E. eben so tief, als wie bey dem Profil seyn. Thut einen Versuch in dieser meiner Figur mit dem Cirkel; und sezet zu dem Ende die eine Spitze auf die Lini in E. die andere aber auf die Durchschneidungen des Grundes; tragt hernach die Cirkel-Öffnung also über, daß die eine Cirkel-Spize auf die Lini E. G. und die andere auf die Perpendicular-Linien, die mit dem Gesims correspondiren, gestellt werde: dann solchergestalt werdet ihr auch ersehen, was ich bey den Zwerch-Linien für eine Manier gebraucht habe.

LICHTV K 2

FIGURA XXXV.

Corona composita juxta Palladium.

En aliud coronidis fragmentum juxta Palladium, quod auctis duplò mensuris in hanc molem excrevit. Sanè non rarò contingit Pictoribus atque Architectis, ut hujusmodi coronæ optice ab ipsis proponendæ sint, ideoque in hoc opere aliquid ex singulis rebus apposui. Prætereo hîc quâ ratione effici possit; nam is, qui aded in hac facultate profecit, ut hæc non vereatur efficere, minutis præceptiunculis minimè opus habet.

Die fünf und dreyßigste Figur.

Vermischtes Gesimse, nach dem Palladio.

Shier zeigt sich ein anderes Gesims-Stück, und zwar aus dem Palladio, welches darum so groß erscheint, weil ich die Gemasse doppelt genommen. Gleichwie es aber sowol den Mahlern, als auch den Baumeistern öfters zu begegnen pflegt, daß sie der gleichen Gesimse ins Perspectiv bringen müssen; also hab ich in diesem Werk von einem jeden Ding ein Muster beygefüget, jedoch, wie selbiges zu verfertigen sene, ausgelassen; weil ihr nemlich bereits so weit gekommen, daß ihr eines kleinen Unterrichts oder Erklärung ganz nicht vonnöthen habt.

Figura 35.

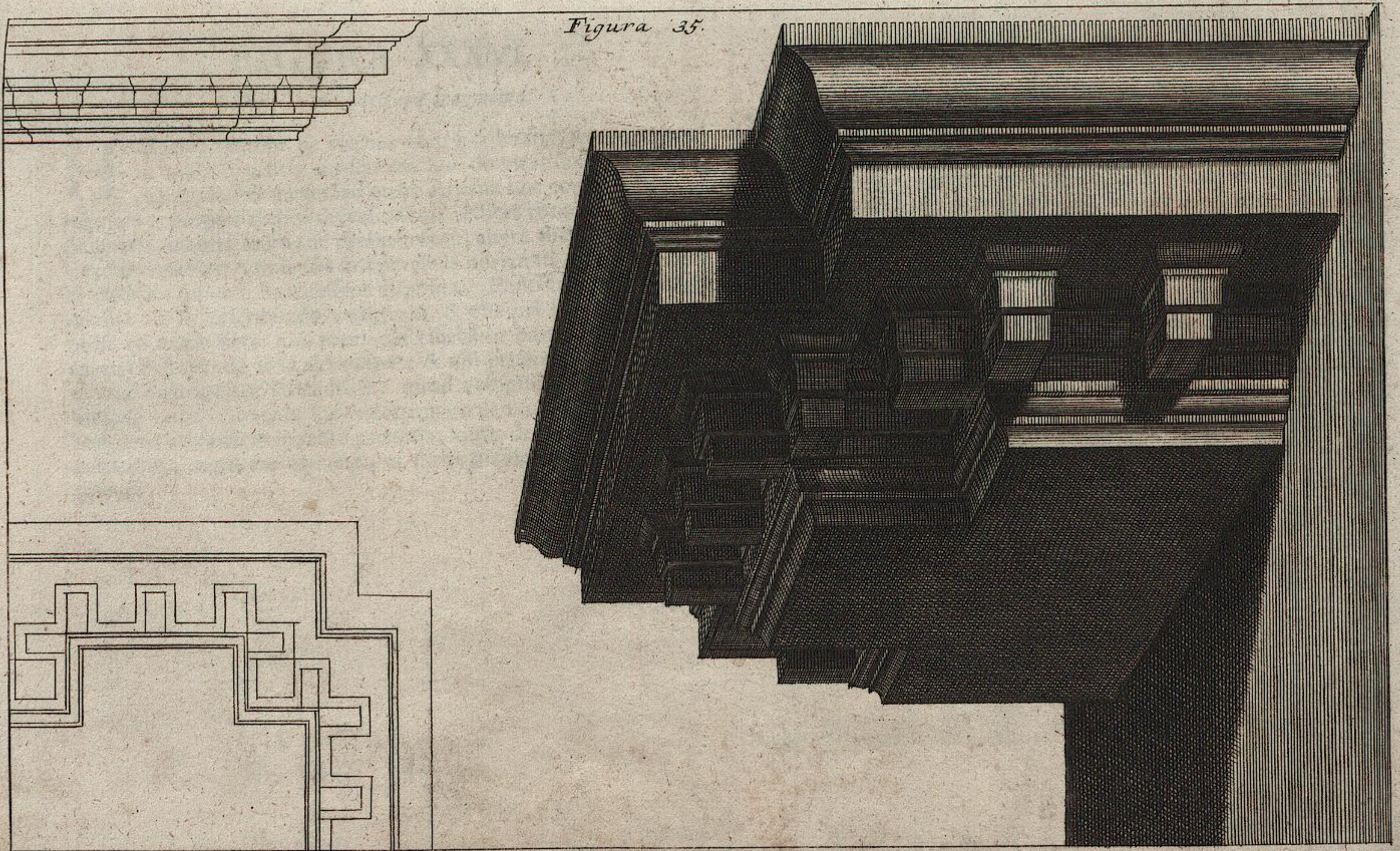


Figura 36.

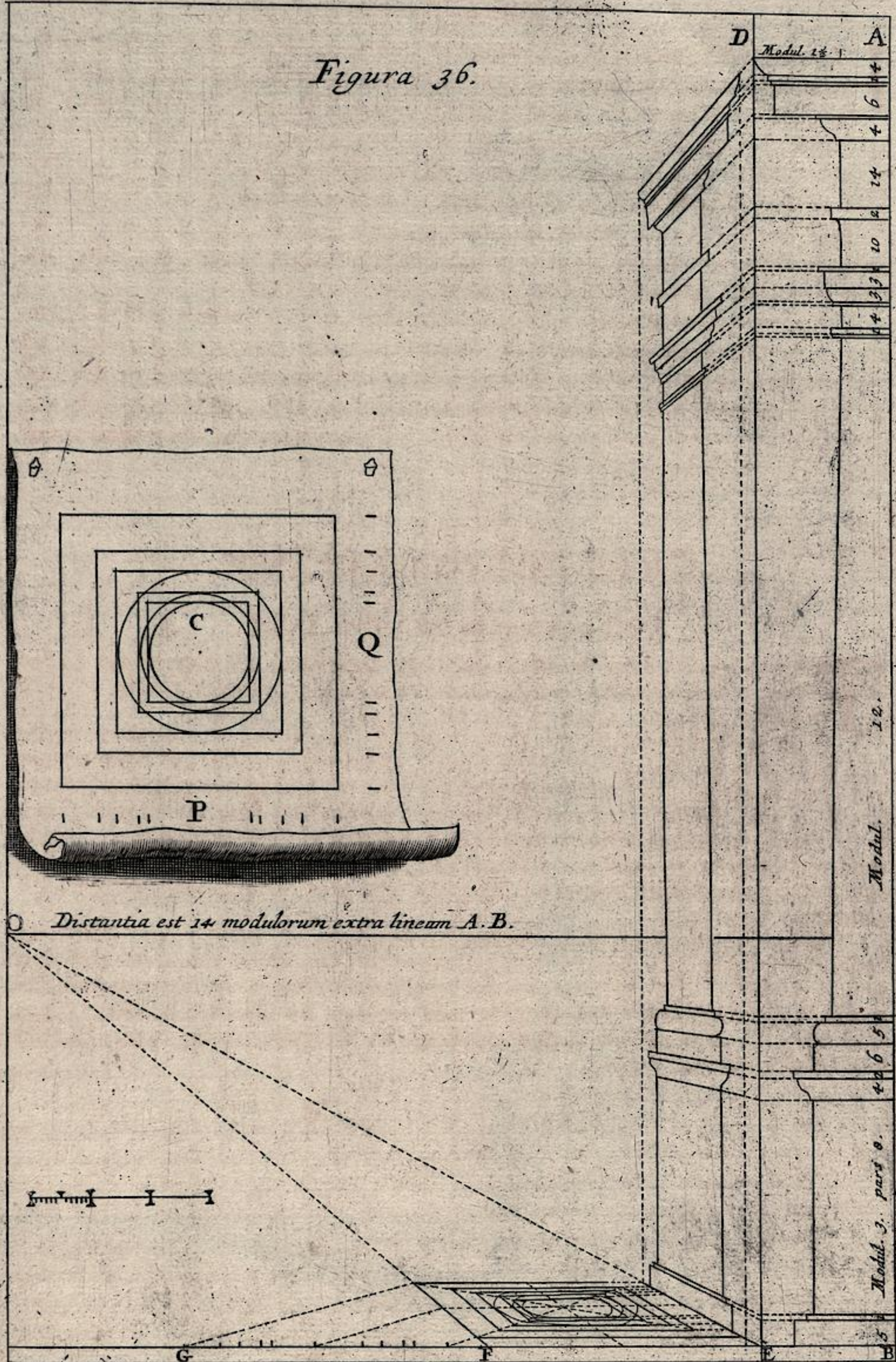


FIGURA XXXVI.

Disiecta Architecturæ fragmenta.

Haud scio, tantum ne viribus vestris tribuatis, atque animo; ut aggredi velitis aut schema hoc delineandum, aut aliud ejusmodi, juxta eam, ad quam schema hoc conformavimus, regulam: propter rerum diversitatem, scilicet rotundarum, quadratarum, inclinatarum, ac declinatarum, alterâ alteri incumbente. Verum cum hæc omnia sita sint parallela horizonti, facilius describi possent, quam si secus essent disposita. Potissima verò difficultas sita est in describendo vestigio A. & obliquâ facie P. cum non possit eo modo fieri, nisi prius describeretur hæc alia inscripta Q. ex qua desumendæ sunt altitudines; & nisi prius descripto vestigio, ex quo desumuntur latitudines: quod vestigium indiget utrâque obliquâ facie. Inventa hæc nequaquam conveniunt nisi hominibus, acri ac versatili ingenio præditis; quos delectat obviare difficultatibus; atque eas superare, ut supra mediocre vulgus se se extollant.

L

Die sechs und drenssigste Figur.

Zerschiedene Architectur-Stück.

Ich weiß nicht, ob ihr euch getrauen werdet, diese Figur oder eine andere dergleichen nach der Regel, nach welcher ich selbe gemacht, wegen der unterschiedlichen Dinge, die da entweder rund oder viereckicht, oder abhängig, und umgelegt seyn, oder über einander ligen, vor die Hand zu nehmen. Dieweil aber alle diese Sachen mit dem Horizont paralell sind, so könnten sie doch viel leichter gezeichnet werden, als wann sie ein anders Lager hätten. Die fürnehmste Schwierigkeit bestehet nur darinn, daß man den Grund A. und das Profil P. gebührend verfertige; indem es nicht geschehen kan, man habe dann zuvor auch das andere Profil Q. aus welchem die Höhen zu nehmen sind; wie auch den Grund, welcher die Breite geben muß, und welcher Grund alle beyde Profil erfordert, gezeichnet. Allein dergleichen Erfindungen gehören nur für scharfsinnige Köpfe, welche ihre Freude haben, wann sie alle Schwierigkeiten heben, und mehr denn einen gemeinen Verstand zeigen können.

FIGURA XXXVII.

Instructio Theatrorum Comitorum. Ibi tractatum, quâ ratione eorum vestigia describenda.

Mea quidem sententiâ nulla regula est æquè Theatris accommodata, atque ea, quam hucusque tradidimus; eritque intellectu facilis, postquam Lector diligenter studuerit superioribus schematicis: aliâs semper obscura videretur explanatio his, qui prioribus elementis relictis, velent temerè ad hanc figuram accedere. Si ergo velit Pictor, aut Architectus pingere, seu delineare Scenas Theatri jam constructi, sive etiam construendi, describat in papyro ejus vestigium, obliquamque faciem oportet eâ ratione, quæ hic exhibetur. Propono proinde duplicem eorum formam, in A. exhibetur Theatri forma rectos habens meatus; ideoque in obliqua ejus facie erigentur Scenæ ductis lineis simplicibus, ut videre est in 6. P. 8. C. D. in B. autem proponitur Theatri species meatuum obliquorum, in facie cujus obliqua erigentur Scenæ ductis lineis geminis, ut apparet in Q. Jam si pingendæ sint Scenæ Theatri jam constructi, necesse erit ejus metiri partes per quàm exactissimè, ut puncti profunditas certò constet. Agitè jam, planè constet de modulis meatuum duntaxat vestigii A. vultis ne punctum ejus investigare? producite lineas oculares primorum meatuum 1. 2. unâ cum extremis lineis 3. 4. necessariò concurrent in V. illud igitur erit punctum Theatri illius veri.

Invenietis etiam in facie ejus, in obliquum erectâ, si exploraveritis quantum à pavimento assurgat in primis Scenis tabulatum in 5. 6. quantumque item assurgat ex ultima Scena à 7. 8. Productâ enim lineâ 7. 8. habebitis altitudinem puncti L. imminentis ad perpendicularum puncto V. altiùs, vel demissiùs pro tabulati inclinatu. Atque hic illud scitote, ubi hoc punctum L. inveneretis, jam à vobis superatam esse maximam omnium difficultatem, quæ negotium facebat Pictoribus; ab eo namque pender recta præposterave Scenarum delineatio.

Hæc duo puncta V. L. determinant latitudinem, & altitudinem Scenarum in vestigio, & in obliqua facie, ut patet 1. 2. 3. 4. P. C. 6. 8.

Addenda supersunt oculi puncta duo; O. scilicet in vestigio, X. in obliqua facie; æquè distantia ab initio tabulati N. G. H. K. quia demonstrant propriam distantiam ad pingendas optice Scenas ficti Theatri. Non potest unum alio longiùs abesse unquam, aliâs descriptio ficti Theatri non responderet vero.

Linea R. G. in æqualia spatia secta, regulam ostendit diminuendorum meatuum. Si quando faciendi essent de integro, ducendò ab illis sectionibus lineas oculares ad punctum O. linea N. M. in partes secta inæquales, ostendit quam rationem insistere debeat Pictor, qui speciem peristylli, aut quid simile, in spatia distributum inæqualia, addendo perergum aliquod Scenis sequentibus, ut apparet in T. S. Quod si plura superessent intervalla, plus promovendæ essent Scenæ; aliâs res nequaquam succederet.

Linea G. N. H. K. est vice lineæ sectionum, si quando in prospectu ponendæ essent nudæ Scenæ, omnes supra superficiem, aut supra unicam papyri plagam: verùm si Scenæ singulæ essent exhibendæ optice, singulæ lineæ essent per se sibi lineæ sectionum, ut in sequentibus dicemus.

Quæ dixi de his vestigiis, plus minusve recedentibus, faciunt etiam pro vestigiis ingeniosius elaboratis, ut jam ferè usurpant Pictores atque Architecti experientiores, qui propter inventorum varietatem servire non possunt meatuum regulis adeò arctis, sed tabulatam pro arbitrio construunt meatusque breviores, longioresque faciunt, ut libuerit.

Die sieben und dreyßigste Figur.

Unterricht/ wie zu den Schaubühnen der Grund und das Profil zu machen;
ingleichem wie der Punct zu finden sey.

Neines Darvorhaltens schickt sich keine Regel besser zu den Schaubühnen, als diejenige, so bishero an Händen gegeben worden, wird auch gar leicht zu ergreifen seyn, so fern nur der Leser Belieben trägt, sich in den vorhergehenden Figuren fleißig umzusehen: dann sonst, wann er die erste Elementa oder Anfänge vorbegehen, und sogleich zu dieser Figur schreiten wollte,

würde ihm alle Erklärung jederzeit dunkel und unverständlich vorkommen. Wann derohalben ein Mahler oder Baumeister die Scenen oder Schieber zu einem schon verfertigten, oder zu machen aufgenommenen Theatro mahlen oder entwerfen sollte, so muß er nothwendig desselben Grund und Profil in der Form, wie hier zu sehen, vorher auf dem Papier verzeichnen. Zu dem Ende stelle ich hier zwey Gründe hiezu vor: in A. ist ein Theatrum mit geraden Rinnen; und deswegen sieht man im Profil die Scenen mit schlechten einfachen Linien angezeigt, wie in 6. P. 8. C. D. wahrzunehmen: in B. aber hat das Theatrum schräge Rinnen, und in dem Profil sind die Scenen mit doppelten Linien aufgezo-gen, wie in Q. angedeutet wird. Wann man nun die Scenen an einem schon gebauten Theatro zu mahlen hat, so muß man dasselbe auf das allerge-naueste abmessen, damit man die Tiefe des Puncts ganz gewiß bekommen möge. Gesezt hernach, der Grund A. seye gemessen, aber nur in den Rinnen; und ihr verlangt den Punct zu finden, so ziehet die Gesichtslinien der ersten Rinnen 1. 2. zusamt den äußersten Linien 3. 4. immer fort; da sie dann nothwendig in V. zusammen laufen werden: und dieses wird der eigentliche Punct im Grund zu besagtem Theatro seyn.

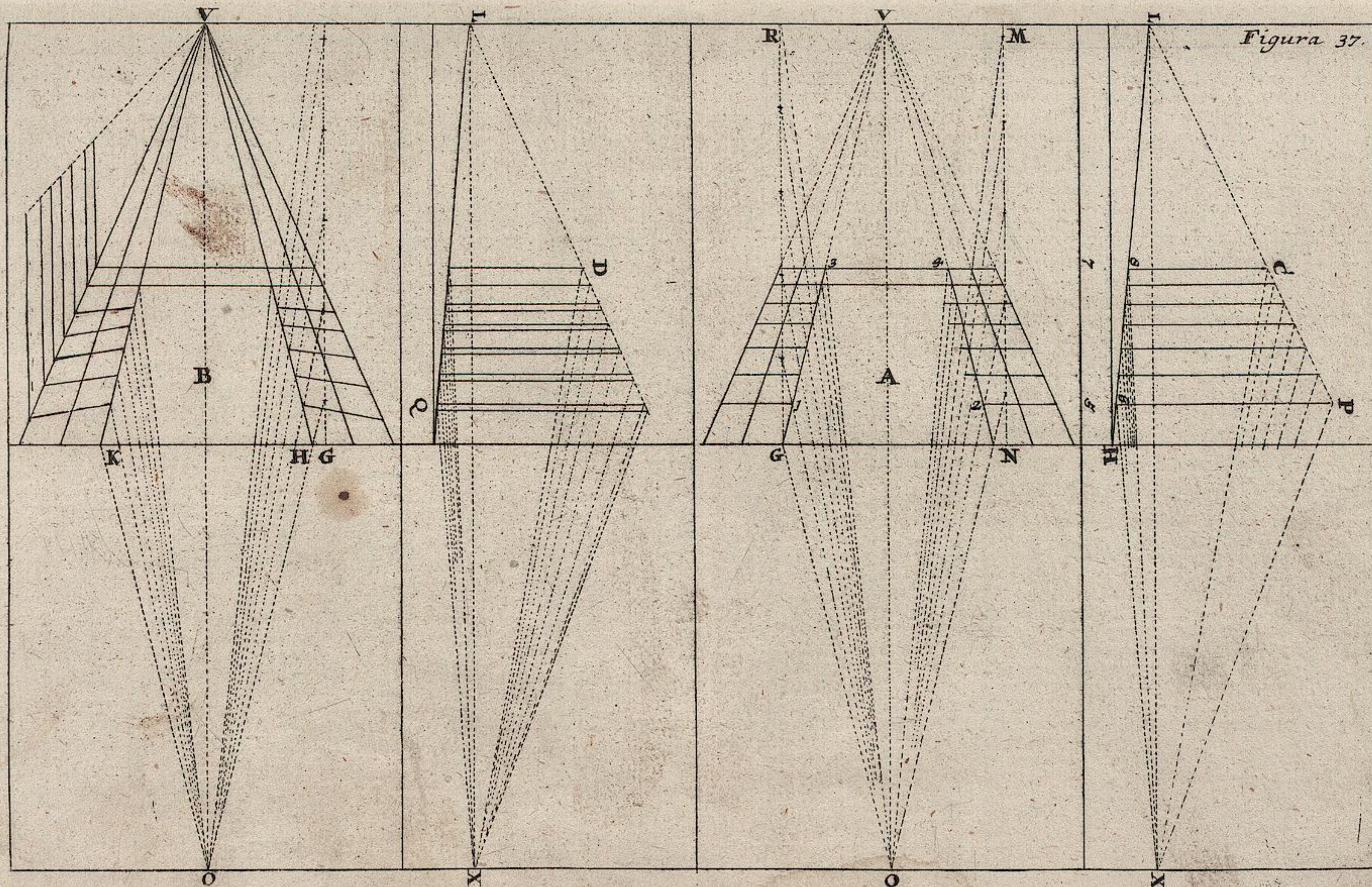
Angeregter Punct läßt sich auch in dem aufgezo-gnen Profil finden; wann man abmisset, wie hoch die Bühne bey den ersten Scenen von dem Boden in 5. 6. und wie hoch sie bey den letzten Schiebern von der Erde in 7. 8. abstehe: dann so die Lini von 7. 8. fortgezogen wird, so werdet ihr die Höhen des Puncts L. bekommen, der Bley: gerecht auf dem Punct V. und zwar tiefer oder höher, wie es nemlich die Abhänge der Bühne erfordert, absethet. Wobey dieses zu merken, daß, wann ihr die Höhe erdeuten Puncts gefunden, ihr zugleich die größte Schwierigkeit, so den Mahlern am meisten zu schaffen gibt, werdet gehoben haben: dann hierauf beruhet allein der rechte und falsche Entwurf der Scenen, die zwey Puncten V. L. geben den Scenen die Höhe und Breite sowol im Grund, als auch im Profil; wie es in 1. 2. 3. 4. P. C. 6. 8. erhellet.

Hierzu kommen noch die zwey Aug. Puncten, nemlich O. im Grund, und X. im Profil; welche in gleicher Weite von Anfang des Gerüsts oder der Bühne N. G. H. K. entfernt sind; dann sie geben die eigentliche Distanz die Scenen des Schein-Theatri perspectivisch zu mahlen. Es soll und kan keiner dieser 2. Puncten weiter abstehen, als der andere: sonst würde der Entwurf des Schein-Theatri mit dem wahrhaften niemals übereintreffen. Die in gleiche Theil eingetheilte Lini R. G. zeigt an, welchergestalt die Rinnen zu verkürzen seyn, wann man sie von neuem zu machen hätte; da nemlich von denselben Durchschneidungen die Gesichtslinien nach dem Punct O. gezogen werden müssen: hergegen die in ungleiche Theil getheilte Lini N. M. weist, wie sich ein Mahler verhalten müsse, wann er eine Columnade oder Säulen: Werk oder etwas anders, wo sich ungleiche Zwischen: Plätze zeigten, vorstellen wollte: da er nemlich den nachfolgenden Scenen noch etwas mehrers zuzugeben hat, wie man in T. S. sieht; dergestalt, daß, wo viel solche Zwischen: Plätze übrig wären, die Scenen auch weiter hervorgerückt werden müßten: sonst würde die Sach nicht nach Wunsch von statten gehen.

Die Lini G. N. H. K. dienet an statt der durchschneidenden Lini, wann man die bloße Scenen, und zwar alle auf eine einige Superficiem oder auf ein einiges Blat Papier vorzustellen hätte; falls aber eine jede Scene für sich allein perspectivisch zu machen wäre, so wäre ein jeder Scenen-Grund seine selbst eigene durchschneidende Lini.

Was hier von den viel oder wenig vertieften Gründen der Theatren gemeldet worden, das kan auch den erfarnesten Mahlern und Baumeistern zu noch viel künstlicher ersonnenen Gründen dienlich seyn: dann sie sich eben an so enge Regeln bey den Schieber: Rinnen wegen Verschiedenheit der Erfindungen nicht binden lassen; sondern sie bauen das Gerüst oder Bühne nach eigner Belieben, und machen die Rinnen und Ausgänge lang oder kurz, wie sie es etwa gut dunken mag.





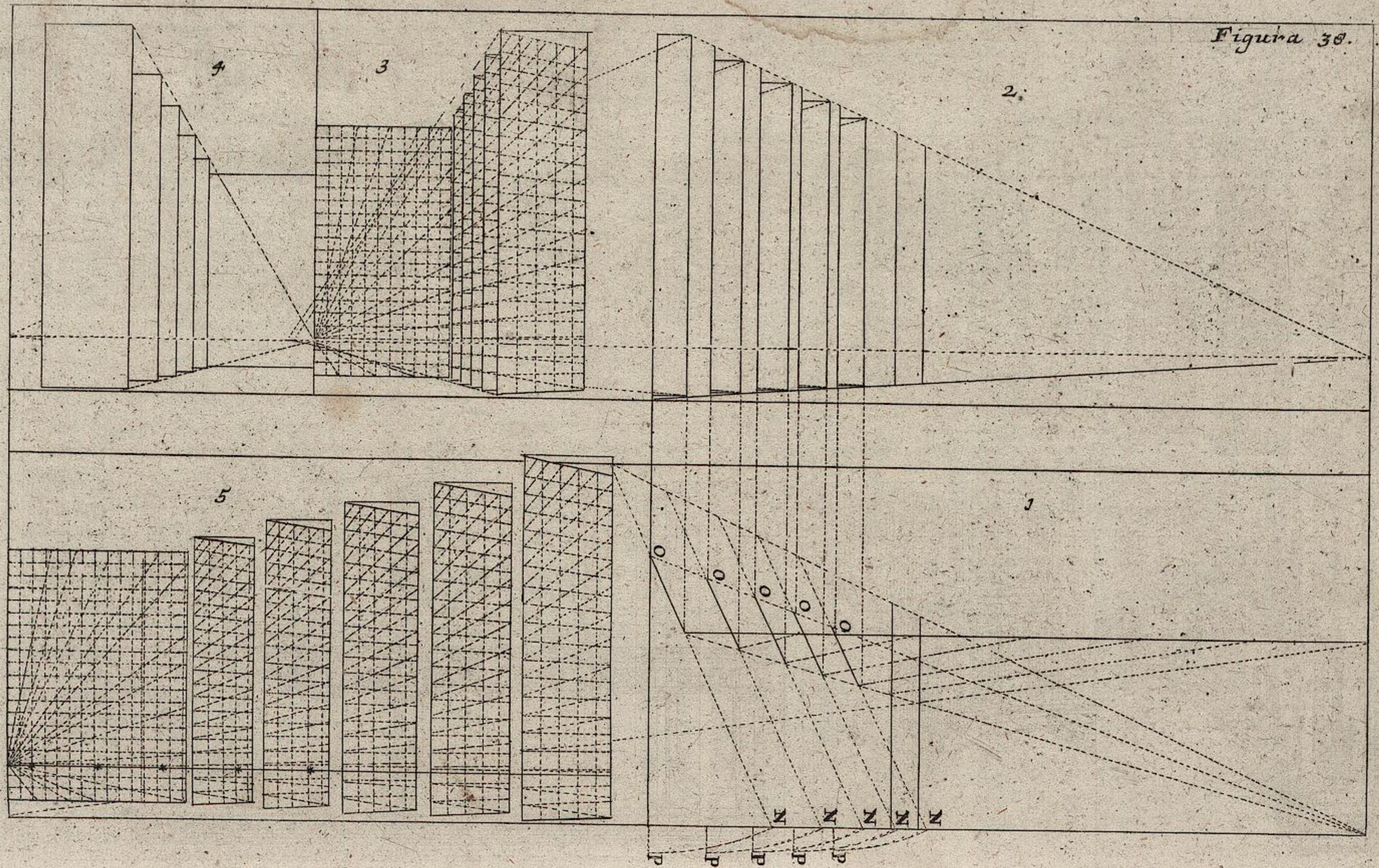


FIGURA XXXVIII.

Institutio inveniendi punctum Scenarum, per flexos meatus labentium.

Si quis est, qui in hac facultate sit diutius paulò versatus; ut primùm in hoc schemate conjecerit oculos diligentius, facilè ratiocinando intelliget undè in singulis necessitatibus remedium sit petendum: quinimò, & hi qui vel mediocriter rebus ad opticam pertinentibus operam navarunt, facilè cognoscent, Scenas hoc reticulato opere elaboratas, eo consilio propositas esse, ut ostenderetur præparatio requisita & minores tabulæ fierent majores. Ab his igitur quinque rebus, quæ apparent distinctè, vestigio scilicet, obliquâ facie, superpositis Scenis, nudis, ac sejunctis, licet aliquid à singulis addiscatis.

1. A vestigio discitur modus inveniendi punctum in obliquis canalibus; qui scopulus est, in quem facilè Pictores impingunt. Jam si vos Scenas pingitis in Theatris, suisque meatibus erectas, pro singulis earum punctum esset ab O. N. Verùm si velitis illas à suis locis remove, atque vel à pariete suspensas, vel humi stratas; alterum circini pedem in O. figite, ac circuli segmentum ab N. P. describite: illud enim erit punctum, quod quærebatis; quod licet à medio recedat, hâc tamen arte videbitur ad medium collimare quælibet Scena.

2. Ex obliqua facie, quod erat in partitione secundum, intelligitur Scenas erigi lineis duabus, quâ ratione earum altitudo invenienda sit, quantum telarium ex opposita parte superfit, cujus ratio habebitur nulla, ut in C. ne obliquæ videantur.

3. Tertium sunt Scenæ superimpositæ, quæ ostendunt rationem lineas superinducendi reticulato opere, triplici linearum genere; quæ ducis instar sunt ad eas delineandas, ac pingendas: ostendunt pariter quantum ex inferiore attollantur, quantum ex superiore deprimantur parte, quousque procurrant, quò colliment Scenæ, quò proscenium, quousque debeat altitudine pertingere; ut ex linea horizontali fit manifestum.

4. Scenæ nudæ (quod erat quartum) impositæ sunt Theatro in obliquis canalibus; quæ Scenæ, licet obliquæ sint, si tamen hâc arte elaborentur; ad medium punctum collimabunt, neque videbuntur ab eo quicquam aberrare: ut apparet.

5. Postremò Scenæ sejunctæ demonstrant cujusque Scenæ longitudinem, latitudinèque punctorum è vestigii canalibus in O. N.

L 2

Die acht und dreyßigste Figur.

Unterricht wie man die Scenen gettern; item wann sie schreg stehen, wie man ihren Punct finden solle?

Ser sich in dieser Materi etwas mehrers umgesehen, und geübet hat, der wird, so bald er nur die Augen ein wenig genauer auf diese Figur geworfen, leichtlich theilen und sehen können, wie und woher man ein und anderer aufstossenden Nothdurft begegnen solle; ja es werden auch diejenige, welche keine sonderliche Wissenschaft in der Optica haben, unschwer erkennen, daß die gegitterte Scenen darum vorgestellet seyen, damit man dadurch zeige, was für Vorbereitungen man machen müsse, wann man einen kleinen Riß ins Groffe bringen wolle: Kan demnach aus jedem der fünf nachstehenden Dingen, nemlich dem Grund, dem Profil, den auf einander gelegten, item den bloßen, und dann den von einander abgesonderten Scenen etwas erlernen werden.

Dann 1. aus dem Grund lernet man, wie bey einer jeden Scena, wann die Rinnen schreg gehen, der Punct zu finden sey; als welches die Klippe ist, woran die Mahler leichtl. ch scheitern. Wann ihr derohalben in ihren Rinnen stehende Scenen auf dem Theatro zu mahlen habt, so hätte eine jede Scena ihren Punct von O. N. sollten sie aber ausser dem Theatro gemahlt, und daher entweder an einer Wand aufgehängt, oder auf den Boden hingelegt werden; so muß man den einen Fuß oder Spitze des Circels in O. stellen, und den Creyß: Theil in N. P. ziehen: dann selbiger gibt den gesuchten Puncten; welcher dann, ob er schon von der Mitte abweicht, jedoch durch diesen Kunstgriff zuwegen bringt, daß es scheint, als ob eine jede Scena nach ihrem Mittel: Punct zulieffe.

2. Aus dem Profil ergibt sich, daß die Scenen mit zwey Linien aufgezoget; ingleichen wie ihre Höhe gefunden werden müsse; und wie viel an dem Tuch der gegenüberstehenden Scene übrig verbleibe; welches aber nicht geachtet wird, wie in C. damit man sie nicht für schreg ansehe.

3. Das dritte Ding bestehet in den auf einander gelegten Scenen, welche die Anweisung geben, wie man sie mit dreyerley Linien gittern müsse; welche Linien dazu dienen, daß man wisse, wie man die Scenen zeichnen und mahlen solle; ingleichen wie hoch sie von unten hinauf gerückt, und wie tief sie von oben herab gesetzt werden; item wie weit sie hervor gehen; auch nach was für einem Punct sowol die Scenen, als das Hinter: Theatrum laufen, und wie hoch es stehen müsse; so durch die Horizontal: Lini angezeigt wird.

4. Die bloße Scenen, so zum vierten zu betrachten sind, stehen auf dem Theatro in den schregen Rinnen; welche Scenen, ob sie wol schreg stehen, jedannoch, wann sie nach der vorgeschriebnen Regel verfertigt werden, ganz gleich nach dem Mittel: Punct fortzulaufen scheinen, wie es der Augenschein gibt.

5. Endlich und fünftens zeigen die von einander abgesonderte Scenen die Länge sowol einer jeden Scena, als die Breite der Puncten, die für eine jede Scena von den Rinnen des Grunds in O. N. hergenommen sind.

FIGURA XXXIX.

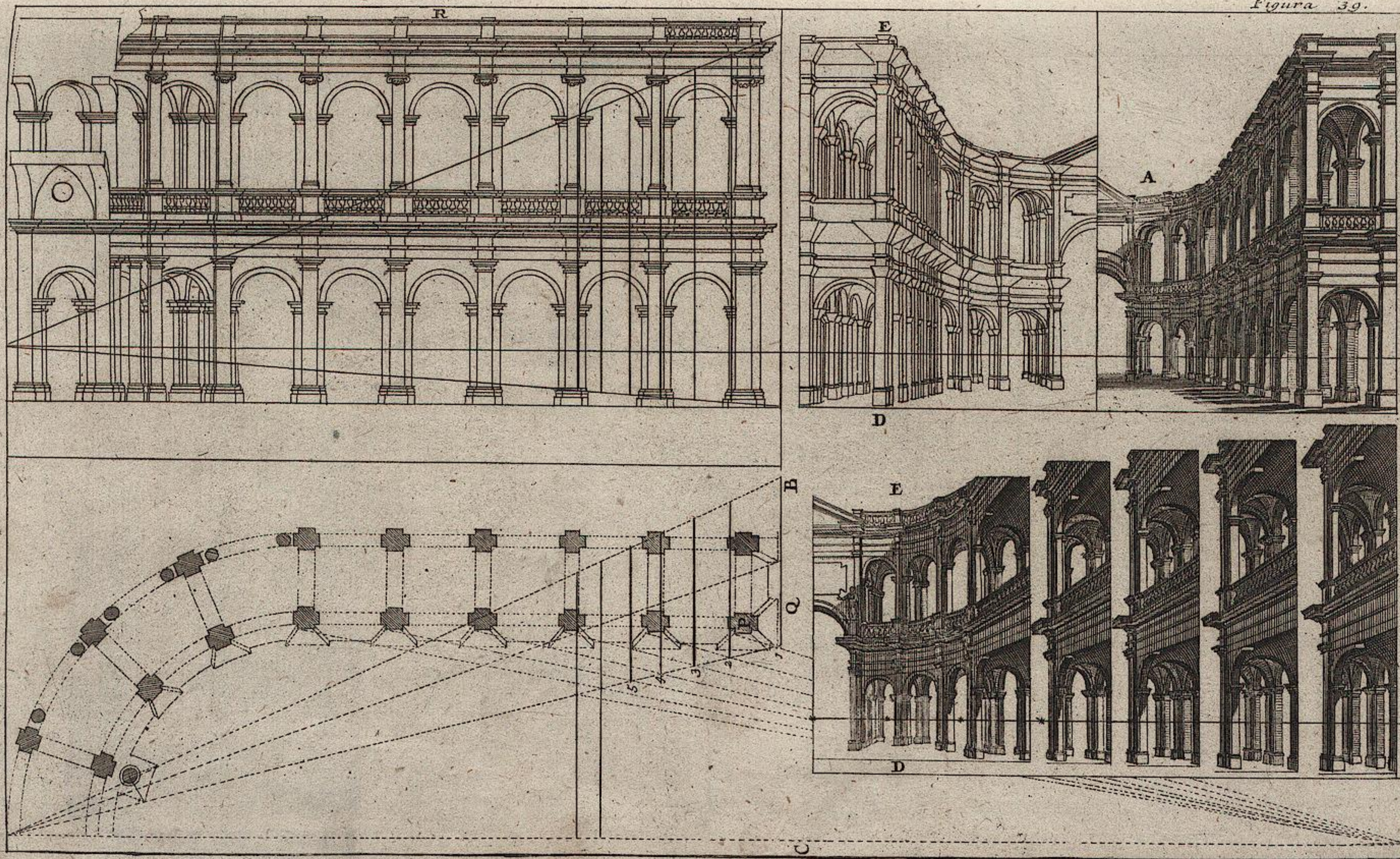
Atrii Theatrum.

Quæ duo schemata non ita pridem à nobis præmissa sunt, faciunt magnopere ad elucidandum hoc, & quæ sequentur opificia: Quæ & ipsa quinque partibus constant; quarum singulæ nobis diligenter perpendendæ sunt. Primo loco considerandum nobis sese offert vestigium; quod ostendit quâ ratione Architectura distribuenda sit in atrio arcuum æqualium; singulæ enim pilæ, in requisita distantia positæ, extremitates omnium canalium attingunt, ut apparet ex his Arithmetice numeris 1. 2. 3. 4. 5. Verum præcipue ad scenarum singularum mensuras advertendus est animus; quæ mensuræ deducuntur in latitudinem ex singulis canalibus vestigii, in altitudinem verò ex obliqua facie, unoquoque præstante sibi vices lineæ sectionum; adeo ut anguli primæ pilæ P. secent primum canale Q. & sic de cæteris. Ex his sectionibus eriguntur perpendiculares D. E. in deformationibus vestris efficiendis tum ad scenas adumbratas, tum ad eas quæ umbris destituuntur, sed sejunctas; ut ipsis facilius uti possitis. Ideò scenæ A. absolutæ, adumbratæ, ac Theatro impositæ, quæque magis recedant, suas habent sectiones in linea B. C. in hac enim prima, ac rudia operis lineamenta ostenduntur, non tamen his utuntur Pictores. Ab obliqua autem Architectura R. hujus artis cognoscetis singula membra, sectiones facere in lineis obliquis scenarum, altitudinesque cujuscunque pilæ, ac coronarum quibus ornatur, pertingere ad fastigium lineæ scenarum; primum ad primam, secundum ad secundam, atque ita cætera. Hæc paulò mediocrius in hac facultate versatis habui dicere. Tyronibus hæc ne attingenda quidem sunt, cum exercitatione potius diuturnâ quàm præceptionibus addiscenda sunt.

Die neun und dreyßigste Figur.

Schau-Bühne, so einen Vorhof vorstellet.

Die zwey vorhergehende Figuren dienen uns zur Erläuter- und Erklärung dieser gegenwärtigen, und auch der nachfolgenden, welche gleichfalls aus fünf Stücken bestehen, deren jedes insonderheit wohl und fleißig zu betrachten ist. Und hat man demnach fürs erste auf den Grund zu sehen, welcher anzeigen, wie die Architectur eines Vorhofs von gleichen Bögen eingerichtet werden solle; dann eine jede Säule, so in ihrer gehörigen Distanz steht, berührt den äußersten Theil einer jeden Rinne; allermassen aus den Ziffern 1. 2. 3. 4. 5. erscheinet. Jedoch aber hat man sein Haupt-Absehen auf die Gemäße einer jeden Scene insonderheit zu richten; und werden solche Gemäße nach der Breite aus einer jeden Rinne des Grundes, und nach der Höhe aus dem Profil genommen: da dann ein jedes ihme selbst für die durchschneidende Lini dienet; also daß die Winkel der ersten Säule P. die erste Rinne Q. und so immerfort durchschneiden. Aus diesen Durchschneidungen werden hernach in euren vorhabenden Rissen die Perpendicular-Linien D. E. sowol zu den schattierten, als auch unschattierten Scenen, um sich ihrer desto leichter gebrauchen zu können, aufgezo-gen; deswegen sind die ausgemachte, schattierte, auf dem Theatro stehende, und eine grössere Entfernung vorstellende Scenen A. auf der Lini B. C. durchschnitten: dann auf dieser Lini pflegt man die erste und schlechte Anfangs-Risse zu weisen; wiewol die Mahler sich derselben nicht bedienen. Endlich ist aus der Architectur R. und zwar seinem Profil zu erlernen, daß ein jedes Stück auf den Linien des Scenen-Profiles durchschnitten werde, und die Höhe einer jeden Säule, und ihr Gesimse bis zu der obersten Lini der Scenen hinreiche; nemlich die erste zu der ersten, die andere zu der andern, und also fort. Und dieses ist es, was ich euch zu melden gehabt: Im übrigen ersihet ein jeder, der diese Kunst wohl innen hat und versteht, daß, wo ein mehrers davon angeführt werden wollte, es nur eine Ursach zur Verwirrung und Confusion seyn würde.



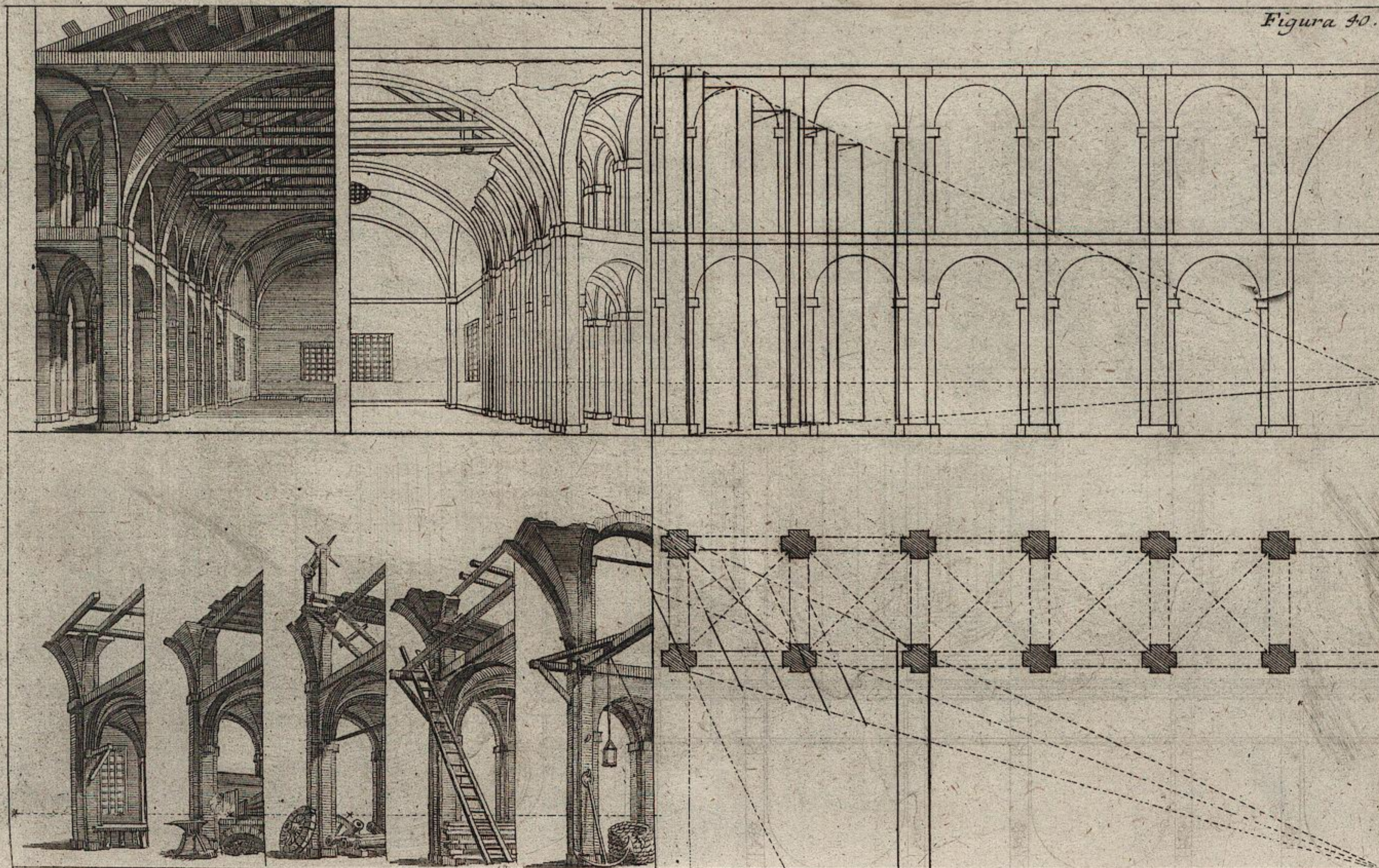


FIGURA XL.

'Armamentarii Theatrum.

Sequitur Theatrum hoc exhibens Navale, sive Armamentarium, aut Officinam; potestque etiam carceris loco esse erectum ex vestigio obliquorum canalium; quorum singuli, ut jacent, sibi lineam sectionum parant. In obliqua tamen facie major est difficultas, quia cum singuli canales duabus lineis erecti sint; quicquid spatii inter ipsas continetur, lineæ sectionum vicem præbent propius, aut remotius, semper tamen continendo se intra prædictas lineas, habitâ ratione sectionum in vestigio, quas hac in re sequi oportet. Hic ingenio opus est vivido, atque exporrecto ad inveniendas perpendiculariter altitudines in spatio illarum geminarum linearum; nam attingendo radiis ocularibus altitudines membrorum geometricorum architecturæ, unica duntaxat altitudo unam, aut alteram præbebit mensuram, alteram ante, alteram retrò, prout esse debent, & ut apparet in superpositis sejunctisque Scenis, in quibus lineæ planæ in posteriorem partem inclinant, ut suis cunabulis impositæ obliquis appareant oculis prorsus planæ, magis recedant, atque ad medium punctum perfectè colliment.

M

Die vierzigste Figur.

Schau-Bühne, so ein Zeughaus vorstellet.

Dieses Theatrum stellet ein Zeughaus oder auch eine Werkstatt für; und kan ebenfalls zu einer Gefängnuß dienen. Es ist aber erdeutes Theatrum aus einem Grund der schregen Rinnen aufgezogen; deren jede, wie sie stehen, ihr selbst eine Durchschneidungs-Lini ist: wiewol in dem Profil sich eine grössere Schwierigkeit ereignet; indeme, weil eine jede Rinne mit zwey Linien aufgezogen ist, derjenige ganze Platz, der zwischen denselben befindlich, zu nähern oder weiter entfernten Durchschneidungs-Linien dienet, jedoch allezeit innerhalb besagten Linien (nach Proportion der Durchschneidungen in dem Grund, nach denen man sich bey dieser Arbeit zu richten hat) enthalten ist. Uñhier hat man nun eines muntern und guten Verstands vonnöthen die Höhen im angeregten Spatio oder Platz selbiger zweyen Linien perpendiculariter zu finden: dann so man mit den Gesichts-Linien die Höhen der geometrischen Stücke an der Architektur erreicht, so wird eine einige Höhe nur ein oder zwey Gemäs geben; nemlich das eine vornen, und das andere hinten: und zwar so, wie sie seyn sollen, und wie es hier an denen besonders, und auch auf einander gelegten Scenen zu sehen ist; allwo die Grund-Linien sich nach dem hintern Theil absenken, damit, wann sie in ihren schregen Rinnen stehen, sich nichts destoweniger dem Flug ganz gerad vorkommen, wie auch weiter entfernt zu seyn scheinen, und genau auf den Mittel-Punct hinzu laufen mögen.

FIGURA XLI.

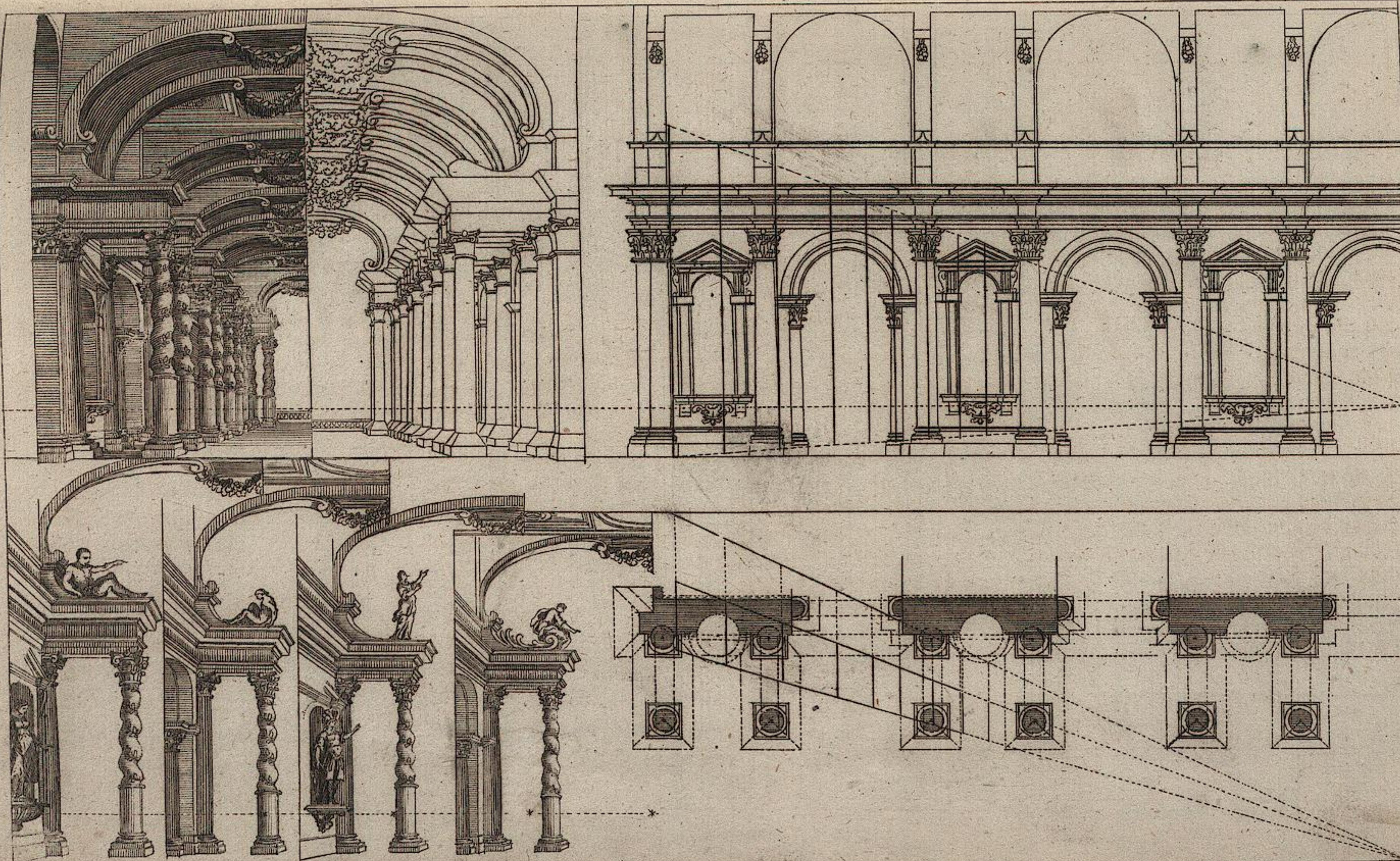
Musæi Theatrum.

In hoc Theatro, quod etiam Musæi vices præbere potest, occurrat persolvendum, quod in schemate 37. proposuimus; quâ scilicet ratione disponi possent architecturæ vestigia per inæqualia intervalla, servatis nihilominus canalibus in aliam rem adinventis: hic igitur de integro affirmo id fieri posse, modo aliquid additamenti fiat Scenæ, quæ majus intervallum repræsentare debet; ut experimento comperiet quisquis vestigium hoc contemplabitur, & si non ita clarè sensu percipi possit propter disternas à cæteris. In hoc Musæo fornix, qui totidem arcus continet, quot columnas, inspiciendus est: in eo autem delineando sectiones facere oportet in linea singulorum canalium, sectione ad medium usque productâ, & in obliqua elevatione usque ad fastigium. Atque ita in fornice tum laquearia, tum cœlos secare oportet in lineis rectis, utcumque canales obliqui sint. Addidi in Theatro illas Scenas, quas in vestigio addere propter paginæ angustias non licuit.

Die ein und vierzigste Figur.

Schaubühne, so eine Galerie fürstellet.

Bey diesem Theatro, so für eine Galerie dienen kan, soll dasjenige vollends ausgeführt werden, so man bey der 37sten Figur zu melden angefangen hat; nemlich wie man die Gründe der Architektur mit ungleichen Zwischen-Plätzen einrichten, und doch dabey die Rinnen, die zu etwas anders erfunden worden, behalten solle. Ich wiederhole also hier von neuem, daß solches geschehen könne, wann man der Scenæ, die einen größern Zwischenraum vorstellen solle, etwas zusetzet: wie es die Erfahrung selbst an Handen geben wird, wann man diesen Grund ansehen will; wiewol es eben mit den Sinnen wegen der von einander abgesonderten Säulen nicht so gar eigentlich mag begriffen werden. Bey gegenwärtiger Galerie ist das Gewölbe, welches so viel Bögen als Säulen hat, zu betrachten; und in dem Aufreißen müssen die Durchschneidungen auf der Lini einer jeden Rinne gemacht, und solche Durchschneidung bis zur Mitte fortgeführt, in der Aufziehung aber bey dem Profil bis zu der obersten Spitze fortgezogen werden. Und solchergestalt müssen sowol die Gewölbe, als die Decken und die Himmel in geraden Linien, ungeachtet die Rinnen schreg stehen, durchschnitten werden. Sonst hab ich auf dem Theatro diejenige Scenen annoch beigefügt, welche bey dem Grund wegen Enge des Blats haben müssen ausgelassen werden.



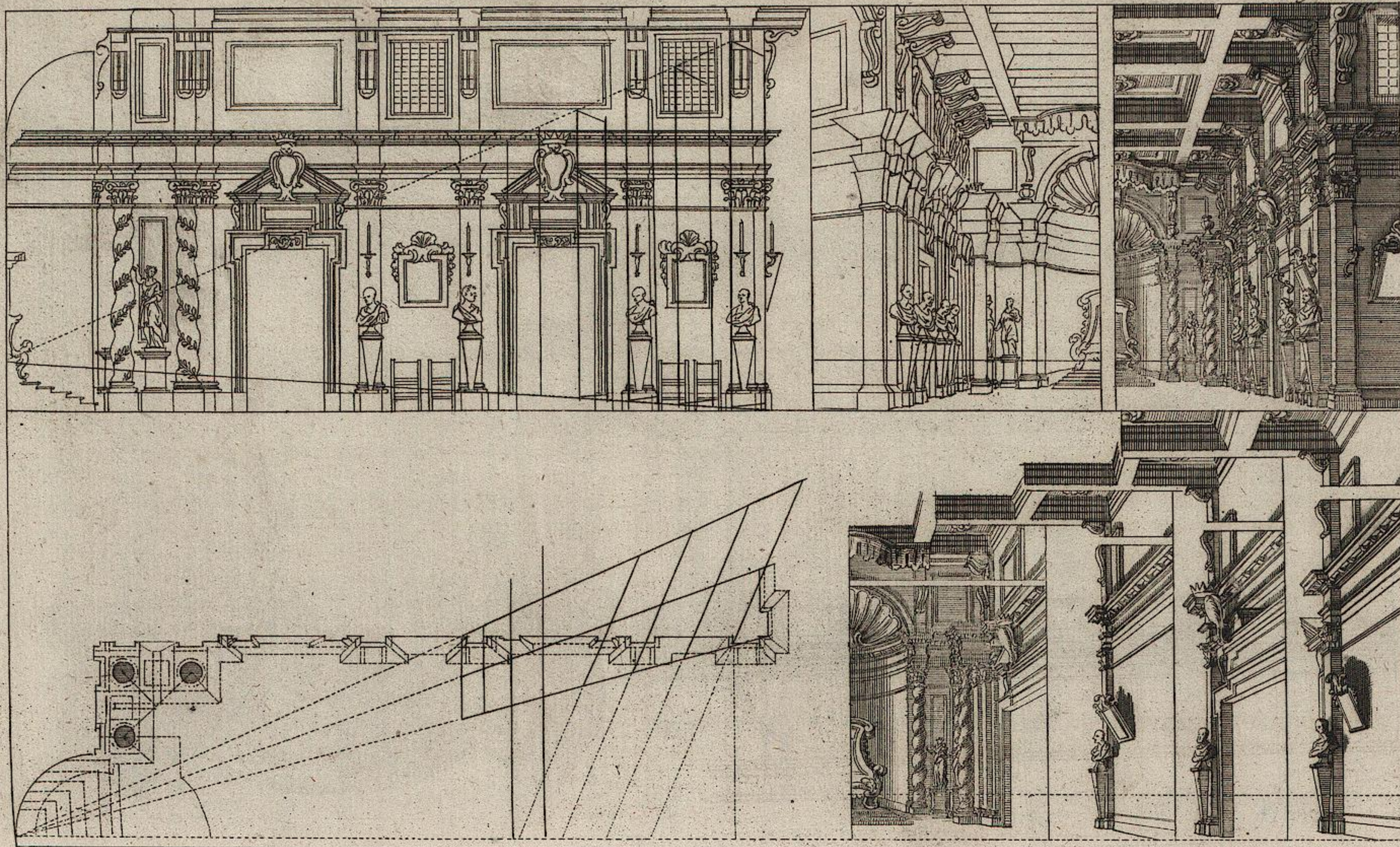


FIGURA XLII.

Procaetoni Theatrum.

Hic aula proponitur, elaborata in Theatro obliquorum canalium; quæ quidem aula interlita est auro, atque ornata sedibus, scapellis, sepeculis, aliisque hujusmodi suppellectilibus ad luxum, majestatemque comparatis, additoque in extrema aulae parte regali solio uti fit.

Hæc consueti more facta sunt, pilis singulis in vestigio in suo canali sectionem facientibus; qui etiam canales lineis punctim ductis ostendunt illorum punctorum latitudinem: pilæ etiam singulæ elevatæ secant spatium intra duas lineas pro singulis Scenis: laqueare autem in planis lineis vestigii, atque in simplicibus perpendicularibus in elevatione, eò quòd omni careant obliquitate. Scenæ quibus non additæ sunt umbræ, altitudinem ostendunt suam, & situs, ac lineamenta, sive à fronte erectæ sint, sive humi porrectæ, ac invicem superpositæ. Scenæ adumbratæ in Theatro existunt intra canales, suisque intervallis videntur satis recedere; prædictoque artificio rectæ apparent, planæque, atque à puncto medii ne minimum quidem deflectere. Scenæ inter se conjunctæ, atque à laqueari, ostendunt quâ arte delineatæ, ac depictæ sint.

Die zwey und vierzigste Figur.

Schaubühne, so eine Anticamera fürstellet.

Diese Anticamera oder Saal wird auf einem Theatro, so schräge Rinnen hat, fürgestellt; welche Anticamera auch mit Gold, Stühlen, Sesseln, Spiegeln und anderm kostbaren Hausrath, wie auch zu hinterst mit einem Königlichen Thron geziert ist.

Solches alles hat man auf schon oben vorgemeldte Weise verfertigt; woben eine jede Säule im Grund ihre eigne Rinne durchschneidet; welche Rinnen auch durch die blinde Linien die Breite ihrer Puncten anzeigen; und nicht minder eine jede aufgezugne Säule den Platz zwischen den zweyen Linien für eine jede Scena durchschneidet. Die Decke aber schneidet im Grund die Grund-Linien, und in der Aufziehung die einfache Perpendicular-Linien, weil sie nicht schreg sind, durch die ungeschattierte Scenen zeigen ihre eigne Höhe, ihren Stand und Linien an, sie seyen hernach gleich von vornen aufgezogen, oder auf den Boden hin und auf einander gelegt. Die schattierte Scenen stehen auf dem Theatro in ihren Rinnen, und scheinen wegen ihres Zwischen-Raums weit entfernt, auch dieses Kunstgriffs halber ganz gerad und eben zu seyn, und von dem Mittel-Punct im geringsten nicht abzuweichen. Die Scenen aber, so von einander, und von der Decke abgesondert stehen, zeigen an, wie sie gezeichnet und gemahlet seyn.

FIGUR M 2

FIGURA XLIII.

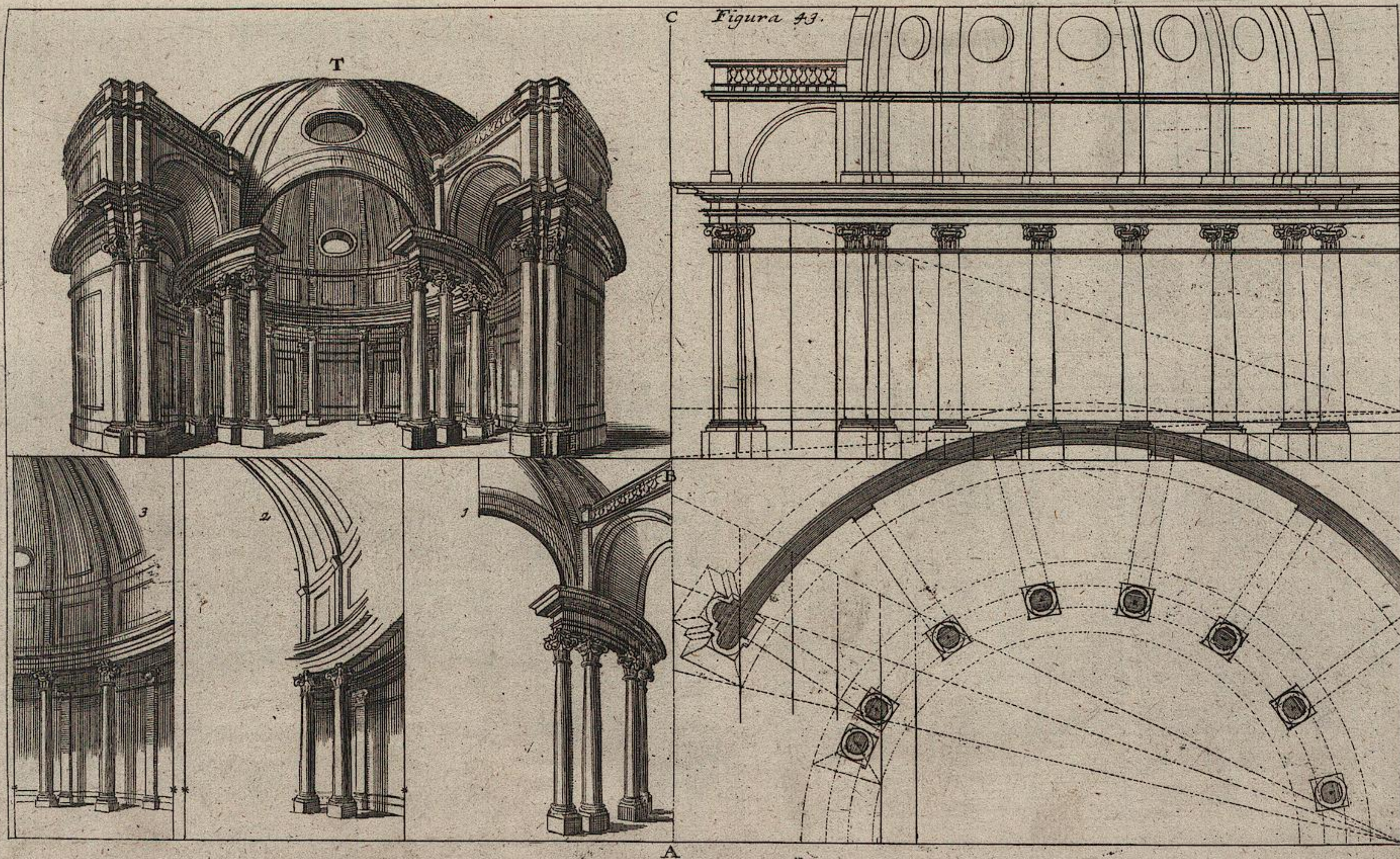
Templi Theatrum.

Hanc, quam docuimus regulam, diximusque ad conficienda Theatra esse optimam; ubi eam benè perceperitis, ea poterit à vobis adhiberi ad res rotundas exhibendas, quæ in tota perspectiva vel maximam habent difficultatem. Hoc ut melius intelligeretis, exempli causa Templum præposui: quod licet rotundum sit, potest tamen repræsentari in quadrato Theatro; quemadmodum & superiora, inferendo ejus partes in canales immotos: quos tamen si Pictores ad arbitrium mutare possent, magnam sanè laboris partem subterfugerent; verùm etiam si id minimè liceat, Templum hoc nihil de sua rotunda forma deperdet. Considerate igitur circulos vestigii geometrici, alios secantes primum, alios secundum, tertium alios, alios quartum, alios quintum canalem; ut possitis eos erigere de more lineis perpendicularibus: invenietis etiam quàm lata debeant esse telaria, & quantas lacunas debeant admittere: insuper in obliqua facie invenietis eorundem altitudinem, quæ ex separatis apparet partibus 1. 2. 3. Tota Templi delineatio T. patet ex sectionibus lineæ A. B. C. in qua etiam mensuras ejus licet conjicere. Cæterum spectat ad Pictores colores umbrasque sapienter inducere, & utrasque sensim imminuere. Hac enim arte consequimur ut telaria singula mirum quantum inter se dissita, ac remota esse videantur. Prima tamen ex separatis partibus desideratur; veruntamen ejus defectum abundè supplevimus, quandoquidem in Templo integro ipsa etiam apparet; nec non ejus altitudo, ac latitudo.

Die drey und vierzigste Figur.

Schaubühne, so einen Tempel vorstellet.

Es ist schon gemeldet worden, daß diese Regel, so wir vorgegeben, wann man sie recht inne habe und verstehe, die beste seye: dann man vermittelst derselben runde Ding, so doch in der Perspectiv-Kunst am schweresten zu machen sind, vorstellen und verfertigen kan. Damit man nun solches desto besser begreifen möge, so habe ich einen Tempel zum Muster aufgerissen; welcher, ob er gleich rund ist, so kan er doch auf einem viereckichten Theatro eben sowol als die obige Dinge repræsentiert werden; wann man nemlich desselben Theile in unbewegliche Rinnen einfüget, welche gleichwol, wann sie von den Mahlern nach Belieben könnten verändert werden, ihnen eine grosse Mühe würde erspahret seyn: Allein dessen unerachtet wird dieser Tempel nichts desto minder seine runde Form behalten. Zu dem Ende habt ihr auf die Creyse des geometrischen Grundes Achtung zu geben, deren einige die erste, einige die andere, einige die dritte, einige die vierte, einige die fünfte Rinne durchschneiden, damit man dieselbe gewöhnlichermassen mit Perpendicular-Linien aufziehen könne: so werdet ihr auch finden, wie breit die Schieber, und wie weit sie ausgeschnitten, auch wie hoch sie seyn müssen: welches letztere aus den abgesonderten Stücken 1. 2. 3. zu ersehen ist. Der ganze Entwurf des Tempels T. bestehet auf den Durchschneidungen der Lini A. B. C. welche auch die Gemäße dazu an Handen gibt. Im übrigen will es den Mahlern obgelegen seyn, daß sie Farben und Schatten geschicklich anzubringen, und beede der Behörde nach zu verstärken oder zu mindern wissen: dann mittelst dieses Kunstgriffs wird zuwege gebracht, daß es scheint, als wann ein Schieber von dem andern wol bey 10. Schritt abstände. Sonst mangelt zwar hier das erste von den abgesonderten Stücken; allein es ist dasselbe doch dadurch genugsam ersetzt, daß es an dem ganzen Tempel nach seiner Breite und Höhe kan gesehen werden.



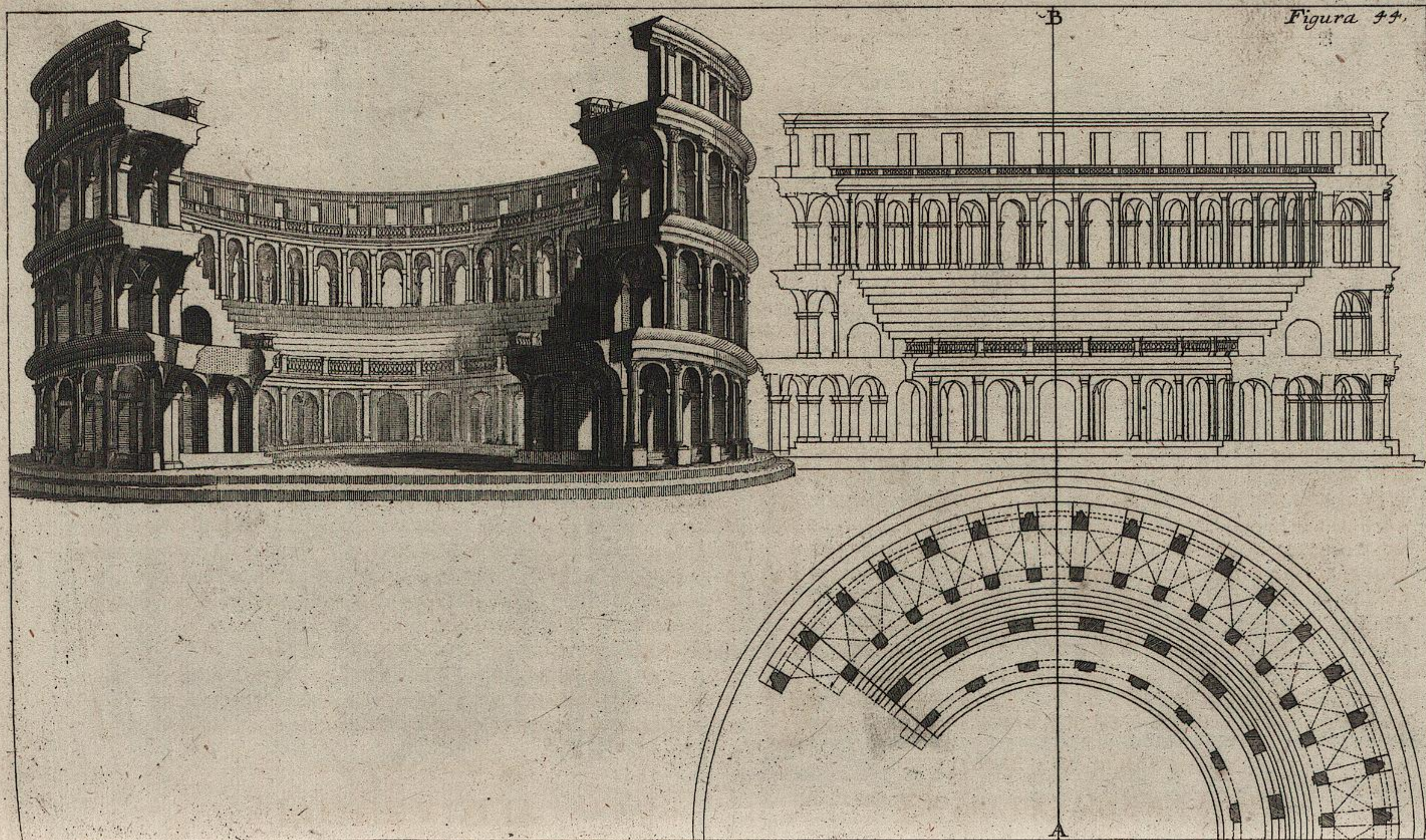


Figura 44.

FIGURA XLIV.

Amphitheatri Exemplum.

Ut prosequamur in incepto sermone, quem instituimus, de superandis difficultatibus quæ se offerunt, in proponendis optime rotundis spectaculis; placuit hic exhibere quod olim verò proximè depinxeram amphitheatrum, publicèque proposueram in Seminarii Romani Theatro: quo tandem assecutus sum, ut illi ipsi factum conspicerent, quod negabant posse fieri; ut scilicet immotis Scenarum per quos decurrunt meatibus, quique plerumque ad exhibendas tantummodò quadratas Architecturas construi solent, figura tamen ferè circularis appareret. Attamen res patet, totque habet testes, quot fuerunt spectatores, qui non sine admiratione, ac voluptate spectarunt. Prætermisi vestigium meatuum, seu canalium, ne paginam hanc infinità propemodum linearum multitudine opplerem: ut autem se ipso majus videatur Theatrum, lineam sectionum constitui A. B. re ipsâ tamen opus plures in partes divisum fuit, suam unaquâque Scenâ portionem sibi auferente. Quod si in figuris hisce sex, vel septem non sum minutè singula prosequutus, mirum vobis videri non debet; multiplicitas namque documentorum mihi quidem laborem, vobis cum satietate tenebras attulisset. Cæterum materiæ novitas, & cupido ipsam assequendi vobis erunt calcarium loco, ne cessetis. Quid tandem multis opus est? Intelligenti pauca.

N

Die vier und vierzigste Figur.

Muster eines Amphitheatri.

In unserm angefangnen Discurs, wie man nemlich denen bey perspectivischer Fürstellung runder Dinge sich ereignenden Schwierigkeiten begegnen sollte, fortzufahren, so hab ich hier ein Amphitheatrum vorzeichnen wollen, welches ich vor Zeiten selbst gemacht, und öffentlich auf dem Theatro des Seminarii zu Rom aufgestellt, mithin dasjenige möglich zu seyn erwiesen, was andere bisher vor unmöglich gehalten: nemlich daß man auf einer Schaubühne, so gemeinlich zu viereckichten Architecturen nur angeordnet wird, ein rundes Gebäu ohne Veränderung der Rinnen könne vorstellig machen. Allein die Sache ist klar und am Tage, und hat so viel Menschen zu Zeugen, als Zuschauer zugegen gewesen, welche nicht ohne Verwunderung und Belustigung ihre Augen daran geweidet. Ich hab den Grund zu den Rinnen nicht beysügen wollen, damit die Figur mit unzählich vielen Linien nicht undeutlich gemacht werde: auf daß aber das Theatrum grösser anscheine, so habe ich A. B. zu der durchschneidenden Lini genommen; wiewol an und für sich selbst das Werk in verschiedene Theile getheilet gewesen, und eine jede Scena ihr besonderes Stück gehabt. Wann nun bey diesen 6. oder 7. Figuren nicht alles aufs genaueste erkläret worden, so hat man sich doch deswegen nicht viel zu bekümmern; dann falls ich mit so viel Erinnerungen mich heraus gelassen hätte, würde ich mir eine grosse Mühe aufgebürdet, und euch benebst nur confus und verwirrt gemacht haben. Im übrigen wird die Neuigkeit der Materi, und die Begierde dieselbe mit Nutzen zu verstehen, euch ohne Zweifel eine Reizung seyn, mit allen Kräften darnach zu streben: und was braucht es viel Worte? Dem Gelehrten ist gut predigen.

FIGURA XLV.

Theatrum sacrum, Romæ exhibitum; ejus vestigium proponitur, traditurque ratio partium ejus dirigendarum.

Quam supra tradidimus regulam, ea etiam ad sacra Theatra elaboranda, mirabiliter est accommodata, quæ subindè exhiberi solent in Templis. Quædam ex his pluries depinxi Romæ, ampla enim verò ac magnifica; qualia Templum Jesu excitatum, atque ejus amplitudo postulabat: ex quibus unum, quod elapsi proximè seculi anno nonagesimo quinto me conficere memini, hic sequuturisque proximè tribus figuris apponam; quarum prior vestigium, in quo tria continentur, demonstrabit: Architecturam nempe excogitatam, Templi absidem collocandam, lineasque sectionum. Has lineas etiam atque etiam diligenter considerare oportet, ut Scenarum partes ita collocentur, talique in loco, ut possint videri; sed non ultra id, quod requiritur; quin vel transversum quidem unguem è suo loco dimoveri debeant. A diversitate autem linearum, quibus constant Scenæ, ab earum intervallis, atque obliquitate tres resultant partes tribus mox figuris proponendæ; quarum singulæ suis lineis sectæ sunt, ut earum divisionibus, si Theatris imponantur, nec quicquam obessent rotundationi, quam in vestigio proposuimus; atque oculorum oblectamento, quod capitur ex tertia figura; cujus sectiones ideò apparent in prima linea A. B. animum advertite ad altitudines, per obliquam faciem C. D. hic positam; ut possitis eâ uti, cum se dederit occasio erigendi sequentes figuras; quas, loci angustia inclusus, prætermisi.

Die fünf und vierzigste Figur.

Grund des zu Rom vorgestellten heiligen Theatri; und wie es eingerichtet sey.

Insere vorgeschriebne Regel ist auch vortreflich dienlich zu den heiligen Theatris, welche man in den Kirchen aufzurichten pflegt: wie ich dann deren etliche zu Rom, und zwar in solcher Grösse, als es das ansehnliche Gebäu der Kirche erforderte, gemahlet habe; darvon ich mich noch desjenigen erinnere, so in dem 95ten Jahr des abgewichenen Jahrhunderts verfertiget: und will ich dasselbe von den nächstfolgenden 3. Figuren getheilter beysetzen; da es dann bestehen solle, erstlich in der zu mahlen vorkommenden Architectur; ferners in rechter Sazung des Kirchen-Gewölbs; und dann in den durchschneidenden Linien. Diese Linien nun müssen wohl beobachtet werden, damit die Stücke der Scenen also, und in einen solchen Stand gestellt werden mögen, daß man sie nicht sehen könne; jedoch aber nicht über die Behör; daher man sie auch nicht einen Nagel breit von ihrem Ort hinwegnehmen solle. Von dem Unterscheid aber dieser Linien, woraus die Scenen bestehen, item aus ihrem Zwischen-Raum und Schregheit kommen drey zerschiedene Stücke her, die in den drey nachfolgenden Figuren sollen abgehandelt werden; und ist ein jedes Stück in seiner Lini durchschnitten, damit wann man sie auf das Theatrum stellte, sie durch ihre Abtheilungen der in dem Grund angewiesenen Rundung nichts benehmen, nach der Belustigung des Augs, so in der dritten Figur (die desswegen in der ersten Lini A. B. durchschnitten ist) gesucht wird, hinderlich seyn möge. Im übrigen habt ihr die Höhen vermittelst des Profils C. D. so darum hier beygefügt ist, damit man sich dessen bey ergebender Gelegenheit zur Aufziehung nachfolgender Figuren, (die man wegen Mangel des Places unterlassen müssen) bedienen könne, wohl zu beobachten.

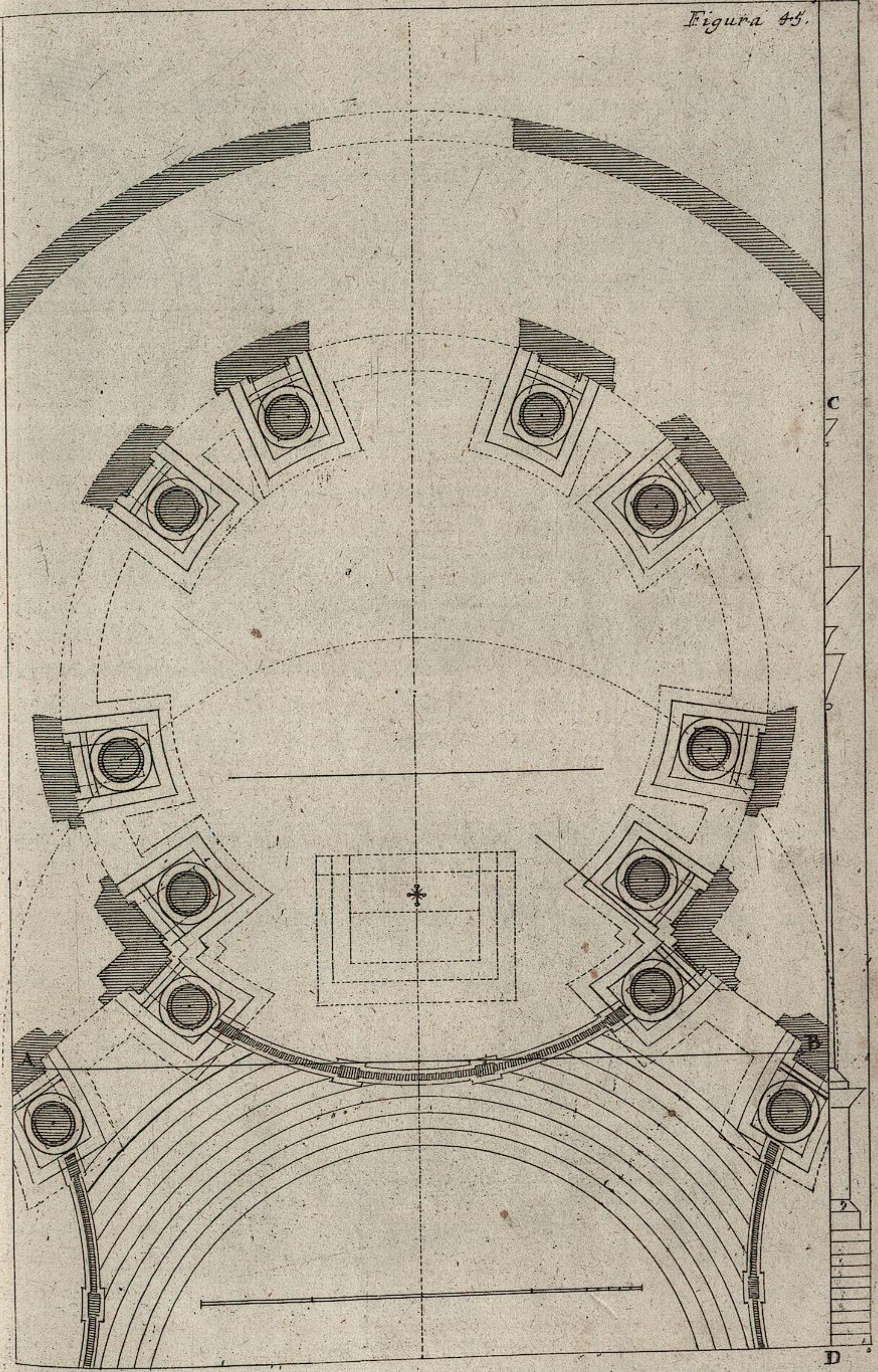


Figura 46.

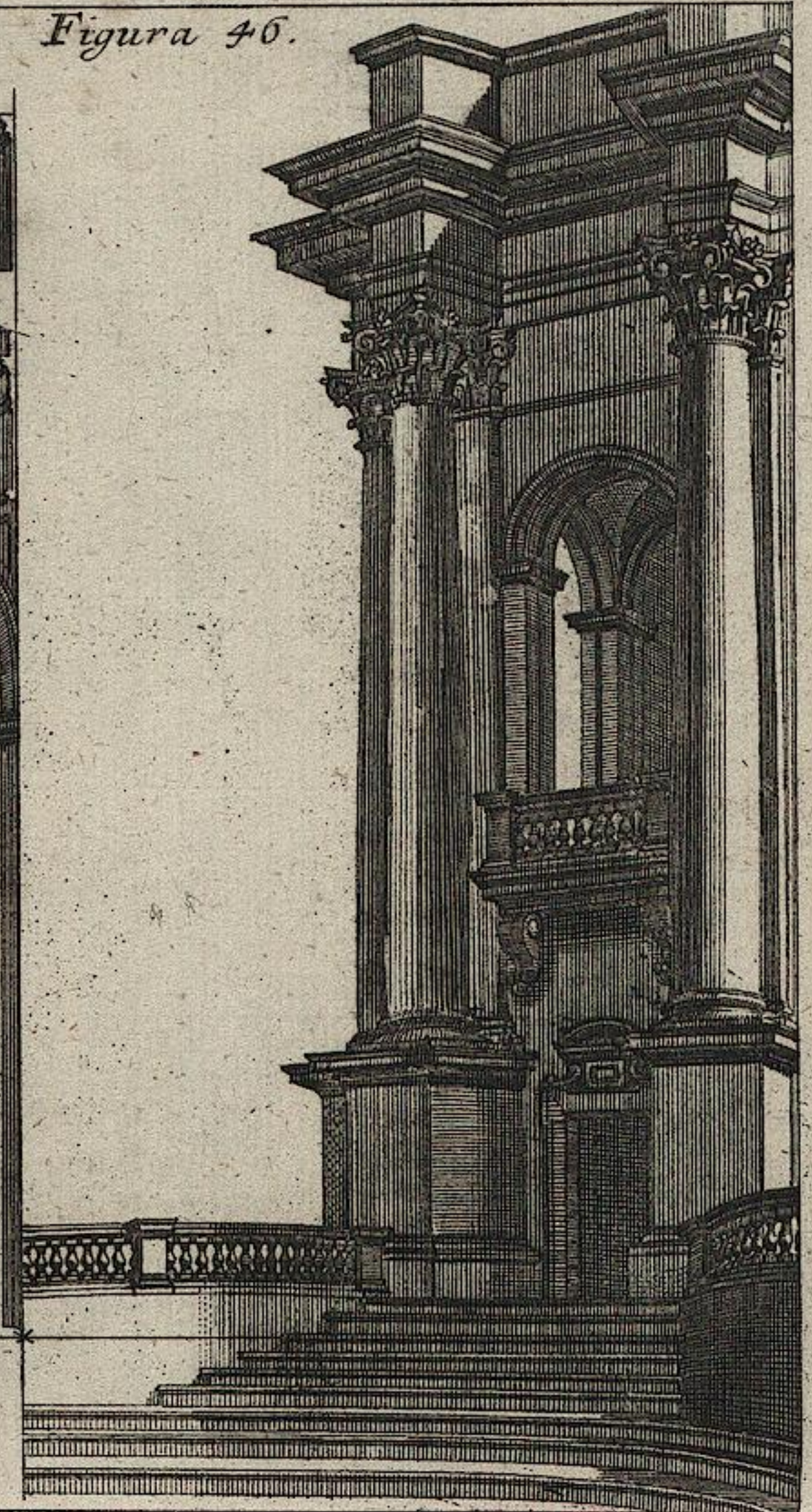
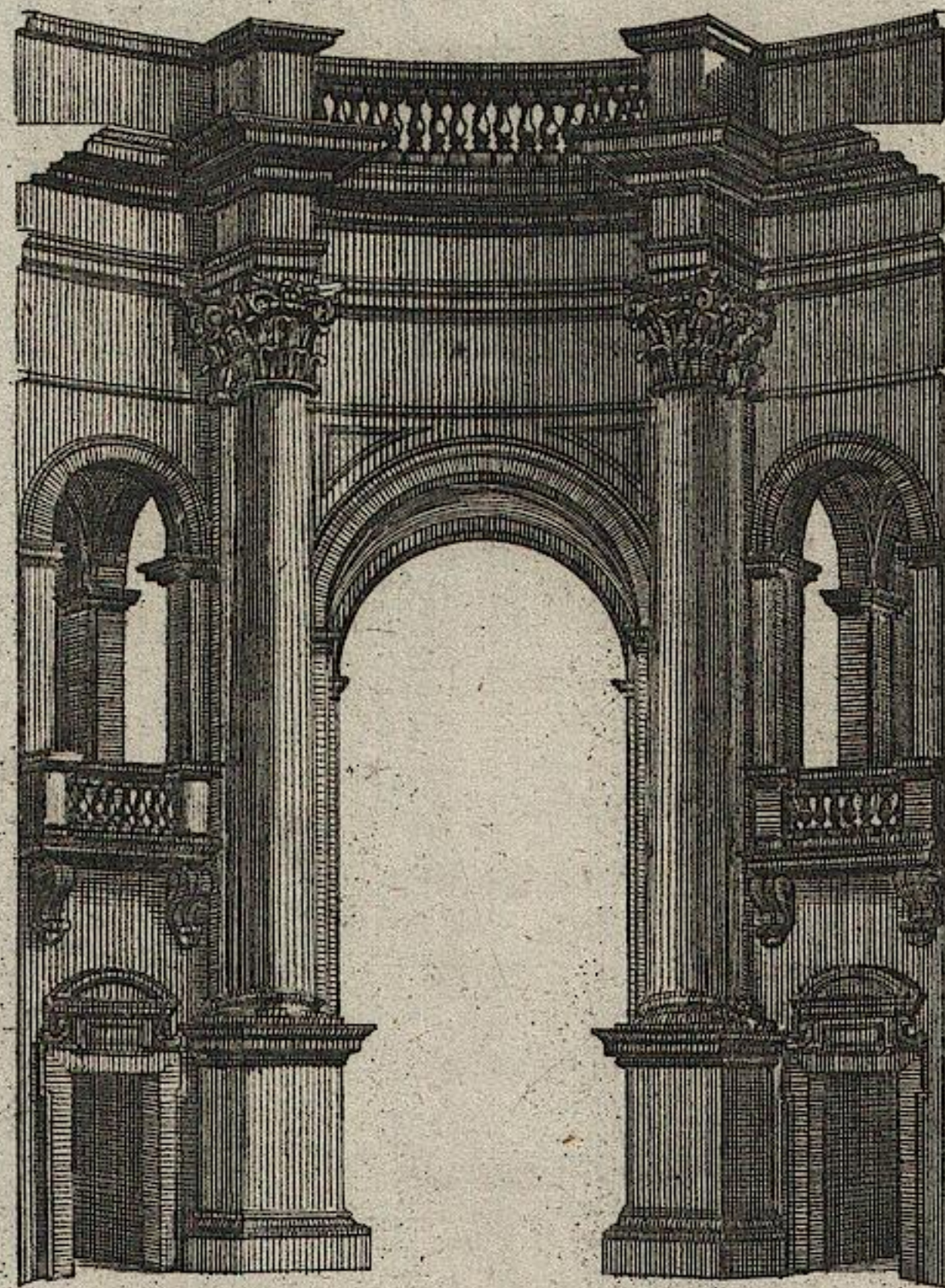


FIGURA XLVI.

*Quâ ratione ejusdem partes pingendæ sint; deque earum
modulis.*

Tria isthæc segmenta, in linea sectionum vestigii superioris depicta fuerunt, ad habendas perpendicularium latitudines: verum ad habendas etiam altitudines, facienda est Architectura obliqua; juxta morem, in superioribus Theatris servatum; appositis sectionum lineis, nempe pro rectis tellariis ductâ simplici lineâ, duplici autem pro obliquis. Similiter agentes ad amissim invenientis altitudines requisitas, ad telas vestras absolvendas, quæ, suis in locis collocatæ, videbuntur æquales; licet re ipsâ non sint. Hac sanè ratione tum hæc, tum aliæ similes Architecturæ construendæ sunt, ut vestigia talia appareant; qualia sibi quisque adinvenit. Aliàs fieri posset (id quod non rarò contingit) ut dum quis metiri vult secundas tertiasve partes sequentis operis ad usum, nequaquam expectationi responderent, eò quòd per imprudentiam ita depictæ essent, ac si fuissent aliquod superficiei contiguum, ac continens.

N 2

Die sechs und vierzigste Figur.

Wie man die Stücke verfertigen und mahlen solle; wie auch von ihren Gemäßen.

Diese drey Stücke sind auf den durchschneidenden Linien des vorhergehenden Grunds gemahlt worden, damit man die Breiten der Perpendicular-Linien bekommen möge: wann man aber auch die Höhen haben will, so muß man das Profil der Architectur, nach Art und Weis, wie bey den obigen Theatris geschehen, mit den durchschneidenden Linien aufziehen; und zwar bey den geraden Schiebern mit einer einfachen, hergegen bey den schregen mit einer doppelten Lini. Auf eben dergleichen Weise könnt ihr die Höhen zu völliger Verfertigung eurer Stücke, die, wann sie an ihrem gebührenden Ort stehen, gleich zu seyn scheinen, (ob sie es schon in Wahrheit nicht seyn) aufs genaueste finden, und erlangen. Welches dann die eigentliche Art ist, sowol diese, als andere dergleichen Architecturen zu verfertigen, daß der Grund also zu seyn scheine, wie man sich denselben in den Gedanken vorgebildet. Dann sonst möchte es sich begeben (wie es auch oft geschihet) daß wann einer die zweyte und dritte Stücke der folgenden Figur zu seinem Gebrauch abmessen wollte, und sie zu dem Ende von einander sonderte, er in seiner Hoffnung würde betrogen werden; indem sie also gemahlt seyn, als wann sie ein einiges und an einander stehendes Stück wären.

FIGURA XLVII.

Theatrum idem integrum, additis umbris & pictura luminibus.

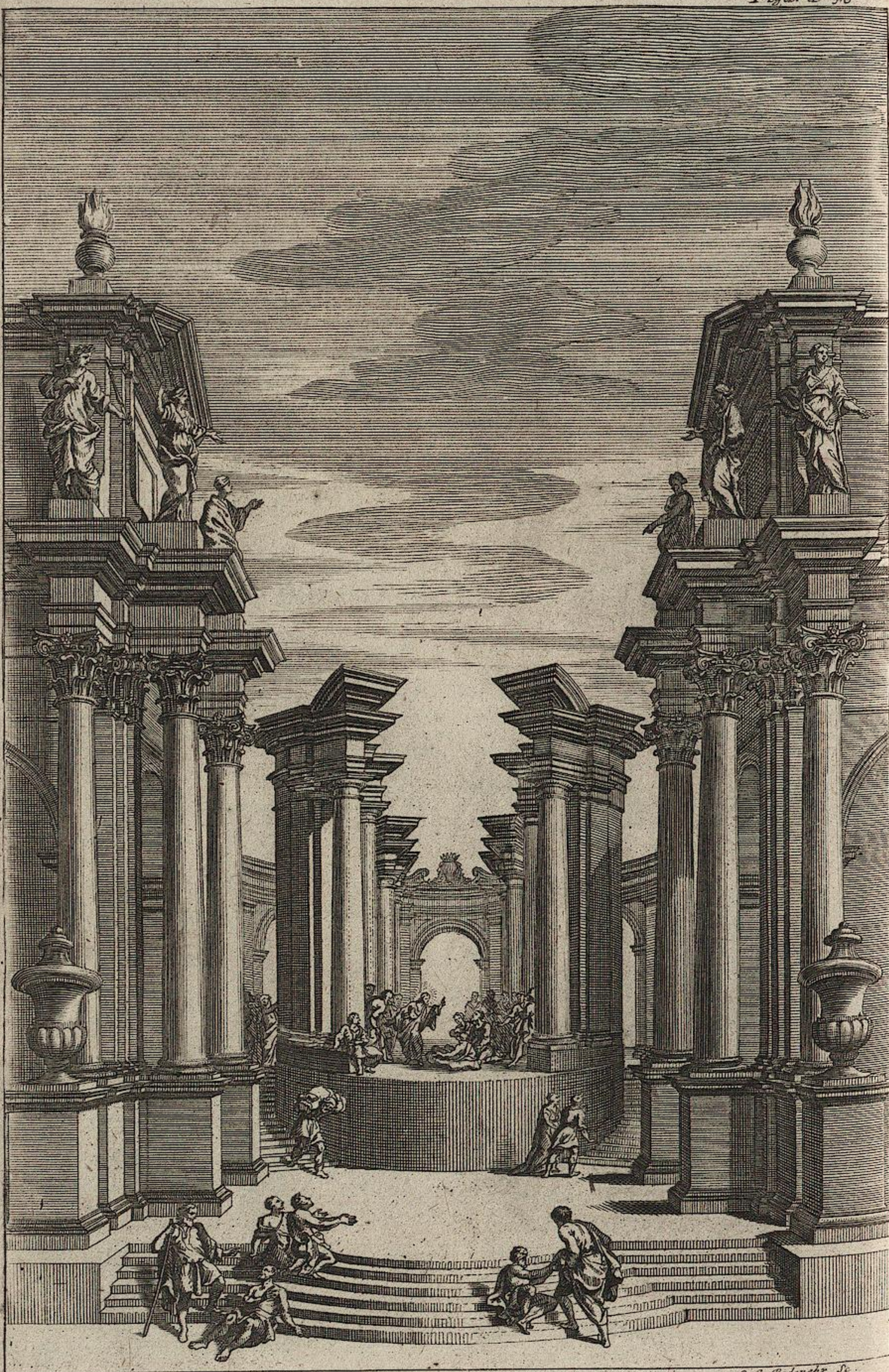
En adumbrationem Theatri, factam supra lineam A. B. Id quod hic apparet in unica superficie, nempe in hac sola pagina, pictum fuit in pluribus partibus unitis, & sejunctis, illustratis ceris apparentibus, & absconditis, quæ & ipse venerunt in partem imponendi oculis, eo quod dispositæ essent juxta optica præcepta, ad normam extremorum lineamentorum operis: adeò ut nemo non jurasset ea telaria rotunda esse, licet re ipsâ essent plana. Usque adeò verum est, delineationes magnarum operum, elaboratas juxta regulas architecturæ, picturæ, atque optices, oculos in errorem inducere: & sanè, ego me videre memini quendam, hosce gradus ascendere meditantem; quin animadverteret fraudem, donec manibus id quod erat pertreteret.

Die sieben und vierzigste Figur.

Das völlige Theatrum mit seinem Licht und Schatten.

Sier steht das schattierte Theatrum, wie es nemlich auf der Lini A. B. genommen und gemacht worden, und erscheinet es auf einer einigen Oberfläche, das ist, auf diesem alleinigen Blatt. Dasselbe bestunde aber aus verschiedenen Stücken, die theils zusammen gefügt, theils auch von einander abgesondert, mithin mit sichtlichen und verborgenen Lichtern beleuchtet waren; welche dann ihres Theils nicht minder das Aug betrogen; indem sie nach der Perspectiv-Kunst, und wie es die äußerste Linien des Werks erforderten, hin und wieder aufgestellt werden: also daß einer wol geschworen hätte, diese Schieber oder Scene wären rund; da sie doch an und für sich selbst ganz flach und eben gewesen. Dahero es auch eine unlaugbare Sache ist, daß grosse Risse oder Gemähld, wann sie nach den Regeln der Bau-Mahler- und Perspectiv-Kunst gemacht sind, das Auge trefflich betriegen: allermassen ich mich noch wohl erinnere, daß ich etliche Personen gesehen, die diese Staffeln hinauf steigen wollten, auch den Betrug nicht eher vermerkt, bis sie selbige mit den Händen betastet.





G. C. Bodenehr Sc.

FIGURA XLVIII.

Alius ejusdem figuræ modus.

Hæc Architecturæ species commodè à vobis transferri posset in usum Theatri ad exhibendum populo Augustissimum Eucharistiæ Sacramentum, aut ad aliquid repræsentandum hujusmodi tanquam in recessu v. g. viridarii, vel atrii. Placuit proinde in hunc locum inferere ob discen- tium utilitatem. Vestigium, ac geometricam delineationem prætermisi, ne opus excresceret præter modum, & ne verba inutiliter congererem. Cæte- rum partes eruditi Lectoris erunt, quæ desunt, per se ipsum supplere.

Die acht und vierzigste Figur.

Eine andere Invention zu einem Theatro.

Diese inventirte Architectur könnte gar füglich für ein Theatrum zur Auf- stellung des hochwürdigen Sacraments, oder zu etwas anders derglei- chen, so von ferne, als zum Exempel zu hinterst in einem Garten, oder in dem Hof eines grossen Pallasts zu sehen wäre, gebraucht werden: deswegen ich dieselbe hier für die, so daraus was lernen wollten, benzurucken vor gut an- gesehen: habe aber sowol den Grund, als den geometrischen Riß zu Ersparung des Papiers und vieler Wort ausgelassen, und das übrige der Scharfsinnigkeit des gelehrten Lesers anheim gestellt.

FIGURA XLIX.

*Instructio pingendi Tholos, quorum plana superficies cavum fastigium
suspectu refert.*

Si Architecturæ rotundæ formæ, à fronte spectatæ adeò difficulter elaborantur, eo quod à puncto ad punctum manu curvari debeant lineæ, quæ nequaquam circino describi possunt: Architecturæ tamen vertici imminentes, quæque suspici debent, multo facilius perficiuntur: propterea quod circuli licet imminuti, semper nihilominus perfecti sunt, circinoque descripti. Una superest difficultas in inveniendis tot centrīs contractis, quot erunt circuli; eorumque centra, quot membra in Architectura: præsertim si oculi punctum à medio recedat, ut in tholo A. D. Hic oculus O. suscipit tholum D. & pilas obliquè in P. verum omnis altitudo centrum habet in linea medii M. N. Ducite igitur ad punctum O. omnem altitudinem, & omne centrum, ubi lineæ oculares secant lineam sectionum B. C. & illa distantia sectionum erit pro circini apertura. Præparate deinde circulum A. cujus diameter æqualis sit lineæ B. C. superiori; dividite illum linea O. A. E. distribuite circum vestigia pilarum P. & ducite ad punctum O. ducentes ad lineam O. A. E. centra, & pilas, quæ sectæ fuerunt in linea B. C. ut videtis. Hoc pacto habebitis ubi figatis pedes circini, ad describendos circulos optice contractos, qui finem imponant altitudinibus pilarum. Tholus H. eo quod oculum habeat in medio, est apprime facilis, cum alter circini pes semper hæreat in medio; altero ad sectiones pilarum divaricato.

Die neun und vierzigste Figur.

Unterricht, wie man eine Kuppel von unten auf anzusehen mahlen solle.

Wann schon die runde, ins Perspectiv gebrachte und von vornen beschaute Gebäude darum schwer zu machen seyn, weil die krumme Linien nicht mit dem Cirkel können gezogen, sondern von Punct zu Punct mit der Hand müssen geführt werden; so seyn doch die runde Architecturen, die man von unten auf ansieht, deswegen leicht zu verfertigen, weil die Crense, ob sie schon im Perspectiv stehen, allezeit vollkommen seyn, und mit dem Cirkel gezogen werden. Die einige hieben vorfallende Schwierigkeit bestehet darinn, daß man so viel perspectivische Centra zu finden wisse, als Cirkel oder Crense sind; immassen so viel Centra und Crense, als Stücke an der Architectur sich zeigen, vorhanden seyn müssen: absonderlich wann der Aug-Punct ausser der Mitte stehet, wie bey der Kuppel A. D. Hier sihet das Aug von unten auf in die Höhe nach der Kuppel D und nach den Pfeilern im Profil P. aber eine jede Höhe hat das Centrum auf der Mittel-Linie M. N. in 1. 2. ziehet derothalben eine jede Höhe, und ein jedes Centrum nach dem Punct O. wo die Durchschneidungs-Linie B. C. von den Gesichts-Linien durchgezogen wird; da dann die Distanz solcher Durchschneidungen zeigt, wie weit man den Cirkel öffnen solle. Machet hernach den Crenß A. also, daß sein Diameter der obigen Linie B. C. gleich seye; theilet ihn mit einer Linie O. A. E. theilet auch an demselben ringsherum die Gründe der Pfeiler P. aus, und ziehet sie nach dem Aug-Punct; die Centra und Pfeiler aber, so auf der Linie B. C. durchschnitten worden, nach der Linie O. A. E. und solchergestalt werdet ihr den Ort finden wo ihr die Cirkel-Spiße hinsetzen müßet, wann ihr die Crense, welche die Höhen der Pfeiler an Handen geben, perspectivisch aufreißen wollt. Die Kuppel H. so das Aug in der Mitte stehen hat, ist sehr leicht zu machen, weil man den einen Cirkel-Spiß immerdar nur in der Mitte ruhen, und den andern nach den Durchschneidungen der Pfeiler herum führen darf.

Figura 49.

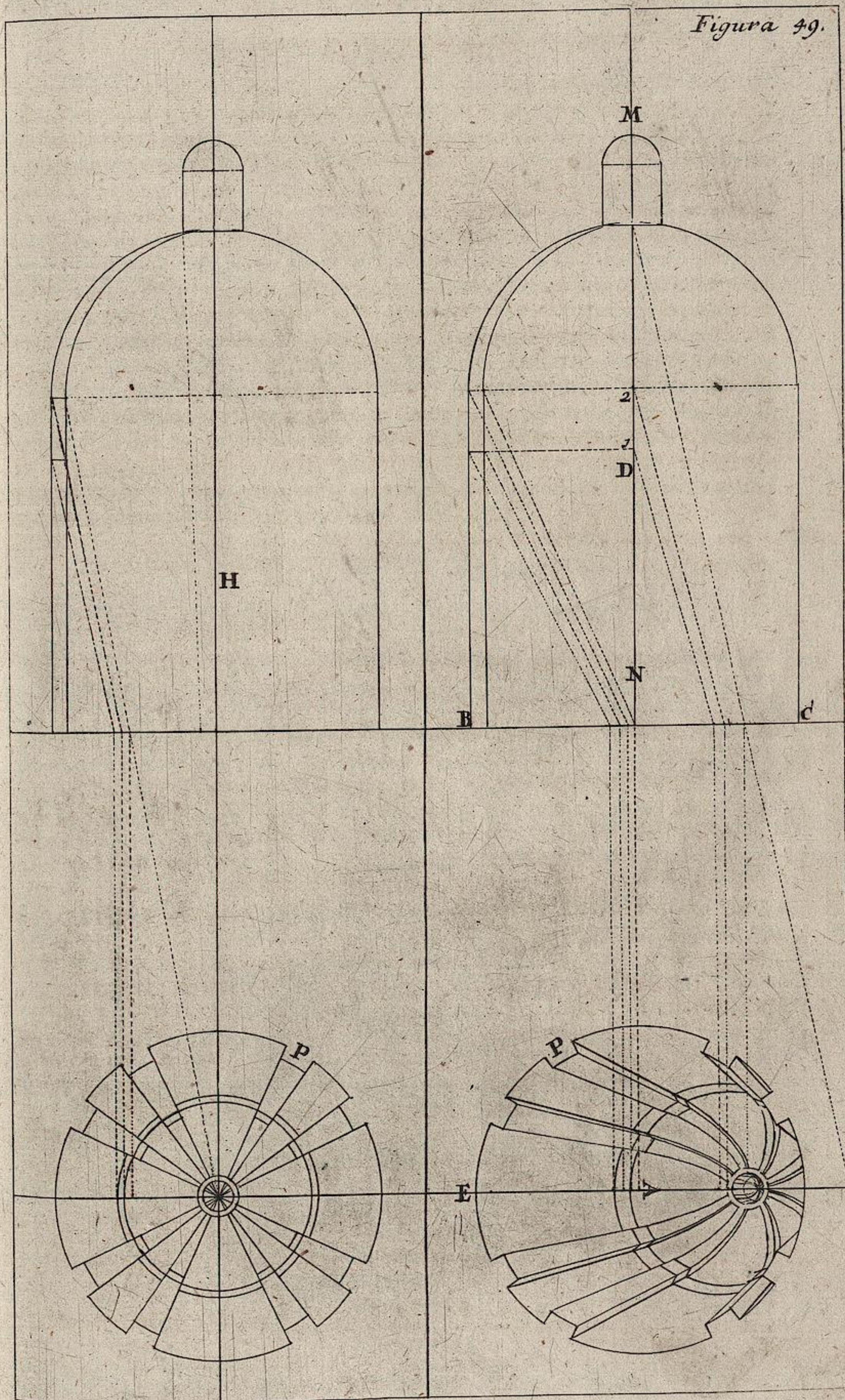


Figura 50.

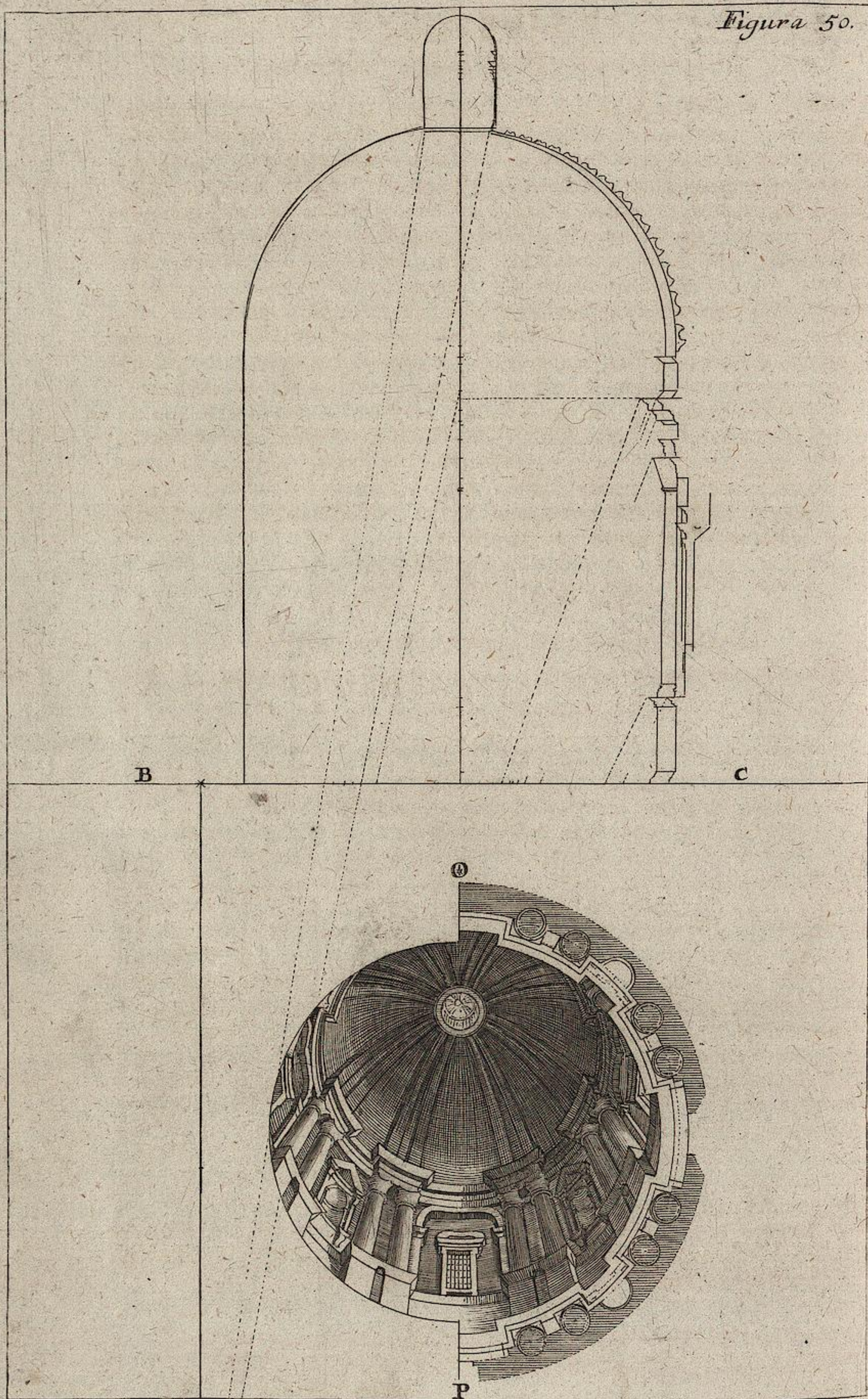


FIGURA L.

Tholus contractus, structura superiori elaboratus.

Superiorem figuram præmisimus, ut hæc facilius intelligeretur; quia cum esset in ea multum ex Architectura, ægrè explicari potuisset ac percipi: Verumtamen sat confido, fore ut eam satius intelligatis opere, vos circa ipsam exercendo, quam speculando. Descripto circulo, per ambitum apponantur plurium columnarum vestigia; servato intervallo, quod ab Architectura requiritur, appositisque stylobatarum projecturis, & coronidum; quorum anguli, ad punctum O. translati, dabunt etiam eorum contractionem. Superest jam ut transferantur altitudines geometricæ stylobatarum ac coronidum, una cum propriis singulorum membrorum centris ad punctum distantiae: Quod hic extra papyrum jacet, ut habeantur altitudines circulorum ad regulas opticae describendorum: Et quidem ego, ut fugerem linearum multipliciter, omisi transferre membra singula, ea vobis relinquens transferenda ad lineam sectionum A. C. quæ sectiones ostendent circini aperturam, cujus pes alter figetur in centro, alter in illi respondenti: mox eas lineas transferendo ad lineam medii O. P. rem perfeceritis. Hic memineritis oportet eorum, quæ figuris 9. 10. 11. dicta sunt; quare nihil est cur repetantur: Sed aptate regulam puncto oculi, extra paginam sito, angulisque projecturarum; atque sectiones, à regula effectas, transferte.

Die fünfzigste Figur.

Perspectivische Kuppel von unten auf anzusehen.

Sir haben die obige Figur darum voran gesetzt, damit diese gegenwärtige desto besser verstanden werden möchte: immassen sie viel von der Architectur in sich hat, und man demnach sie nicht so leichtlich hätte erklären und begreifen können. Es ist aber kein Zweifel, dieselbe werde euch verständlich genug vorkommen, wann ihr sie nicht nur in Gedanken habt, sondern auch vielmehr wirklich die Hand daran legen werdet. Zu dem Ende reisset einen Circel-Creyß auf, theilet an demselben ringsum die Gründe der Pfeiler aus, und beobachtet dabey den von der Architectur erfordernten Zwischen-Raum; sodann setzet auch die Vorragungen der Fußgestelle und Gesimse hinzu; da dann vermittelst ihre Winkel, wann sie nach dem Punct O. getragen worden, ihr Perspectiv heraus kommt. Ist jetzt nur noch übrig, daß zu Erlangung der Höhen für die perspectivische Circel-Creyß, die geometrische Höhen der Fußgestell und Gesimse zusammen eines jeden Stückes eigenem Centro nach dem Distanz-Punct, so hier ausser dem Blat stehet, übergetragen werden. Ich meines Theils habe hier, die Verwirrung zu vermeiden, nicht alle Stück auftragen, sondern euch überlassen wollen, selbige auf die Durchschneidungs-Linie B. C. zu überbringen; und werden die Durchschneidungen besagter Linie euch weisen, wie weit ihr den Circel öffnen müßet; indem man den einen Spiz auf das Centrum, und den andern auf das mit demselben correspondirende Centrum zu stellen hat: so daß wann ihr hernach solche Linien auf die Mittel-Linie O. P. getragen habt, das Werk nach Wunsch vollführt seyn wird. Ihr sollet euch aber allhier desjenigen erinnern, was oben bey den 9. 10. und 11. Figuren gemeldet worden; damit es nicht nöthig seye, anhero zu wiederholen, derothalben habt ihr das Linial nur an dem ausser dem Blat stehenden Aug. Puncten, und an die Winkel der Vorragungen zu legen, und die Gemäs oder Durchschneidungen, die das Linial machet, aufzutragen.

FIGURA LI.

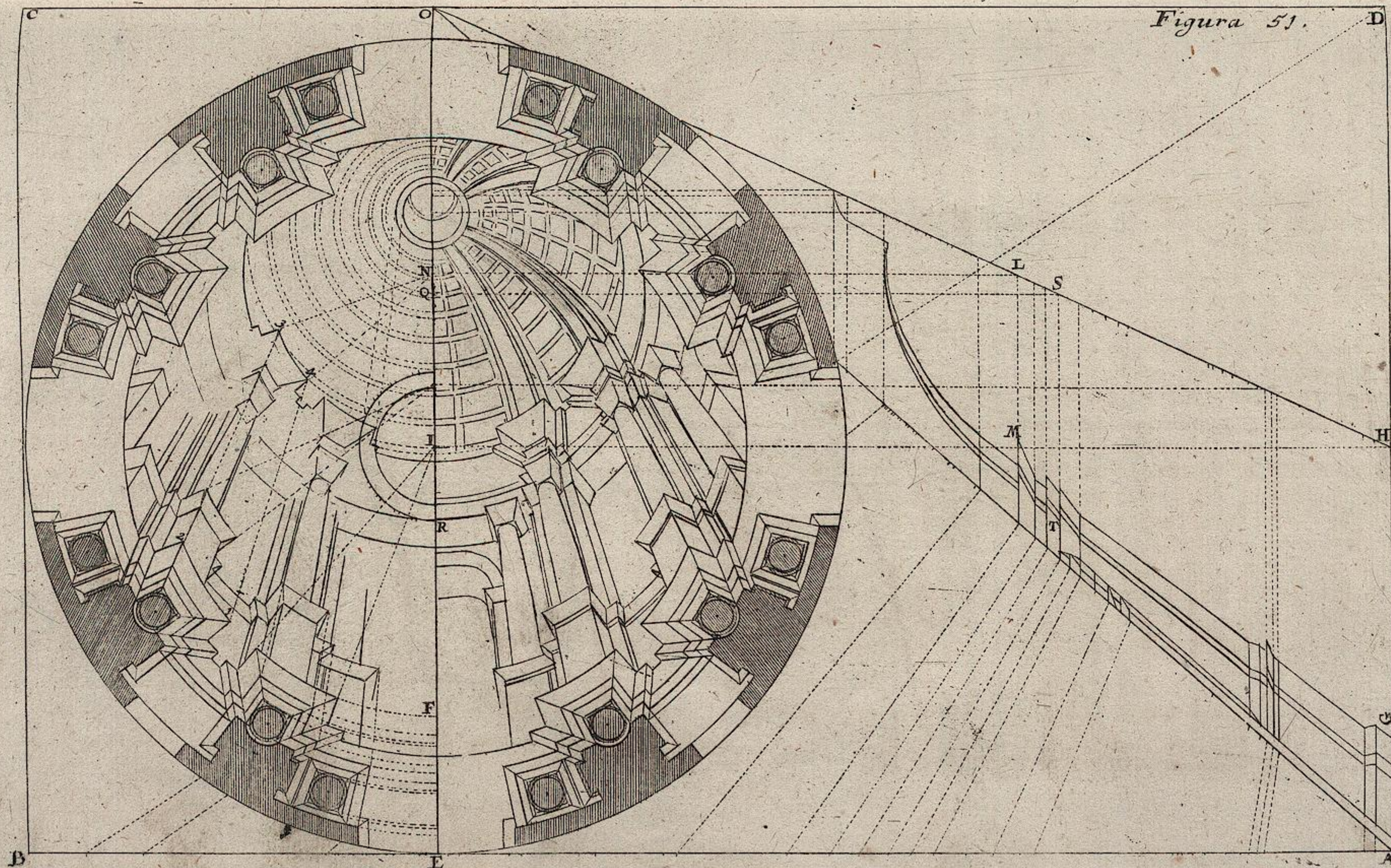
*Tholus Collegii Romani juxta aliam regulam, quæ tamen relabitur
cum sequenti.*

Cupido animum incescit ostendendi hic regulas à me hujus operis parte priore traditas, easque quas modò tradimus, in eadem mensuras incidere; modò sint in eodem puncto, & distantia: quare ut vos experiamini, placet proponere: quo demum concludetis regulas in quacumque facultate, si bonæ sint, posse quidem inter sese interdum differre; adversari tamen, nequaquam; imò vicissim sibi opem ferre: ut in Arithmetica usu venit, in qua ratio multiplicandi ad dividendum confert, & contra. Facitote proinde periculum, invenietisque circini aperturam ab L. M. & S. T. fore eandem in sequenti figura, in linea sectionum etiam L. M. & S. T. ita in centris. Metimino centrum vestigii, & centrorum altitudinem N. Q. & videbitis in sequenti figura hanc altitudinem esse æqualem illi. Atque ita experientia comprobabitis id, quod initio dictum est; nempe bonas regulas differre quidem inter se posse, adversari autem neutiquam.

Die ein und fünfzigste Figur.

*Kuppel des Römischen Collegii, nach der im ersten Tomo
begriffenen Regel.*

Es ist mir bengefallen, euch an diesem Ort zu zeigen, daß die Regeln, so ich in dem ersten Buch der Kupplen halber vorgeschrieben, und diejenige, welche man hier an Handen gibt, einerley Mensur und Gemäs haben; sofern sie nemlich auch einerley Punkten und Distanz haben: daher ich sie euch zum Versuch vorstellig machen wollen, damit ihr sie messen könnet; und falls ihr befindet, daß sie gleich seyn, daraus schliessen möget, daß unter den guten und richtigen Regeln wol ein Unterschied, doch aber sie gleichwol einander niemals zuwider, vielmehr eine der andern behülflich seye: eben wie es auch in der Rechen-Kunst zu geschehen pflegt, da man die Division durch die Multiplication, und diese wiederum durch jene probiret. Thut demnach einen Versuch, so werdet ihr finden, daß die Oeffnung des Circels von L. M. und S. T. in einerley Grösse in der folgenden Figur auf der durchschneidenden Linie von L. M. und S. T. also auch in den Centris seye. Messet I. als das Centrum des Grundes ab, ingleichen die Höhe der Centrorum N. Q. so werdet ihr befinden, daß in der folgenden Figur diese Höhe der andern Höhe gleich seye: da dann solcher gestalt sich durch die Erfahrung dasjenige ergibt, was erst oben gesagt worden: daß nemlich unter guten Regeln wol ein Unterschied, sie aber einander niemals zuwider seyn können.



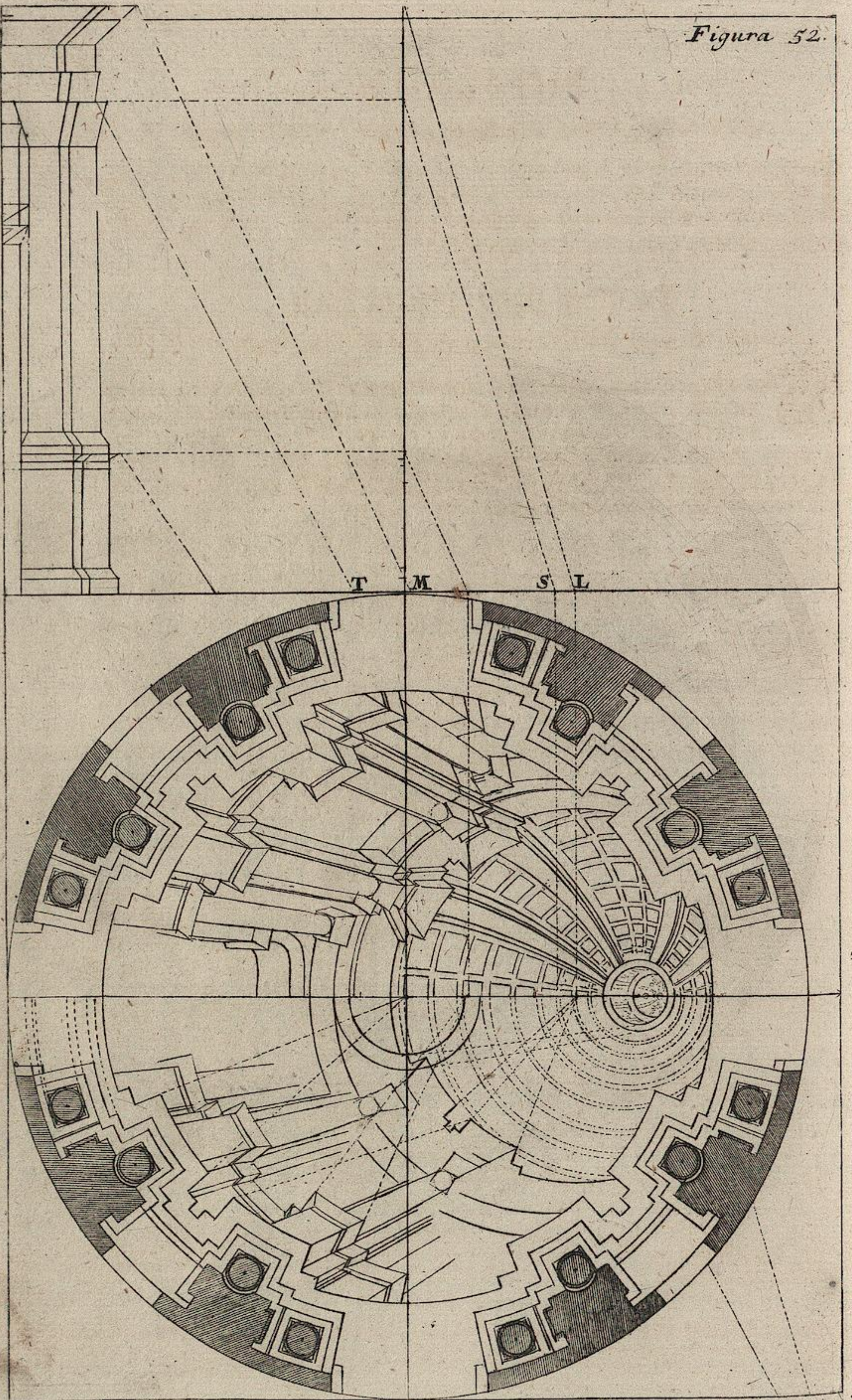


FIGURA LII.

Tholus Collegii Romani, ad normam ejus, quæ hic traditur regula.

In idem vestigium, & orthographiam geometricam superiores Tholi transferte in lineam sectionum radios oculares, ac dimetiendo circino eas sectiones L. M. & S. T. videte an hæ illis respondeant; ex quo inferetis, Tholos utroque modo parique successu effici posse.

Die zwey und fünfzigste Figur.

Obige Kuppel, nach der in diesem Buch enthaltenen Regel.

Shier zeigt sich eben der Grund, und der geometrische Aufzug der obigen Kuppel; traget die Gesichtslinien auf die durchschneidende Lini, und messet selbige Durchschneidungen L. M. und S. T. mit dem Cirkel ab; so werdet ihr sehen, daß jene mit diesen übereinkommen; woraus dann zu schließen, daß die Kupplen auf zweyerley Manier zwar gemacht worden, und doch nur einerley Wirkung haben können.

FIGURA LIII.

Tholus Collegii Romani; jam nuper exhibitus picturæ umbris.

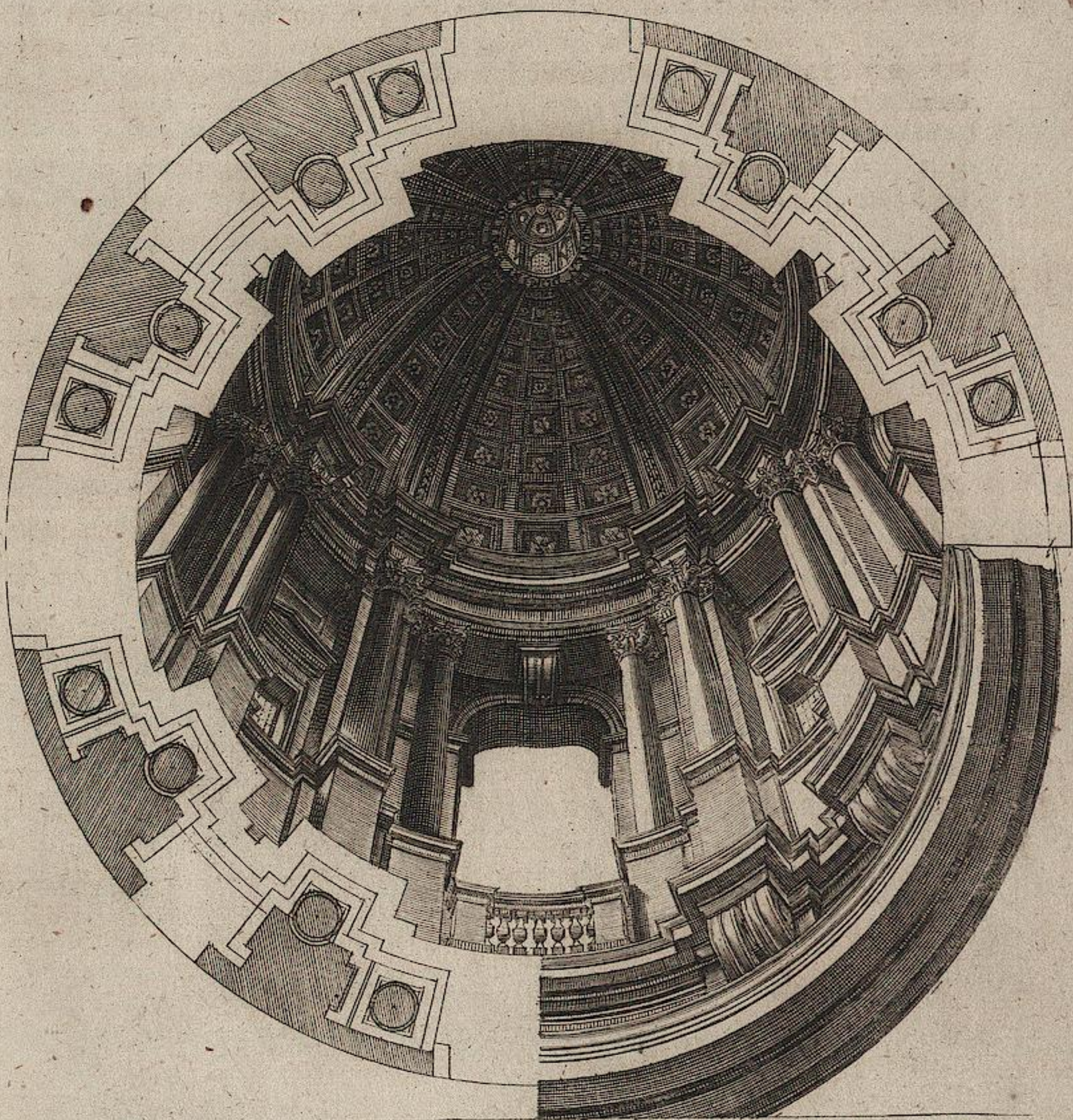
Ut vobis redigerem in memoriam ea, quæ priori parte hujus operis dicta sunt de umbris; apposui hic ejusdem alterius libri Tholum adumbratum. Hac occasione dicam, quâ ratione alium Tholum, atque planum confecerim, quem ex calce factum esse volui, non ex tela; quò diutiùs persisteret. Regulas ligneas quadratas clavis in angulos sub trabibus religari jussi plurimas, quæ inter se distarent digitos duos; sic tamen ut in superiori parte magis inter se recederent, in inferiori autem anguli accederent propiùs; velut in circino divaricatis cruribus, quò firmiùs calx ingesta adhæresceret: tum inducto rectorio, omnia æquata sunt, ac probè levigata, atque ita demùm Tholus pingi cœptus est. Hoc artificio, cùm se dederit occasio, uti poteritis; nisi quid vobis meliùs libuerit.

Die drey und fünfzigste Figur.

Die schattirte Kuppel des Collegii zu Rom.

Damit euch das, was in dem ersten Theil dieses Werks von dem Schatten gemeldet worden, wieder in das Gedächtniß kommen möchte; so habe ich die in besagtem ersten Buch schattirte Kuppel allhier bengerucket. Bey welcher Gelegenheit ich auch berichten will, wie ich eine andere Kuppel auf einem flachen Grund, der nicht aus Tuch, sondern auf daß er länger daure, aus Kalch bestanden, gemahlet habe: nemlich ich habe viel viereckichte Latten an den grossen Balken nach den Winkeln zweyer Finger weit von einander anageln lassen; doch also, daß die Winkel am obern Theil weiter von einander, unten aber näher zusammen giengen, wie ein geöffneter Cirkel; damit der aufgeworfene Kalch desto besser daran halten könnte: auf welchem hernach, da man ihn überdüncht, und schön glatt gemacht hat, die Kuppel gemahlt worden; dergleichen Kunstgriffß könnt ihr euch auch nach Belieben bey ereignender Gelegenheit bedienen.

Figura 53.



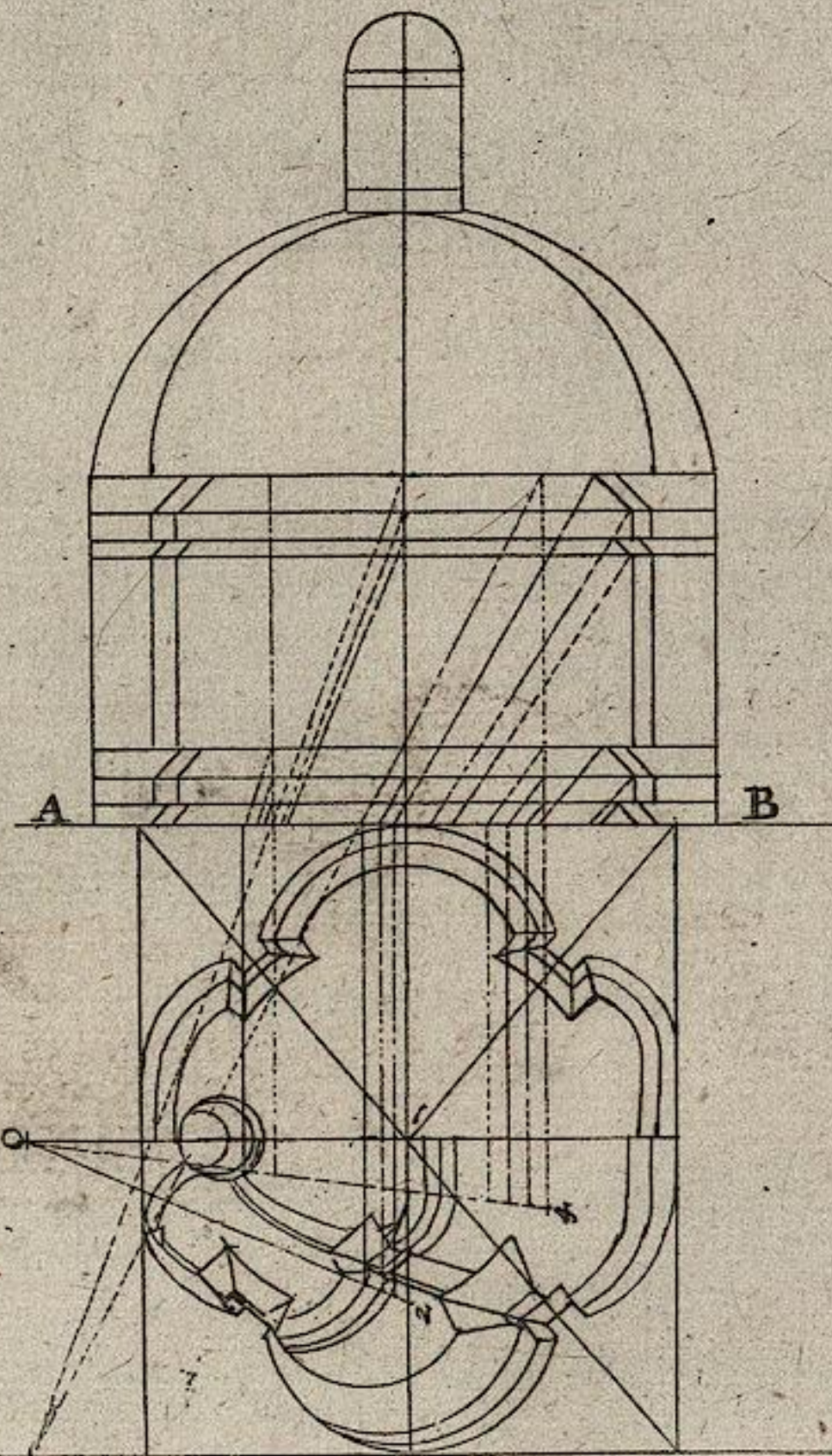
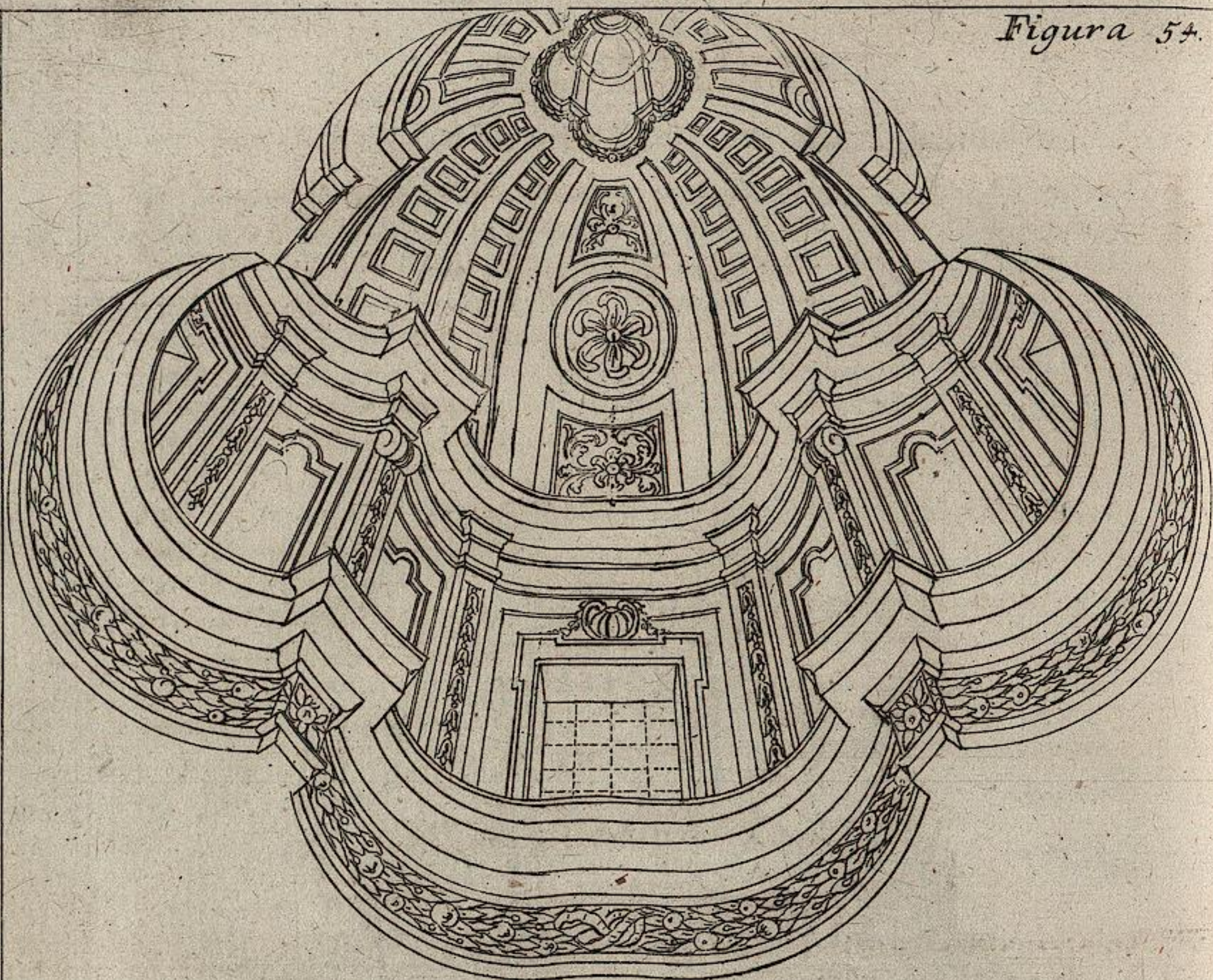


FIGURA LIV.

Tholus alter arbitrariae structurae.

Fieri potest ut vobis se det occasio opticum opus pingendi in loco perquam difficili, ac incommodo; Verbi causâ pingendus vobis erit Tholus in fornice quadrangulari, quæque altera ex parte sit latior, qualis est isthæc. Videte jam quâ ratione id consequutus sim. Situm elegi planiorem quem potui, quatuor semicirculos aperiens, ex quibus reipsâ duo sunt semiovati, pro quibus duo requiruntur centra, quod nemo nescit. Itaque ad pingendum Tholum hunc juxta hanc figuram, septem necessaria sunt centra, unum pro angulis num. 1. duo pro semicirculis num. 2. quatuor pro semiovatis num. 4. Cum punctum oculi O. situm sit extra medium, prius inveniendâ est imminutio centrorum pro angulis, totidem centris, quot sunt membra Architecturæ, incipiendo à centro vestigii sursum in 1. O. Insuper in linea, ducta ad centrum vestigii, inveniendâ sunt centra totidem, ut supra: ad hæc in aliis lineis duabus, ad punctum ductis, invenire oportet totidem centra pro semiovatis in 4. O. Postremò quærendus est locus, in quo alter circini pes insistat, pro altitudinibus Architecturæ; quod invenietis in linea sectionum A. B. sed in hoc præter morem vobis erit fortasse laborandum: Et si in hoc schemate conatus sim vobis ostendere quâ licuit claritate.

Die vier und fünfzigste Figur.

Eine Kuppel von einer ganz andern Figur.

Surweilen kan es geschehen, daß ihr in einem unbequemen und irregularen Ort ein perspectivisches Werk verfertigen müßet. Zum Exempel: ihr sollt auf ein viereckichtes Gewölbe, welches auf der einen Seite breiter ist, denn auf der andern (wie eben gegenwärtiges) mahlen. So merket demnach, wie ich damit verfahren: Ich habe, so viel mir möglich gewesen, den flächesten Ort ausersehen, und 4. Halb-Cirkel gezogen; unter welchen würklich zwey halbe Oval-Rundungen seyn, die zwey Centra erfordern, wie bekant ist. Dannenhero, wann man diese Kuppel nach dieser Figur machen will, man nothwendig sieben Centra haben muß: eines für die Winkel bey 1. zwey für die Halb-Cirkel bey 2. und viere für die halbe Oval-Rundungen bey 4. Weil nun der Aug Punct nicht in der Mitte stehet, so hat man die Verkürzung der Cirkel für die Winkel, nebst so viel Centris, als viel Stücke an der Architectur seyn, zu suchen, und oben in 1. von dem Centro des Grundes anzufangen. Hernach soll man auf der nach dem Punct 2. O. gezogenen Lini, wiederum so viel Centra, wie oben; ingleichen auf den andern zweyen nach dem Punct gezogenen Linien abermal so viel andere Centra, wie zuvor für die halbe Oval-Rundungen in 4. O. und endlich auch einen Ort ausfinden, wo man die andere Cirkel-Spiße für die Höhe der Architectur hinsetzen könne; welcher Ort sich auf der Durchschneidungs-Lini A. B. ergeben wird. Allein dürfte es hieben eine vielleicht ungewöhnliche Mühe und Arbeit erfordern; wiewol ich allen Fleiß angewendet, euch solches in dieser Figur auf das deutlichste zu zeigen und vorzustellen.

FIGURA LV.

Pars Architecturæ lineis rectis inferiores partes representans suspectus.

Cum vos jam delineaveritis Tholos, quorum sursum versus suspectus est, tanquam rem facilem, spero hanc figuram, quæ Architecturâ constat rectâ, multò facilius descripturos, quàm si ante prædictos Tholos proposuissem. Primum ergo necesse est, ut ejus vestigium A. describatur, quod in hac structuræ forma satis est ut sit geometricum. Ab hoc vestigio obliquam faciem P. deducemus, quam ego ob chartæ angustias duplò minorem descripsi, servatâ tamen ejus proportionem, duplicatis mensuris. Vos igitur, qui his angustis minimè circumscripti estis; ac potestis, prout libuerit, separatim in alia charta delineare; præstiterit, ut æqualem vestigio ducatis; quo fiet ut oculi distantia sit remotior. In incipiendo opere optico clarè videbitis, angulos vestigii suppeditasse mihi omnes perpendiculares, quæ in hoc genere optices evadunt oculares, cùm ad oculi punctum duci debeant, quod hic in O. situm est supra basim vestigii in C. duplo magis quàm ab N. M. Angulos autem obliquæ faciei duxi ad punctum I. distantiam oculi; & à sectionibus, quas fecerunt in linea decussationum N. M. sumpsi altitudines linearum transversarum, sed duplicatas: terminum autem earundem ab vestigii angulis accepi, ductis ad punctum, ut innuo in E. Aliæ lineæ, quæ in figuris opticeis vertici imminuentibus fuissent oculares, hic fiunt perpendiculares. Eadem opera fieri posset sine basi inferiori: Satis enim abundè sufficeret præter obliquam faciem orthographia geometrica à fronte in medio puncti, ducendo singulos angulos in linea sectionum, à qua haberetis latitudinem singularum linearum, & angulorum, tum pro transversis, tum pro perpendicularibus. Hac ratione utar in figura 58. hanc ducendo à sola orthographia.

Die fünf und fünfzigste Figur.

Ein Stück einer Architectur von unten auf mit geraden Linien vorgestellt.

Nachdem ihr die Kuppeln, von unten auf anzusehen, als etwas leichtes gezeichnet habt; so ist kein Zweifel, ihr werdet diese Figur, die aus einer geraden Architectur bestehet, noch viel leichter verfertigen können, als wann ich sie vor erstersagten Kuppeln abgehandelt hätte. Daher ist vor allen Dingen nöthig, daß der Grund A. allhier nur geometrisch aufgerissen; und hernach das Profil P. daraus hergenommen werde, welches letztere ich wegen Enge des Platzes um die Hälfte kleiner gemacht; jedoch bey Verdopplung der Gemäße die Proportion wohl beobachtet. Wann ihr demnach Gelegenheit habt, dasselbe besonders auf einem andern Papier zu verzeichnen, so werdet ihr wohl thun, wann ihr es dem Grund gleich groß machet; da dann einfolglich die Distanz des Augs auch weiter entfernt seyn wird. Bey Anfangung des perspectivischen Aufreißens wird klärlich zu ersehen seyn, daß ich von den Winkeln des Grundes alle Perpendicular-Linien genommen, welche bey dieser Perspectiv-Art zu Gesicht-Linien werden; indem man sie nach dem Aug-Punct, der in O. aber der Basis des Grundes C. um die Hälfte höher von M. N. stehet, ziehen muß. Die Winkel aber des Profils habe ich nach dem Punct I. als des Augs Distanz, gezogen; und von den Durchschneidungen, so sie auf der Durchschneidungs-Lini N. M. gemacht, die Höhen der Zwerch-Linien, jedoch gedoppelt; hergegen ihre Endung von den Winkeln des Grundes genommen, und nach dem Punct O. gezogen; wie in E. angezeigt ist. Die andere Linien, welche in den vertical-perspectiven Gesicht-Linien gewesen wären, die werden hier zu Perpendicular-Linien. Es könnte aber diese Operation auch ohne den untern Grund vorgenommen werden; indem man neben dem Profil an der geometrischen Aufziehung von vorne in der Mitte des Puncten schon genug hätte, wann nemlich ein jeder Winkel auf die Durchschneidungs-Lini getragen würde, als welche sowol für die Zwerch- als für die Perpendicular-Linien die Breite einer jeden Lini und eines jeden Winkels an Handen gibt. Und dieser Manier werde ich mich auch bey der 58sten Figur bedienen, und dieselbe allein aus der Aufziehung hernehmen.

Figura 55.

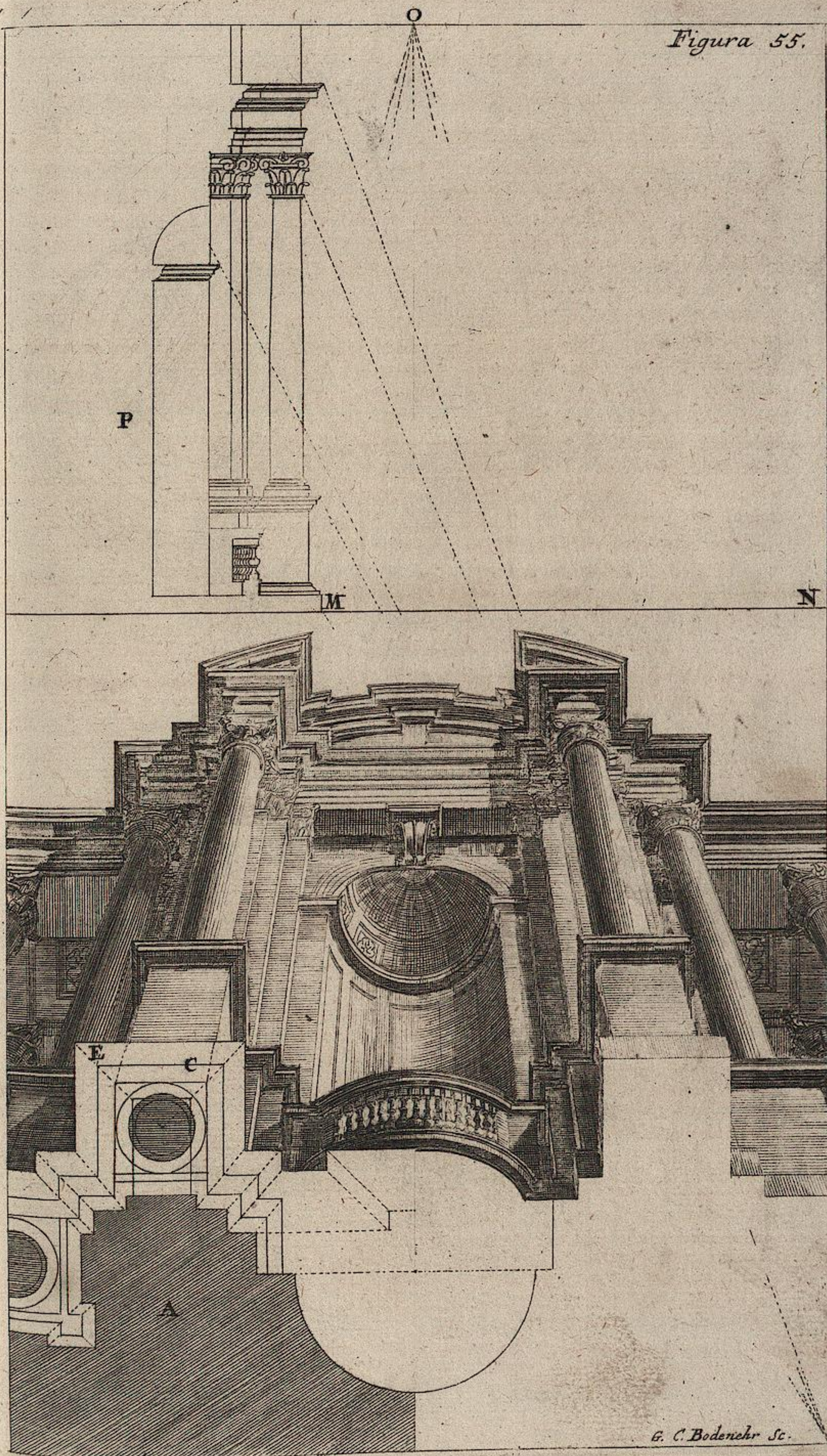


Figura 56.

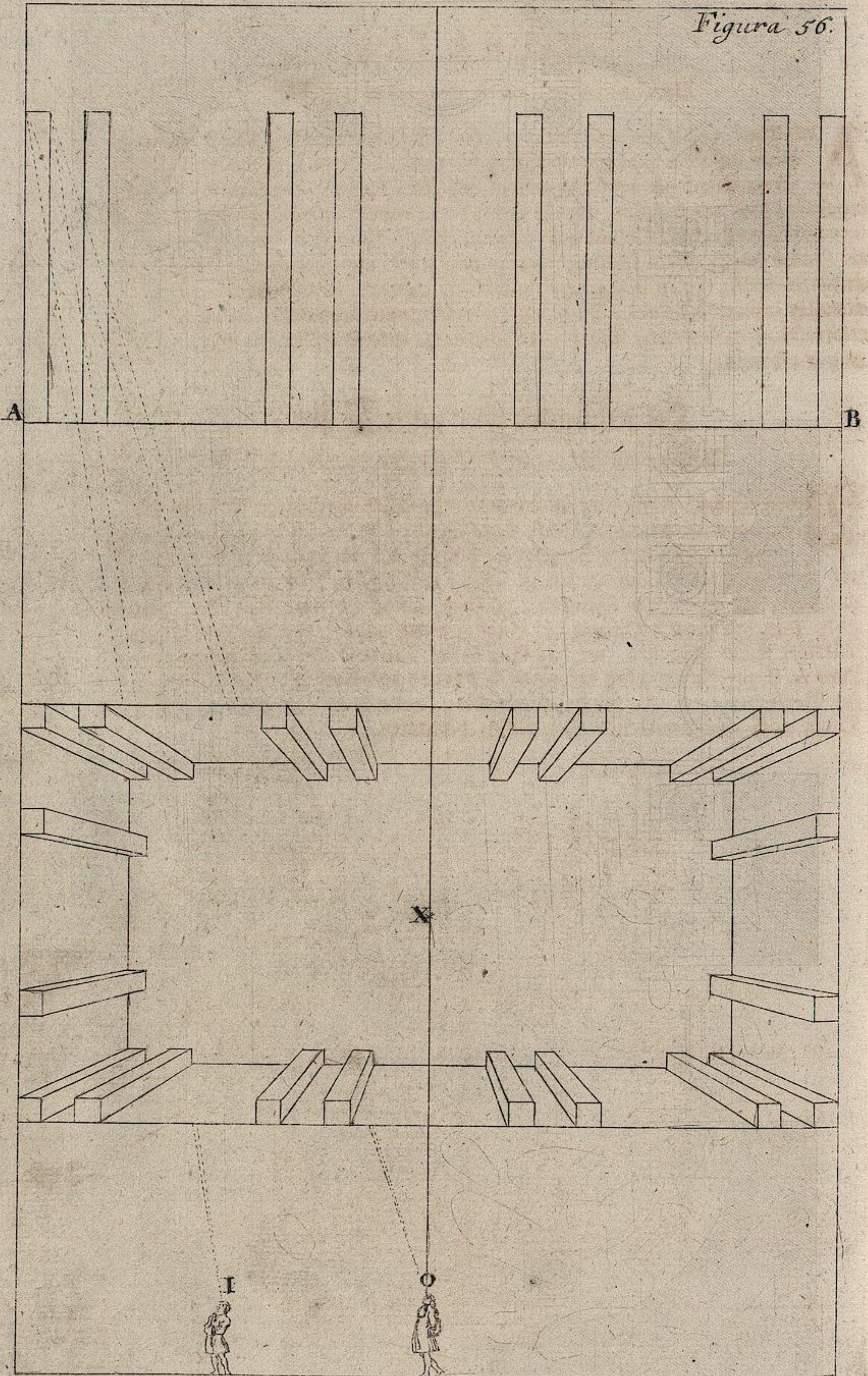


FIGURA LVI.

Documentum traditur de laquearibus oblongis.

Antequam vobis proponerem opticam adumbrationem, quæ à spectato-
ribus suspecta sursum ascendere videretur; licet singulæ ejus partes
planæ essent, & æqua superficie depictæ: repræsentandam in oblongo
laqueari aulæ, aut fornicis, necesse habui hanc rudem ejus imaginem præmit-
tere, uti rem pernecessariam animadverteretis. Nempe in oblongis quadra-
tis (juxta hanc, quam tradidimus regulam) duo apponenda esse puncta pro
distantia oculi; ut in hoc schemate factum apparet, in quo oculus medii O.
decussat lineam sectionum A. B. ob contractionem facierum, & oculus I. ob
contractionem laterum, licet in adumbratione omnia colliment ad punctum,
ut par est in X.

Die sechs und fünfzigste Figur.

Unterricht die langlechte Decken betreffend.

Bevor ich euch einen von unten auf anzuschauenden perspectivischen Riß,
der an einer ablangen Decke eines Saals oder am Gewölb einer Kirche
zu verfertigen wäre, vorzeigete; hab ich vor nöthig befunden, diese rohe
und unausgemachte Figur voran zu setzen; mithin den bedürftigen Unterricht
zu geben, daß bey langen Stücken (zu Folge unserer vorhandenen Regel) man
zwey Puncten für die Distanz des Augs nehmen müsse: eben wie es in gegen-
wärtiger Figur geschehen, wo das Aug in der Mitte O. die Durchschneidungs-
Linie A. B. zur Verkürzung der vordern Theile; und das Aug eben dieselbe in I.
zur Verkürzung der Seiten durchschneidet; wiewol in dem Haupt-Riß alle
Dinge nach dem Puncten X. wie billich, hinlaufen.

FIGURA LVII.

Laquearis vestigium Architectonicum.

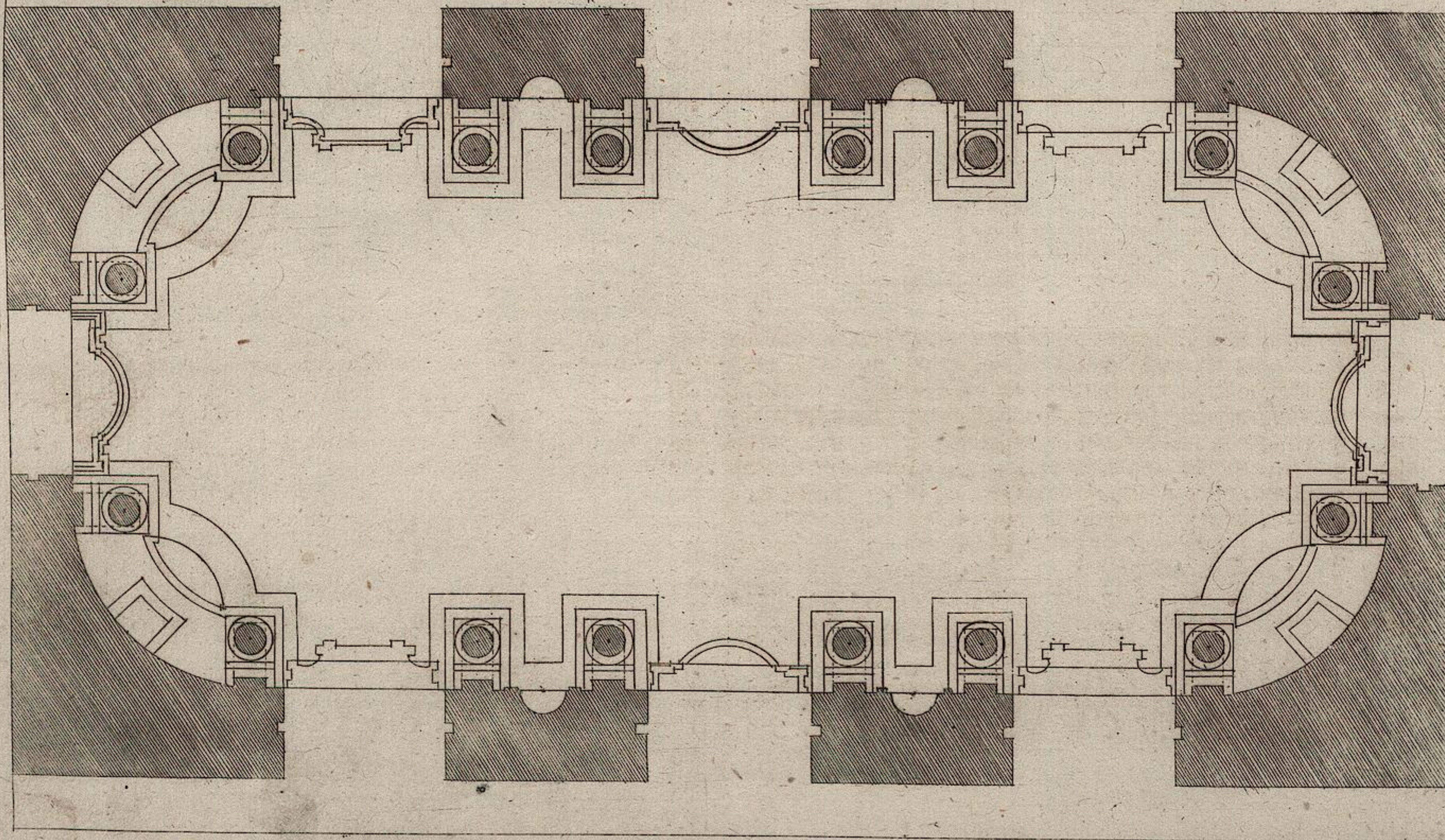
Tribus consequuturis schematibus ostendam præparationes, atque adumbrationem nobilis architecturæ; in quam ex æquali loco in editiorem prospectus sit. Ac primò quidem vestigium ejusdem exhibeo, quod primum mente concipiendum est: in hoc enim tota ponitur species tum distribuendarum columnarum, tum latitudinis vacuorum, ac solidorum, crassitudinem etiam murorum, ac projecturarum, quæ apponendæ sunt. Vestigio diligenter elaborato, facile est orthographiam attollere, apposis projecturis totidem, extremisque lineamentis respondentibus, ut ex sequenti schemate videri erit. Vestri tamen arbitrii erit mutare quidquid videbitur, ubi occasio se dederit similium operum efficiendorum.

Die sieben und fünfzigste Figur.

Architectischer Grund einer ablangen Decke.

In den drey nachfolgenden Figuren will ich die Vorbereitungen und den Riß einer trefflichen Architectur, die man von unten auf ansieht, zeigen. Und in der ersten zwar erscheinet ihr Grund, als den man vor allem andern zu machen hat: Dann nach demselben bildet man sich ein, wie man die Säulen austheilen, wie weit und breit man die leere Plätze lassen, wie dick man die Mauren machen, und was sie vor Vorragungen haben sollen. Ist nun solcher Grund verfertiget, so kostet es hernach gar eine schlechte Mühe, das ganze Werk mit so vielen Vorragungen, und correspondirenden Krümmungen, wie sichs aus der folgenden Figur ersehen läßt, aufzuziehen. Doch mag es in eurem Belieben stehen, wann ihr dergleichen Werke fürnehmen wollt, das, was euch gut bedunkt, daran zu ändern.

Figura. 57.



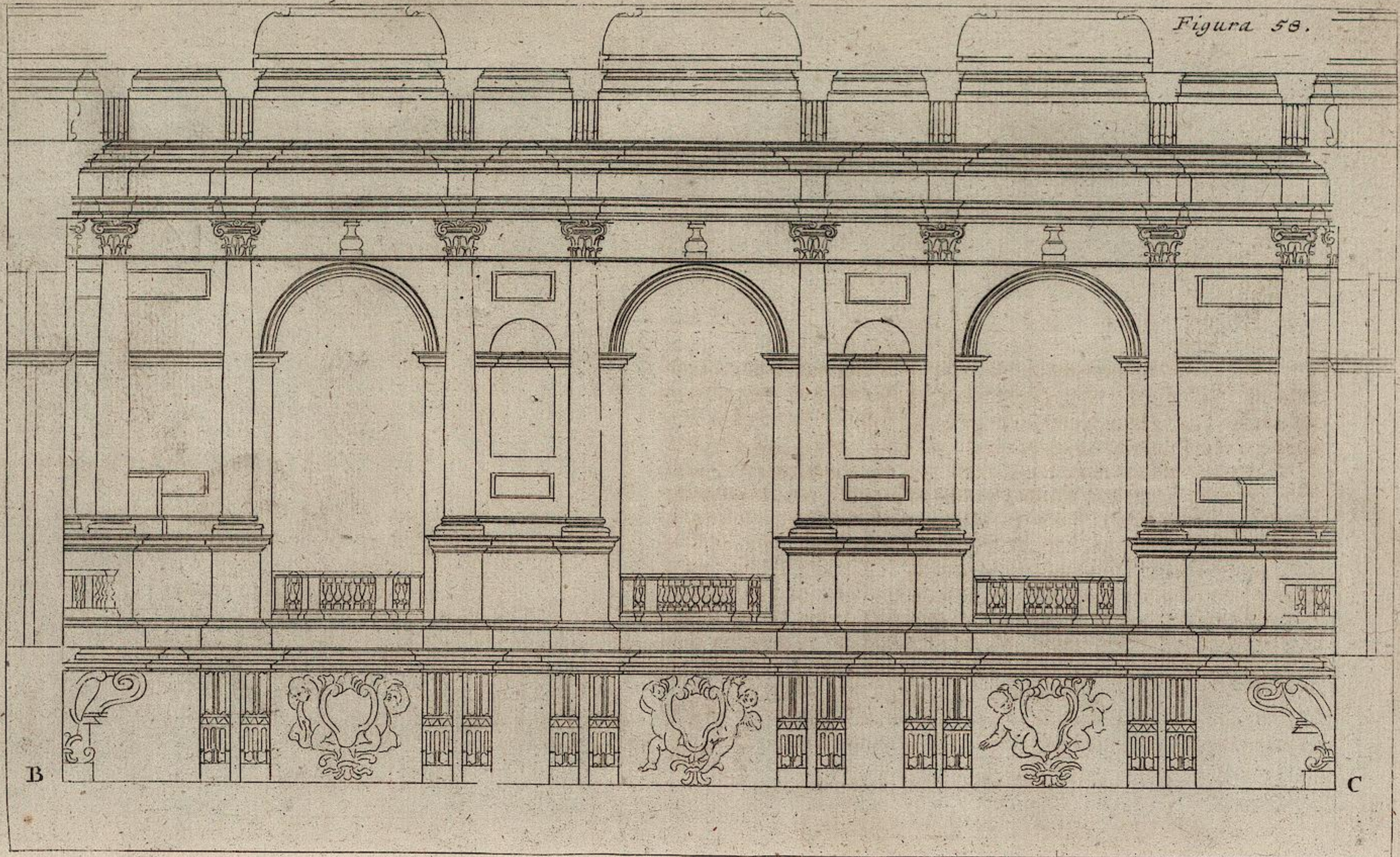


FIGURA LVIII.

Orthographia superioris vestigii.

Hæc est orthographia superioris vestigii. Ab ea sola elevatione sive obliqua fronte (si ita placet nominare) deduxi sequentem delineationem scenographicam, de qua dictum est figura superiore; apponens lineam sectionum in initio mytulorum in B. C. ac distantiam oculorum ad arbitrium. (Si tamen pro certo loco pictura facienda sit, metienda est diligenter distantia ab oculo ad laqueare, cum ab ea pendeat propria rerum contractio.) Cæterum angulos singulos transtuli, juxta morem ab angulo ad angulum: quin uterque vestigio in linea sectionum: & ab ea hausi totius operis mensuras, ut videbitis: Ego enim posse singula oratione complecti non spero. Credo tamen vos, qui perspicacitate vestra hucusque perverneritis, eadem ulterius processuros.

EICNV LIX

Die acht und fünfzigste Figur.

Aufziehung des vorhergehenden Grundes.

Dieses ist der Aufzug des vorigen Grundes; aus welchem Grund oder Profil (wann man es also nennen will) ich den folgenden perspectivischen Riß, so man von unten auf ansieht, hergenommen, und die Durchschneidungs-Linie bey dem Anfang der Tragsteine in B. C. gesetzt; die Distanz aber der beeden Augen nach eigenem Belieben angeordnet. (Jedoch wann das Werk für ein gewisses Ort insonderheit gehören solle, so muß man die Distanz vom Aug nach der Decke fleißig abmessen; immassen auf derselben die eigentliche Verkürzung aller Dinge beruhet.) Im übrigen habe ich jeden Winkel gewöhnlicher massen von einem zum andern übertragen, ohne mich des Grundes auf der Durchschneidungs-Linie zu bedienen; habe aber aus derselben alle Gemäs für das ganze Werk hergenommen, wie es zu sehen seyn wird: dann alles und jedes mit Worten vorzutragen, möchte mir nicht möglich fallen: doch glaub ich auch anbey, daß, wann ihr durch euren scharfsinnigen Verstand bis hieher gekommen, ihr ohne Zweifel noch viel weiter werdet fortfahren können.

Die acht und fünfzigste Figur.

FIGURA LIX.

Opticus suspectus utriusque vestigii, nuper proposui.

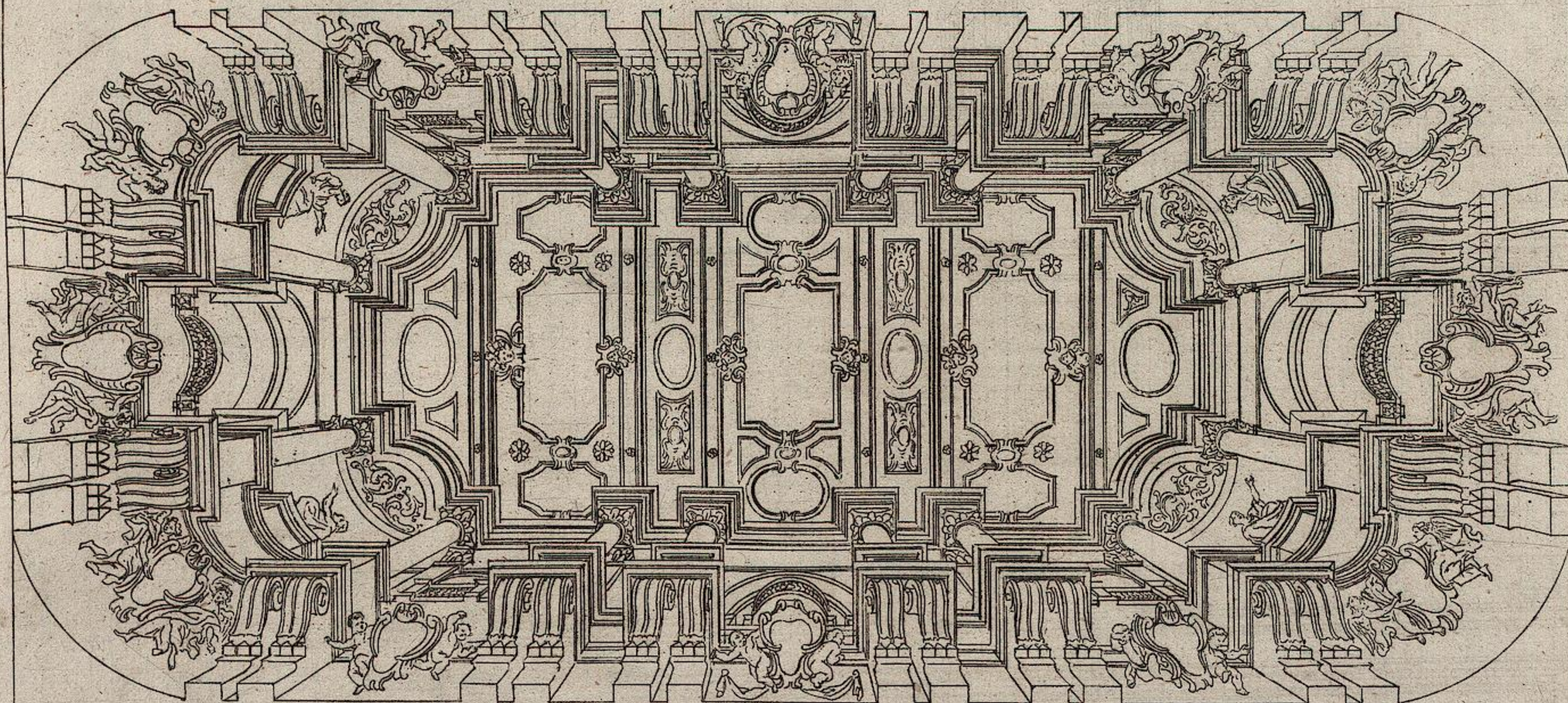
Angustia loci, atque amplitudo operam pluries mihi prohibuerunt, quo minus latiores exhiberem delineationes; easque, qua optarem, claritate explicarem: immo interdum & umbras prætermisi, ne extrema lineamenta prorsus confunderem; quod sane obtigisset in hac contracta architectura. Verum earum defectus nullius damni est: neque enim hoc opus Tyronibus proponendum est, sed provectoribus, qui per se intelligunt, ubi apponendæ sint umbræ; quippe qui probè callent ejusmodi facultatem. Memini tamen me legisse, quemdam Pictorem solarum scenographiarum, cum vellet pingere simile quoddam laqueare, curasse efficiendam sibi rudem futuri operis formam anaglypticam; ut accedente sole, ex ejus extantiis umbrarum projecturas cognosceret. Egregiè sane commentum, nisi archetypum opus magnam mercedis, & pretii partem ejusdem absoluti prævorasset. Ajo igitur, Pictor, modo calleat picturas, fore ut possit magnam laboris impensæque partem lucrari; percepta prius, ac secum mente pertractata operis forma. Benè nobiscum præclareque actum esset, si singulis operibus præmittendi essent archetypi; verum antequam ad picturam accedat Pictor, curet parari sibi, tinctumque dilui præcipuum, quo omnes ejus partes temperet, apteque componat, ne invicem discordent: ut dicemus instructione de pingendo aquario opere. Hæc sunt quæ breviter habui dicere de pictura; deinceps quæ ad Architecturam propius pertinent, edisseremus.

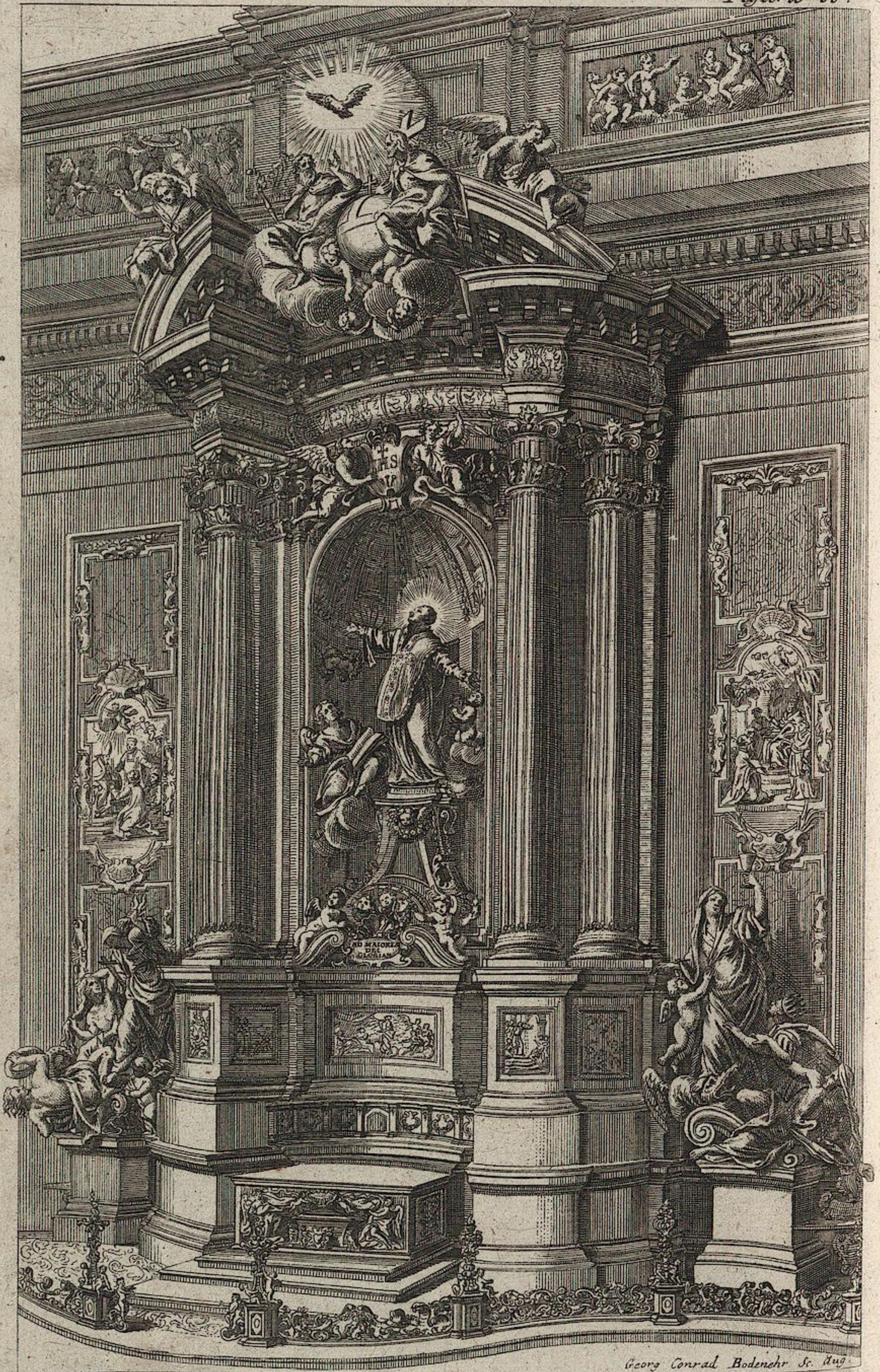
Die neun und fünfzigste Figur.

Die vorige Figur von unten auf im Perspectiv anzusehen.

Ich bin öfters durch die Enge des Orts, und die Vielheit der Gedanken verhindert worden, ein und andern Riß kleiner zu zeichnen; daher ich sie auch nicht so deutlich, als ich gern gewollt, erklären können; ja ich hab zuweilen wol gar die Schattirung unterlassen müssen, damit die äußerste Linien oder Umrisse nicht unsichtlich werden möchten; als welches sonst bey dieser verkürzten Architectur unfehlbar geschehen wäre: wiewol diese Unterlassung eben keinen Nachtheil bringt; indem dieses Werk nicht für Lehrlinge, sondern für geübte Meister gehöret, die von selbst schon wissen und verstehen, wo sie die Schatten hinlegen müssen. Ich erinnere mich aber doch gleichwol, von einem gewissen Mahler, der sich alleinig auf die Perspective gelegt, gelesen zu haben, daß, wann er dergleichen Decke zu mahlen gehabt, er sich davon ein getriebenes und posirtes Modell vorher machen lassen, damit er hernach mit Hilf des einfallenden Sonnen-Lichts wegen der vorhandenen Erhöhungen den gehörigen Ort des Schattens finden und sehen könnte. In Wahrheit eine artige Erfindung! sofern nur das kostbare Modell hernach den Gewinn, den man aus dem gefertigten Gemählde ziehen sollen, nicht guten Theils vermindert hätte. Ich sage demnach, wann der Mahler die Figuren nur wohl versteht, daß er viel Mühe und Kosten ersparen könne, sofern er sein vorhabendes ganzes Werk vorher aufs beste sich eingebildet, und in Sinn gefasset. Es wäre freylich in allweg ein großer Behülf, wann man zu einer jeden Arbeit ein Modell vor sich hätte: bevor aber ein Mahler ein Gemählde unter die Hand nimmt, so soll er sich eine Haupt-Farb oder Dinte anschaffen, welche das ganze Werk dergestalt vergleiche, daß alle Theile sich wohl zusammen schicken mögen; wie unten in dem Unterricht, in fresco zu mahlen, weitläufig davon soll gehandelt werden. Und so viel hab ich von dem Mahlen vermelden wollen; was aber die Architectur selbst anlangt, wird in folgendem mit mehrerem vorkommen.

Figura 59





Georg Conrad Bodenehr Sc. Aug.

FIGURA LX.

Ara Sancti Ignatii Romæ extructa.

Nobilitandi causa librum hunc, utque hæc scenographiæ regula magis enitescat, obliquè eam inserui in delineatione Sacelli hujus, à me elaborati Romæ, atque in opus deducti, erectique Divo Ignatio Lojolæ anno sæculari septingentesimo supra millesimum. Vix alibi invenietur, aut varietate operum, aut metallorum opibus, aut delectu lapidum peregrinorum, moles tanta, tam brevi tempore inchoata, atque absoluta, cum vix quadriennium transgressa fuerit. Idque vel maximè debetur artificum solertiæ, qui id præcipuè elaborasse visi sunt, ut in tam egregio opere suum nomen ab oblivione vindicarent: felici sane successu; five enim anaglyptica opera æris flati, auroq; obliti, præcipua Ignatii gesta ad vivum repræsentantia, considerentur; five duos illos ex utraque Altaris parte signorum nexus, scite inter se conjunctos perpendas; vix erit, ut aliquid ubi vis absolutum magis perfectumque conspicias. Verum nihil est, cur in his morer diutius, cum omnia isthæc fusè eruditeque, ut sui moris est, stylus longè nobilior sit prosequutus in opere, quod inscribitur Roma moderna; quare hunc Lectori adeundum censeo.

Die sechziaste Figur.

Der Altar St. Ignatii zu Rom.

Damit dieses Buch sowol, als diese perspectiv. Regel desto höhers und schöners Ansehen gewinnen möchten, so hab ich die letztere hier bey Aufreiffung gegenwärtiger Kuppel, die ich zu Rom verfertigt, und Anno 1700. dem St. Ignatio Lojola zu Ehren aufrichten lassen, anbringen wollen. Es wird schwerlich anderswo ein so grosses, auch in so kurzer Zeit, nemlich vier Jahr, angefangenes und vollendetes Werk, bey dem nichts an viel künstlicher Arbeit, noch an Reichthum der Metallen, noch an auserlesnen fremden Steinen ermangelt, gefunden werden: Und hat man solches alles fürnemlich dem Fleiß der Künstler zu danken, welche sich nur dahin bemühet, daß sie an einem so vortrefflichen Werk ihres Namens Gedächtniß verewigen möchten, so sie auch glücklich erlanget: Dann man betrachte gleich die künstliche von verguldetem Erz gegossene Arbeit, worinn des Heiligen vornehmste Thaten vorgestellt werden; oder aber die zu beeden Seiten des Altars stehende, in einander geschrenkte Bilder; so wird man gewißlich nichts vollkommneres sehen können. Allein, ich habe mich hiebey nicht länger aufzuhalten; indem dieß alles von einer gelehrten Feder weitläufig in einem Buch (Roma moderna, das heutige Rom, betitelt) beschrieben worden; wohin ich auch den Leser will gewiesen haben.

FIGURA LXI.

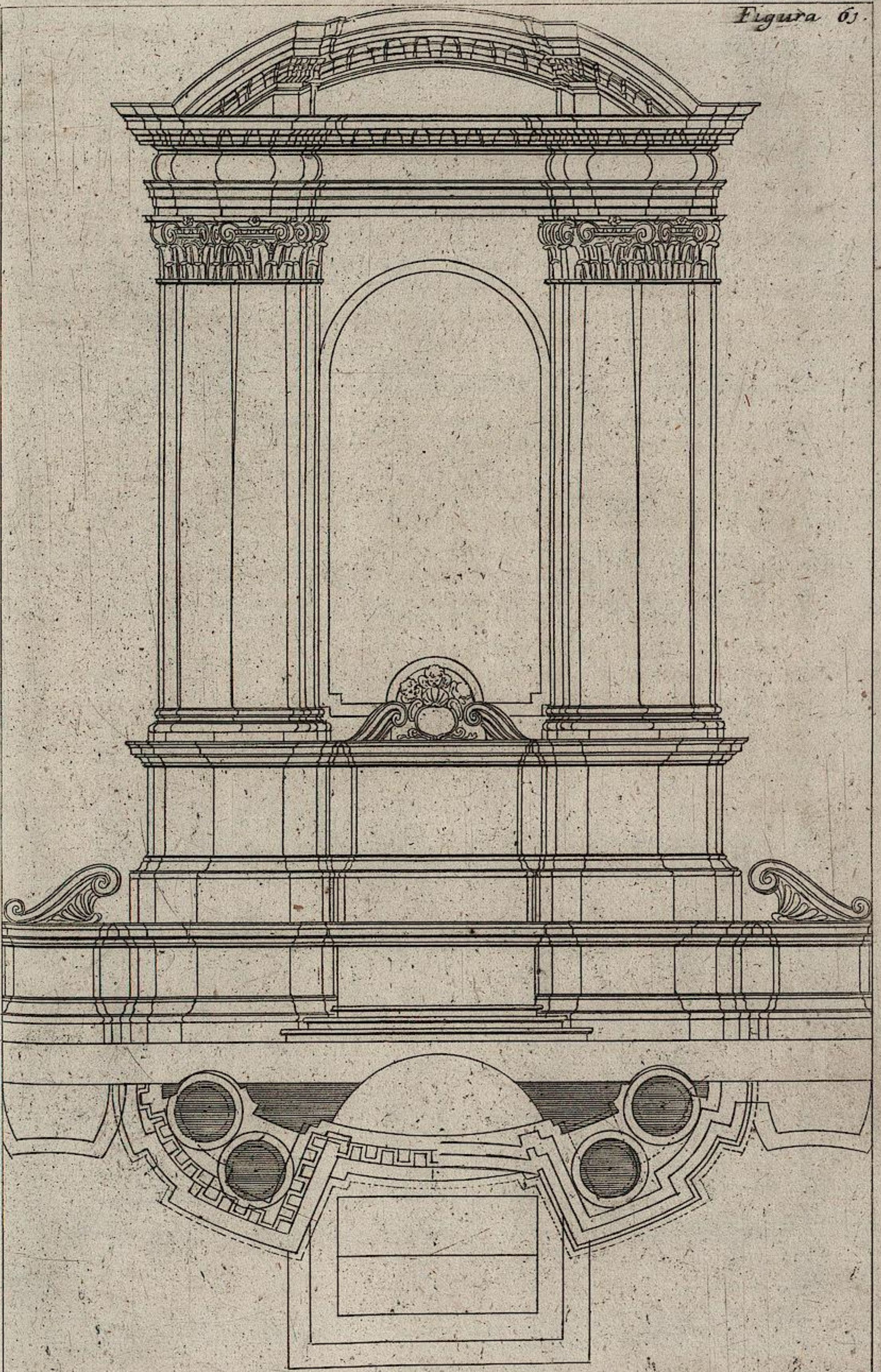
Vestigium, & orthographia ejusdem aræ.

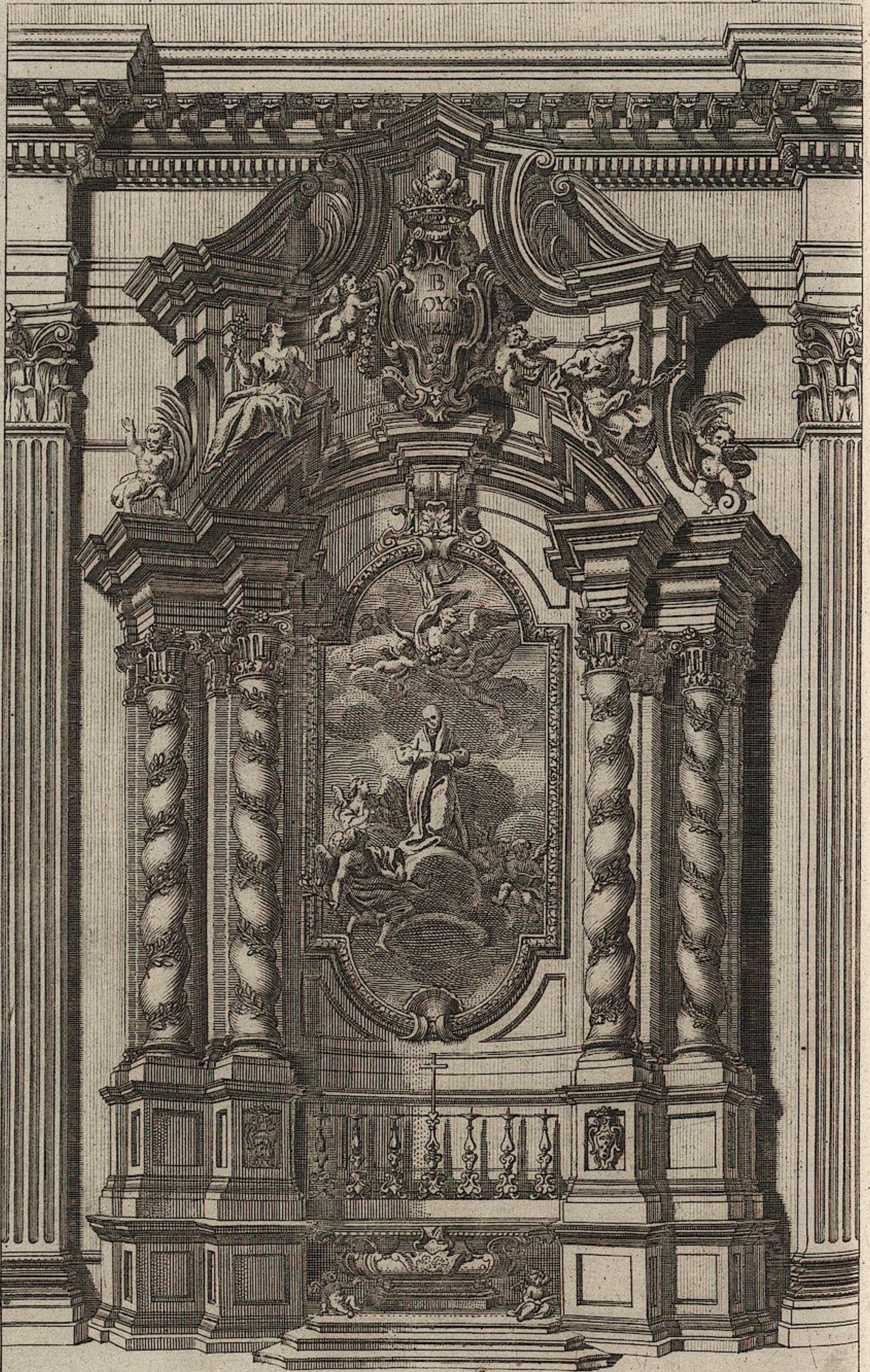
Quia aliquem hujus artis professorem cupiditas inceserat videndi superioris facelli vestigium, atque geometricam orthographiam: utrumque subjicio: verum ruditer, solisque lineamentis crassioribus elaboratum. In hoc vestigio concipiendo habui rationem cum loci naturæ, cum commoditatis, tum magnificentiae; utque semel dicam in illo laboravi, ne viderer aliis inventionem esse suffuratus: etsi difficile sit hanc notam evadere, cum hâc ætate nihil fere sit altarium architecturâ communius. Incidit tamen hoc vestigium in suas difficultates, propter dissidium eorum, ad quos spectabat unum præ multis eligere: verum cum hoc multis intermixtum esset, electum fuit à viro, hujus ætatis Architecto præclarissimo.

Die ein und sechzigste Figur.

Der Grund und die Aufziehung des vorhergehenden Altars.

Seil einen Liebhaber der Perspectiv. Kunst etwan die Lust ankommen möchte, den Grund und die geometrische Aufziehung der obigen Capell zu sehen; als habe ich beede, wiewol nur mit bloßen Umrissen angedeutet, mit einrucken wollen. Bey Verfertigung besagten Grundes und Aufziehung habe das Absehen nicht nur auf die Natur des Orts, und auf die Bequemlichkeit, sondern auch auf das prächtige Ansehen gerichtet: In Summa meine einige Bemühung ist nur dahin gegangen, daß diese Invention nicht von andern entlehnt zu seyn schiene; indem heutiges Tages nichts gemeiners ist, als Altâr zu bauen. Doch hat erdeuter Grund seine Schwierigkeiten gehabt, weil die, so aus vielen einen zu erwählen hatten, nicht einig gewesen: wiewol eben gegenwärtiger, ungeachtet er vielen andern untermischt war, nichts desto weniger von einem der Zeit sehr berühmten Baumeister beliebt und auserlesen worden.





G. C. Bodenehr Sc.

SACELLVM B. ALOYSIO GONZAGA SOC. IESV ERECTVM IN TEMP. COLL. ROM. EIVSD. SOC. A. 1700.

FIGURA LXII.

Ara Beati Aloysii, excitata in Templo S. Ignatii, Collegii Romani.

Delineatio hæc elaborata fuit, atque in opus deducta eodem tempore, quo superior, in Templo S. Ignatii in Collegio Romano, Beato Aloysio Gonzagæ; licuitque mihi opus jam absolutum conspiciere eodem anno, ac sacellum antecedens; cunctis approbantibus. Contectum est hoc sacellum ubique pulchris marmoribus; verum altare nonnisi peregrinis constat, quibus pretium augent æra flata, auroque oblita, atque anaglyptico opere elaborata. Præcipue autem spectantium oculos alliciunt columnæ quatuor spirales, Spartano marmore incrustatæ, non minus materiâ quam opere pretiosæ, per quas totidem vites æreæ, deauratæque prorepunt; nunc primum hac forma ex eo marmore Romæ hæc visa sunt. Verum super omnia Urna, Aloysii cineres continens, singulari elegantia visitur; tum propter argenteas aureasque icunculas, cum propter Zaphiri maximam vim, quo urna circumquaque tecta est. Tabula picta in eo sacello visitur nulla; sed ejus loco, in loculamento Aræ maximo, Aloysii effigies ad vivum expressa è nitidissimo marmore cernitur, non sine extantiis, ac projecturis anaglyptico pariter opere elaboratis ab insigni hujus ætatis sculptore, licet juvene, cujus nomen reticetur, ne pro commendatione ei conflatur invidia apud eos, qui in superiori sacello suam operam egregie locaverunt artifices. Verum ea, quæ hæctenus dicta sunt, multum de pulchritudine deperderent, nisi cæteris ejusdem magni sacelli partibus consonarent; cujus altitudo, ac latitudo conjici potest à totius Templi vestigio, quod primo hujus operis exhibuimus schemate XCIII.

Die zwey und sechzigste Figur.

Der Altar des seel. Aloysii, so in St. Ignatii Kirche zu Rom bey den Jesuitern stehet.

Dieser Riß ist eben selbiger Zeit, wie der vorige zu Rom in St. Ignatii Kirche dem seeligen Aloysio Gonzagâ zu Ehren gemacht, und ins Werk gebracht worden: wie ich dann auch solchen Altar Anno 1700. fertigter zu sehen das Glück gehabt. Die Capelle ist allenthalben mit schönem Marmor bedeckt; der Altar aber insonderheit bestehet ganz aus fremdem Marmor, deme das verguldte Erzwerk noch grössere Kostbarkeit und Schönheit beyleget. Nechst diesem sind nicht minder die vier gewundene Säulen von Spartanischem Marmor sowol wegen ihrer Materi, die gar schwer zu bekommen, und damals das erstemal zu Rom zu sehen war; als auch wegen ihrer künstlichen Form hoch zu schätzen; und um die sich ebenfalls so viel Weinreben von vergoldtem Erz herum winden. Vor allen Dingen aber ist der Todten-Kopf, worinn die Asche dieses seel. Mannes aufbehalten wird, wohl zu betrachten, und dabey die schöne gold- und silberne Bilder, wie auch die Menge des Casur-Steins, womit der ganze Topf, oder das Grab überzogen ist, zu bewundern. An dem Altar sihet man nirgend kein Gemäld, sondern statt dessen stehet in dem grösten Feld des Aloysii in den schönsten Marmor nach dem Leben eingehauene Bildniß: welches ein Kunst-Stück eines vortreflichen, wiewol noch jungen Meisters ist, dessen Namen ich darum verschweige, damit ihm dadurch bey den andern Künstlern, so in Verfertigung der obigen Capelle sich berühmt gemacht, nicht einiger Haß oder Feindschaft erwecket werden möchte. Es würde aber alles, was bisher gemeldet worden, den Namen einiger Schönheit nicht verdienen, wann es nicht auch mit den übrigen Stücken dieser grossen Capell übereinstimmete; als deren Höhe und Weite aus der ganzen Kirche Grund, den wir in dem ersten Buch bey der 93sten Figur bereits vorgestellt haben, leichtlich kan beurtheilt werden.

R 2

FIGURA LXIII.

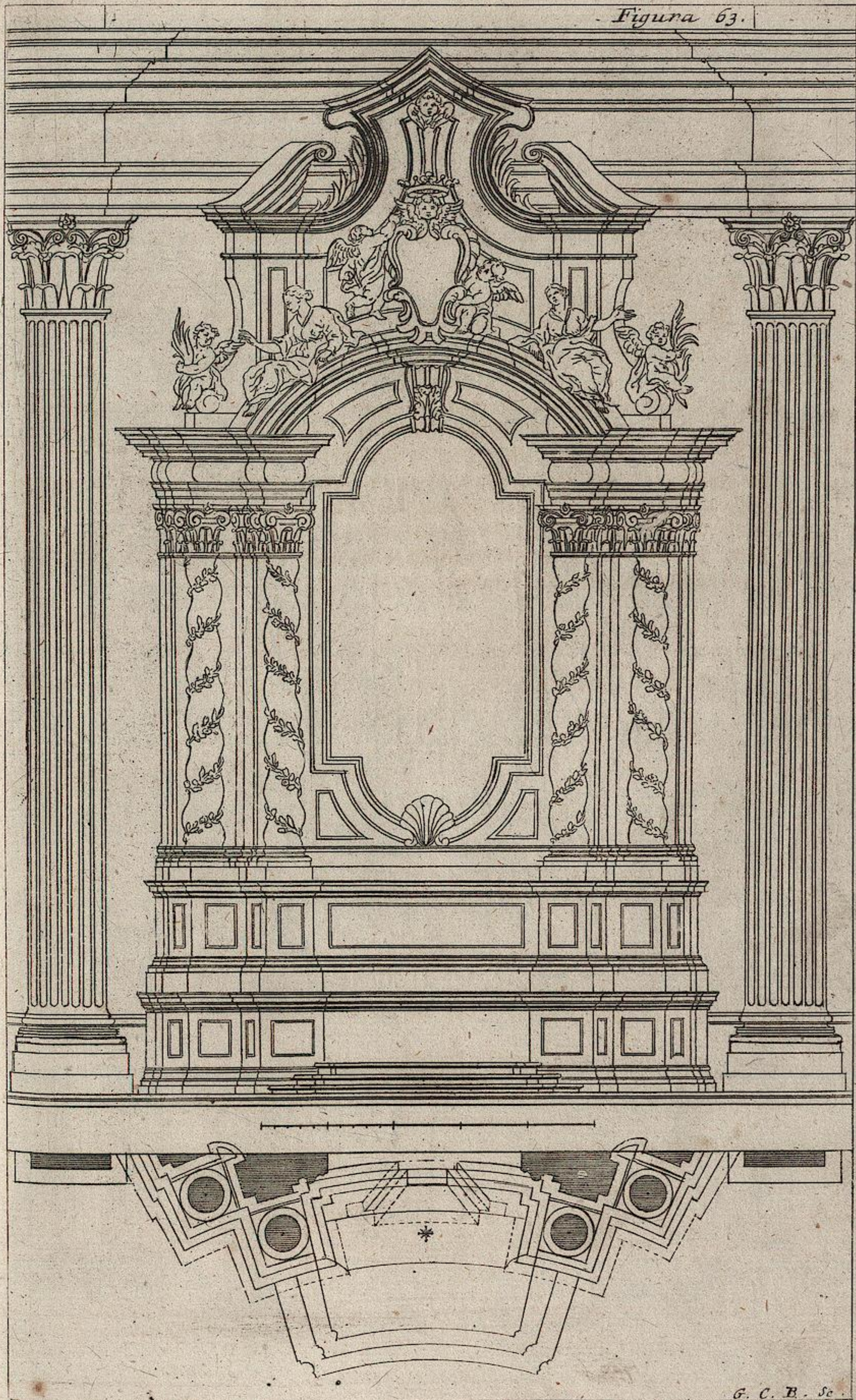
Vestigium, & orthographia ejusdem formæ.

Non prætermittam, quin ostendam vestigium, & geometricam orthographiam superioris figuræ; non solum ut eo vos uti possitis, ad simile opus scenographice delineandum; sed ut sculptores, plastæ ac lignorum fabri videant quam necessarium sit utrumque perficere, priusquam ad sua Architecturæ opera aggreditur. Alios facelli, de quo dictum est, Archetypos effici, plus minus ab hoc diversos, quos sequuturis schematibus subinde proponam.

Die drey und sechzigste Figur.

Grund und Aufziehung des vorigen Altars.

Es wird hier der Grund und die geometrische Aufziehung der vorigen Figur deswegen vorgezeigt, damit ihr nicht nur euch bey perspectivischer Aufreißung dergleichen Dinge deren bedienen könnet; sondern auch daß die Bildhauer, Stucator- Arbeiter, und Zimmermeister ersehen mögen, wie nöthig es seye, bevor man ein Gebäu anfangt, alle beede zu verfertigen. Im übrigen habe ich noch andere Risse von dieser Capelle gemacht, die theils in vielem, theils in wenigem von derselben unterschieden sind: und sollen selbige in den nachgesetzten Figuren folgen.



G. C. B. Sc.

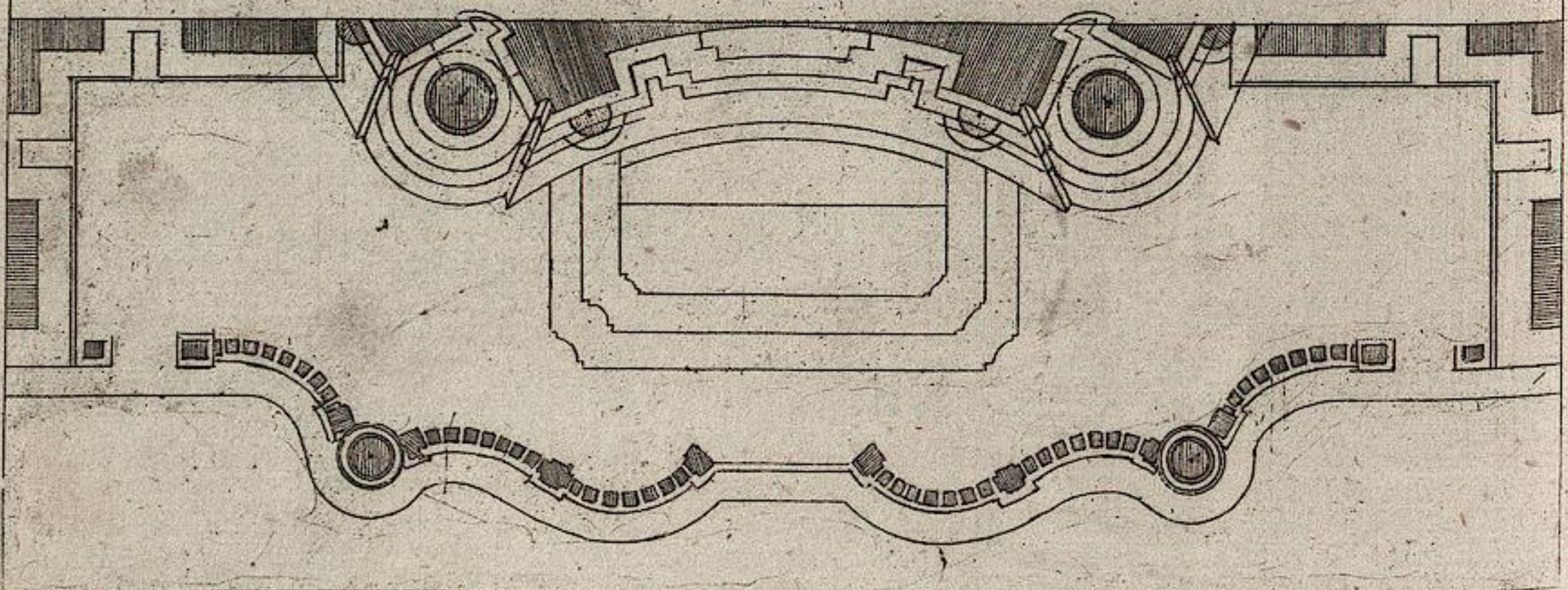
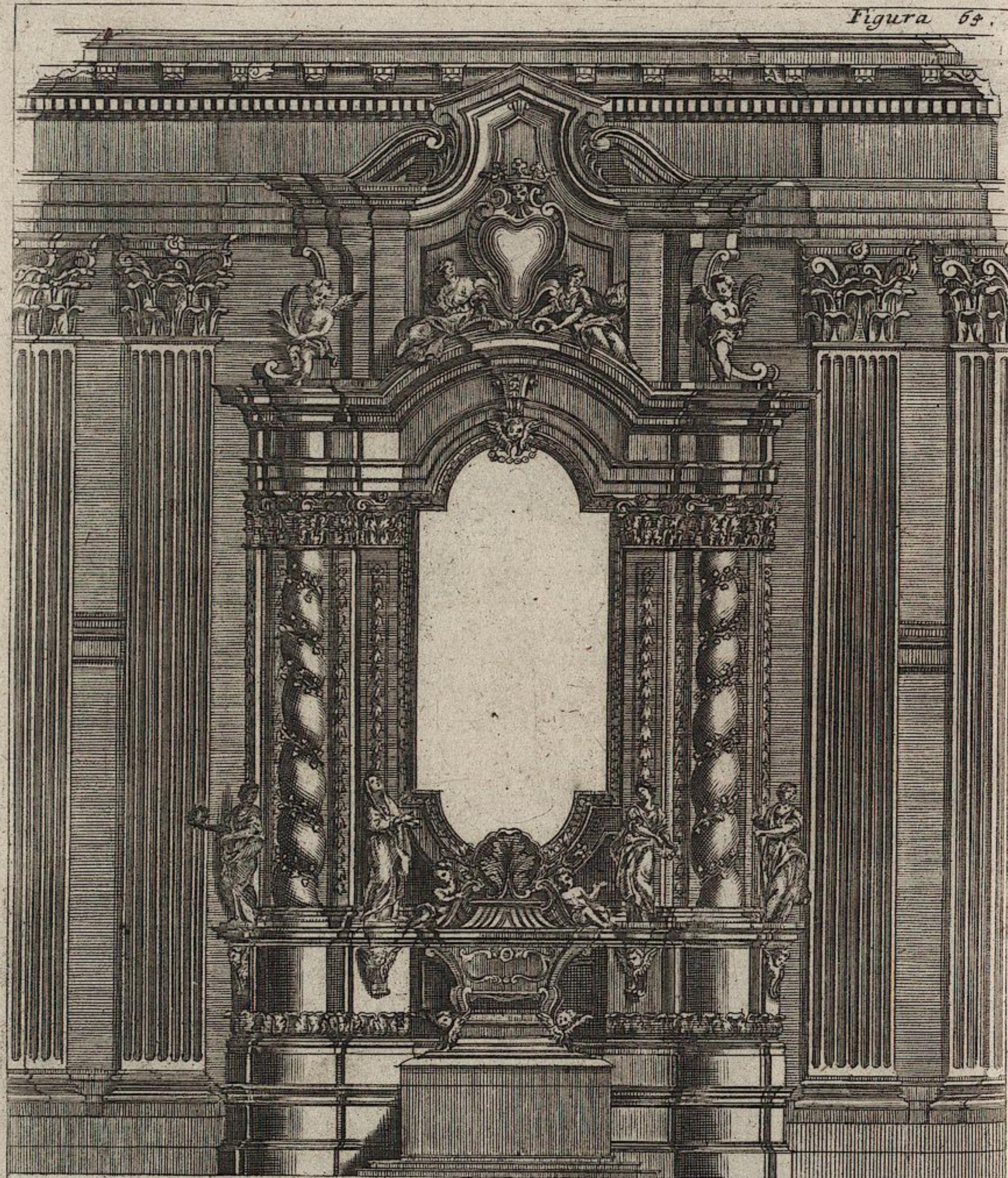


FIGURA LXIV.

Aliud Altare Beati Aloysii, duas tantum habens columnas.

Ut verum fatear, hæc fuit faciendi Altaris forma, de quo supra docuimus; verum promiscuè aliis admista, iudicio victa fuit, illique posthabita, in qua columnæ sunt quatuor. De hoc delectu nihil dicam; rem totam Lectoris iudicio permittam; cum in mea causa iudex æquus esse non possim. Dicam solum, eam, propter modicam projecturam, fortasse futuram fuisse loci naturæ accommodatiorem, ac proinde aspectui commodiorem simul, ac jucundiozem. Utcumque ea res se habeat; Domino suo destituta, publici juris effecta est.

Die vier und sechzigste Figur.

Ein anderer Altar des heil. Aloysii, nur mit zweyen Säulen.

Die Wahrheit zu bekennen, so ist dieses der erste Riß gewesen, welchen man für obigen Altar gemacht: allein als er unter noch mehr andern vermenget war, hat man ihm den mit vier Säulen vorgezogen. Von diesem Vorzug nun oder Auswechslung will ich zwar nichts sagen, und dißfalls die Erkenntniß, weil ich in eigener Sache nicht mein Richter seyn kan, dem Leser völlig überlassen: melde aber nur dieses, daß gegenwärtiger Riß, weil er nicht viel Borragungen hat, meines Bedunkens dem Ort besser angestanden, und schöner in die Augen gefallen wäre. Dem seye nun, wie ihm wolle: genug, daß er verligen geblieben: und demnach von einem jeden, welchem er beliebt, kan gebraucht werden.

FIGURA LXV.

Aliud item Altare, eodem pertinens, aliquantulum variatum.

En aliud haud ita dissimile priori; cujus aspectus ex latere est: hanc autem proponere placuit, eo quòd hoc invento urnam, in qua Aloysii Lypfana conservantur, elevaverim. Cujus B. juvenis effigies supra illam fita est; Angelis parvisque signis, quæ virtutum species referunt ei peculiare, urnam sustentantibus. Sed non omnia, quæ Architecto occurrunt, publicè proponi possunt; tum multis aliis de causis, tum verò maximè, aliud jubentibus his, quorum nutus pro imperio nobis sunt. Quare ne hæc quidem faciendi operis forma in opus deduci potuit.

Die fünf und sechzigste Figur.

Noch ein anderer, aber in etwas veränderter, Altar zu gleichmäßigen Abschen.

Dieser Altar ist dem vorigen nicht viel ungleich; und habe ich denselben im Perspectiv nach der Seite vorgestellt, damit dadurch der Todentopf oder Grab, darinn die Asche des Aloysii aufbehalten wird, erhoben werden möchte. Ober besagtem Grab stehet des seel. Jünglings von etlichen kleinen Engeln, und seine besondere Tugenden bedeutenden Statuen gehaltene Bildniß. Gleichwie aber nicht alles, was einem Baumeister beyfället, und er aussinnet, um vieler Ursachen willen, und zwar insonderheit in Absicht auf die, so ihm zu befehlen haben, öffentlich sich zu Werk richten lässet; also hat solches diesem Riß auch nicht angedeyen können.

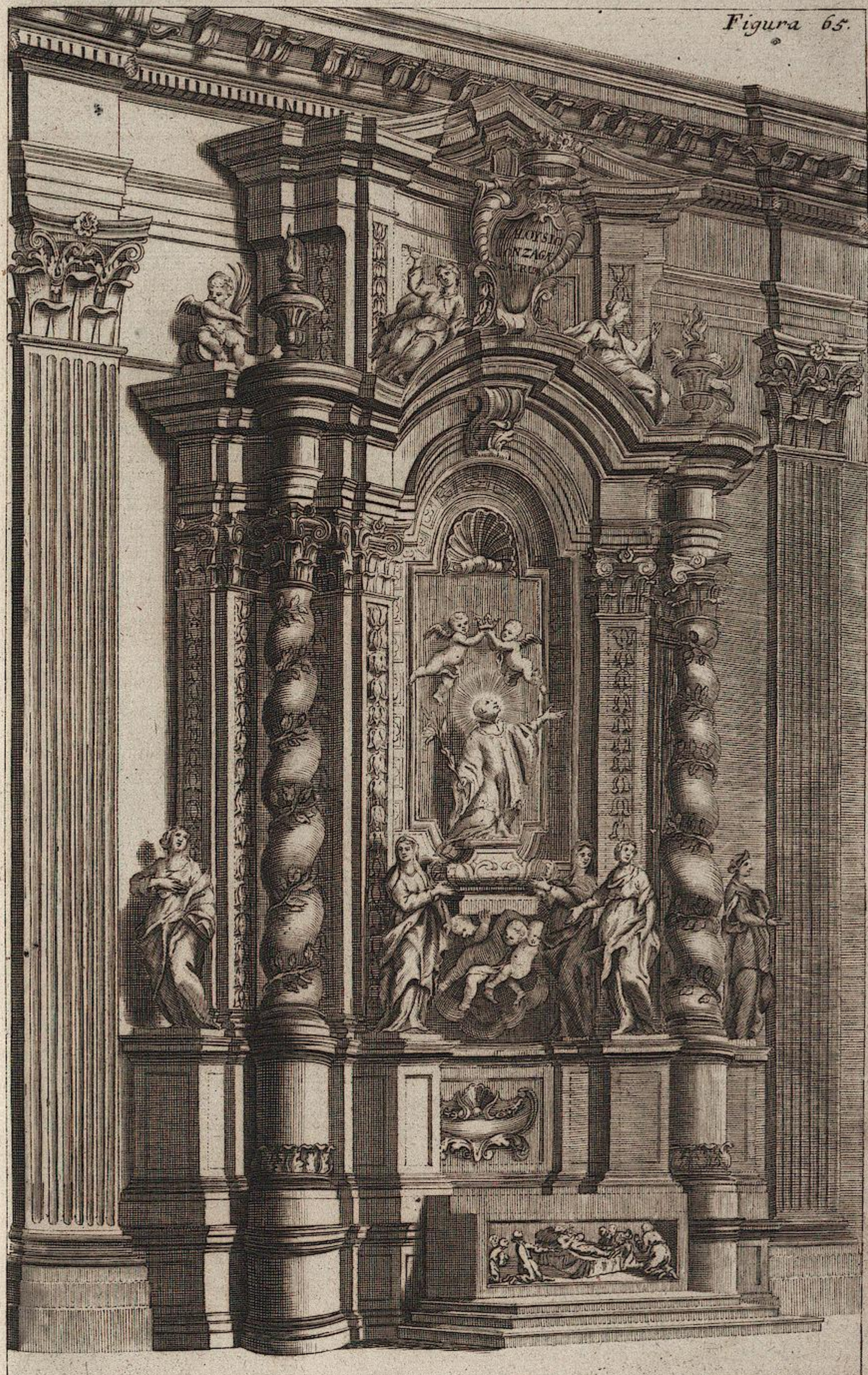




FIGURA LXVI.

Vestigium, & geometrica orthographia ejusdem formæ.

Hæc est forma & geometrica orthographia delineationis, nuper propositæ; quæ & hic posita est, ut ab initio consideretur, quam pernecessaria sit tum ad verum ædificium, tum ad fictum: ut ex superioribus patet. Proindè forti animo alacrique sint Pictores illi, qui ad scenographiam propensi erunt: quoniam sensim evadent optimi Architecti: cum nil discrepet inter utrosque, nisi quod alter cæmentis ædificet, alter lineis, ac coloribus. Et sanè Architectorum celeberrimi, prius fuere Pictores, ut de Bonarota, ac Raphaële nemo ignorat; ut de tam multis sileam, qui ut benè pingerent architecturas suas ad scenographiæ normam, coacti sunt prius picturam addiscere, ut geometricam Architecturam melius callerent; Quâ in facultate adeo excelluerunt, ut & hodiè eorum præcepta aliis tanquam oracula proposita sint. Neque sanè hæc sententia suis fundamentis destituitur, quorum primum illud sit; quod hi qui tantâ mentis vi, ac perspicacitate polluerunt, ut ad artem adeo difficilem, qualis pictura est, consequendam pervenire potuerint (cujus extrema delineamenta lineas adeo irregulares requirant) multò facilius Architecturam addiscent; & faciliorem multo, & quæ ad omnia sua extrema delineamenta eadem regulâ utitur; alterum, cui mea innititur sententia, hoc sit fundamentum; quòd Pictores, assiduis phantasiæ exercitationibus assueti, promptiores, multò sunt ad nova peregrinaque excogitanda; ea cum eurythmia, ac proportionem, quæ non minus ædificia, quàm hominum corpora decet. An non quotidie videmus, eos qui Architecturæ navare operam meditantur, prius delineandis figuris exerceri; ut deindè eorum delineationes in Architectura feliciter absolvant, apposis signorum aliisque hujusmodi ornamentis, ne incitiam prodant suam, subscriptionibus illis: *Hic homo, hic equus est apponendus.* Cavete igitur, ne imposterum per imprudentiam vobis excidere stultissimum illud enthymema patiamini: *Bonus est Pictor; ergo Architectus est nasci:* immò vobis consequutio à contrario subinferenda est: *Bonus est Architectus, & bonus Scenographus. Ergo erit bonus Pictor.*

Die sechs und sechzigste Figur.

Grund und Aufziehung der vorigen Figur.

Dieses ist der Grund und die geometrische Aufziehung des vorigen Risses; den ich auch darum hier beygesetzt habe, damit man gleich Anfangs zu Gemüth nehme, wie höchstnöthig solche beide Stücke sowol zu einem wahrhaften, als auch zu einem gemahlten Gebäude erfordert werden. Dannenhero diejenige Mahler getrost und freudig seyn sollen, die eine besondere Neigung zu der perspectivischen Kunst und Grundlegung tragen: dann aus ihnen unvermercker die beste Baumeister werden; indem auch unter beeden kein anderer Unterschied ist, als daß der eine mit Kalck und Mörtel, und der andere mit Linien und Farben zu bauen pfleget. Gewiß ist es, daß die berühmteste Baumeister vorhero Mahler gewesen, gleichwie jedermänniglich, anjehet anderer zu geschweigen, von Michael Angelo, und Raphael bekannt ist; als welche, damit sie ihre Architectur perspectivisch mahlen könnten, sich bemüßiget gesehen, zuvor die Mahlerey zu lernen, auf daß sie die geometrische Architectur desto besser verstehen möchten: Wie sie dann auch in dieser Kunst sich dermassen berühmt gemacht haben, daß man sich noch heut zu Tag hierinnfalls ihrer gegebenen Lehren und Unterrichts zu bedienen gewohnt ist. Es hat aber auch diese meine Meinung ihre gründliche Ursach; deren die erste ist: daß, wer die Föchtigkeit hat, die Mahlerey, als eine schwere Kunst (in Ansehung der Umrissen, die sehr irregulare Linien erfordern) zu erlernen; viel eher die Architectur als etwas leichtes begreifen werde, angesehen dieselbe nur einerley Regel zu allen ihren Umrissen vonnöthen hat: die andere Ursach aber bestehet darinnen, daß die Mahler wegen stetiger Uebung ihrer Phantasie geschickter sind, neue und fremde Dinge zu erfinden; und diejenige Proportion zu beobachten, die sowol zu den Gebäuden, als auch den menschlichen Körpern erheischet wird. Ueber diß sihet man ebenfalls täglich, daß, wer sich der Architectur beflissen will, vor nöthig halte, sich im Zeichnen zu üben, damit er hernach in der Bau-Kunst seine Risse mit zierlichen Bildern und andern Erforderungen der Behör nach verfertigen könnte, und seine Ungeschicklichkeit durch diese Unterschrift: *Diß soll ein Mensch, diß soll ein Pferd seyn, nicht entdecken dürfte.* Lasset demnach das unverständige Urtheil nimmermehr aus eurem Munde kommen, daß es heiße: *Er ist ein guter Mahler, deswegen kan er kein guter Baumeister seyn.* Vielmehr machet allezeit diesen Schluß: *Er ist ein guter Mahler, und versteht das perspectivisch wohl; derohalben muß er auch ein guter Baumeister seyn.*

FIGURA LXVII.

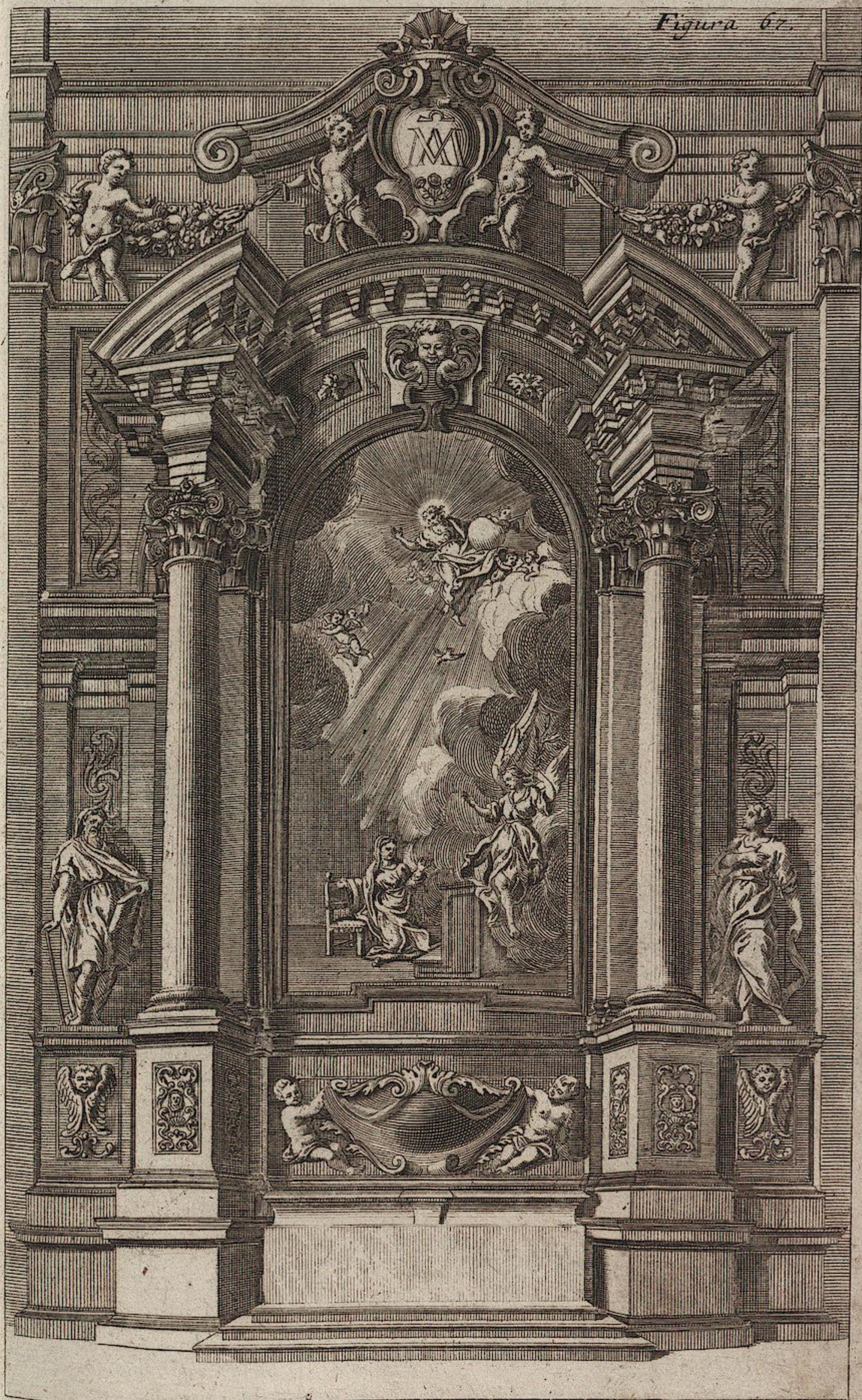
Altare pictum Romæ, in Templo Beati Ignatii, in Collegio Romano.

Romæ in eodem Templo Divi Ignatii supra parietem Altare hoc pinxi : & fortasse illud fuit ex primis operibus, quæ Romanis visa sunt ejusmodi tinctu elaborata, temperatis luminum umbrarumque portionibus, juxta regulas scenographiæ; eo successu, qui intuentium oculis illuderet, cum hi tanquam vera, quæ in speciem tantum facta erant, existimarent. Hæc si unica laus esset harum, quas de scenographia tradimus, regularum sanè esset minimè contemnenda; cum per ipsas possint, paucis coloribus, parvâque impensâ effici in speciem opera magnifica splendidaque, quæ non rarò utiliora sunt; cum non occupent locum aliarum rerum necessariarum, quod faciunt solidâ operâ & lateritiâ, vel simili materiâ constructa.

Die sieben und sechzigste Figur.

Ein gemahlter Altar in der Ignatius-Kirche zu Rom.

In besagter St. Ignatius-Kirche zu Rom habe ich diesen Altar an einer Mauer aufgemahlet; und ist vielleicht derselbe eines der ersten Dinge gewesen, so man zu Rom mit dergleichen Farben, und gehöriger Beobachtung des Lichts und Schatten, nach den Regeln der Perspectiv-Kunst, gemahlet gesehen hat. Es ist auch dieses Werk so wohl gelungen, daß die Augen der Anschauer artig betrogen worden, indem sie das vor wahrhaftig gehalten, welches doch nur auf einem bloßen Schein bestanden: dergestalt, daß wann unsere Perspectiv-Regeln sonst kein anderes Lob hätten, sie doch darum hoch zu schätzen wären, weil vermittelt ihrer mit wenig Farben, und geringen Kosten die grössste und prächtigste Gebäude können aufgeführt werden; welche dann auch um so viel nützlicher seyn, um wie viel weniger Platzes sie zu noch andern bey steinernen und wahrhaftigen Gebäuden erforderlichen Dingen einzunehmen pflegen.



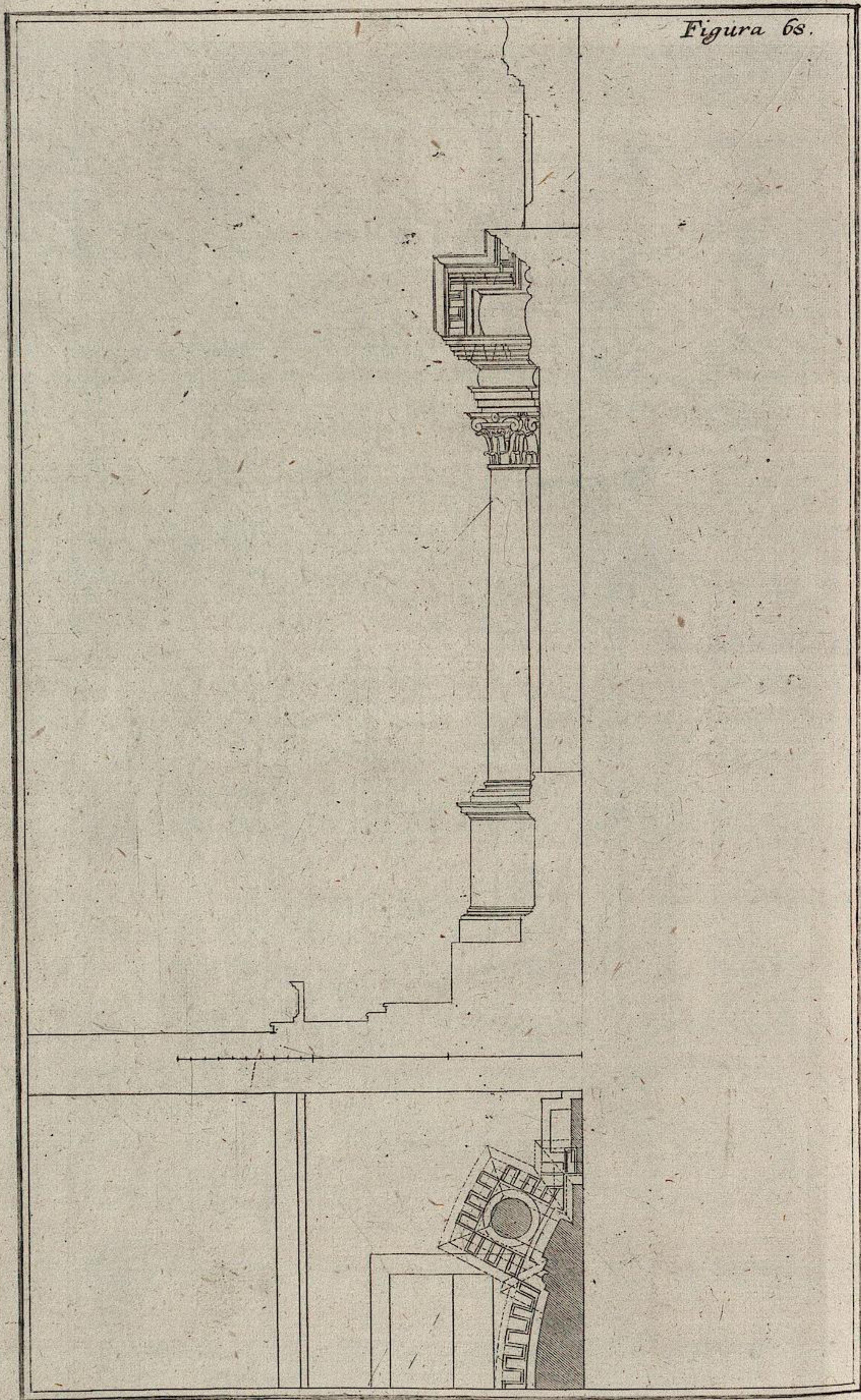


FIGURA LXVIII.

Vestigium, & orthographia ejusdem.

Cogor hac in pagina proponere vestigium, & geometricam orthographiam, in illorum gratiam, qui ea indigebunt, aut in rebus pingendis, aut in anaglyptis. Nec sumptui pepercui, nec labori; ut exprimerem ampliores quoad potui. Hæc una est regula, quæ possit vobis satisfacere in rebus hisce falcatis; modo exercitatione facilem ejus usum nanciscamini.

Die acht und sechzigste Figur.

Grund und Aufziehung des vorigen Risses.

Ich sehe mich veranlaßt, auf diesem Blat den Grund und die geometrische Aufziehung denjenigen zu Gefallen, welche sich derselben entweder zum mahlen, oder zum possiren gebrauchen möchten, vorzustellen: woben ich dann auch weder Müß noch Kosten gesparet, damit sie beyde, so viel möglich gewesen, etwas größers erscheinen möchten. Und dieses ist die einige Regel, die euch zu dergleichen krummen Dingen dienen kan; sofern ihr euch dieselbe durch stetige Uebung wohl bekannt machet.

FIGURA LXIX.

Ara maxima Tusculi depicta.

Tusculi quodam in Templo, cum sacellum ejus maximum pingendum mihi esset in cavo abside; cumque nummi nequaquam suppetere, quibus materiaturum effici posset, ita ut promineret; formam ejus hanc adinveni, arte naturæ defectum supplendo, ut convexum videretur, cum re ipsa contra esset. Consueto hac in re modo usus sum, amplificandi in majus res parvas reticulato opere, in quo nulla est difficultas; præsertim quando deformationes ex papyro plana in parietem similiter planum transferuntur: Sed quia ego deformationem faciendi operis, in plana papyro adumbratam in absidis hemicyclum debebam transferre, tale quid commentus fui. Reticulato opere in quadrata spatia, exactè diviso, à vertice ad imum absidis aperturam connexui: tum funale (cum noctu agendum esset) constitui accensum ad distantiam, atque altitudinem oculi; ut umbræ à reticulatis funiculis projectæ, atque in earum incidentes alium ibi reticulum describerent, quem ego ductis atris lineis transcribebam. Hoc comento, luce radiante, nactus sum reticulum opticè deformatum, quod mihi facem prætulit ad opus delineandum, atque absolvendum. Id modo non vulgare est curiositatis incitamentum; cum multi vera existiment, quæ in speciem duntaxat apparent. Curet tamen Lector, ut in papyri delineatione omnia pro rata proportionem distribuat; alias nequaquam opus archetypo responderet.

Die neun und sechzigste Figur.

Der gemahlte hohe Altar zu Frascati.

Als ich zu Frascati in einer Kirche den hohen Altar auf eine hohle Feldung zu mahlen hatte, indem die Mittel nicht vorhanden waren, daß man selbigen mit Steinen also aufbauen konnte, daß er fürwärts hervorgienge; so habe ich diesen Riß inventiert, und mithin durch die Kunst ersetzt, was der Natur ermangelte; dergestalten daß es schiene, als ob er herfürragte; da es doch ganz das Widerspiel gewesen. Und habe ich mich hierzu derjenigen Manier bedienet, da man vermittelst des Getters kleine Sachen in das Große bringet; wie solches bey den Mahlern etwas gemeines, und von keiner Schwierigkeit ist; absonderlich wann ein Riß von dem flachen Papier wiederum auf eine flache Wand soll übertragen werden. Dieweil ich aber den auf einem flachen Papier gemachten Riß auf eine halbrunde Höhlung übertragen müssen; so habe ich folgenden Kunstgriff darzu erfunden: Ich habe die ganze hohle Rundung von unten bis oben auf vermittelst eines Bindfaden, der ganz genau in recht viereckichte Spatia eingetheilt gewesen, gemachten Gitters vergettert; und hernach (weil ich bey Nacht gearbeitet) eine angezündte Fackel nach der Distanz und Höhe des Augs aufgestellt, damit der von dem Bindfaden auf die Höhlung einfallende Schatten daselbst ein anderes Gitter formirte; welches ich so fort auf dem geworffenen Schatten selbst mit schwarzen Linien überzogen. Durch diesen Kunstgriff nun hab ich folgendes bey Tag ein perspectivisches Gitter gefunden, so mir die Handleitung gethan, wie das Werk, so ihr dermalen bewundert, und von vielen für wahrhaft gehalten wird, obwohl es nur den bloßen Schein hat, sollte perspectivisch gerissen und gemahlt werden. Jedoch wird hiebey der Leser erinnert, daß er auf dem Papier alles nach gehöriger Proportion theile; dann sonst würde das Werk mit dem Riß niemals übereinkommen, noch selbigem gleichförmig seyn.

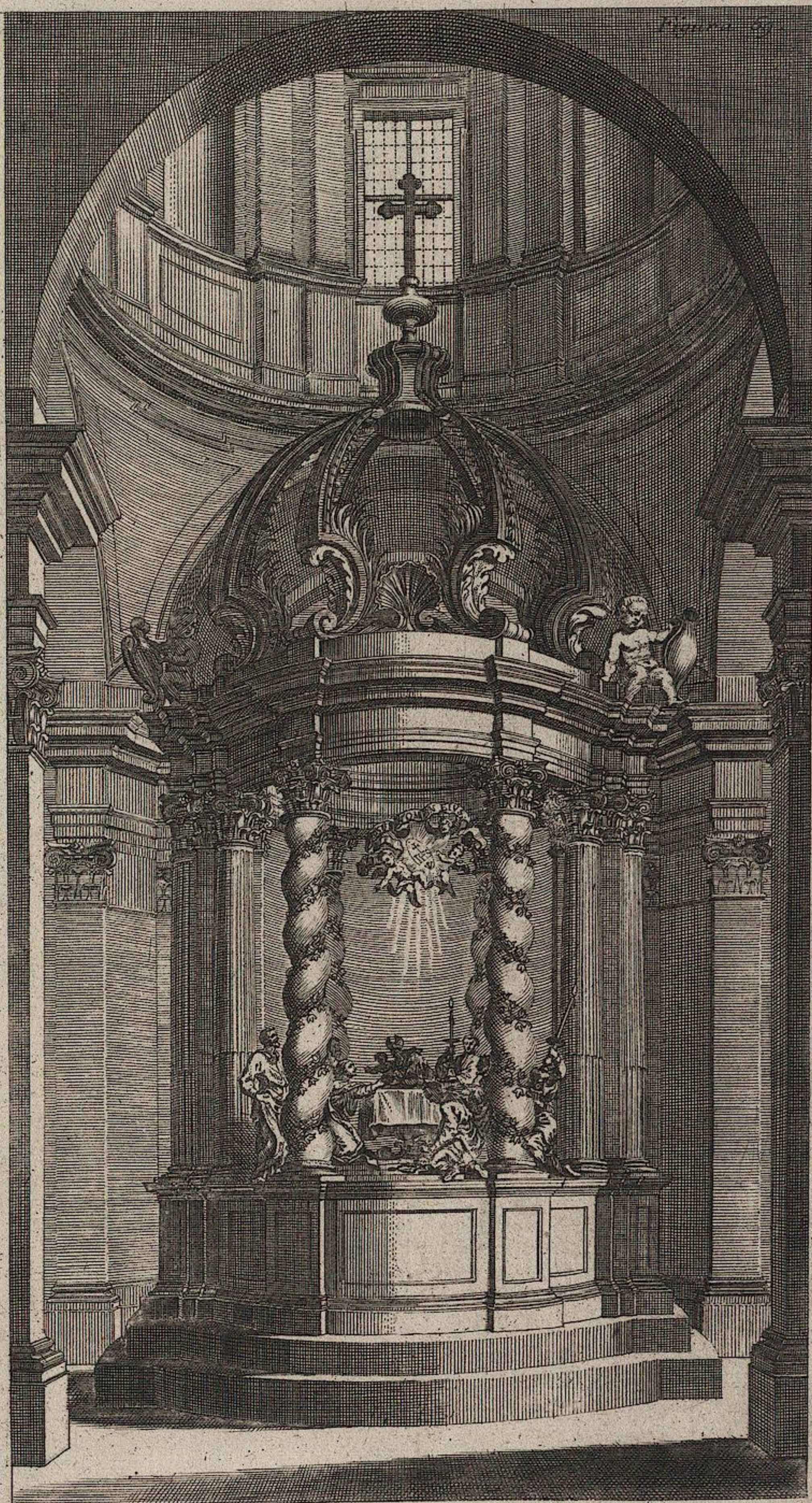


Figura 39

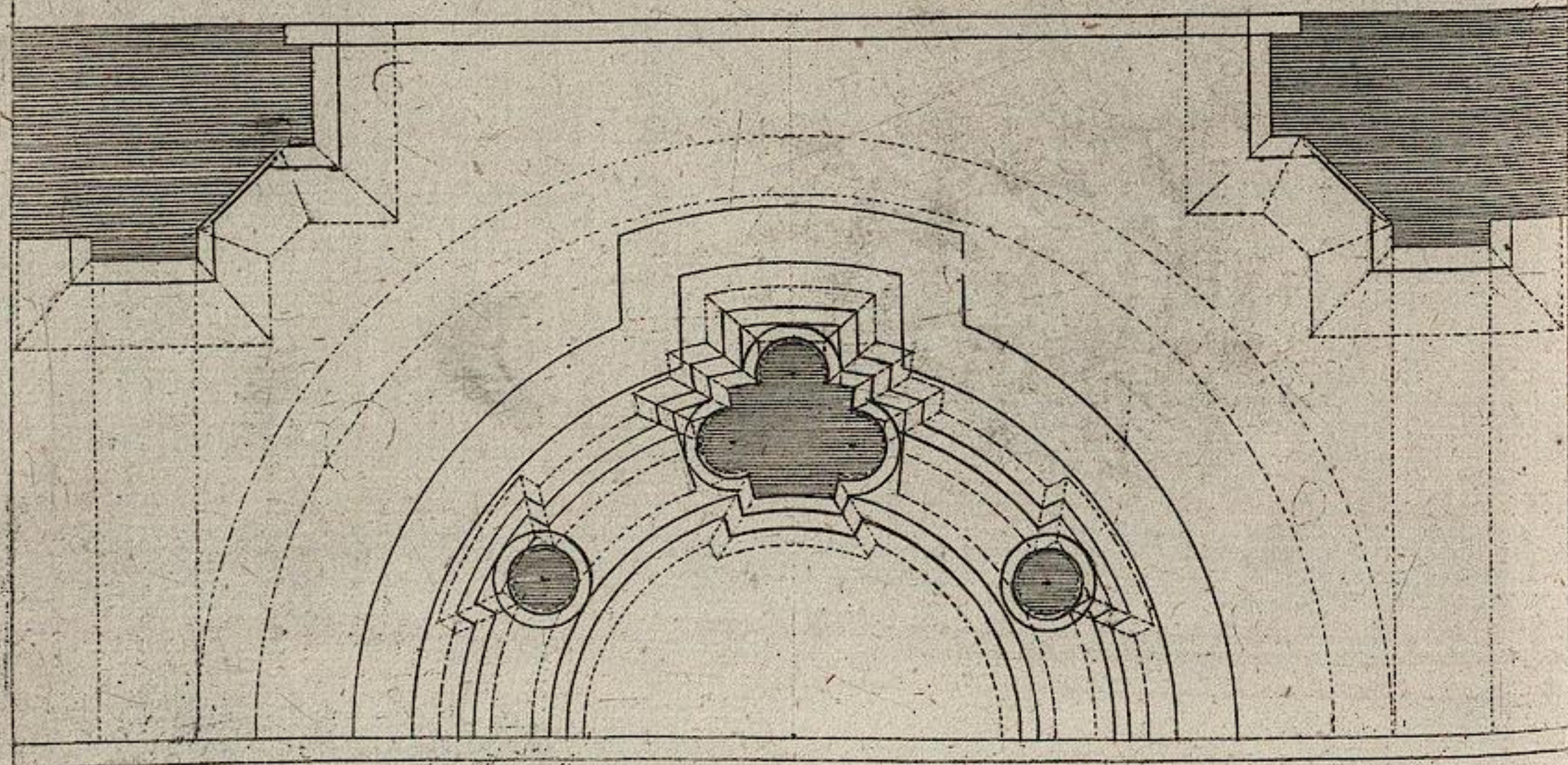


FIGURA LXX.

Altaris ejusdem vestigium & orthographia.

Necessarium non duxi aliud quidquam hic proponere, præter vestigium antecedentis altaris; eo quod describerim quod sit satis ad ejus formam concipiendam. Proinde lineas altitudinum præcipuorum membrorum duxi solum, utpote quæ necessariae sint ad opus scenographicè describendum. Jam vero regulas opticae pro certo fumo vos egregie callere, utique illis faciliter per decimum schema: verum quod spectat ad invenienda vestigia, commiscendasque elevationes geometricas, ad Architecturam confugiendum est; cum ea sit veluti basis ac totius operis fundamentum: hæc proinde vobis discenda est, videndo, observando, delineando, dimetiendoque opera jam extructa, aut aliorum delineationes: si libris, ac viva experientis Architecti voce destituamini. Cæterum sine Architectura nihil consequimini; cum scenographia emendare non possit, si quid in Architectura peccatum est.

Die siebenzigste Figur.

Des vorigen Altars Grund und Aufziehung.

Ich habe nicht vor nöthig erachtet, allhier etwas anders als nur den Grund des vorigen Altars vorzustellen; angesehen ich denselben bereits solcher gestalten beschrieben, daß man daraus dessen Form sich wird unschwer einbilden können: dahero ich alleinig die Linien der Höhen für die fürnehmste Stücke gezogen; weil gedachte Linien nothwendig zu einem perspectivischen Riß gehören; Setze aber anben dieses zum Fundament, daß ihr die Perspectiv-Regeln schon aus der zehenden Figur werdet erlernen haben, und selbige auch nicht unschwer und mit leichter Mühe zu practiciren wissen. Allein, was die Erfind- und Verfertigung der Gründe und geometrischer Aufziehung anlanget, so muß man disfalls die Architectur zu Hülff nehmen; indem selbige der Grund und das Wesen des ganzen Werks ist: deswegen man dann dieselbige durch stetige Beschauung, Beobachtung, Zeichnung und Abmessung aufgeführter Gebäude oder guter Meister Risse (wann es an Büchern und mündlicher Unterweisung ermangelt will) erlernen muß. Im übrigen wird sich ohne die Architectur nichts nach Wunsch ausführen lassen; immassen die Fehler, die man in gemeldter Architectur begangen, durch die Perspectiv-Kunst nicht können wieder ersetzt werden.

FIGURA LXXI.

Aræ maximæ forma in Templo Augustissimo Jesu nomini Romæ dicato.

In hac forma duo mihi proposui: primum, ut ea possem uti ad magnificum apparatus Eucharisticæ panis; cum Romæ, in Templo, cui à Jesu nomen populorum excipiendis precibus proponitur per ipsas horas quadragenas: Alterum, ut aræ maximæ speciem exhiberem ejusdem Templi, quæ nunc est fortasse tenuior. Jamque, quod ad primum pertinet, voti compos sum factus, cum optice depictam exhibuerim: & quia visa est excepta fuisse non sine plausu, in hunc librum inserui, ut posteri ea uti possent ac considerare inter alias aliorum Authorum, ut si placeat his probantibus ad quos spectat, in opus deduci jubeant his marmoribus ornatam peregrinis, quorum Romæ vis ingens, & varietas est. Ut autem occurrerem difficultati, quæ facile objici mihi potuisset; volebam statuere minoris projecturæ columnas: verum cum absis Templi illius sit perampla, visum est eas penitus divisas efficere, tum quia spirales sunt, cum etiam ut oculus per earum finem pervadens, videat quid ornamentum sit post ipsas. Columnæ Spartano marmore incrustari deberent, positæ in medio spatiorum trium sacris totidem historiis, opera anaglyptica elaboratis. Reliqua ex ære fiant, vel marmore; ut placuerit.

Die ein und siebenzigste Figur.

Der hohe Altar zu Rom in der Jesus-Kirche.

Bey Verfertigung dieses Risses habe ich mir zwey Dinge vorgesetzt. Erstlich, daß ich mich desselben in der Jesus-Kirche zu Rom bey dem vierzigstündigen Gebeth, und Aufstellung des Sacraments bedienen könnte: hernach aber, daß ich den in ermeldter Kirche befindlichen hohen Altar, der anjeto gar schlecht erscheint, vor Augen legen möchte. Und weil, so viel das Erste betrifft, da ich ihn perspectivisch fürgestellt, er nicht wenig beliebt worden; so hab ich selbigen auch darum diesem Buch einverleiben wollen, damit unsere Nachkommen denselben gebrauchen, und gegen andere Risse halten; mithin auf Befehl deren, die es angehet, verfertigen, und mit allerhand fremdem Marmor, davon sich in Rom eine grosse Menge findet, zieren könnten. Damit aber dem Einwurf, der mir leichtlich geschehen möchte, begegnet würde; so hab ich an den Säulen kleinere Vorragungen gemacht; nicht minder sie selbst, weil sie nicht nur gewunden seyn, sondern auch das zwischen ihnen durchsehende Aug das, was hinter ihnen stehet, sehen möge, ganz von einander abgesondert. Erdeute Säulen sollen mit Sparthanischem Marmor überzogen, und in den Zwischen-Raum einige geistliche Historien von erhobner Arbeit eingesetzt; das übrige aber aus Metall oder Marmor, nach eigenem Belieben gemacht werden.

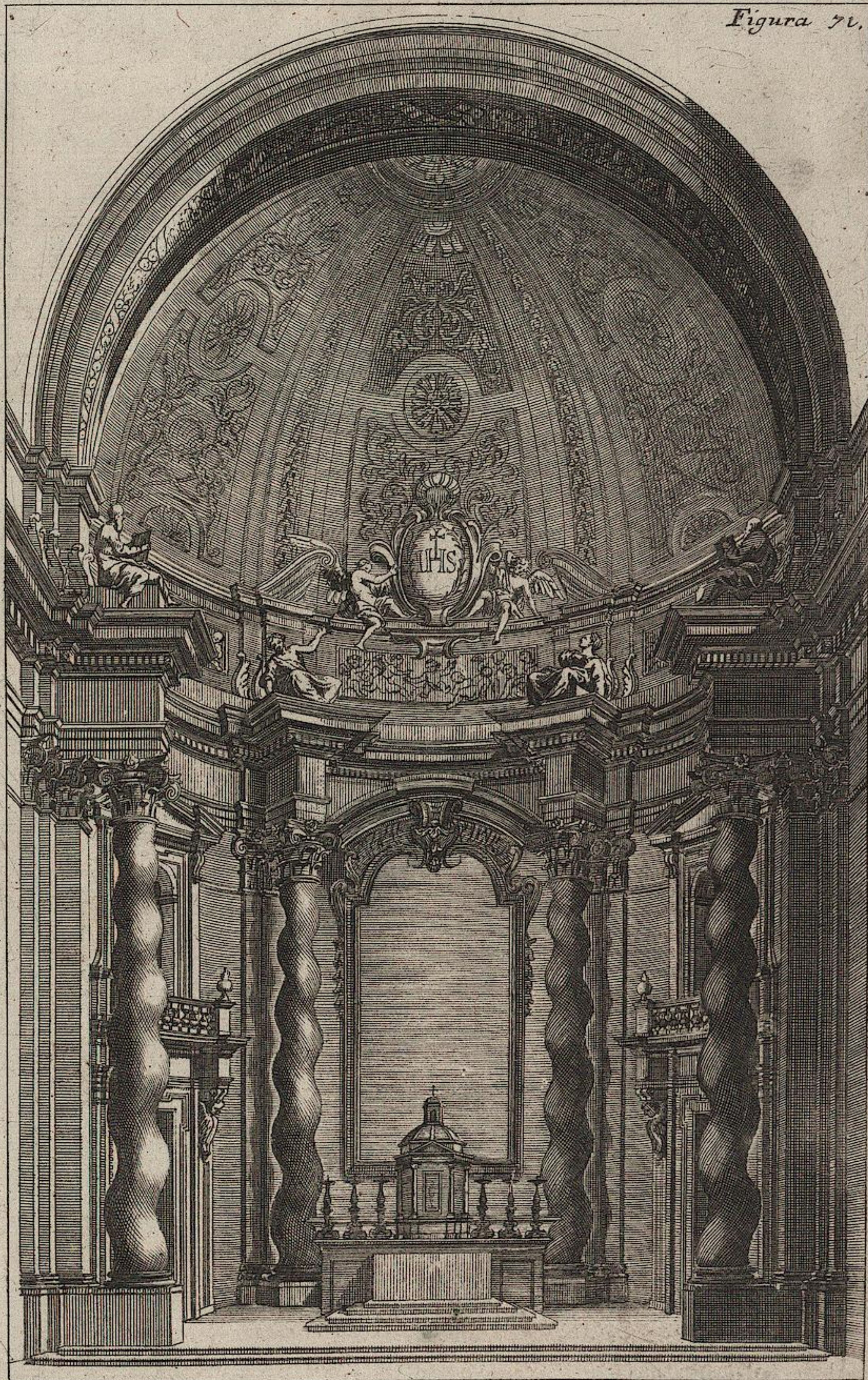


Figura 72.

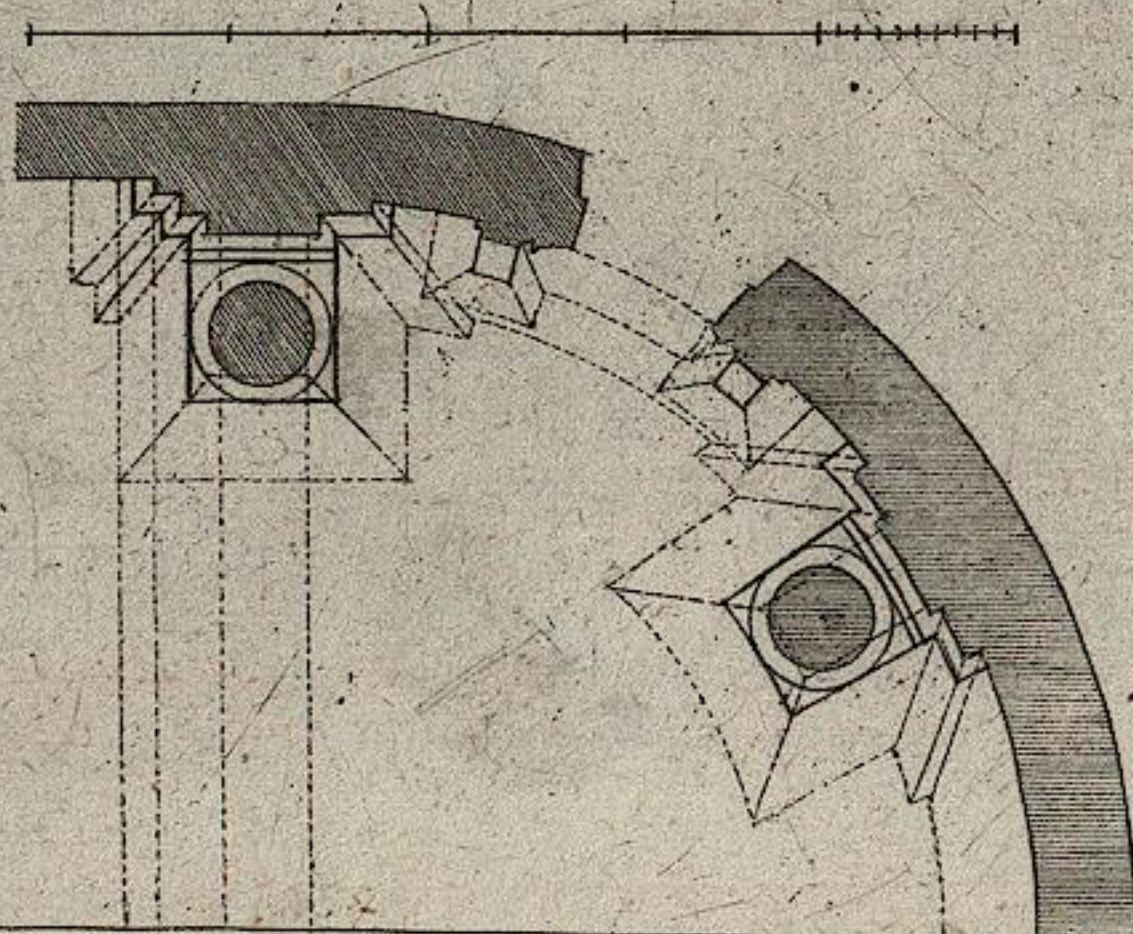
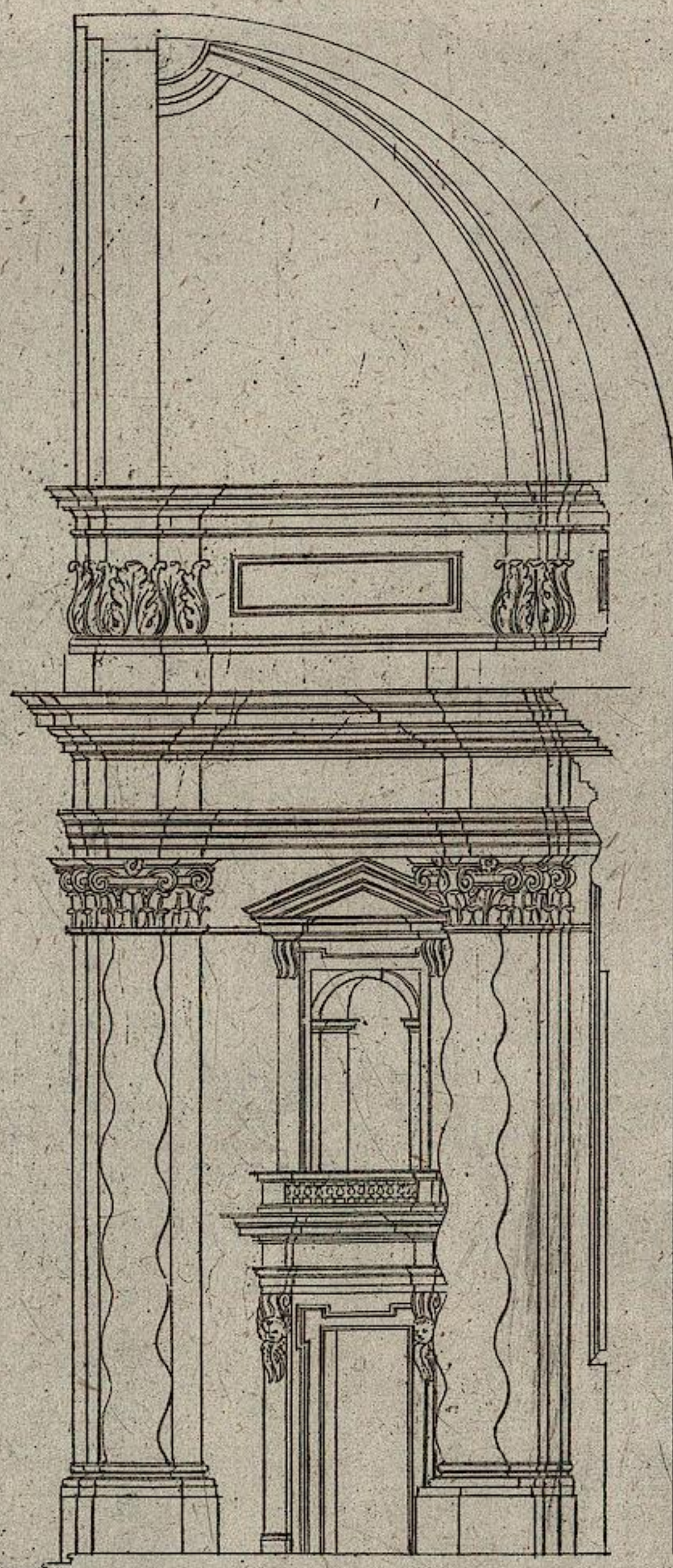


FIGURA LXXII.

Ejus vestigium & orthographia.

Cum in figura superiori non potuerim includere vestigium, & geometricam altaris ejusdem orthographiam; exhibeo in hac: ut quisque mensuras ejus conjiciat ex dodrantium subjecta scala. Ex his mensuris facile subinferri possit Templi altitudo & symmetria. Alia Architecturæ inventa adhiberi potuissent minutioris; sed multum de majestate deperisset, nec satis convenisset reliquis templi partibus, propter multas coronas, quæ jam positis addendæ fuissent.

Die zwey und siebenzigste Figur.

Grund und Aufziehung der vorigen Figur.

Seil man in der vorigen Figur den Grund und die geometrische Aufziehung desselbigen Altars nicht beyrücken können; als werden sie auf diesem Blat vor Augen gelegt, damit ein jeder nach dem unten angefügten Maasstab ihre Gemäs erkennen möge; aus welchen Gemäsen die Grösse und Proportion der Kirche sich leichtlich schliessen und muthmassen läßt. Man hätte zwar wohl noch andere Architectische Erfindungen beysetzen können; allein, es würde dadurch dem äusserlichen Ansehen ein grosses entgangen seyn, und sich wegen der vielen Gesimsen, so man über die vorige noch weiter hätte machen müssen, zu den übrigen Theilen der Kirche nicht wohl geschicket haben.

FIGURA LXXIII.

Alia itidem aræ maximæ forma ad eandem rem pertinens.

Aliud inventum, priori fortassis elegantius excogitavi, quod in eandem aram quadrare possit; eo quod mensuris, loco eidem respondentibus elaboratum sit. Verum multa splendidiora evaderent hæc faciendi operis delineata exemplaria, si in media ipsa abside fieret apertura (quandoquidem id per loci naturam optime licet) lucem plurimam vividamque admittente; quare recessum aliquem, beatarum mentium triumphum, coloribus, vel anaglyptico opere expressum, vel hujusmodi architecturas admitteret commodè: modo Dominorum voluntas, atque Architectorum peritia socialiter conspirarent. Verum ubi hæc minus procederent, tamen citra ullam aperturam, forma hæc deduci posset in opus tabula picta, vel anaglyptico opere. Ex vestigio sequenti obliquaque facie, qui hanc facultatem callent, melius intelligent speciem ejus tum ad ædificandam Aram ipsam, tum delineandam optice, ornandamque juxta jubentium munificentiam.

Die drey und siebenzigste Figur.

Ein anderer hoher Altar in besagter Kirche.

Ich habe noch eine andere Erfindung gehabt, die vielleicht der vorigen fürzuziehen ist, und sich zu eben obigem Altar sehr wohl schickte, weil ich das Gemås gleichfalls auf denselben Ort gerichtet: Jedoch würden dergleichen Inventionen weit schöner seyn, wann die Oeffnung in der Mitte des Gewölbs (sofern die Unbequemlichkeit des Orts nichts verhinderte) geschehen könnte; indem alsdann ein treffliches Licht vorhanden wäre, in die Weite einen Triumph der Seligen, oder sonst eine Architectur mit Farben, oder von Bildhauers Arbeit vorzustellen; falls der Wille des Bauherrn, und die Kunst des Baumeisters hierinn einerley Zweck und Absehen hätten. Es würde aber nichts desto weniger dieser Riß sich auf einer gemahlten Tafel, oder in Bildhauer Arbeit ohne einige Oeffnung trefflich wohl präsentiren lassen. Wer die Sache versteht, wird aus dem folgenden Grund und Profil unschwer erkennen, wie man sowol den Altar selbst aufbauen, als auch selbigen ins Perspectiv bringen, und nach dem Verlangen und Befehl des Bauherrn auszieren müsse.



G. C. Bodensch. Sc.

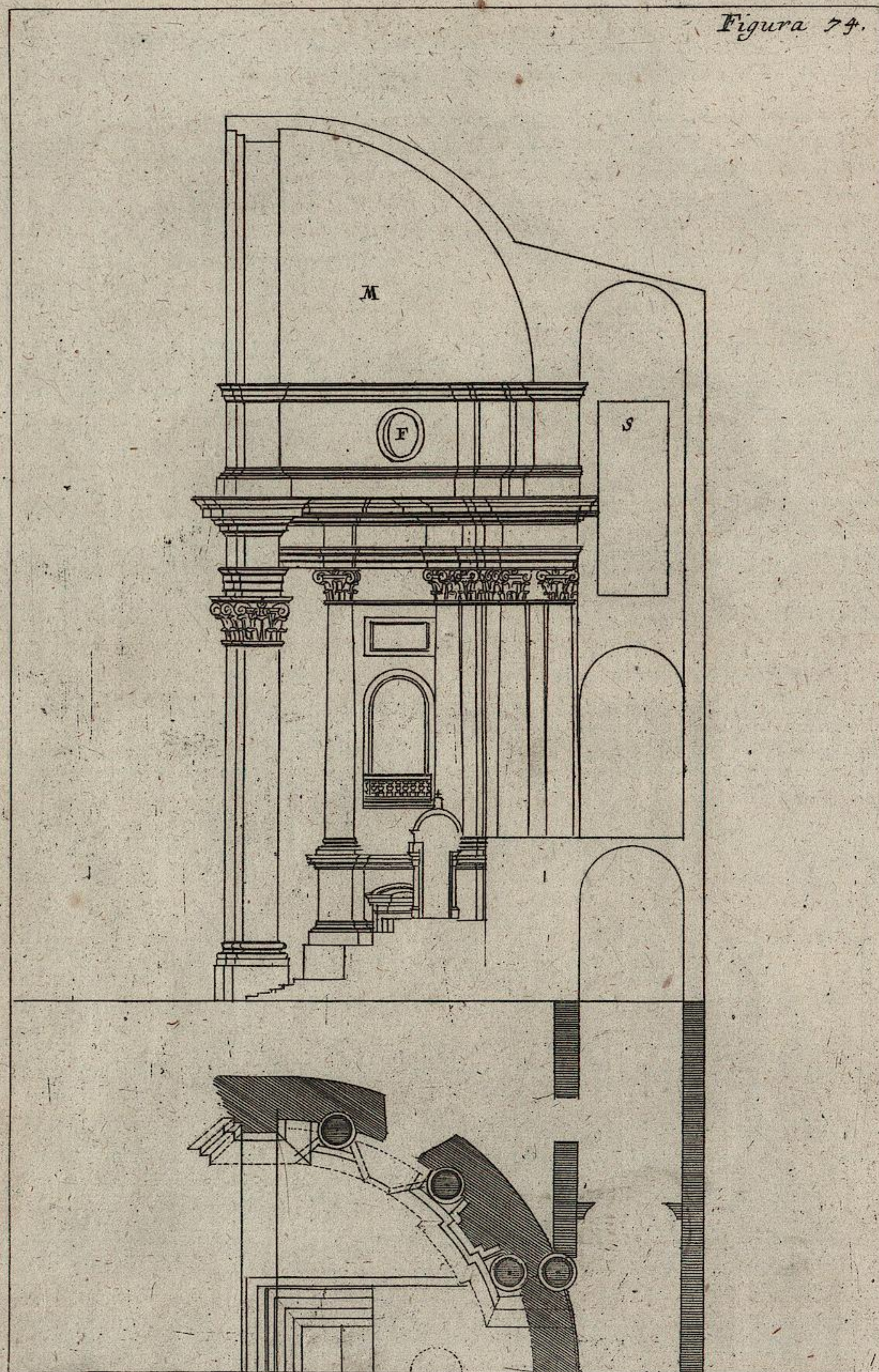


FIGURA LXXIV.

Vestigium & obliqua facies ejusdem architecturae

Ex hoc vestigio, & obliqua facie apparebit dilucidè id, quod dixi in superiori ejus orthographia, scilicet in medio loculamentum fieri placeret, fore ut suppeteret totum id spatii, quod hic notatur litera S. quod nihilominus persisteret, neque ambulacri usum amitteret; & si extolli posset in eo loco, in quo id necessitas peteret, apertis ex lateribus fenestris duabus, ut patet in F; eo fine scilicet quo loci radios ingentes emitteret in murum M; ubi pictura vel anaglypticum opus, in illo elaboratum, præberet aspectum in aliqua distantia suavissimum, adeo ut hunc effectum judicarent omnes totius operis elogium.

Die vier und siebenzigste Figur.

Grund und Profil dieser Architectur.

Aus diesem Grund und Profil erhellet dasjenige klärlich, was bey der vorrigen Aufziehung vermeldet worden; nemlich daß, wann man in der Mitte die Oeffnung machen wollte, derselbige ganze Platz, so hier mit S. gezeichnet ist, darzu dienen; und doch gleichwol im Gang verbleiben würde; ob er schon allda, wo es die Noth erforderte, erhöhet, und zu beeden Seiten zwey Fenster, wie in F. zu sehen, zu dem Ende eingesetzt werden könnten, damit von dar ein grosses Licht auf die Mauer M. fallen, und die darauf verfertigte Mahleren oder Bildhauer-Arbeit von vornen ein dermassen liebliches Ansehen geben möchte, daß man es für das schönste Stück an dem ganzen Werk halten müßte.

FIGURA LXXV.

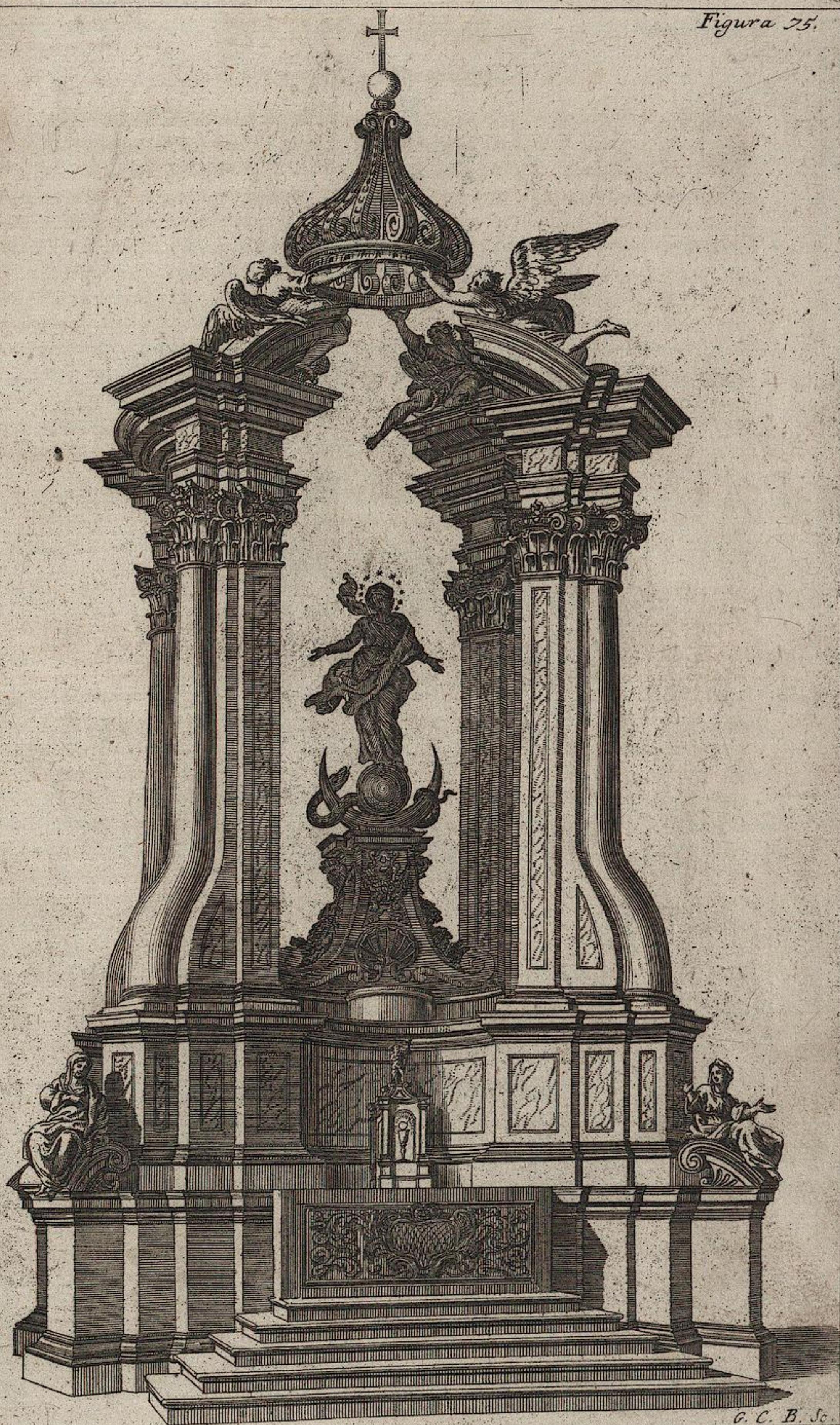
Ara structurae arbitrariae.

Cum inaudiverim in Templo ex præcipuis Romæ aram maximam construendam esse, quæ à tot aliis varietate aliqua novitateque differret; ego quoque hanc ejus formam delineavi ei loco congruentem, proponoque hic in speciem duntaxat. Verum quia damnari potest, propter columnarum insolentiam, quo fiet ut nemo primus uti velit, ut inusitatis apud antiquos, me ab hac accusatione purgatum volo si non autoritate, ac certè saltem ratione. Majores igitur nostri (si Vitruvio credimus) non raro pro columnis, ac portarum stipitibus, hominum, ac fœminarum figuras posuerant, quas ipse cariatidas vocat. Jam vero peto, cur adeo necesse sit ipsas stantes ponere; nec possint satis superque fungi suo munere, etiam sedentes? Quod si in hoc nihil indecorum est, non video quid absurdi sit in faciendis columnis flexis, atque ut ita dicam, sedentibus. Ajo tamen, licet earum aspectu oculus minime offendatur, sintque ferendo ponderi, eo quod pilis conjunctæ sint; non tamen abutendum esse, in alias res transferendo. Punctum oculi non nihil recedit à medio.

Die fünf und siebenzigste Figur.

Ein Altar von besonderer Invention.

Als ich vernommen, daß in einer der fürnehmsten Kirchen zu Rom einen hohen Altar, der von so viel andern Altären durch eine neue Invention unterschieden seyn sollte, aufzurichten man die Gedanken gefasset; so habe ich diesen Riß, der sich an selbiges Ort bequemlich geschickt, verfertigen, und euch zum Muster fürzeigen wollen. Dieweil aber derselbe wegen der neuen Säulen-Art verworfen worden, und daher geschehen könnte, daß sich dessen niemand bedienen möchte, weil bey den Alten dergleichen nicht im Gebrauch gewesen; als will ich solcherley Vorwürf, wo nicht durch Exempel, doch wenigstens durch Vernunft-Schlüsse ableinen. Es haben unsere Vorfahren, wann wir dem Vitruvio glauben, sich öfters anstatt der Säulen oder Thürgestellen mannlicher oder weiblicher Säulen, die sie Cariatidas genennt, bedienet. Nun frage ich, woher es nöthig seye, daß solche Bilder eben stehend, und nicht auch sitzend dörfen gemacht werden; indem sie auf diese letztere Weise eben so gut und wohl ihr Amt verrichten könnten; ist aber hierinn keine Unzierde oder Ungeschicklichkeit zu tadlen; so sehe ich auch nicht, daß es absurd seye, die Säulen gebogner, und gleichsam, so zu reden, sitzend zu machen. Jedoch sage ich euch diß dabey, obwol dieser Riß angenehm in die Augen fällt, und solche Säulen den aufliegenden Last, weil sie mit Pfeilern umgesetzt seyn, genugsam tragen können, daß man gleichwol erdeute Invention nicht mißbrauchen, noch zu andern Dingen anwenden solle. Im übrigen stehet der Aug-Punct hier etwas wenigß außershalb der Mitte.



G. C. B. Sc.

Figura 76.

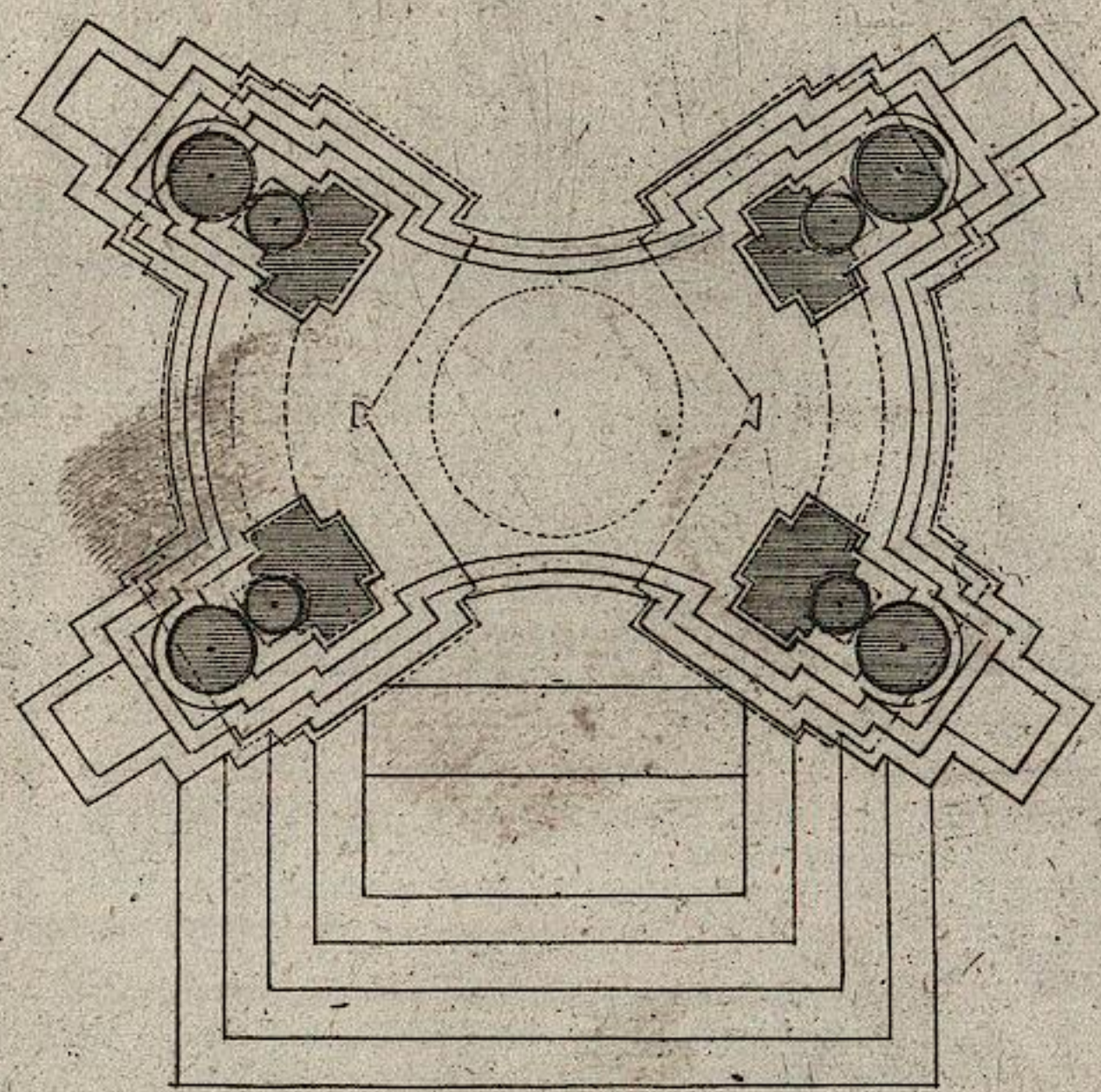
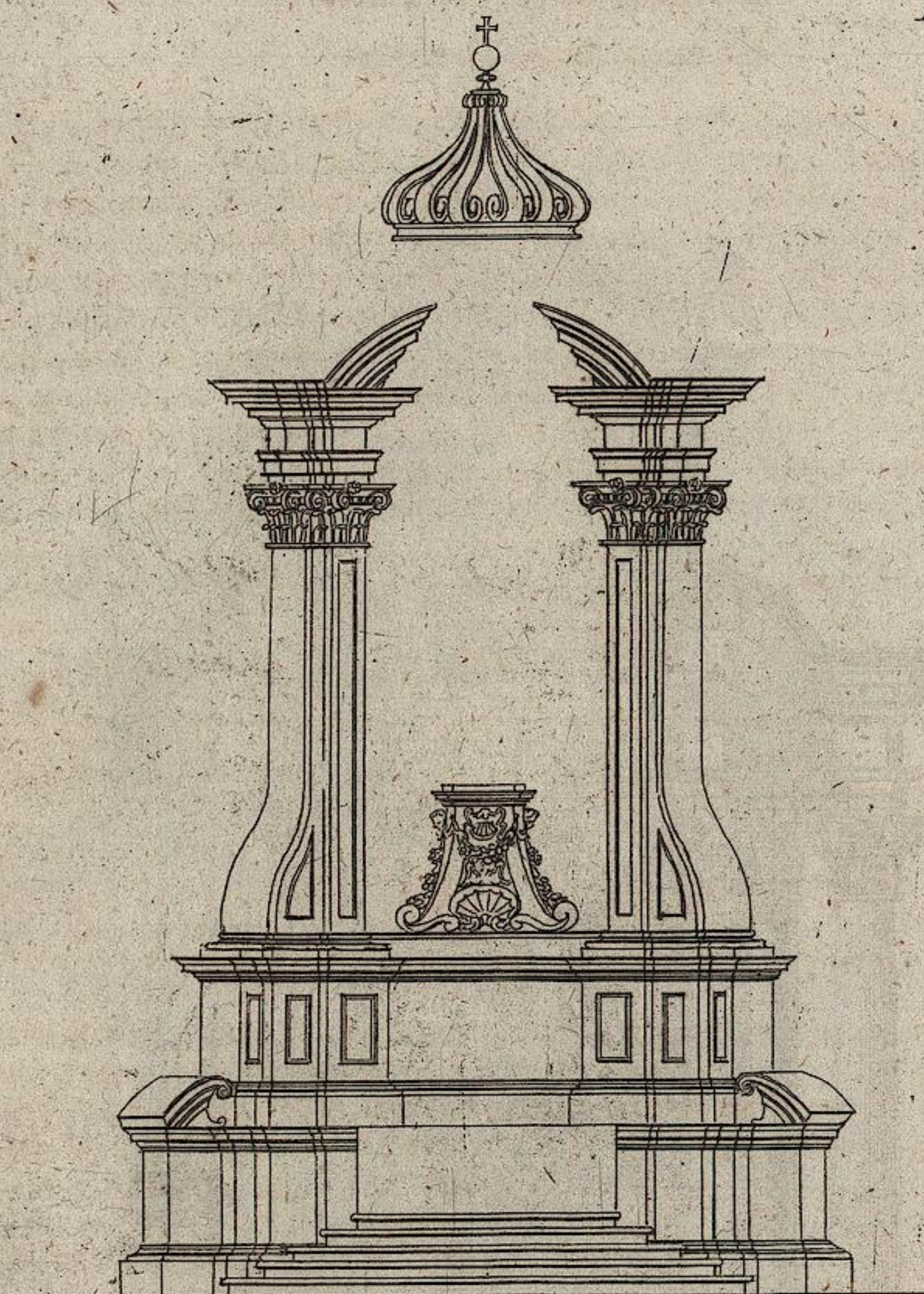


FIGURA LXXVI.

Vestigium ejus, & orthographia.

Prosequuturi in ea, quam instituiamus docendi methodum; en vestigium, & orthographia prioris figuræ, ex quibus apparet quantum occupet spatii; Et si quoad potui, illud vestigium contraxi, ne impediret locum, in quo statuenda figura est. Atque hic, veluti per occasionem, excusatio defensionis mihi suscipienda est, tum meimet ipsius; tum recentium Architectorum, qui propter aliquam Architecturarum varietatem parvi fiunt, dum antiquum morem, ac structuram non sequuntur; (non dico in his, quæ ad Architecturæ basim, ac veluti fundamentum, spectant; hæc enim nemo non vult facta tecta esse, sed in coronis atque ornamentis ipsius.) Plurimum mihi, Satyrarum, ac popularium sermonum argumentum sunt: verum id ipsis negotium facessere non deberet, quippè qui eadem utantur formâ, quâ homines præclari semper usi sunt, donec meritum excellentiâ non attigerunt id gloriæ fastigium; ut altiores essent, quàm qui invidiæ jaculis peti possent. Possem multa in hanc rem exempla proferre; sed ab hac materia discedamus, unus pro omnibus satis sit excellens Architectus, qui superiori ætate floruit Borominus: cujus opera quanto majorem subiere invidiam, ac vituperationem novitate, ac varietate; tanto hanc nostrâ ætate sibi majorem vindicant admirationem. Bono proinde animo sint; neque enim minùs æmulorum malevolentiam, quàm ipsorum excellentiam patefaciet dies.

Die sechs und siebenzigste Figur.

Grund und Aufziehung der vorigen Figur.

In Fortsetzung unserer gewöhnlichen Lehrart habe ich hier den Grund und die Aufziehung der vorigen Figur beygefüget; aus welchen beyden denn erhellet, wie viel Platz sie erfordere; wiewol ich besagten Grund so viel, als mir möglich gewesen, zusammen gezogen, damit dem Ort, wohin die Figur soll gestellt werden, keine Hinderung geschehen möchte. Und bey dieser Gelegenheit muß ich sowol für mich, als auch fürnehmlich für die heutige Baumeister eine Schutz-Rede thun, die darum, weil sie in der Architectur einige Aenderung machen, wenig geschäzet worden, weil sie der Alten ihre Manier gänzlich aus der Acht lassen; (obwol nicht in Sachen, so das Wesen und Grund der Architectur, als die man in allwege gern beybehalten will; sondern nur die Gesimse und ihre Zierrathen betreffen.) Unglücksseelige Leute sind gemeiniglich der Zweck, nach dem der gemeine Pöbel mit seinem übel reden und tadlen zu zielen pfleget: Allein ein großmüthiger Geist muß solches wenig achten; aestalt er disfalls eben das jenige Glück hat, welches allezeit die berühmteste Künstler so lang erfahren haben, bis sie endlich durch ihren hohen Verstand sich dermassen überschwungen, daß sie von den Pfeilen des Neids nicht mehr konnten erreicht werden. Laßt uns aber diese Materie bey Seiten setzen, und uns an dem Exempel des Welt-berufnen Baumeisters Boromini, so in dem verwichnen Seculo florirt hat, begnügen; dann je mehr dessen Arbeit ehedem wegen der neuen Veränderung beneidet und gescholten worden; je mehr pflegt man sie anjetzt und heut zu Tag zu bewundern. Wer wollte dann derohalben nicht gutes Muths seyn; nachdem man versichert ist, daß mit der Zeit der Neider Bosheit sowol, als der Beneideten ihre Sündtresslichkeit offenbar werde.

FIGURA LXXVII.

Ara Veronensis.

Veronæ celeberrima in urbe Italiæ, hanc delineationem elaboravi; quæ in opus deducta, in Templo S. Sebastiani, pulcherrimam sui speciem exhibet. Hæc faciendi operis forma, diversi coloris extructa est marmoribus, partim antiquis, partim his, quibus ea abundat regio. Sancti Sebastiani simulacrum hic in medio situm est, ut videtis: Sacratissimæ Eucharistiæ Tabernaculum, incrustatum est lapide alabastride, ac sapphiro interjectis metallis inauratis. Prætereo alia ne sim longior. Non delineavi optice hanc figuram consultò; ut videatis etiam, deformationes geometricas, si benè his appositæ sint umbræ, egregiam sui speciem exhibere, præsertim si lunatæ sint; nam propter multas quas ostendunt facies, videntur optice propositæ, cum non sint.

Die sieben und siebenzigste Figur.

Ein Altar zu Verona.

Dieser Riß ist von mir zu Verona, einer berühmten Italiänischen Stadt verfertigt, und in der St. Sebastians Kirche nach demselben ein Altar aufgerichtet worden, der ein trefflich schönes Ansehen hat. Man hat denselben von vielfärbigen, theils fremden, theils im Lande häufig gebrochnen Marmorsteinen aufgebauet: des Heiligen Bildniß steht allda, wie ihr sehet, in der Mitte: und der Tabernacul ist aus kostbaren Steinen, als Alabaster, und Lasur-Stein, wie auch vergoldtem Erz gemacht; andere Dinge der Kürze halber zu geschweigen. Ich habe aber diesen Riß mit gutem Bedacht nicht ins Perspectiv gebracht; damit ihr nehmlich sehen möget, daß auch die geometrische Riße, wann sie gleich schattirt seyn, doch annehmlich in die Augen fallen; absonderlich wann sie halbenmonds Gestalt haben; dann sie scheinen wegen der vielen Border-Theilen, so sie zeigen, als ob sie ins Perspectiv gebracht wären; da es sich doch in Wahrheit nicht also befindet.

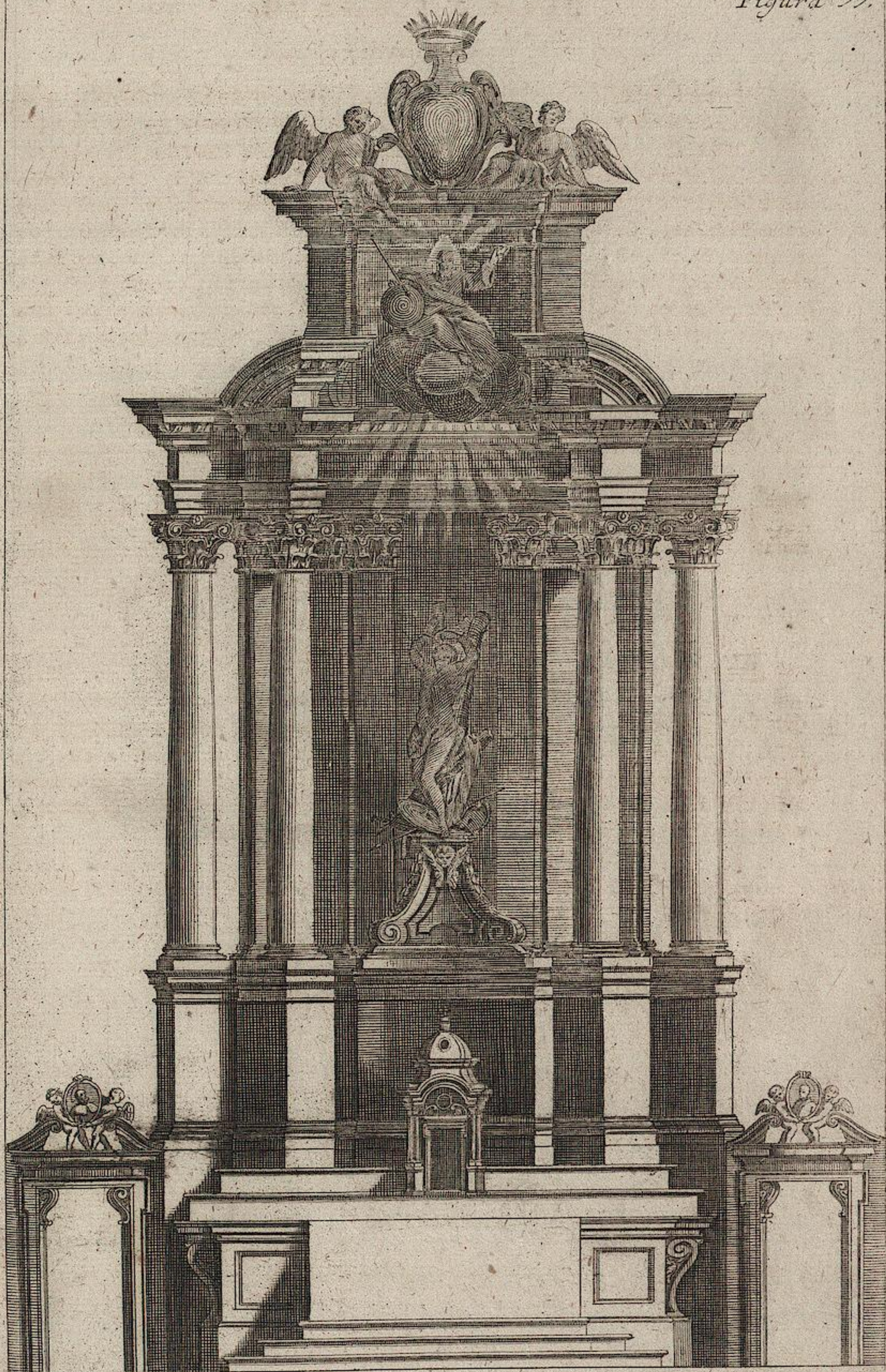


Figura 78.

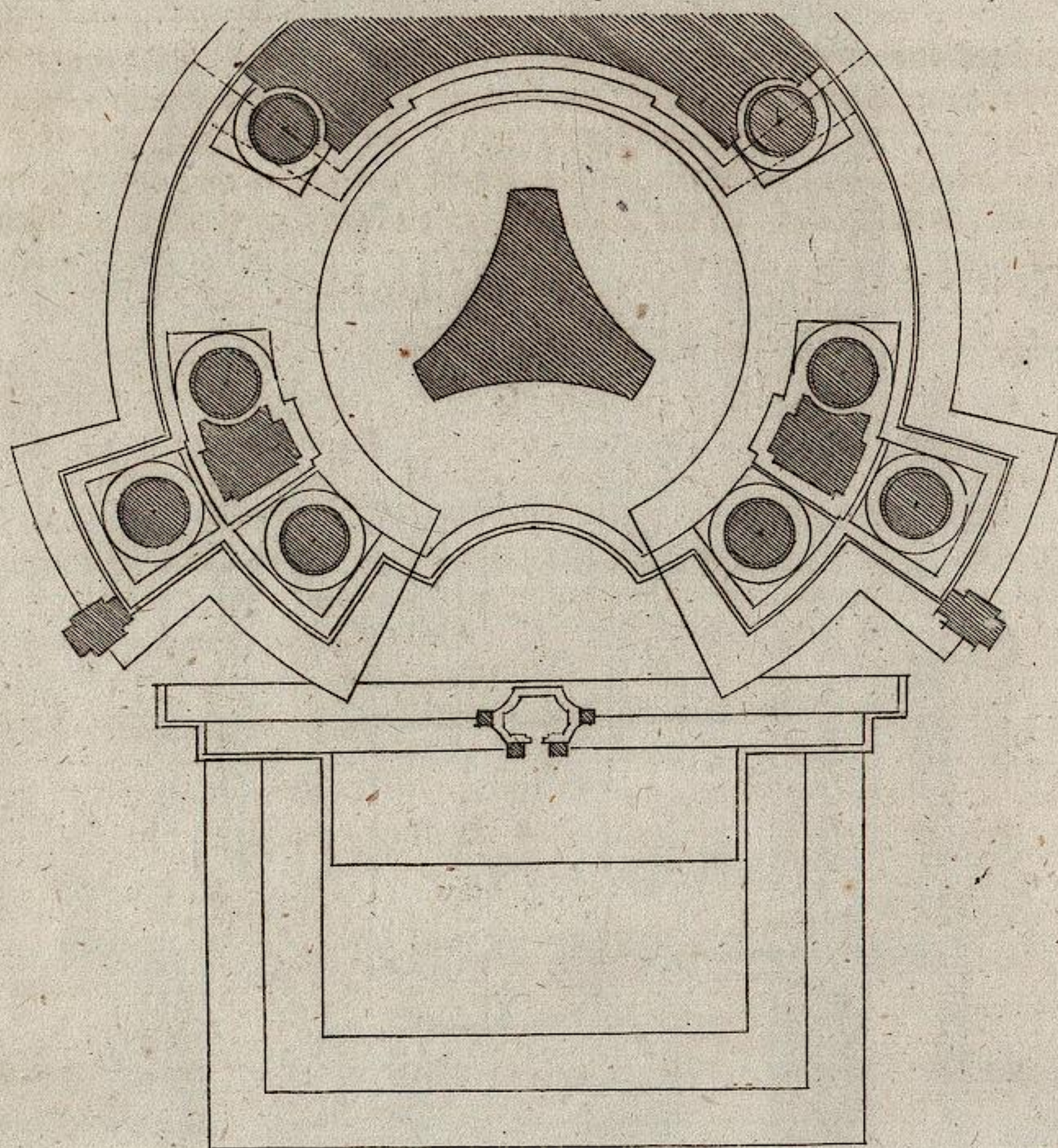


FIGURA LXXVIII.

Vestigium ejus & oribographia.

Angustiis paginae prohibitus fui, quo minùs apponerem vestigium superioris figurae; quod tamen necessarium esset tum his, qui ad delineandam hanc in solida materia desiderant; tum his quoque, qui ad speciem duntaxat eadem utuntur. Quam proindè hic exhibeo, ut alteris laborem excogitandi vestigii demam; alteris ut materiam, in qua possint aliquid condiscere, suppeditem.

Die acht und siebenzigste Figur.

Dieses Altars Grund und Aufziehung.

Ich habe bey voriger Figur wegen Enge des Blats den Grund nicht hinzusetzen können: welches doch für die sowol, die erdeuten Altar wirklich aufbauen wollten, als auch für die, so denselben nur zu zeichnen, oder zu mahlen verlangen, sehr nothwendig gewesen wäre: derowegen habe ich selbigen allhier eingerucket, damit ich den ersten die Mühe zu Ausfindung des Grundes erspahren, den andern aber, etwas daran zu lernen, Gelegenheit an Handen geben möchte.

FIGURA LXXIX.

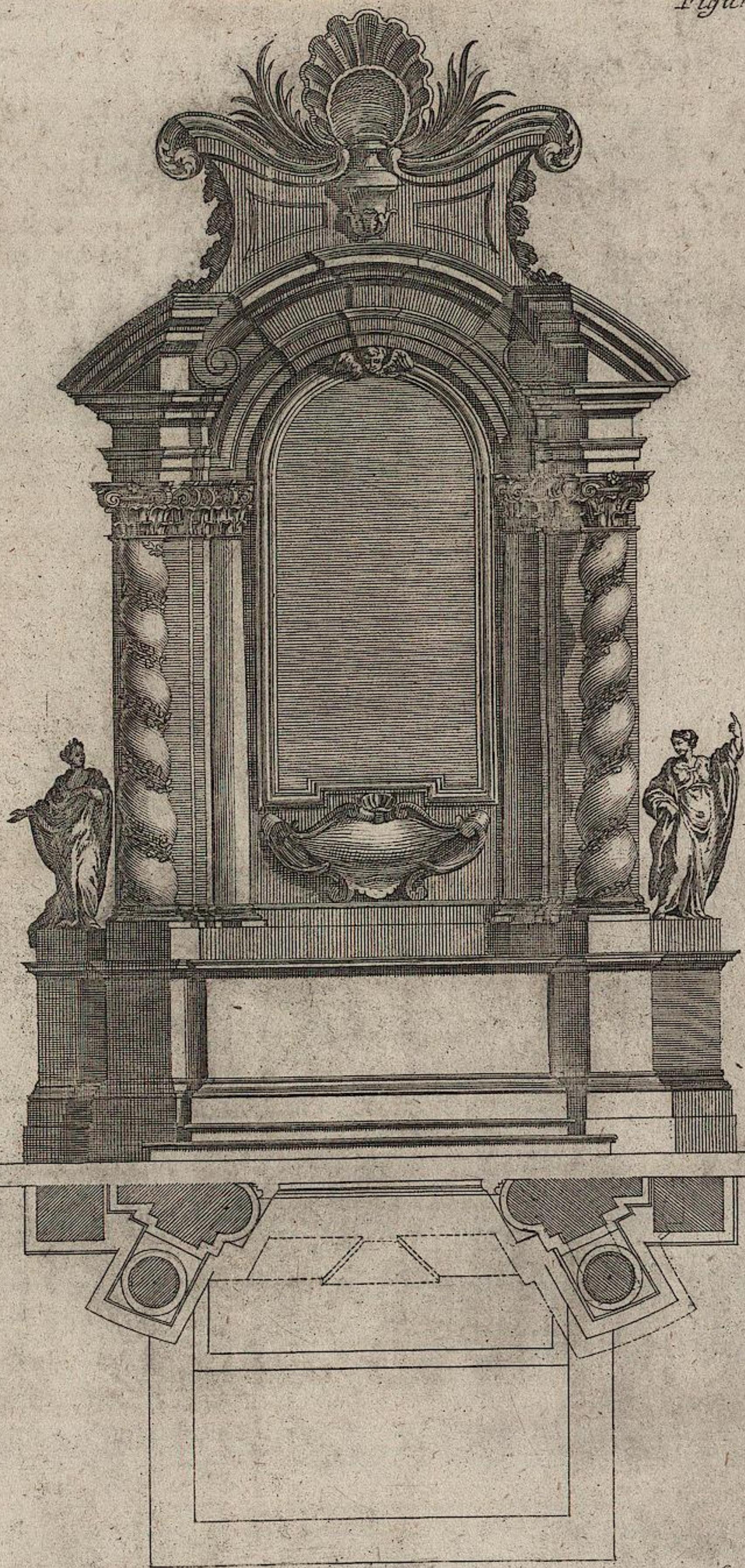
Alia Ara.

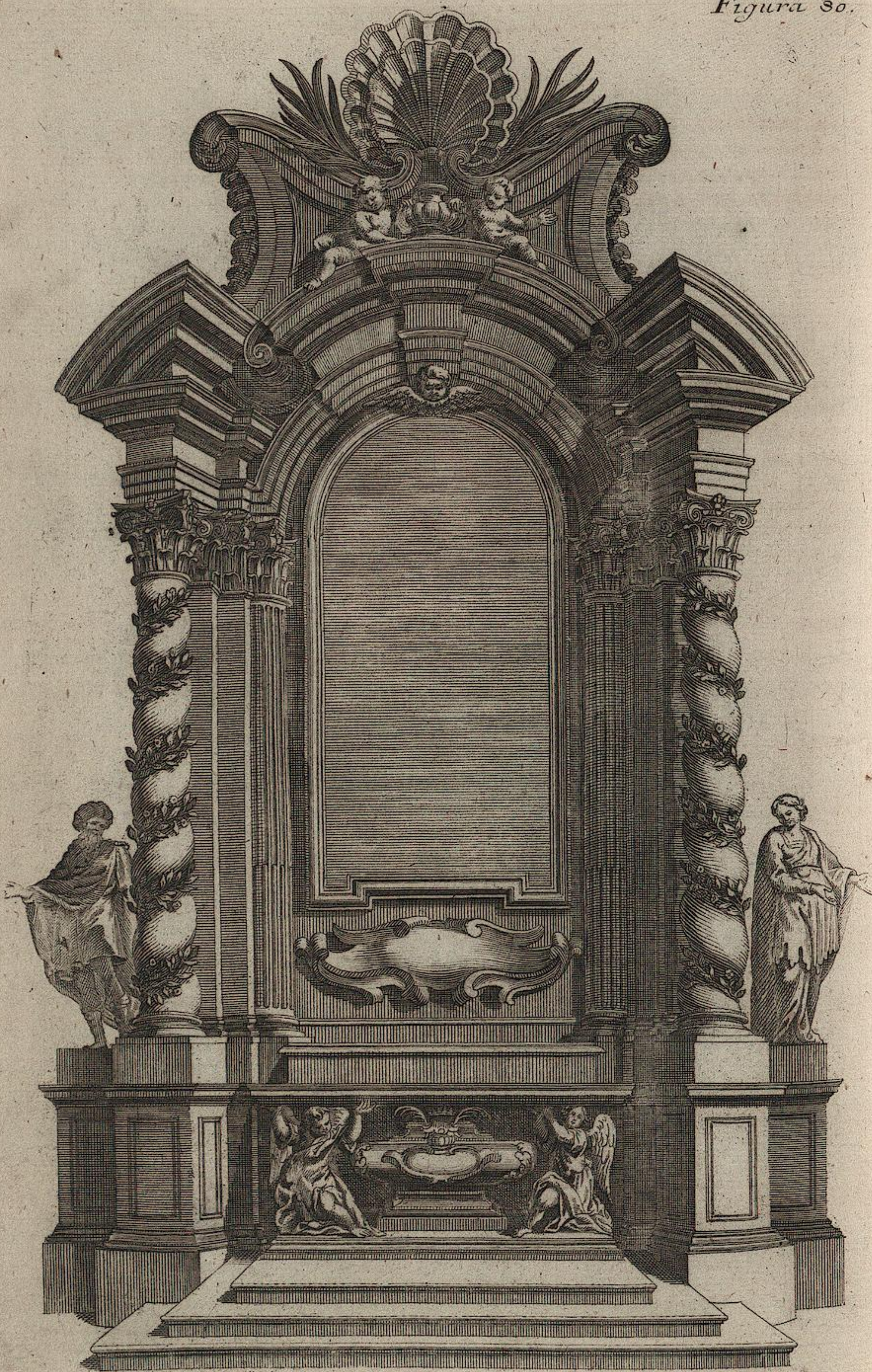
Ad alterum locum non ignobilem hanc extruendi Altaris delineatam formam transmissi; quæ licet geometrica esset, placuit tamen umbras addere suis locis, quò magis intuentium oculis abblandiretur. Verùm quia delineationes, licet in papyro placeant, continuo tamen expectationi non respondent, cùm in opus deductæ sunt; ideò ab Architecto elaborandæ sunt juxtà regulas scenographiæ, ut ante prospiciat quales futuræ sint jam extructæ: ut ex sequenti figura apparebit.

Die neun und siebenzigste Figur.

Ein anderer Altar.

Dieser Altar-Riß ist von mir an einem andern gleichfalls berühmten Ort zum aufbauen überschickt worden; welchen ich dann, ob er schon geometrisch ist, doch an seinen behörigen Orten mit Schatten belegt, damit er dem Gesicht desto annehmlicher vorkomme. Dieweil aber die Risse, ungeachtet sie auf dem Papier schön aussehen, doch nicht allezeit hernach im Werk selbst, wann sie gebaut sind, die verlangte Vergnügung geben; als muß ein Baumeister dieselbe ins Perspectiv bringen, damit er vorher erkennen möge, wie sie ins Gesicht scheinen, wann sie aufgeführt sind, wie aus nachfolgender Figur erhellen wird.





G. C. B. S.

FIGURA LXXX.

Eadem opticè representata.

Promissi fidem hic præsto, quo nuperrimè me obstrinxeram; proponendo opticè aram totam, paulò tamen majorem. Hic apparet qualis futura foret, si cæmentis excitaretur, aut elaborato marmore: quare corrigi posset, si quid in illa reprehenderetur.

Die achtzigste Figur.

Obiger Altar im Prospect.

Sier halte ich das Versprechen, so ich oben gethan, und stelle den ganzen Altar, wiewoletwas grössers, perspectivisch vor: woraus dann ersichtlich ist, wie er erscheinen würde, wann er von Stein oder Marmor aufgerichtet wäre: und einfolglich das, was daran tadelhaft sich zeigte, verbessert werden könnte.

FIGURA LXXXI.

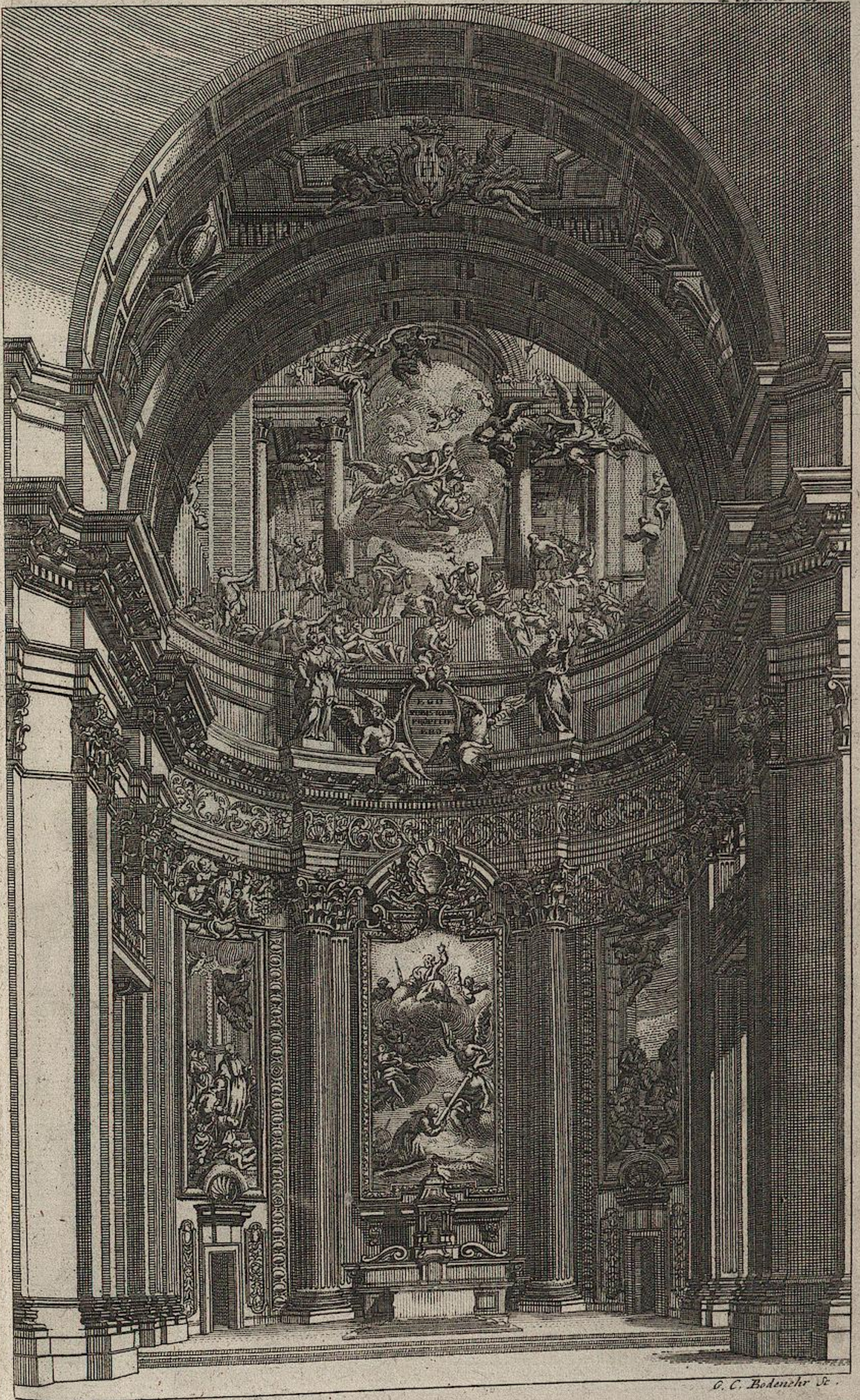
Ara maxima Templi S. Ignatii Romæ extructi.

Cum Templum quod Romæ est Sancti Ignatii censeatur esse elegantissima structura, cumque mihi commissum fuerit negotium ejus fornicem pingendi, ut in multis hujus operis figuris ostendi, operæ pretium visum est schema exhibere Aræ maximæ, quæ ejus Templi pars est præcipua: & licet aliquot abhinc annis in publicum prodierit schema ejusdem argumenti ad opticæ regulas à me excogitatum ampliori forma, ac telis depictum, attamen iterum exhibeo hic tanquam stabilius, ac solidius, cum recens extructum sit re ipsa, haud ita priori dissimile.

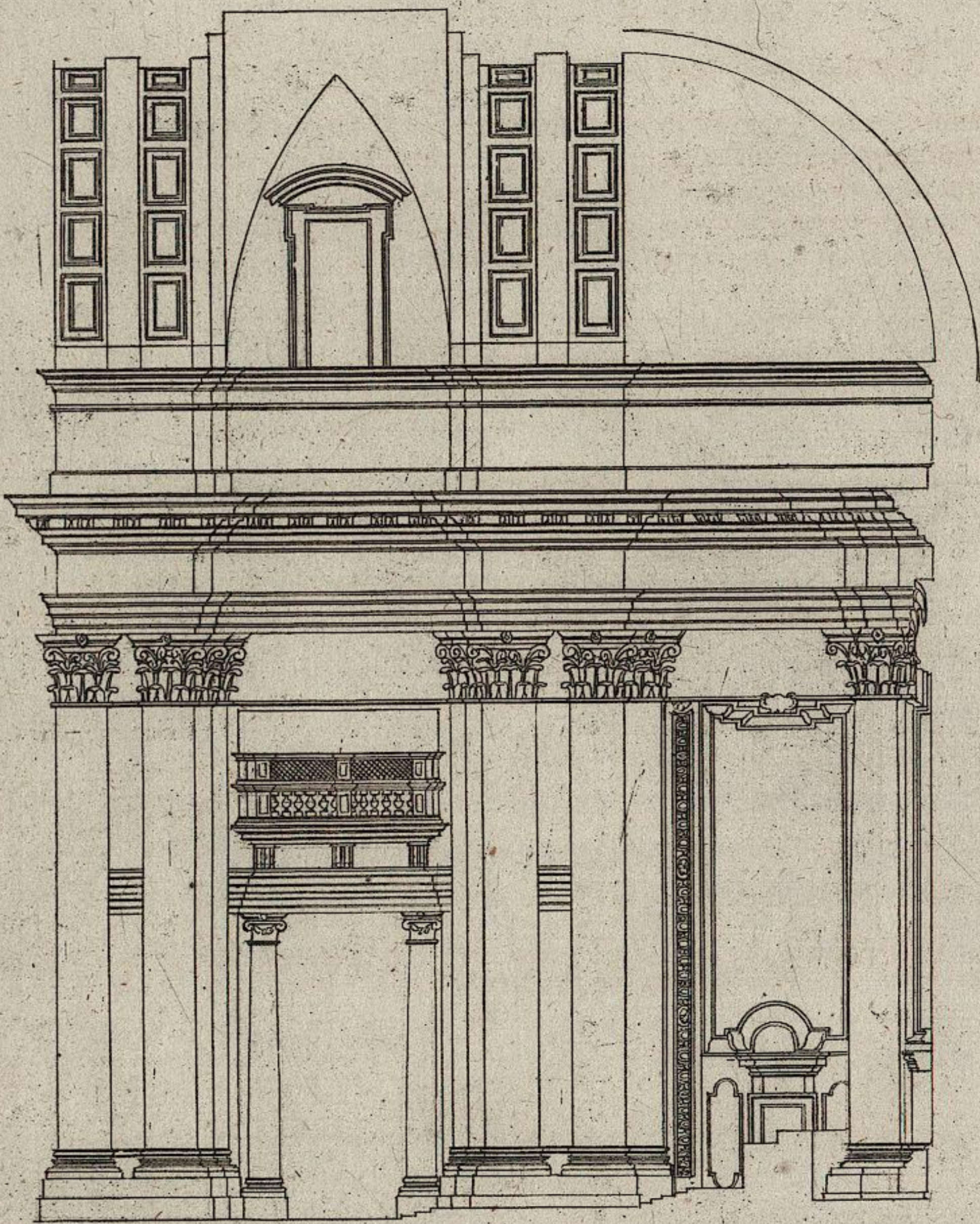
Die ein und achtzigste Figur.

Der hohe Altar in der St. Ignatius-Kirche zu Rom.

Weil die St. Ignatius-Kirche zu Rom für eines der schönsten Gebäuden gehalten wird, und ich auch das Glück gehabt, dieselbe zu mahlen (allermassen ich ein und andern Riß in gegenwärtigem Werk darvon vorgezeiget;) als scheint es wohl der Mühe werth zu seyn, daß man den hohen Altar, der in besagter Kirche das fürnehmste Stück ist, hier gleichfalls vor Augen stelle: und ob ich zwar schon vor einigen Jahren einen dergleichen aber viel größern perspectivischen Riß, so wie ich selbigen auf Tuch gemahlet, heraus gegeben, so präsentire ich doch denselben hier wiederum von neuem, weil er inzwischen wirklich von Steinen aufgeführt worden; und dem obigen nicht nur nicht sonderlich ungleich, sondern auch anjeko als ein immerwährendes Werk zu betrachten ist.



G. C. Bodemer Sc.



Scala di Palmi Romani.

5 30 20 30 30 30 60

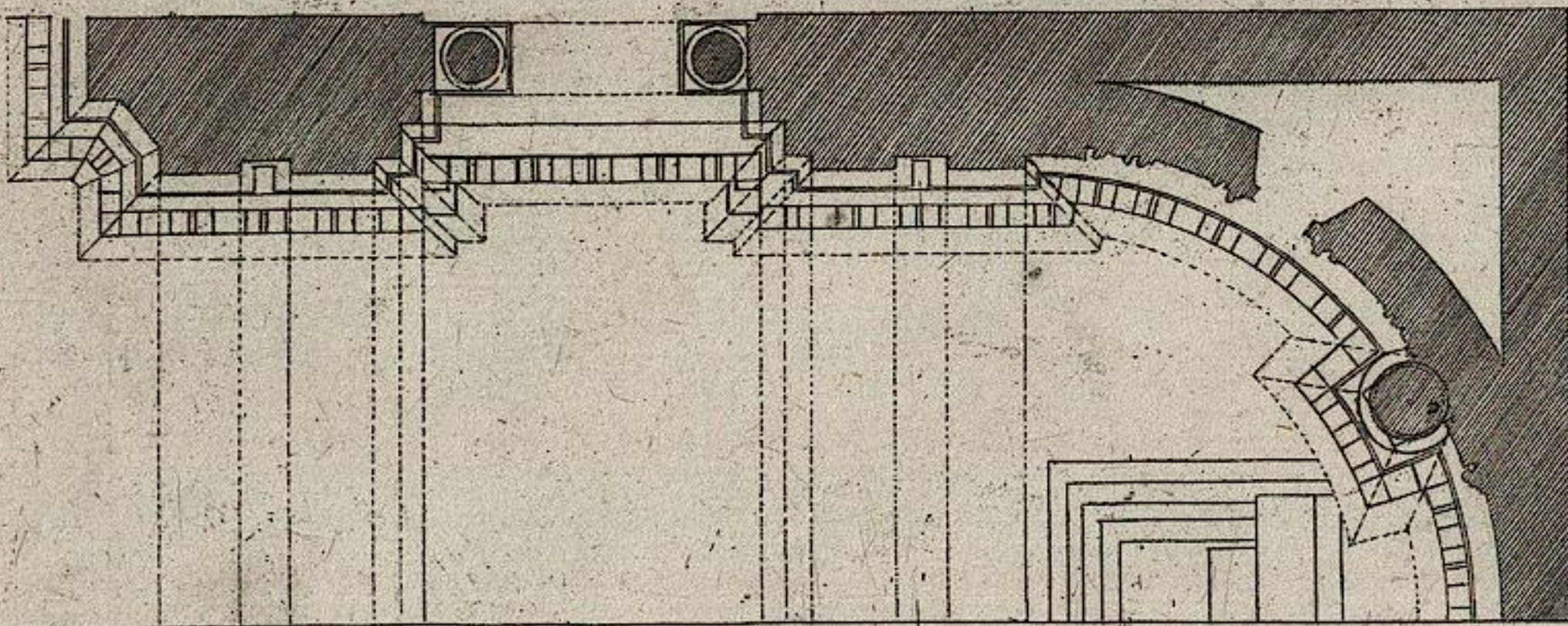


FIGURA LXXXII.

Figurae præcedentis vestigium, & ex obliquo orthographia.

Quemadmodum singulis in schematibus apposui vestigium, atque elevationem geometricam in gratiam eorum discipulorum, quibus placeret, ea optice describere; ita nunc mihi faciendum putavi, exhibendo formam, atque orthographiam superioris figuræ dissumptam ex mensuris ejusdem templi, cujus amplitudo facili negotio ex subjecta palmorum scala poterit deprehendi.

Die zwey und achtzigste Figur.

Des vorigen Risses Grund, und Profils Aufziehung.

Sleichwie ich bey allen Figuren den Grund und die geometrische Aufziehung denjenigen Lehrlingen zu gefallen, die etwan Lust hätten, selbige perspectivisch aufzureissen, beygesetzt; also habe ich solches auch hier gethan, und daher den Grund und die Aufziehung der vorigen Figur angefüget; ihre Gemäs aber von der Kirche selbst, deren Grösse unschwer aus dem unten angeetzten Maasstab zu finden ist, hergenommen.

FIGURA LXXXIII.

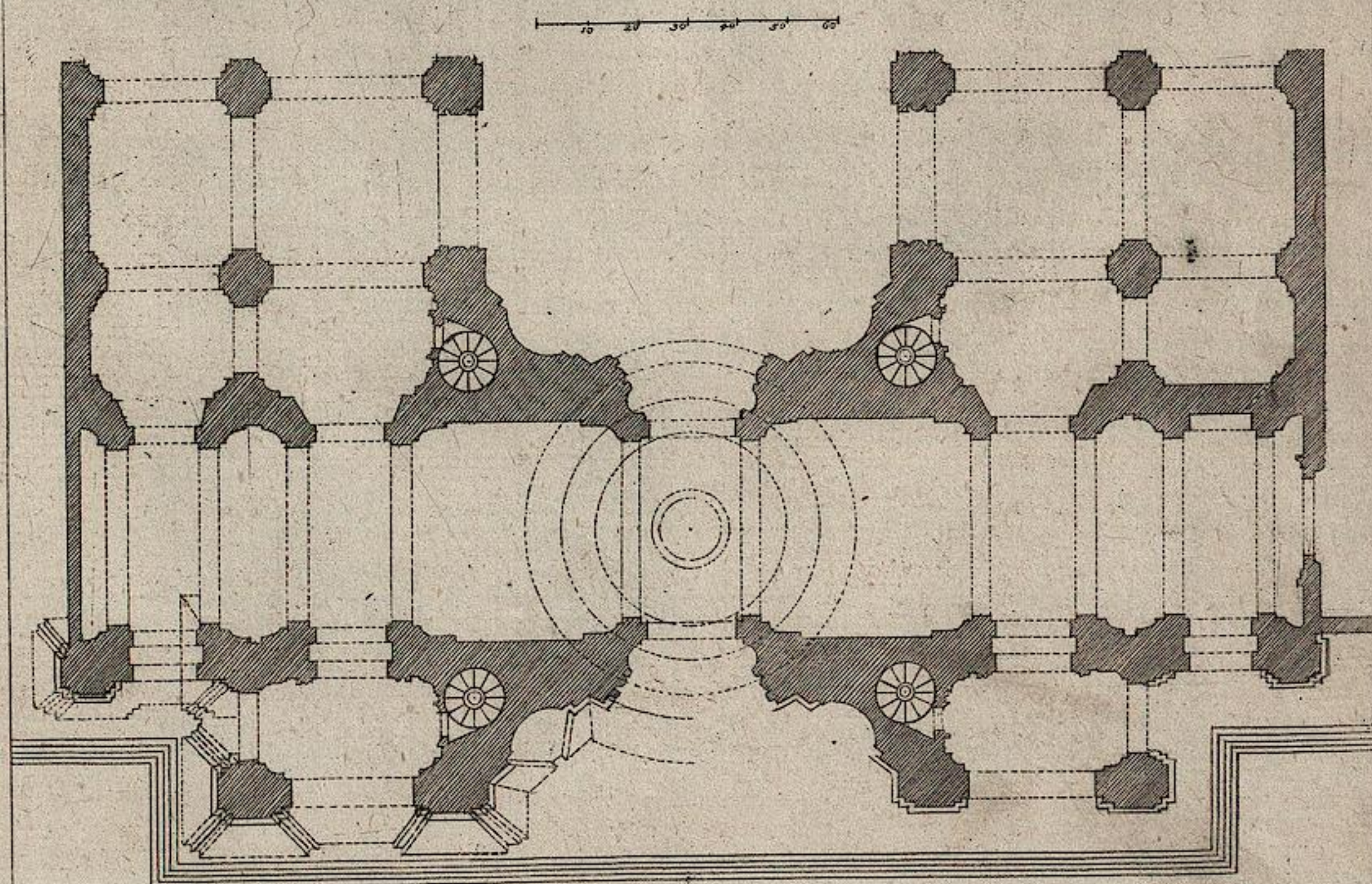
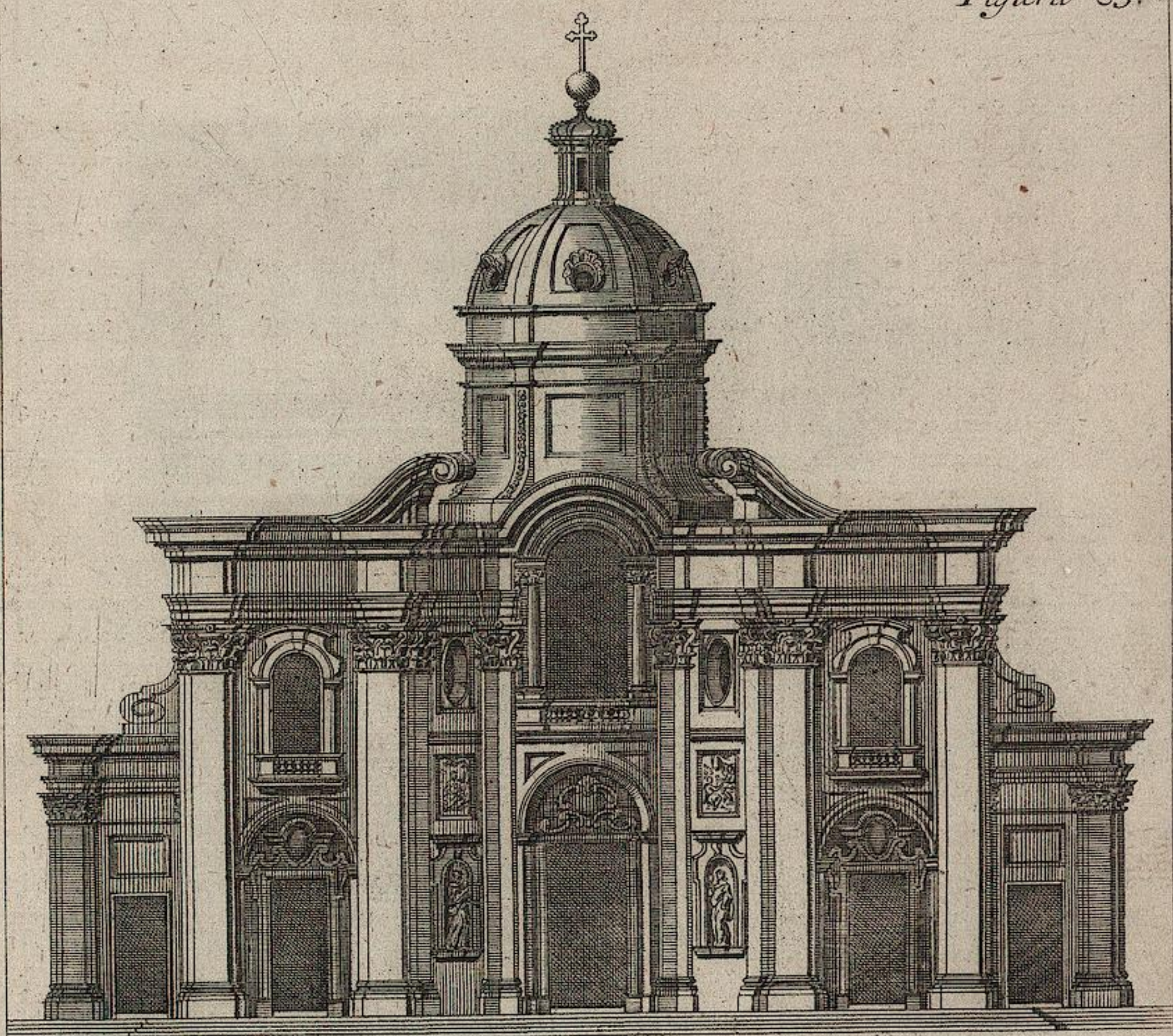
Variae frontis ideae pro celeberrima Divi Joannis Lateranensi Basilica.

Anno præterito (fuit is millesimus, sexcentessimus nonagesimus nonus) agebatur Romæ de extruenda nova fronte Lateranensis Basilicæ: Verum eò quòd amissio facta esset delineationum celebris Boromini, qui instauraverat interiores ejusdem Basilicæ partes; id occasionem præbuit Architectis novas species excogitandi. Ego quoque, non æmulatione ductus, sed ingenio, & occasione; dum librum hunc conscriberem, sequentes formas proposui in ejusdem Basilicæ gratiam, ut mutatâ structurâ, optica quoque forma varia esset. Quod pertinet ad priorem, quam cernitis; non magnoperè à mente celebris illius Architecti deflexi; imò, quòd propiùs sequeretur, descripsi inverso ordine vestigium, quo ipse usus fuit pro interiori facie, ad construendam aliam in exteriori: additis solùm his, quæ necessitas postulabat, ut magnificam speciem sui exhiberet. Ejus dissectum est id, quod sequitur; nec indiget explicatione. Sequitur secunda facies, meo planè Marte excogitata; quæ sanè nobilis esset, elegans, plenaque Majestatis; propter plurimam lucem, quam admittunt tam multæ aperturæ; ex quibus pateret oculo aditus quocunque, etiam ad supremum Tholum; ut patet ex ejus dissecto, quod est indicium operis totius. Videbitis postremò has duas facies, optice propositas ex obliquo; aliâmq; à fronte propositam structurâ simplici, sed parergi causâ appositam. Cæterùm hæ formæ erunt incitamento perspicacioribus ingeniis, ad excogitandas alias illustriores, atque augustiores.

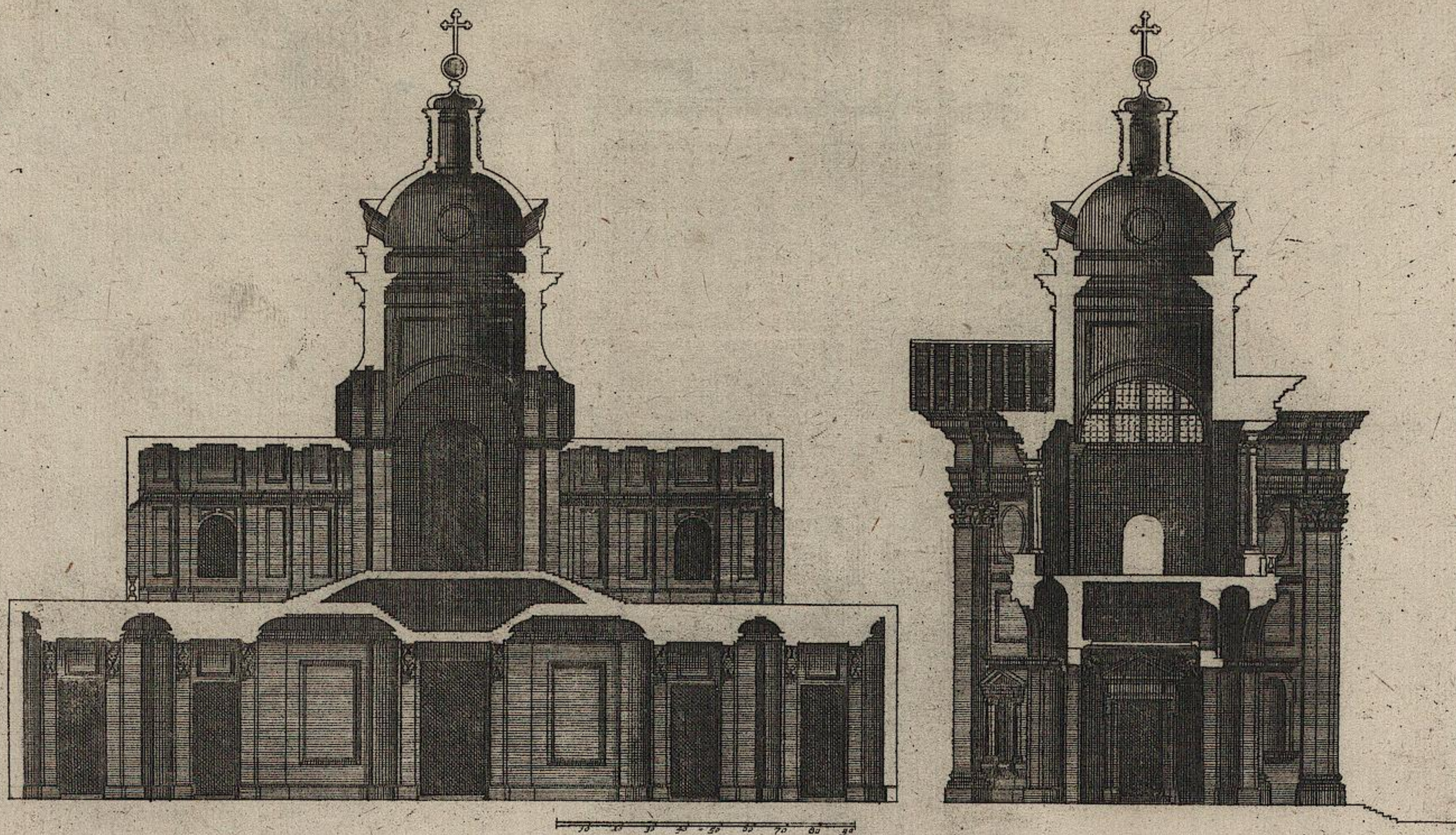
Die drey und achtzigste Figur.

Etliche inventierte Vordertheile für die Kirche zu St. Johann in Lateran.

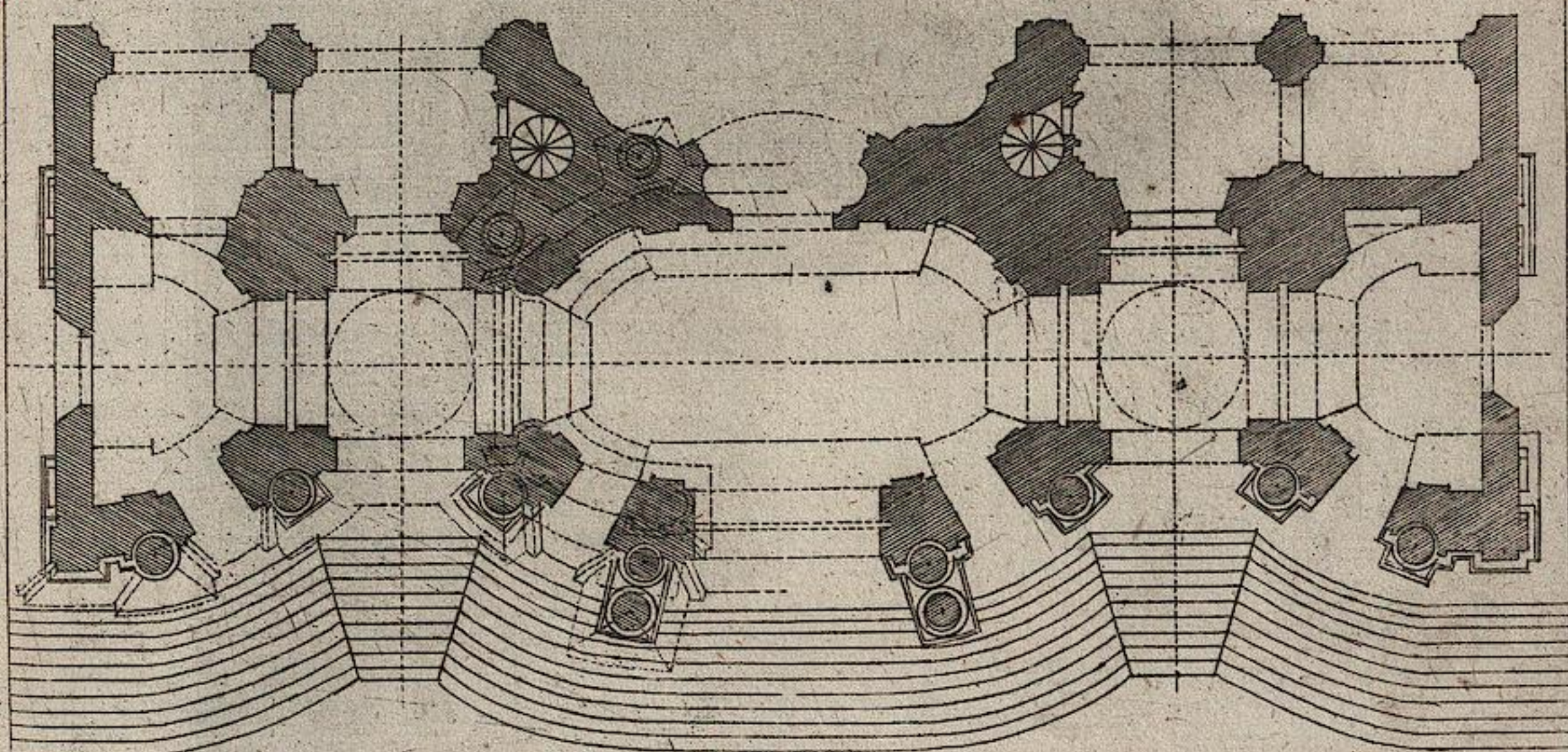
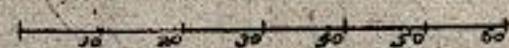
Im vergangenen 1699. Jahr war man zu Rom bedacht, an der Lateran. Kirche ein neues Vordertheil aufzuführen: dieweil aber diese Risse, so der berühmte Boromini hiezu gemacht, verlohren gegangen; so haben ein und andere Baumeister daher Gelegenheit genommen, neue Risse zu inventieren, und zu verfertigen. Ich meines Theils habe hieben, nicht zwar aus Ruhmsucht, sondern vielmehr aus natürlichem Trieb, und wegen ergebender Gelegenheit, als ich eben dieses Buch unter Händen hatte, auch folgende Risse zu solchem Ende zu Papier gebracht; und dabey wie die Architectur, also ebenfalls ihr Perspectiv verändert. Den ersten nun, den man hier siehet, betreffend, so bin ich mit demselben nicht sonderlich von der Invention erdeuten berühmten Baumeisters abgewichen; vielmehr hab ich, damit ich noch besser in seine Fußstapfen treten möchte, den Grund, welchen er für die innere Faciata gebraucht, nur umgekehret, damit ich eine andere Faciata von aussen her bekommen könnte, und im übrigen blos was die Nothwendigkeit zu einem prächtigen Ansehen erforderte, noch hinzu gethan: sein Durchschnitt folget gleich darauf; hat aber keiner Erklärung vonnöthen. Den zweyten Riß hab ich selbst inventiert; welcher dann sehr schön und prächtig wäre wegen des starken Lichts, so durch die viele Oeffnungen einfällt; als durch welche man allenthalben hin, ja bis zu der obersten Kuppel sehen könnte; wie aus seinem Durchschnitt, der von dem ganzen Werk genugsam zeuget, erscheinet. Endlich werden auch die zwey Faciate oder Vordertheil nach der Seite im Perspectiv vorgestellet; eine andere aber ist wegen des leeren Platzes beygefüget, die von vorne und zwar mit einer gemeinen Architectur zu sehen. Indessen können diese Risse klugen Köpfen eine Anreizung geben, auf noch schönere neue Inventionen zu gedenken.



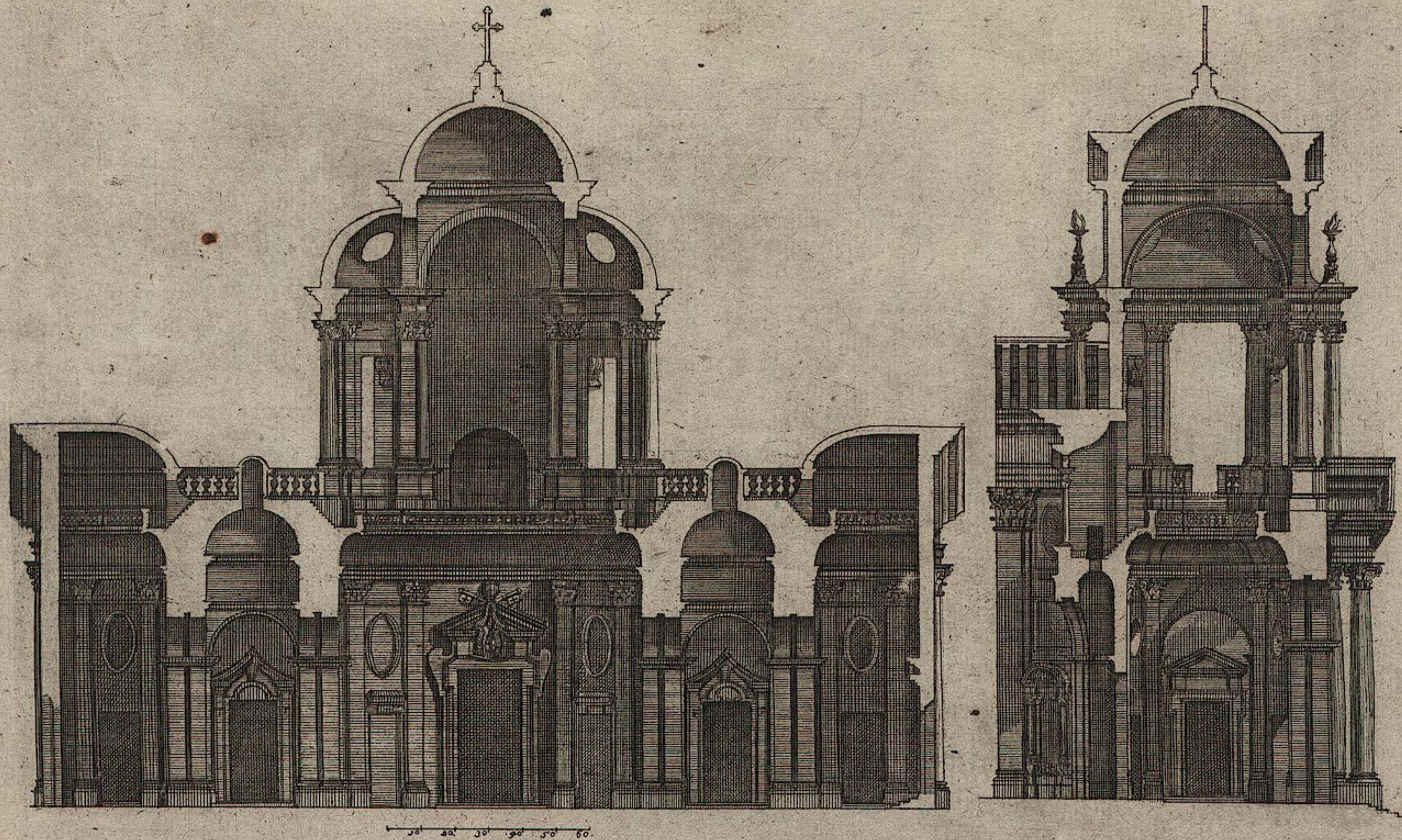
G. C. D. Sc.



G. C. B. Sc.



P. C. B. Sc.





G. C. Bodenehr Sc.

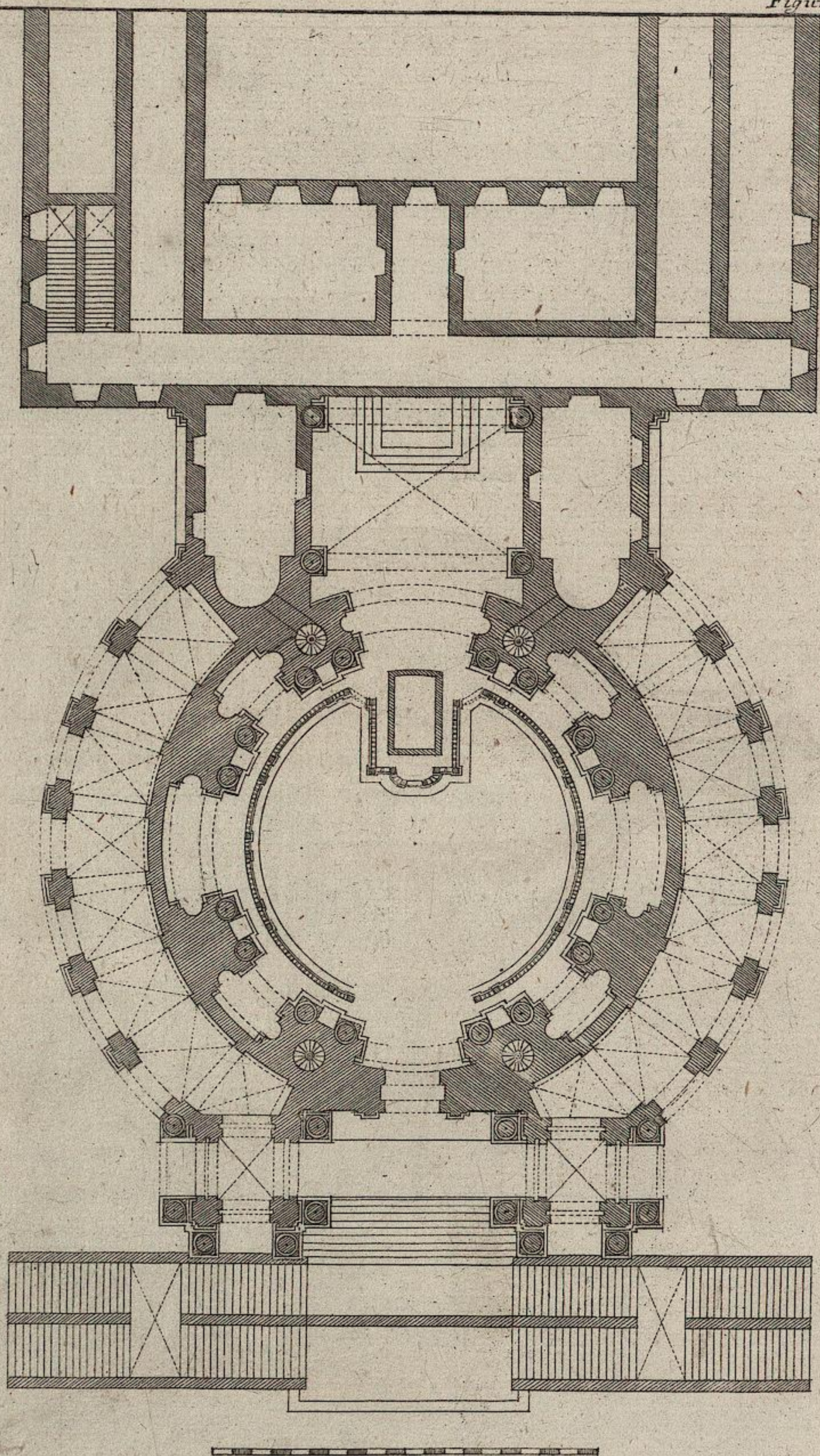


FIGURA LXXXVIII.

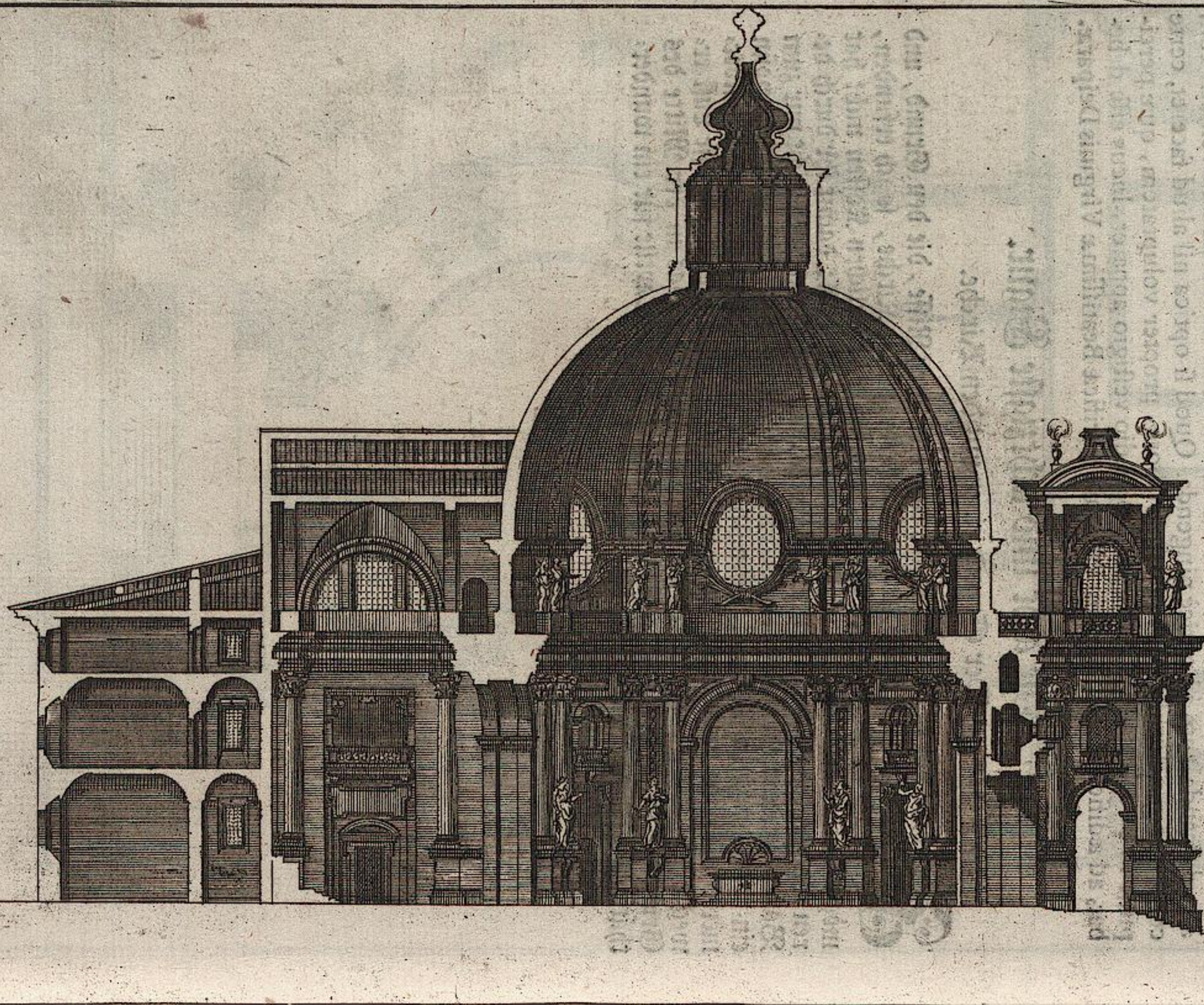
Vestigium Templi rotundi.

Opportunum sensi tria hæc exemplaria vobis proponere, quibus una cum vestigio continentur interior, exteriorque orthographia Templi à me excogitati, quod in opus deductum non est Romæ præ nimio sumptu; ut vobis considerantibus mentem exacuat, ut & vos similia adinveniat tum ad ædificanda, tum ad optice pingenda. Quod si optica nil aliud faceret, certe coget vos esse Architectos nullo ferè labore, propter voluptatem, quæ percipitur in ea delineanda. Id, quod in medio vestigio apparet, locus esse debebat, ad ædificandam ædiculam Icunculæ mirificæ Beatissimæ Virginis Deiparæ.

Die acht und achtzigste Figur.

Der Grund einer runden Kirche.

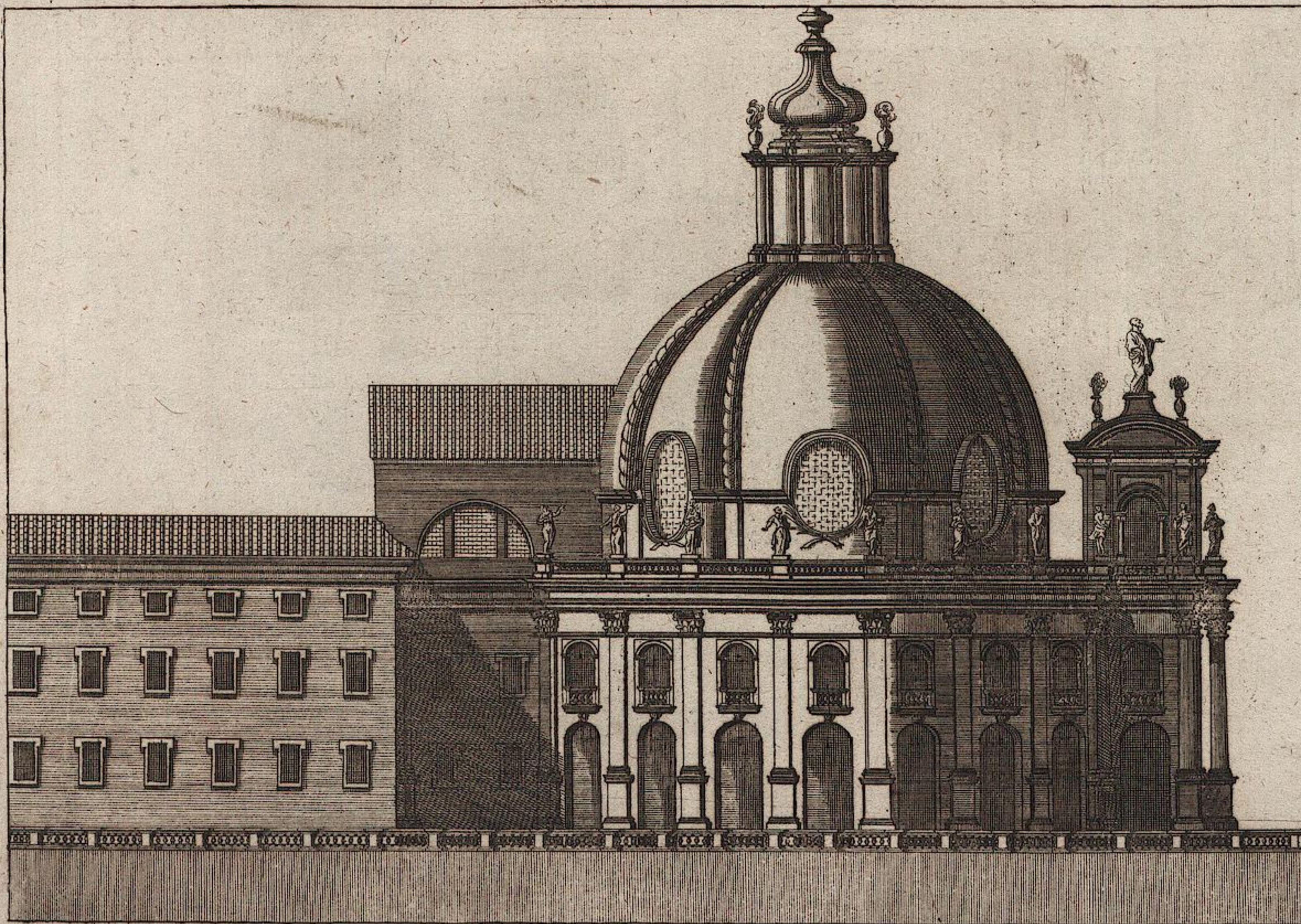
Ich habe vor thunlich erachtet, euch diese drey Risse, die den Grund, und die innere sowol als äussere Aufziehung einer Kirche, so ich erfunden, jedoch in Rom wegen der allzugrossen erforderlichen Kosten nicht hat mögen aufgebauet werden, in sich begreifen, vorzuzeigen; damit ihr durch deren Betrachtung euren Verstand schärfen, und auch dergleichen nicht nur zum Bauen, sondern ebenfalls zum perspectiv Mahlen erfinden könnet: und wann ein perspectivischer Riss sonst keinen Nutzen hätte; so würde er euch doch unvermerkt und ohne viele Mühe (zumal da diese Wissenschaft noch grosse Lust erwecket) zu einem Baumeister machen. Dasjenige, was in der Mitte des Grundes zu sehen, hätte sollen der Ort zu einer kleinen Capelle für ein wunderthätiges Marien-Bild seyn.



PIVXXXX A2U3C11

hantor hantor mēgiffen





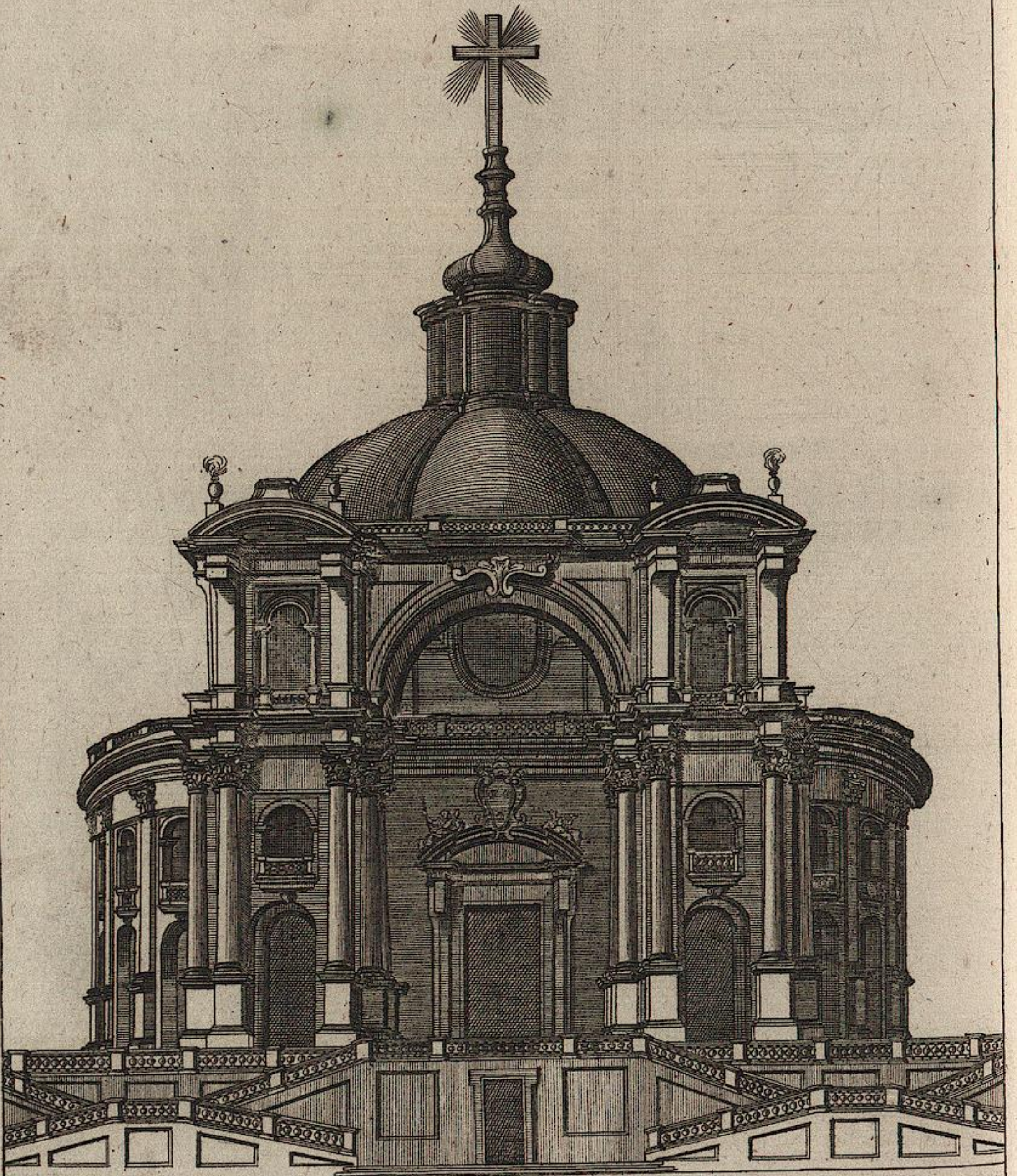


FIGURA XCI.

Facies ejusdem, optice descripta.

Ne prætergrediamur limites opticae, nisi per transennam; proposui hic faciem ejusdem Templi, optice adumbratam, ut unusquisque videret, qualem sui speciem exhibitura esset, non nihil ab oculo distans. Et fane per opticam comprobatur, an geometrica delineatio (ut alibi dictum est) sit ad architecturae regulas exacta: non secus, ac per Arithmeticam innotescat, probe, an perperam supputatae sunt rationes.

Die ein und neunzigste Figur.

Dieser Kirche perspectivisches Vordertheil.

Damit wir nicht aus den Schranken der Perspectiv-Kunst, als nur zufälliger Weise schreiten möchten; so habe ich hier die Facciata oder Vordertheil dieser Kirche perspectivisch aufgerissen; auf daß jedermann sehen könne, was sie vor ein Ansehen habe, wann sie ein wenig vom Aug abstehet. Und in Wahrheit vermittelst der Perspectiv-Kunst, wie ich bereits anderswo erwehnet, findet und probiert man, ob der geometrische Riß recht nach den Regeln der Architectur eingerichtet seye: nichts anders als auch durch die Rechenkunst ausfindig gemacht wird, ob die Rechnung wohl oder übel gestellet seye.

FIGURA XCII.

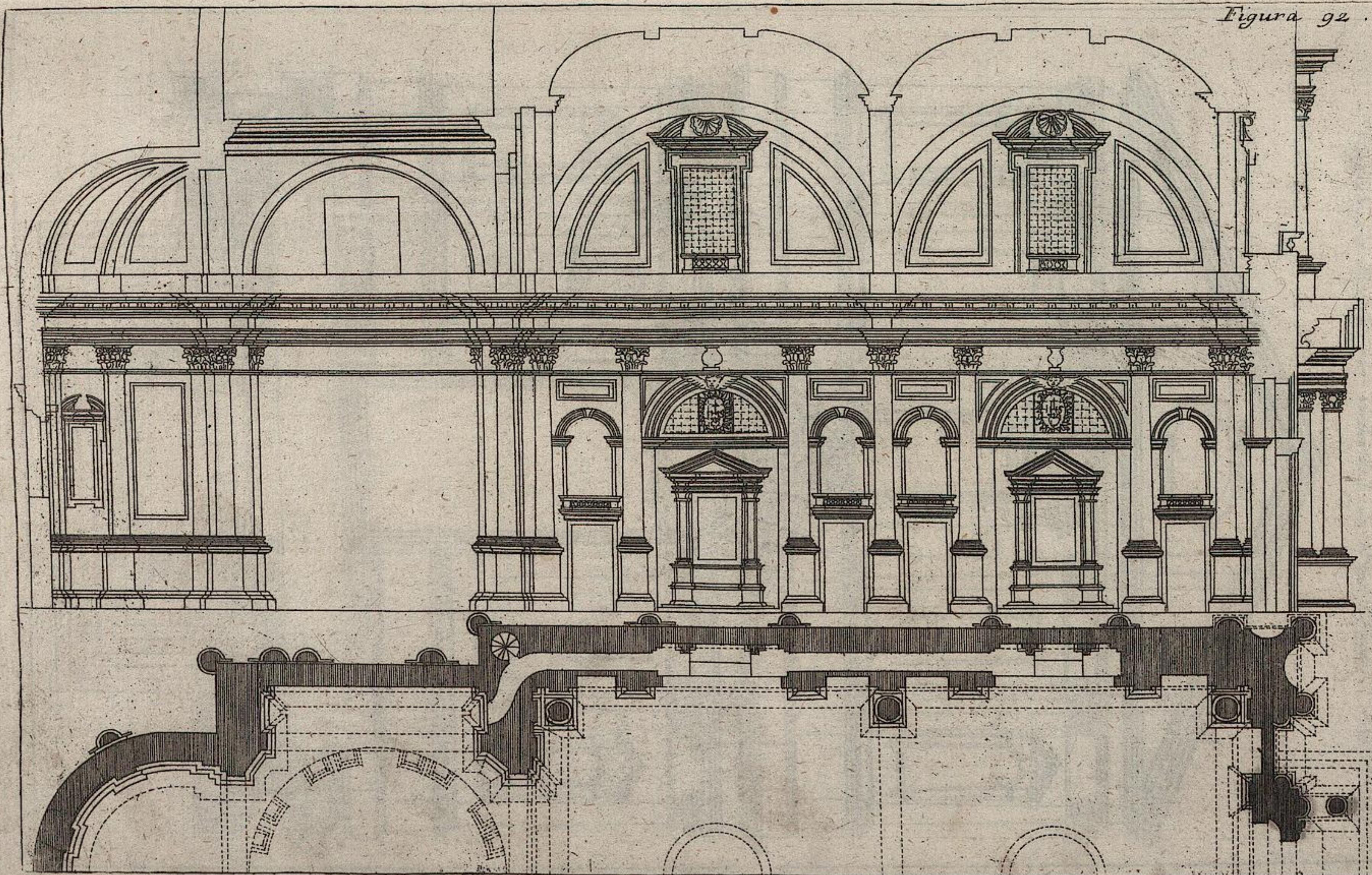
Templum figuræ longæ, cum suo vestigio & elevatione interiore.

Ante hæc tempora S. Carolus Borromeus Mediolani, Lombardiæ Metropoli, in usum & gratiam Jesuitarum ab Architecto Pellegrini Templum extrui curaverat; qui, ut totum huic ædificio destinatum spatium in commodum horum Patrum converteret, sex insignis magnitudinis columnas, quæ eximiam faciem præ se ferrent, erexit. Quamvis autem ego hujus operis ipse autor & inventor non sim, nihilominus quoties illud aspicio, & quo crebrius considero, eò magis ad artis regulas directum & summam oculis delectationem afferre deprehendo. Quod etiam me impulit, ut ad amplificandum hoc volumen figuram ejus insererem, istiusq; partes geometricas & opticas in conspectum darem. Sed suasor esse illis, qui hac delineatione uti animum induxerint, & majori spatio gauderent, ut ædiculum sive sacellum paulo remotius collocarent & columnæ mediæ aliam æqualem adjungerent, id quod Pellegrini, deficiente loco facere non potuit. Hoc facto additamento & interior Templi facies longe venustior evaderet, & exterius ad sustinendos fornices plura fulcra sortiretur: ut nihil dicam, quod non tam multis opus foret ferreis vinculis, quæ semper exteriorem aspectum valde dehonestant.

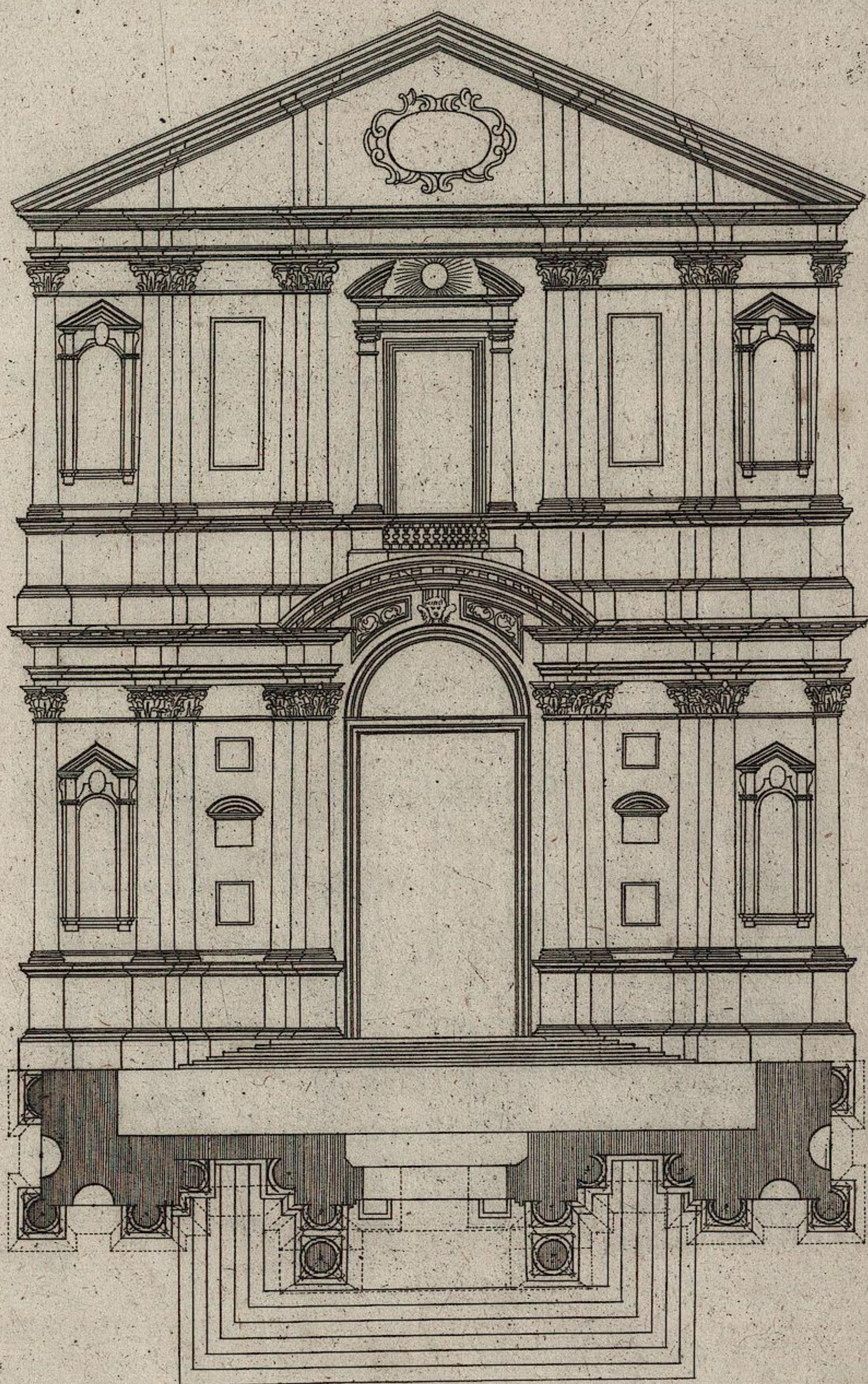
Die zwen und neunzigste Figur.

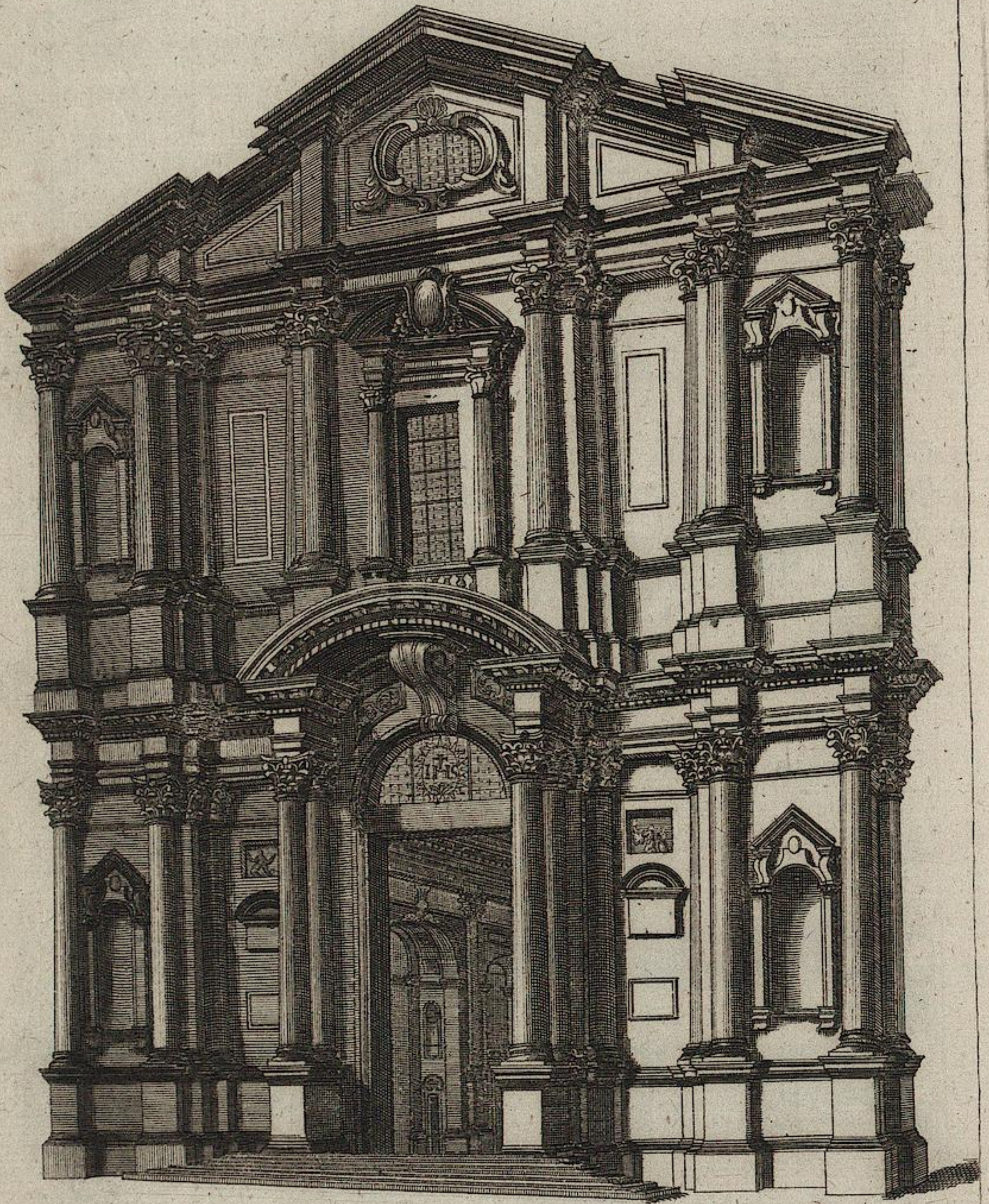
Eine langförmige Kirche, mit ihrem Grund und innerlichen Aufziehung.

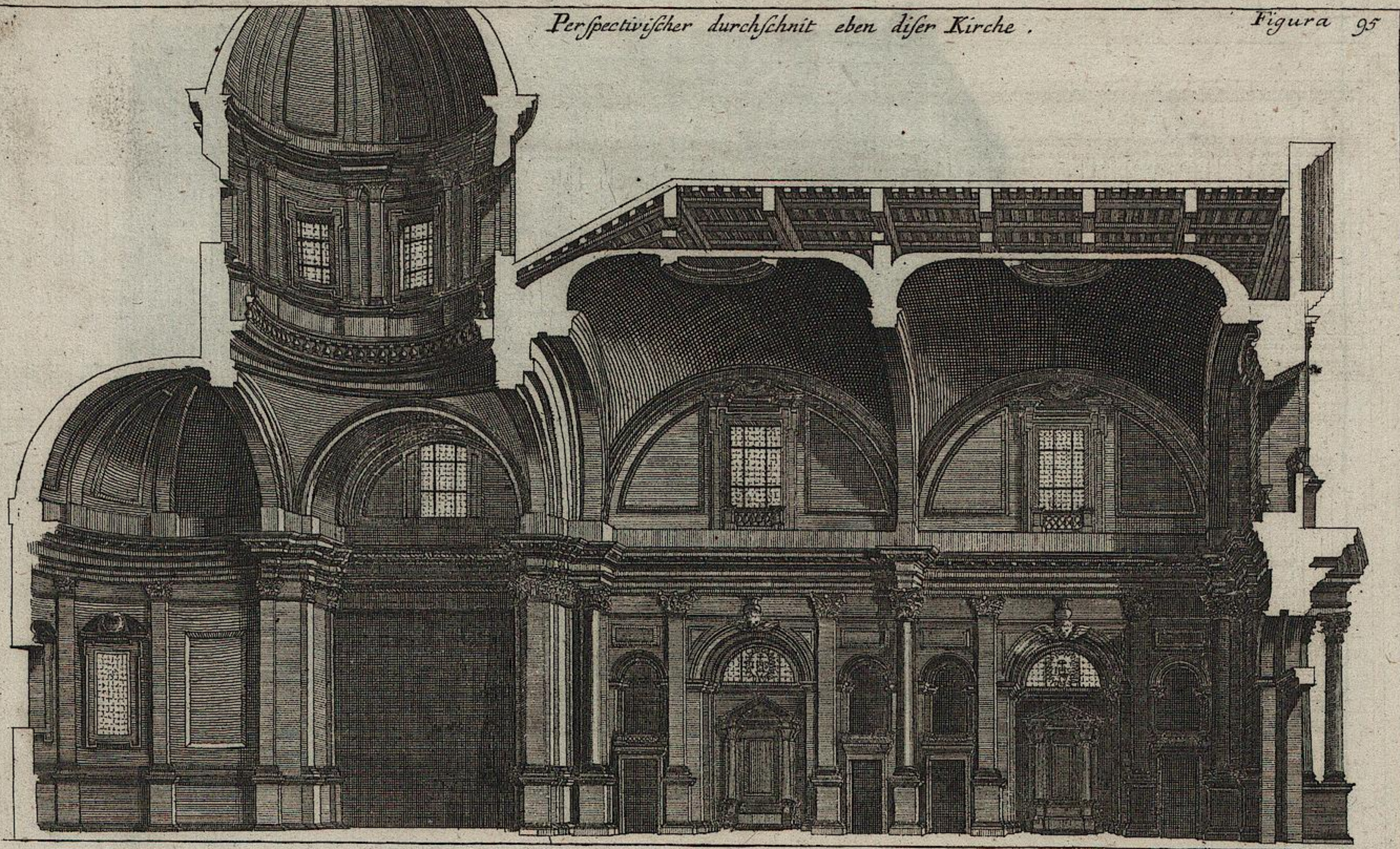
Es hatte vor Zeiten der Heilige Carolus Borromeus durch den Baumeister Pellegrini zu Mayland, der Haupt-Stadt in der Lombarden, für die Jesuiten eine Kirche aufbauen lassen; da bey gedachter Baumeister fürnemlich auf den Platz, der ihm von diesem Orden angewiesen worden, sein Absehen gehabt, und daher sechs grosse Säulen, so eine sehr schöne Figur machen, angeordnet. Ob ich nun zwar solches Werk nicht selbst erfunden; nachdem ich aber dasselbe zum öftern betrachtet, so hab ich allezeit befunden, daß es dem Auge nicht wenig Vergnügen gegeben. Wodurch ich dann auch bewogen worden, dasselbe zu Ergrößerung des Buchs hieher zu setzen, nicht weniger seine geometrische und perspectivische Theile beizufügen. Jedoch wollte ich denen, welche sich dieses Risses zu bedienen begehrten, und auch mehr Platz, als hier sich findet, vor sich hätten, gerathen haben, die Capell ein wenig tiefer und entfernter zu machen, und zu der mittlern Säule noch eine andere beizusetzen; welches aber vom Pellegrini nicht geschehen können, weil ihm diese Säule abgegangen. Mit ersagtem Zusatz nun würde die Kirche von innen viel schöner seyn, und von aussen auch mehr Unterstützung haben, die ausliegende Gewölber zu tragen: will geschweigen, daß man dadurch die eiserne Bande, die ohnedem allezeit heftlich ins Gesicht fallen, ersparen könnte.

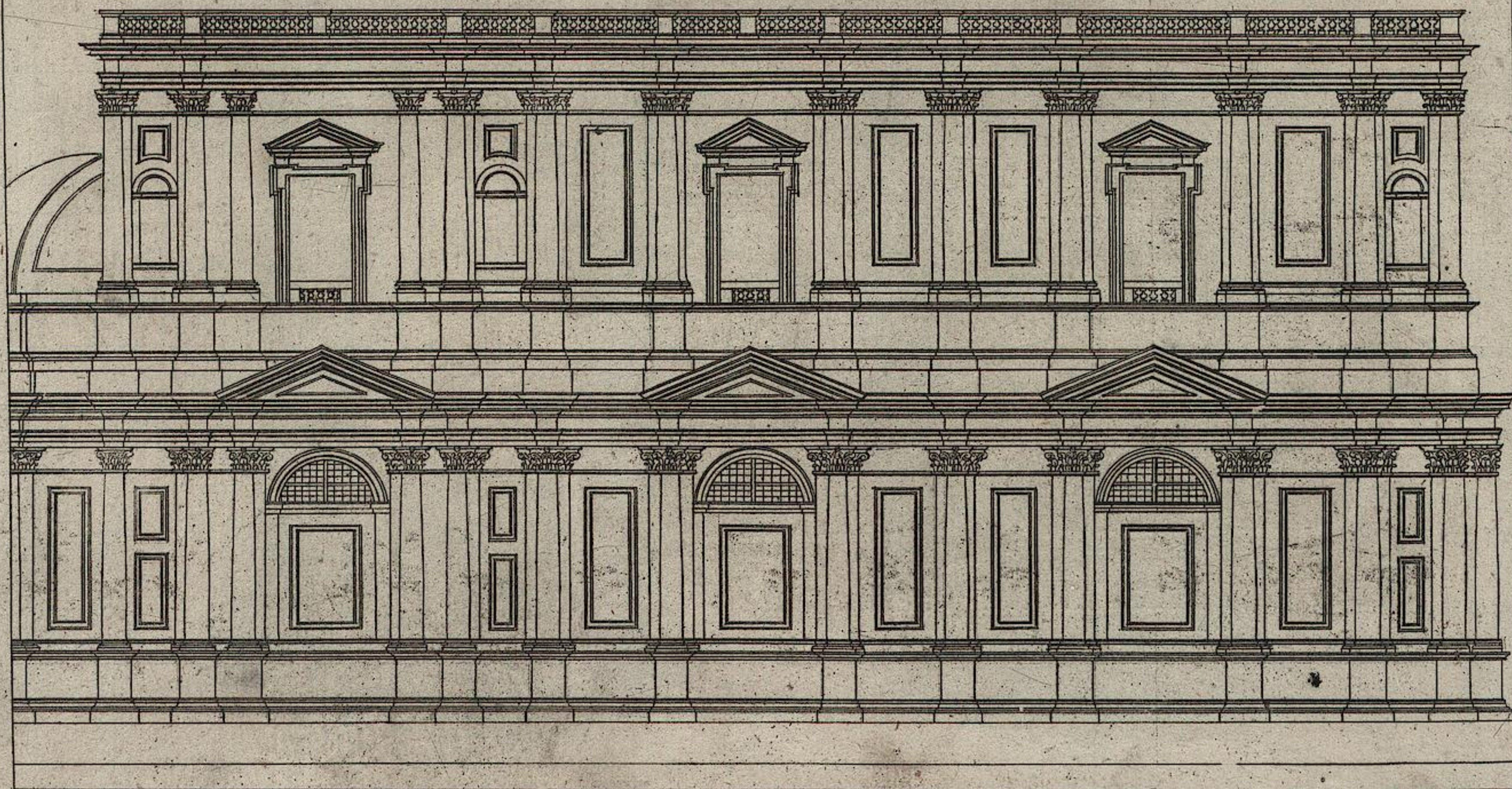


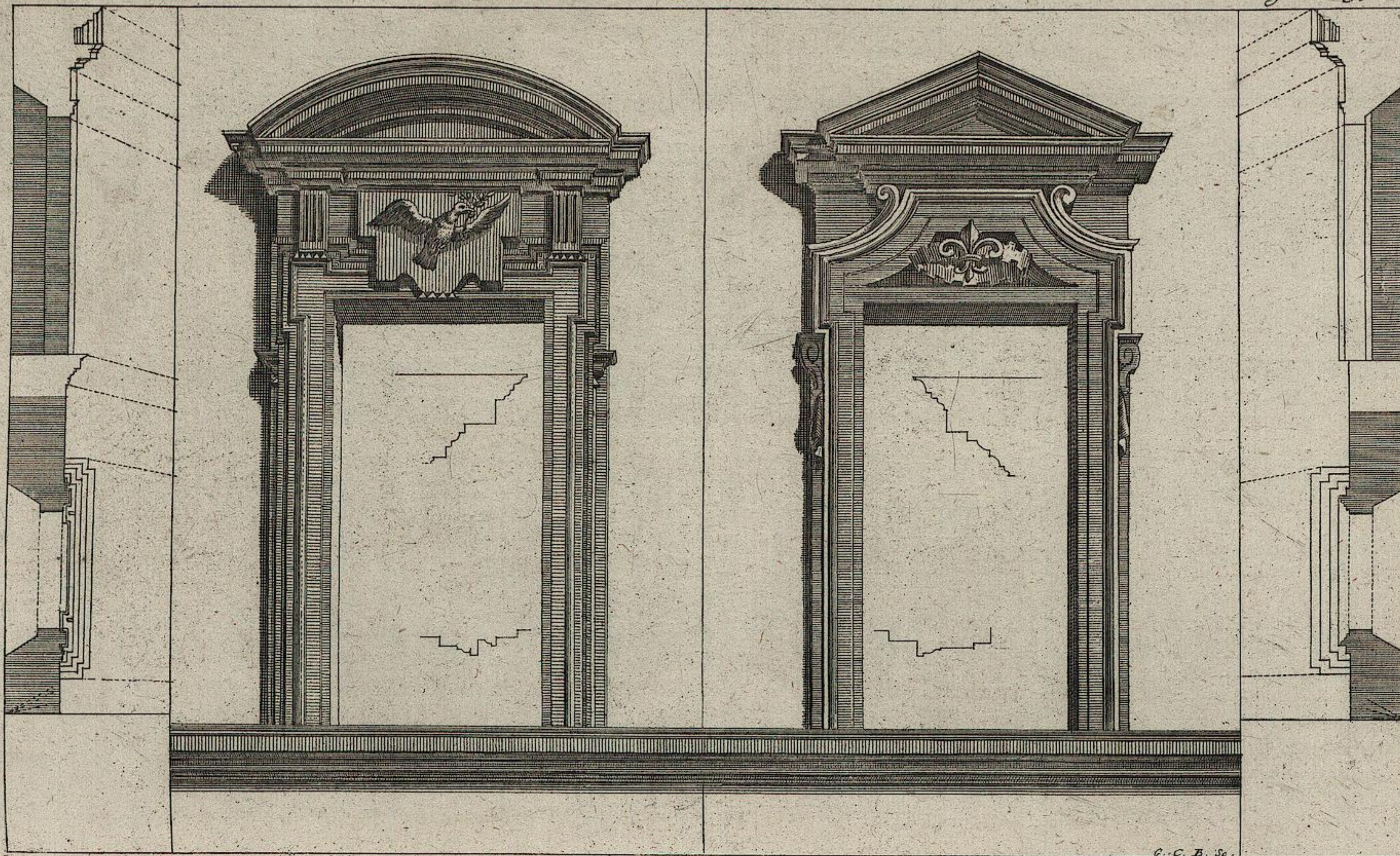
Geometrische Facciata oder Vordertheil der obigen Kirche, Figura 93.











C. C. B. Sc.

FIGURA XCVII.

Januæ & Fenestræ.

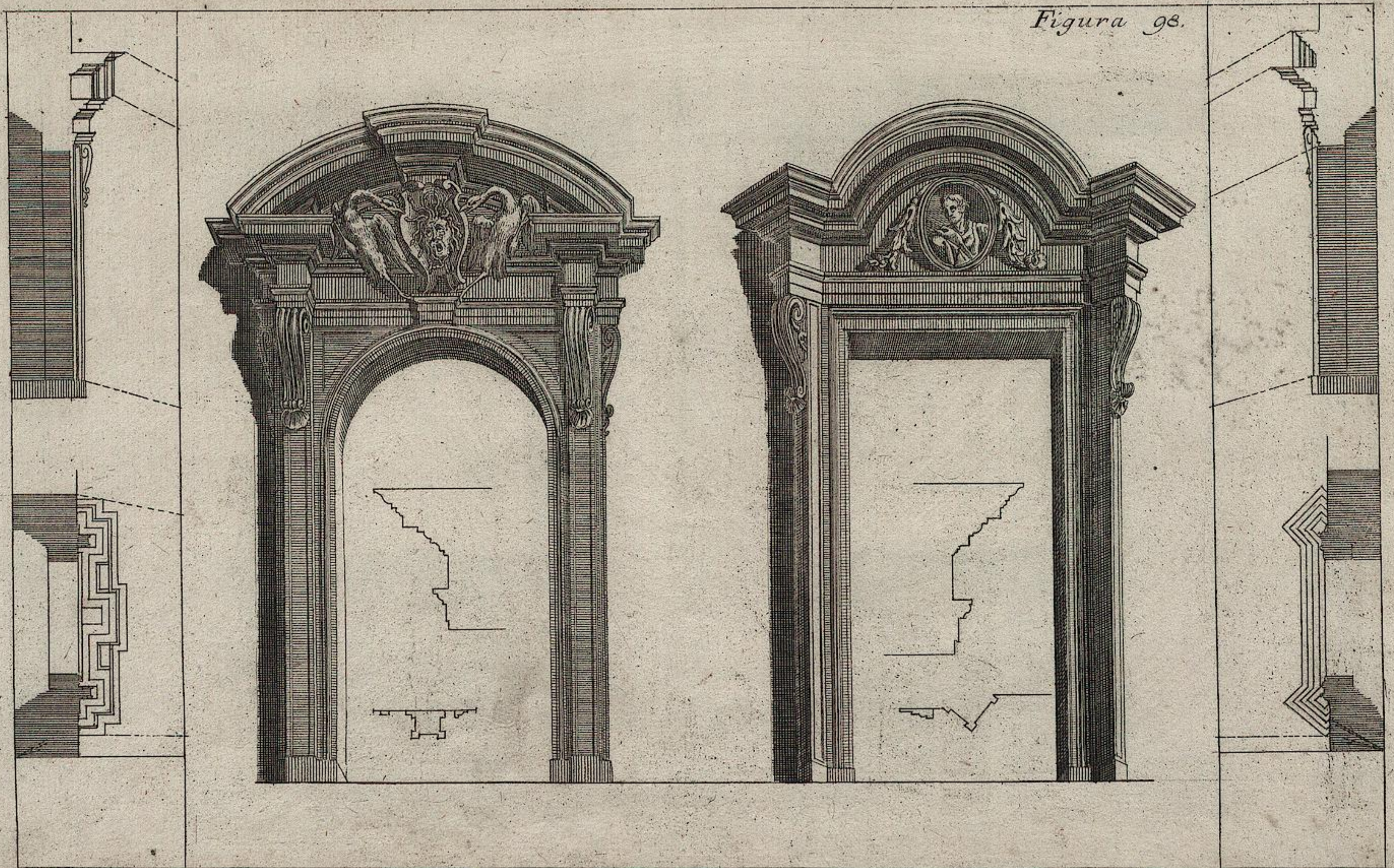
Ut expleam desiderium Pictorum atque Architectorum, quibus plerisque persuasum est, Romæ præ aliis urbibus Palatia, Ecclesias, Portas & Fenestras rarioris Inventionis spectandas exhiberi, (quamvis se ipsos hac in parte turpiter decipiant, cum Romæ diversæ dentur artificum classes, summi, mediocris & rudioris ingenii,) non paucorum ædificiorum inventiones, præcipue autem portarum & fenestrarum, quas alias antecellere & communem modum superare credidi, apponere volui; non minus aliquas, quarum ipse autor fui, adjunxi, exprimens earum planitiem sive vestigia, prospectum exteriorem, & quomodo opticæ beneficio amplificari possint, duplicando mensuram istarum; ut quivis pro libitu iisdem uti queat. Et hæc sufficere poterunt ad intelligendas sequentes figuras. De cetero non negandum, Romæ, quæ caput est totius mundi, exemplaria & imagines excellentium operum in omnibus artibus, & scientiis reperiri.

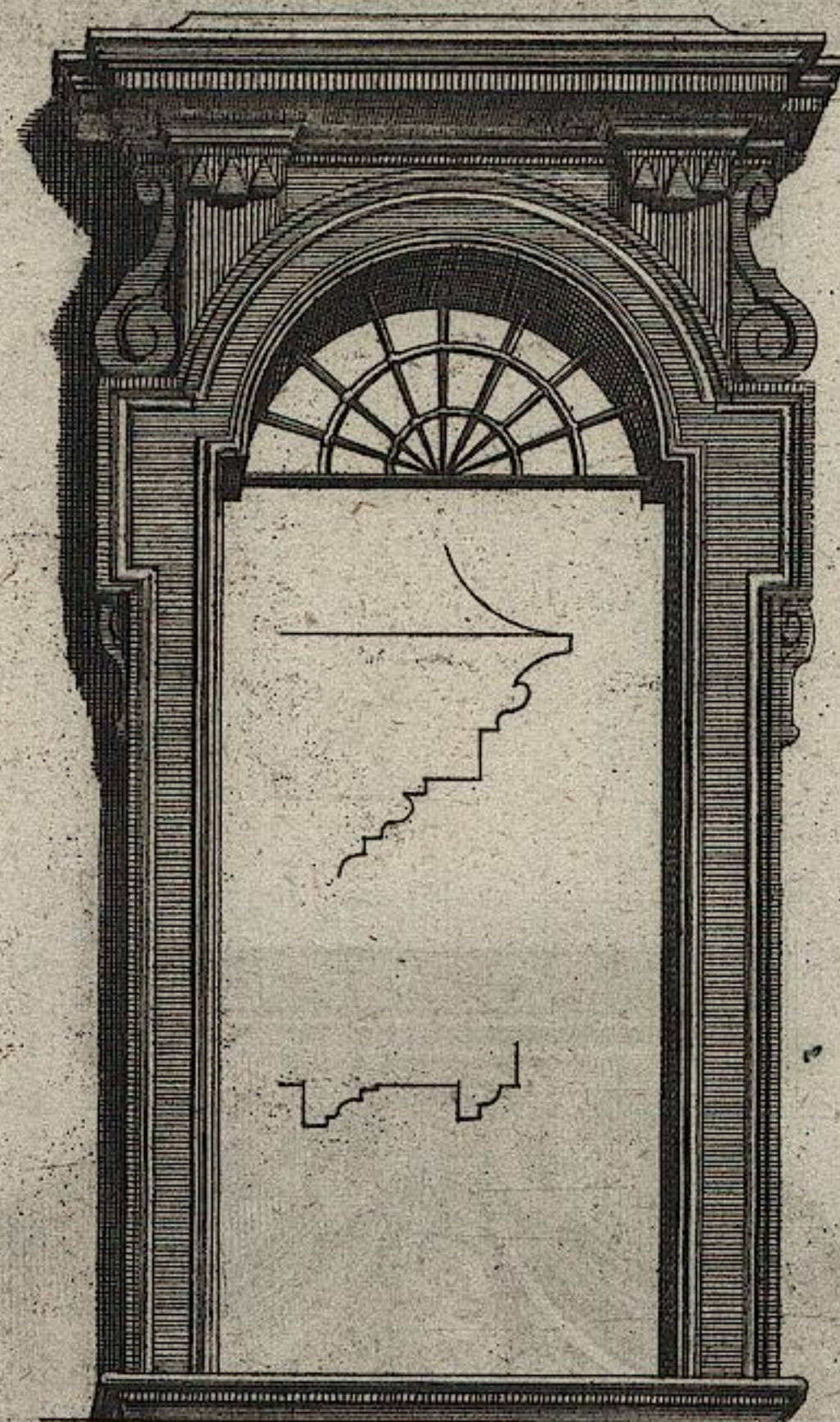
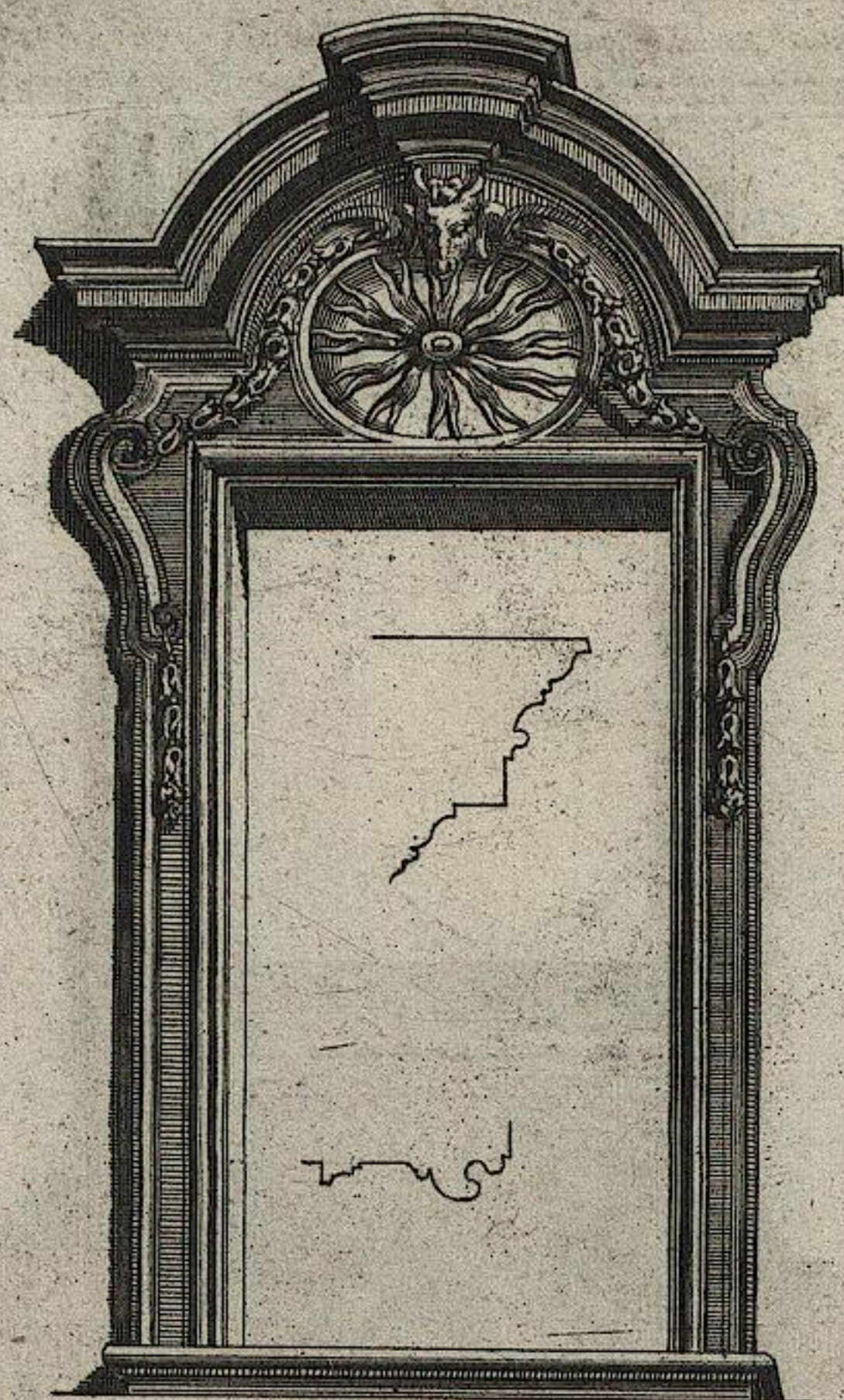
A 2

Die sieben und neunzigste Figur.

Thüren und Fenster.

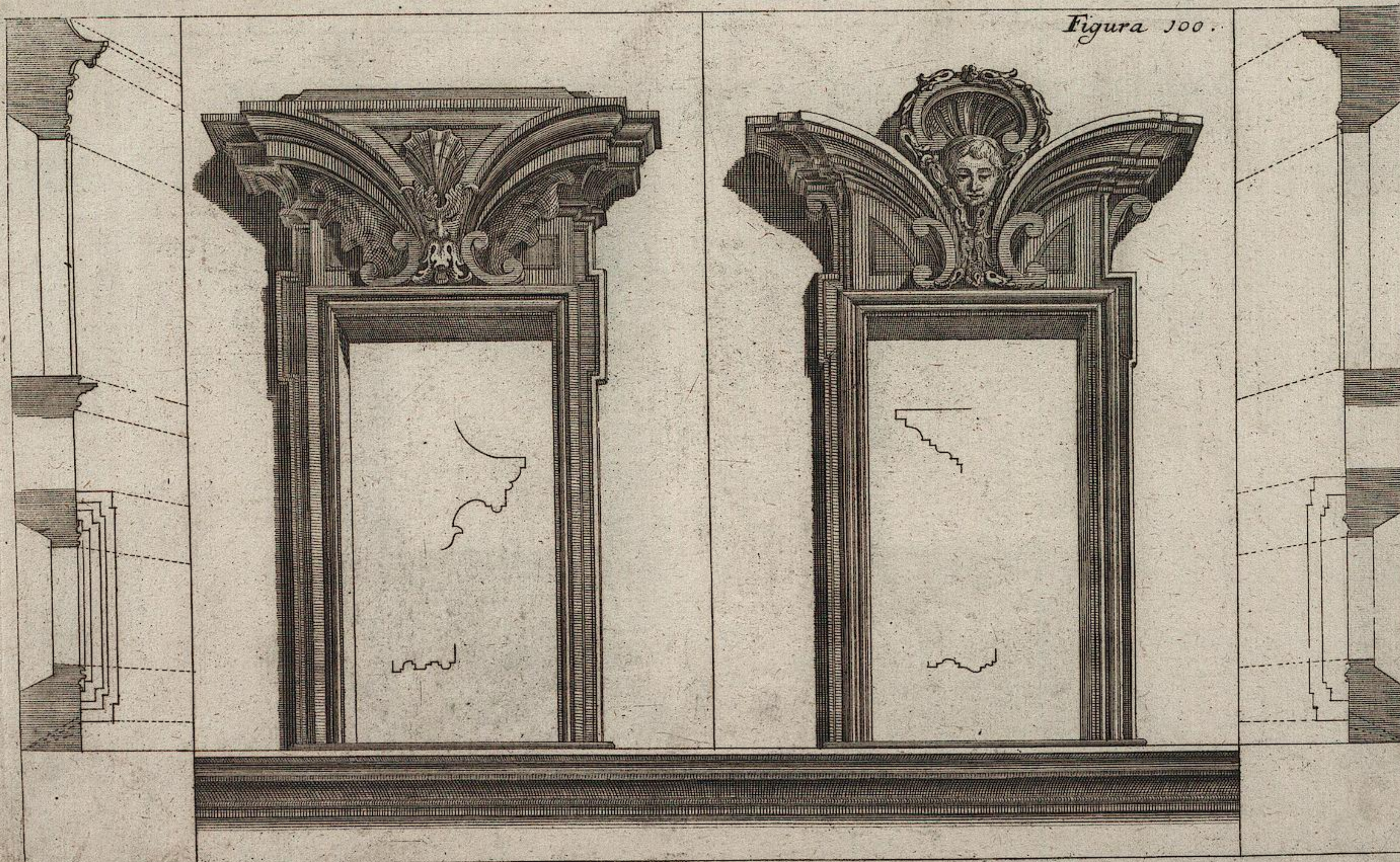
Nur Vergnügung der Mahler und Baumeister, welche meistens theils darvor halten wollen, daß man zu Rom Palläste, Kirchen, Porten und Fenster von sonderbarer Invention, die man anderswo nicht zu sehen bekomme, finden und antreffen könne (ohne geachtet sie sich disfalls heftlich betriegen; anbetachtet es zu Rom allerhand Leute, nemlich von hohem, mittelmäßigem und geringem Verstand, abzugeben pfleget) habe ich von vielen Gebäuden verschiedene Inventionen, insonderheit was die Thüren und Fenster betrifft, die ich für die schönste und rareste geachtet, hergenommen; und denselben noch einige, die ich selbst erfunden, beygefüget: Ihre Gründe und Profil habe ich auch mit doppelt genommenem Maas ergrößert, damit ein jeder sich derselben bedienen könne. Und dieses wird zum Verstand der folgenden Figuren genug gesagt seyn; wiewolen auch beynebenst nicht zu leugnen ist, daß zu Rom, als der Haupt-Stadt der ganzen Welt, in allen Künsten vortreffliche Leute und Werkmeister gefunden werden.

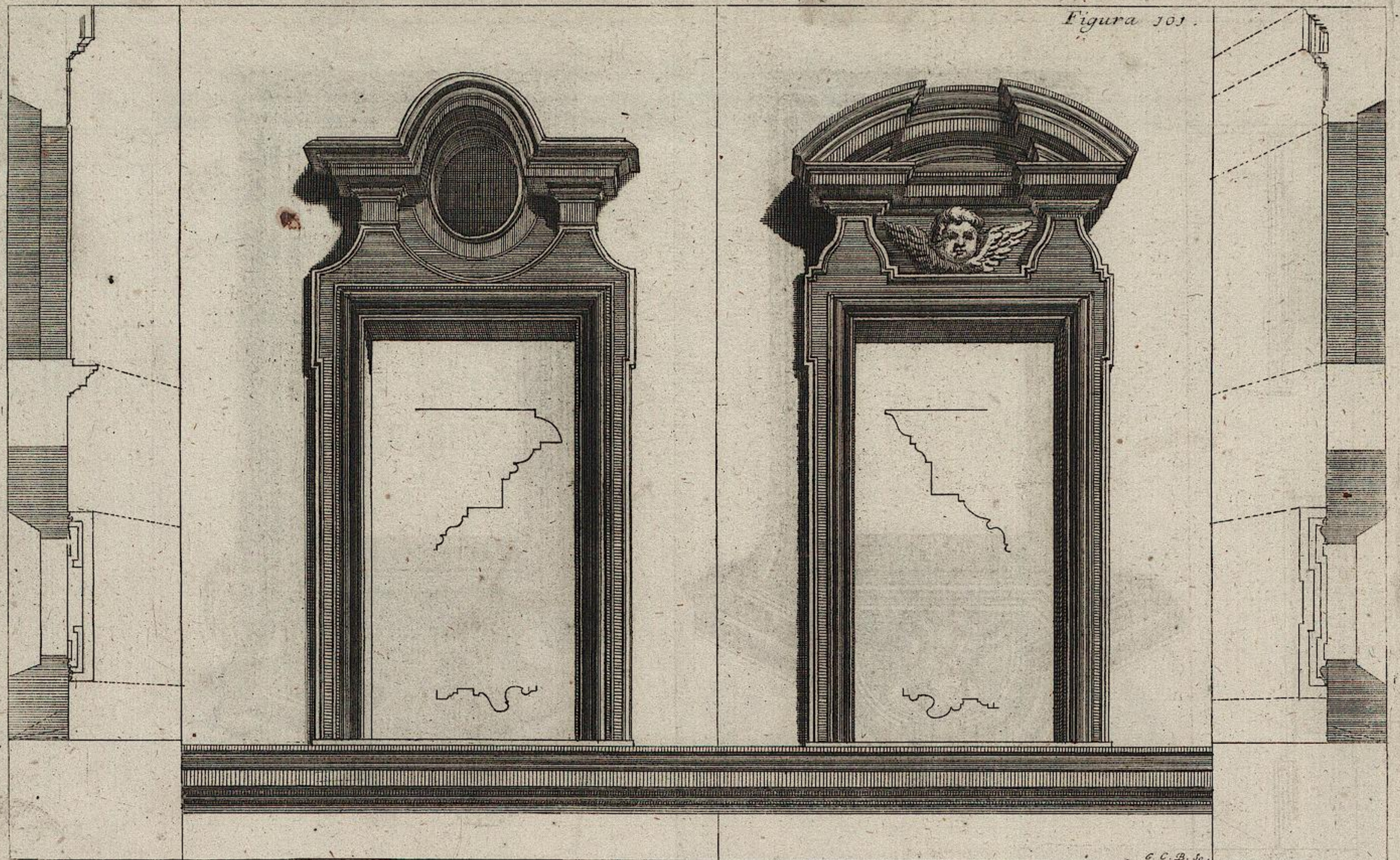




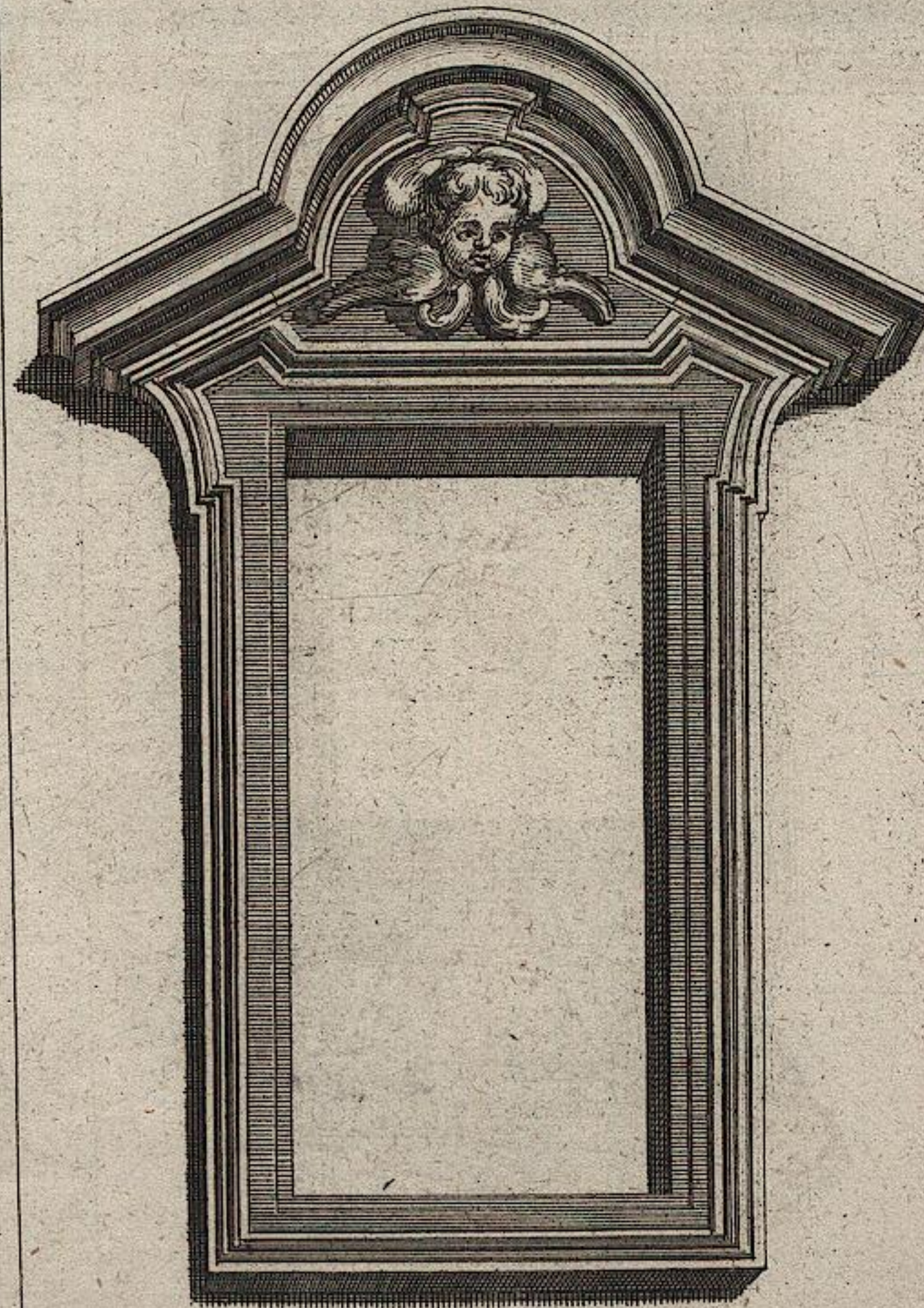
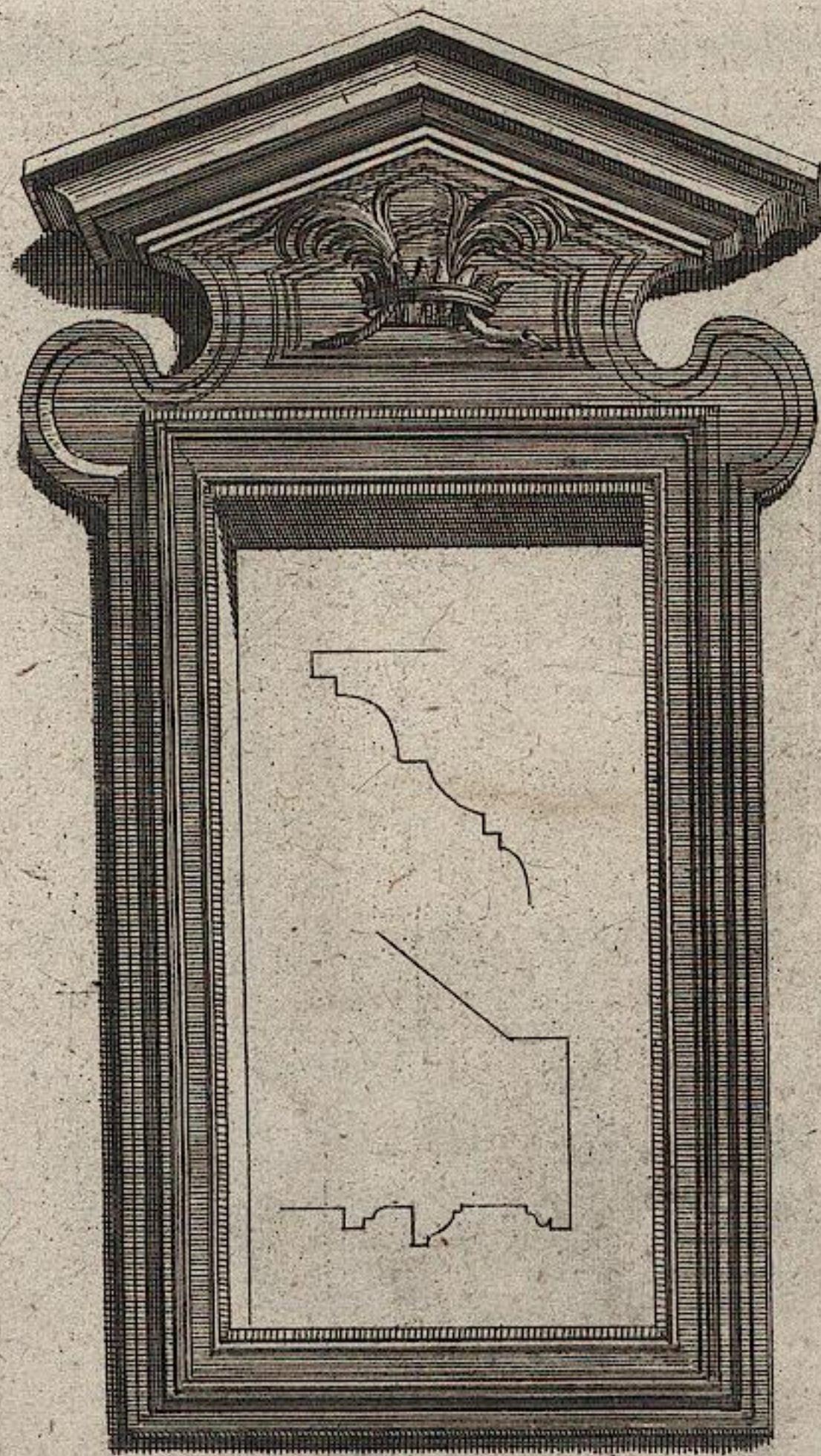
G. C. B. Sc.

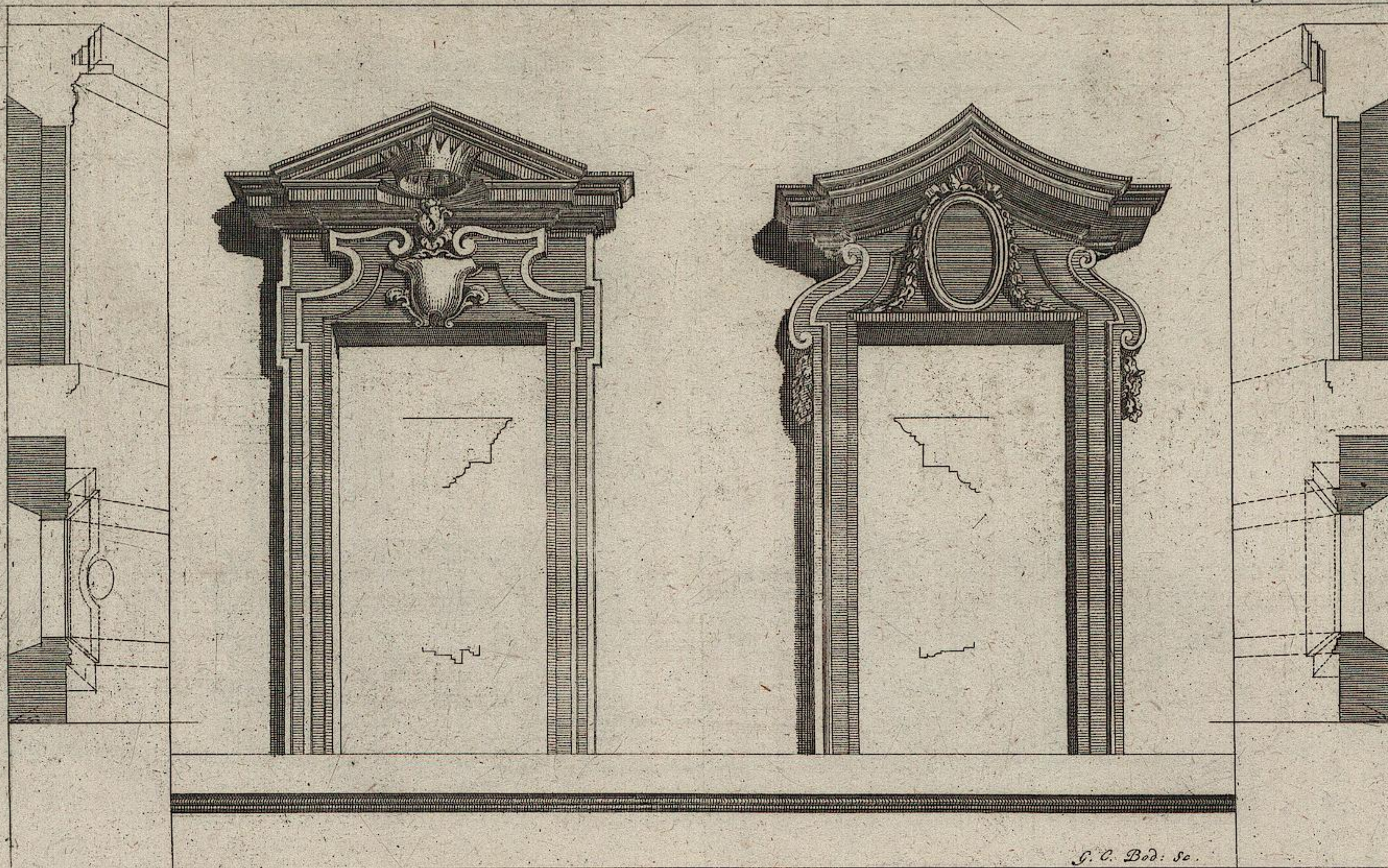
Figura 100.



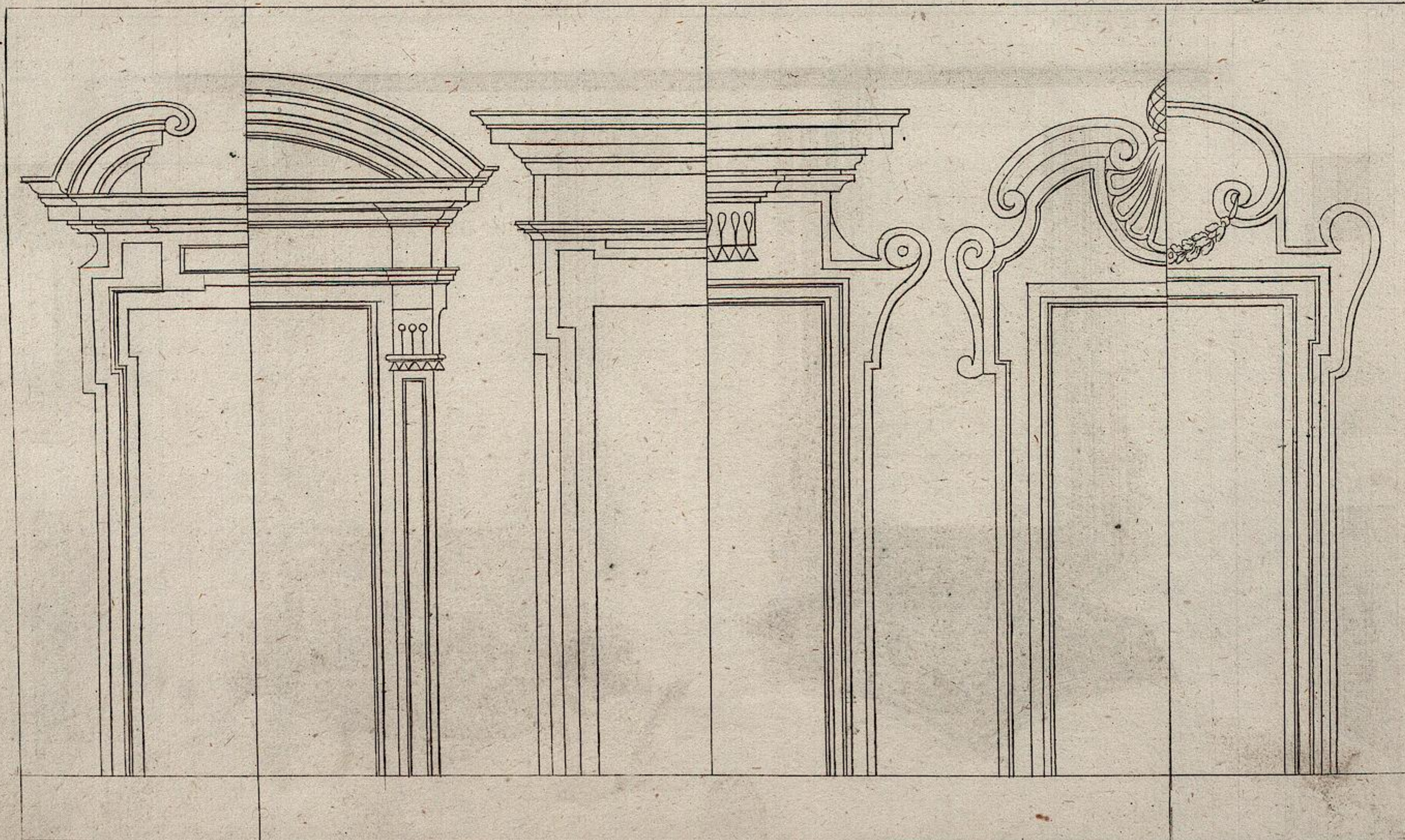


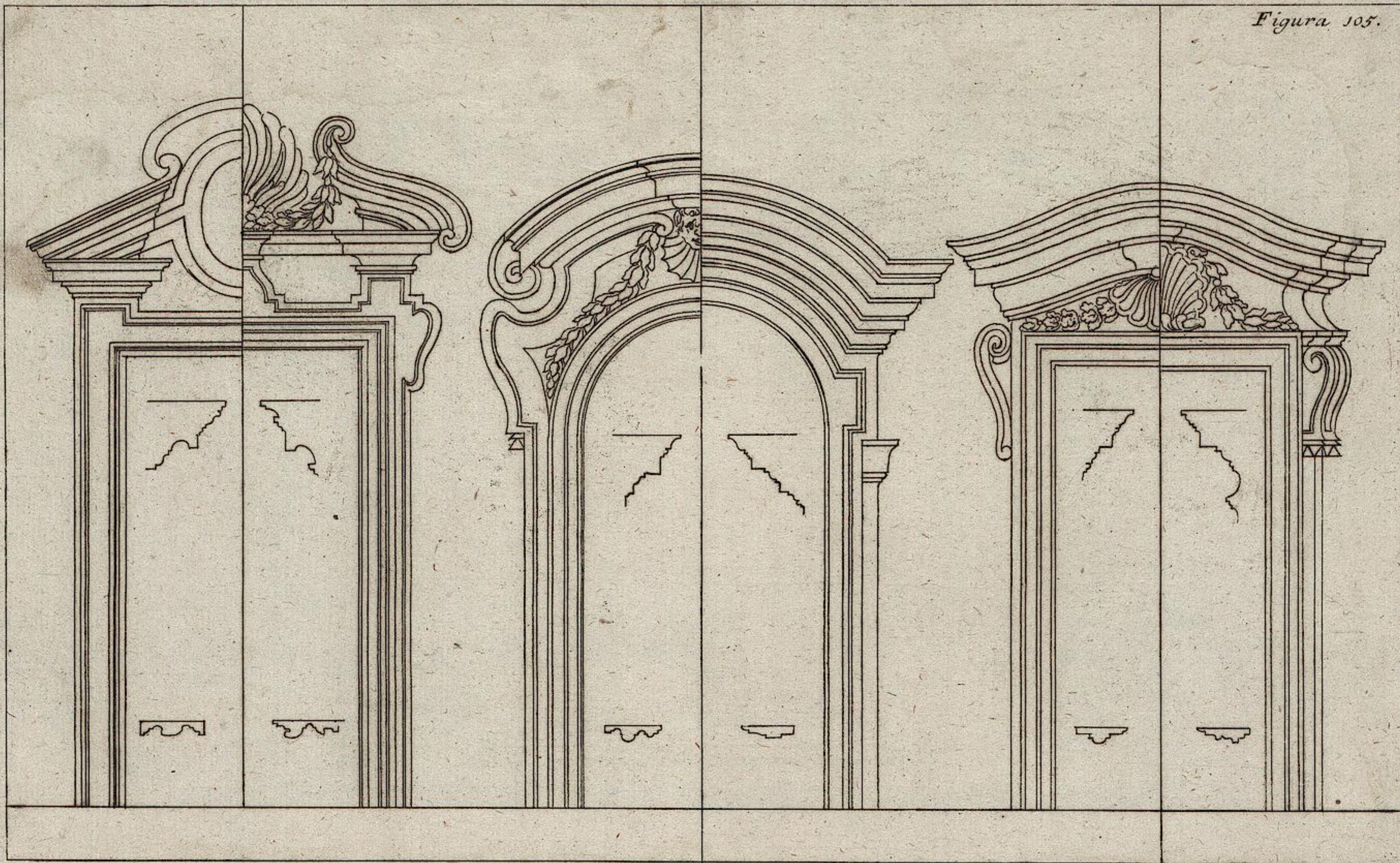
G. C. B. Sc.





J. C. Bod: sc.





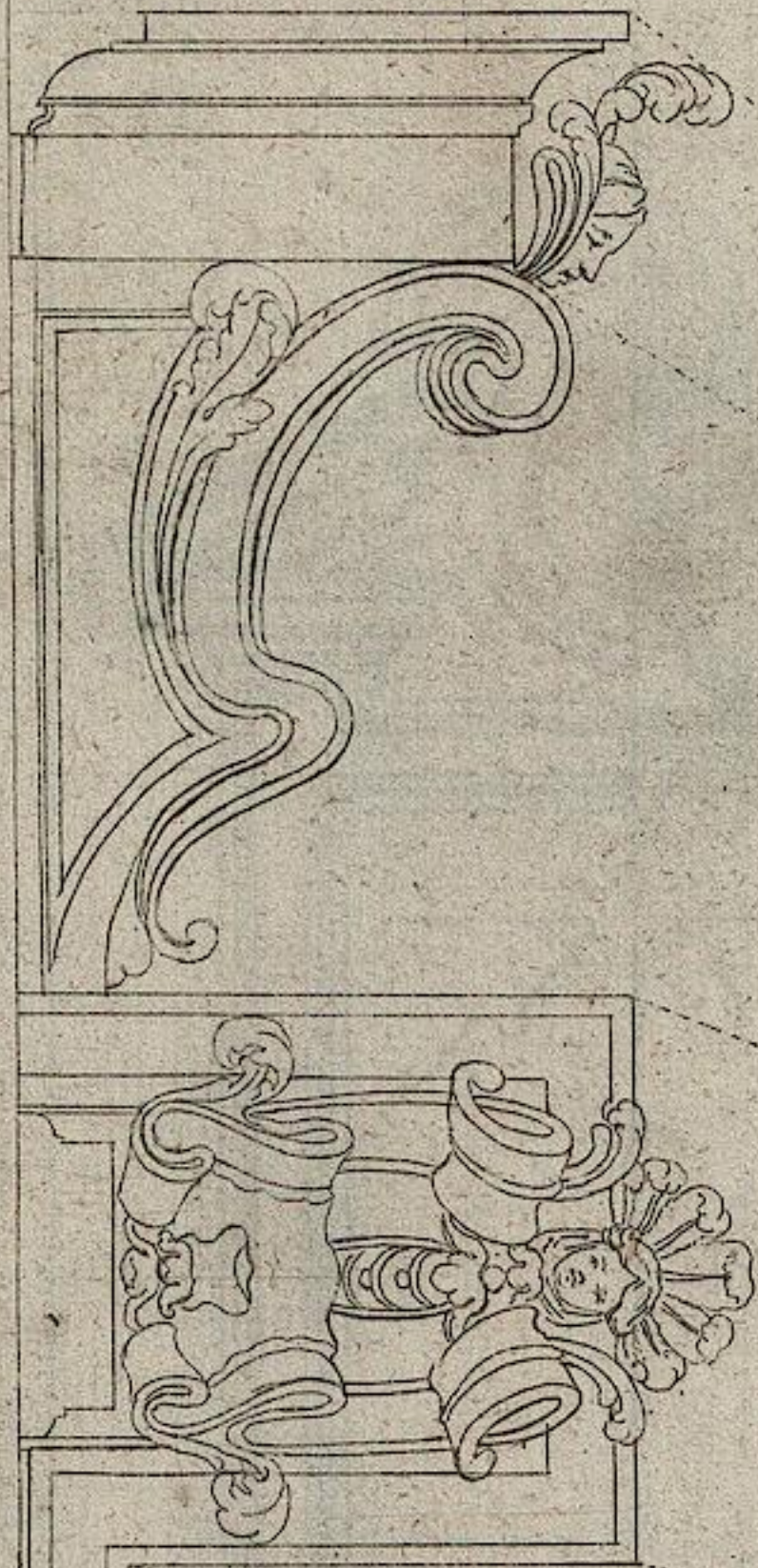
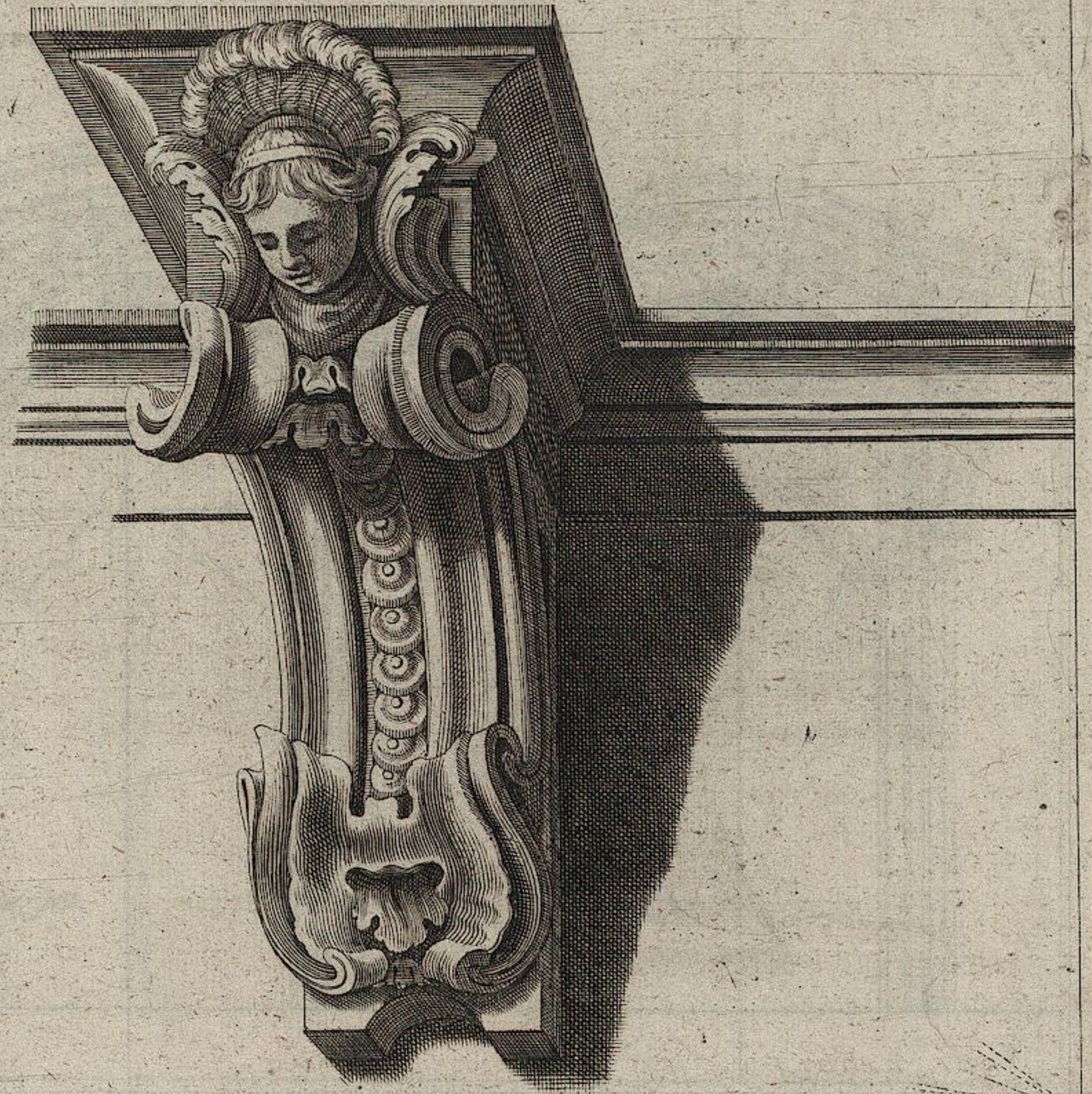


FIGURA CVI.

Mutuli ornati.

Contingit Pictoribus & Architectis, ut pingere debeant, aut extruere mutulos magis ornatos, quam vulgo fiant. Propterea proposui hic triplicis generis optice elaboratos; ut viderem, an essent hi placituri; quorum vestigia obliquosque aspectus geometricos feci, auxique duplicatis mensuris.

Die hundert und sechste Figur.

Gezierte Krag-Steine.

Es trägt sich öfters zu, daß Mahler und Baumeister die Krag-Steine mehrers, als insgemein gebräuchlich ist, mit Zierathen zu mahlen oder zu bauen haben: Zu solchem Ende habe ich dreyerley Sorten darvon perspectivisch vorgestellt, damit ich erfahren möchte, ob sie auch beliebig wären. Ihr Grund und geometrisches Profil sind neben beygefüget, und die Gemäß mithin doppelt aufgenommen.

A a 2

Figura 107.

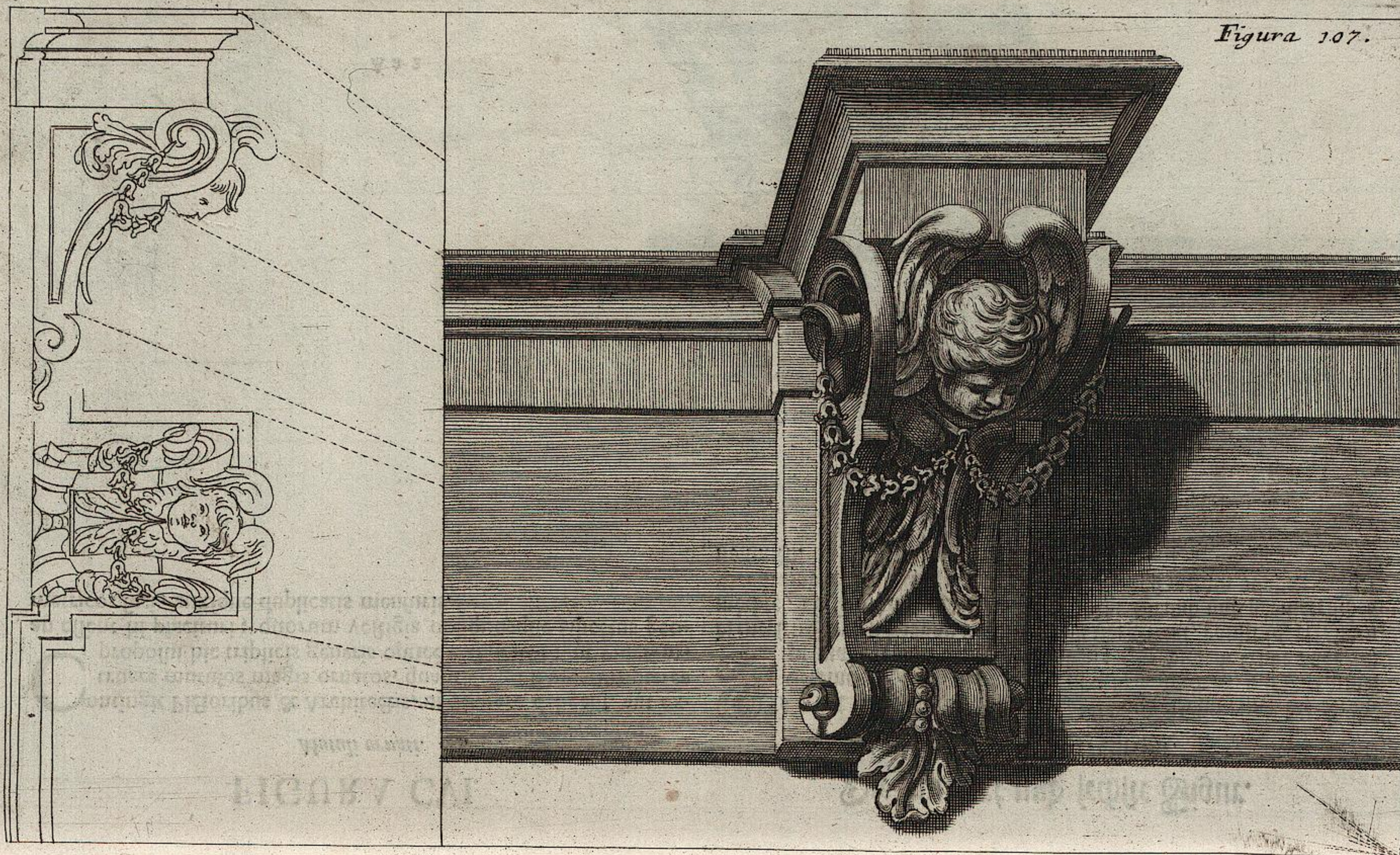
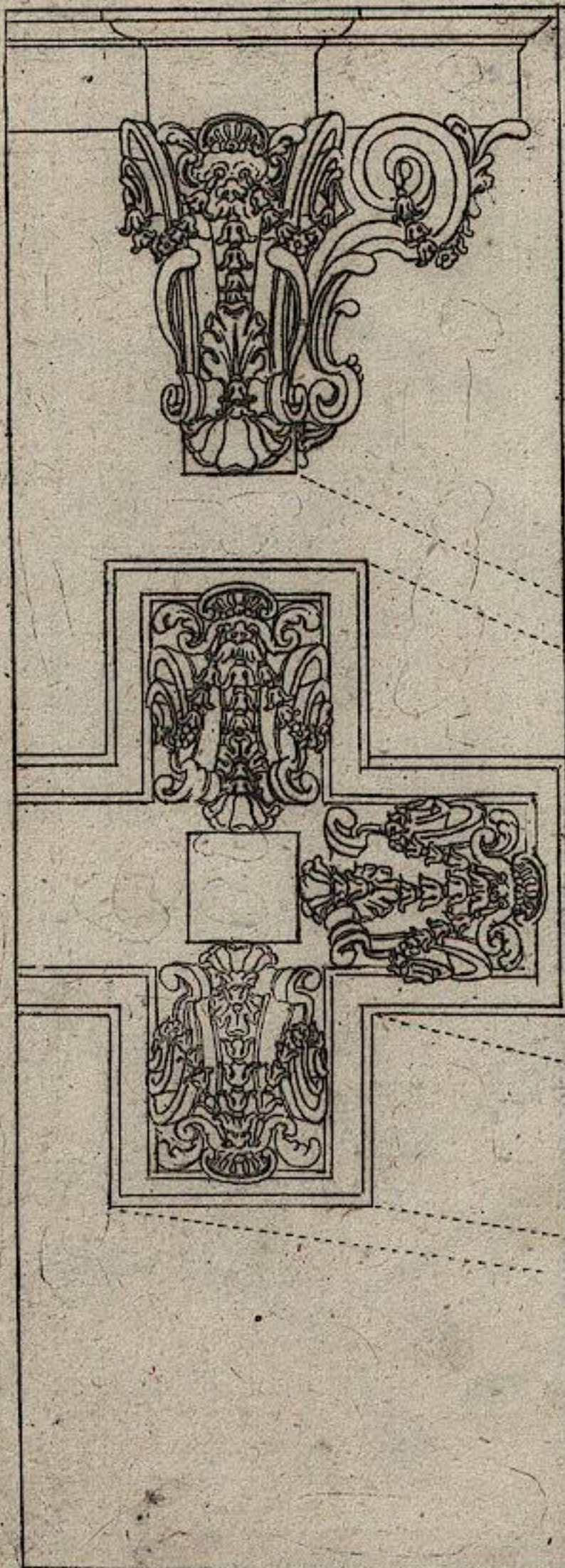
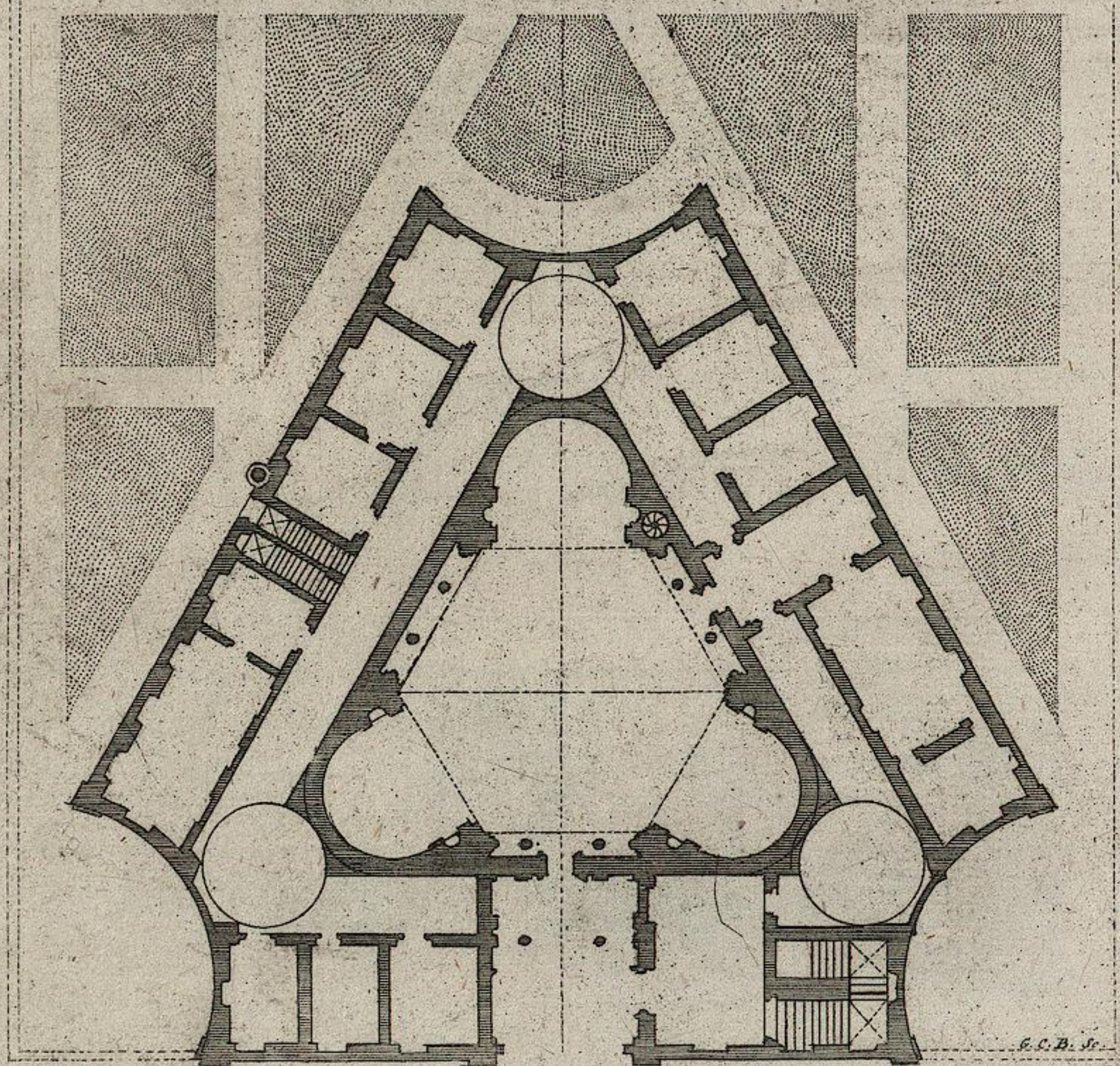


Figura 108.





G. C. B. Sc.

FIGURA CIX.

Collegii vestigium & orthographia exterior.

Ut ex singulis rebus aliquid vobis apponerem, visum est hoc in schemate vestigium religiosæ domûs proponere. Considerate proinde sedulò ejus adumbrationem, quæ cum elegantia conjunctam habet commoditatem, capitque capita viginti quinque, fortè etiam triginta. Videbitis in ea Sacrarium, Porticum, Hospitium, Cœnationem; unà cum aliis, quæ ad Collegium requiruntur, tribus contignationibus compositum; quarum quælibet totidem capiat areas, quot primâ contignatione concluduntur: præsertim verò pensandum est, quàm brevi spatio tam multa concludantur. Super omnia verò considerandum est Templum, quod licèt undique habitatione circumfundatur, nihilò tamen minùs à superioribus tecti fenestris, quòd satis sit lucis admittit; ut ex sequentibus dissectis fit palam. Cæterùm si quis æqualem aream nanciscetur, hoc uti poterit exemplo.

Die hundert und neunte Figur.

Der Grund und die äusserliche Aufziehung eines Collegii.

Damit von allen Materien etwas gehandelt werde; so hab ich in dieser Figur einen Grund von einem Kloster oder geistlichen Hause aufgerissen; den ihr demnach aufs fleissigste betrachten sollet: da ihr dann befinden werdet, daß er nicht nur schön, sondern auch bequem seye, und bey 25. oder 30. Personen fassen könne. Man sihet allda die Sacristen, die Gallerie, die Gastzimmer und den Speis-Saal, nebst den übrigen zu einem Collegio erforderlichen Stockwerken, deren jedes mit so viel Zimmer, als das erste, versehen ist. Doch was hier am meisten zu betrachten vorkömmt, ist dieses, daß ein so kleiner Platz so viel in sich fasset, vor allem aber hat man die Kirche zu consideriren; welche, ob sie wol mit Wohn-Zimmern rings umgeben ist, doch von dem oben einfallenden Licht genugsam beleuchtet wird; wie aus folgenden Durchschnitten erhellet. Im übrigen kan derjenige, so dergleichen Platz überkömmt, sich dieses Risses wohl bedienen.

FIGURA CX.

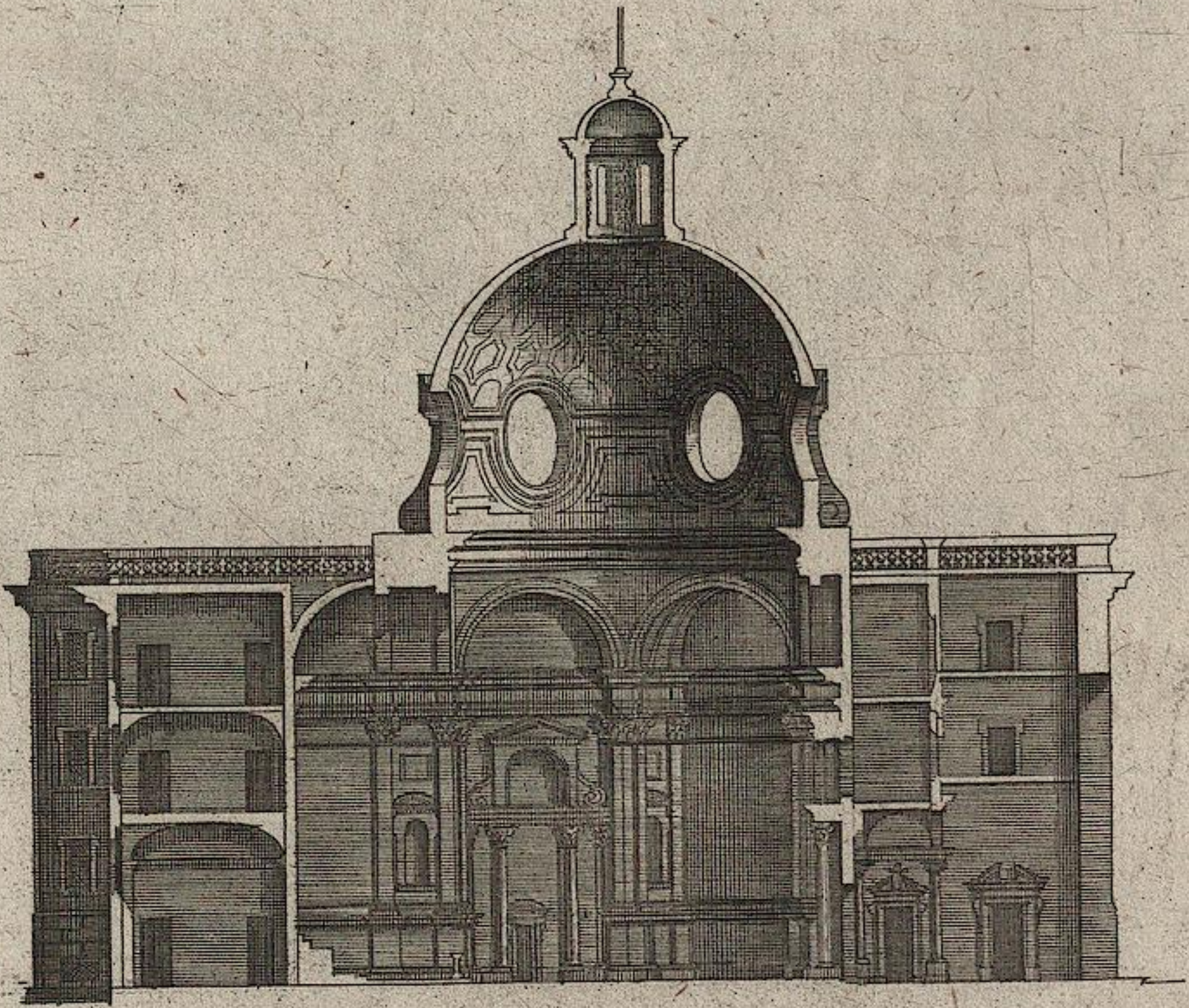
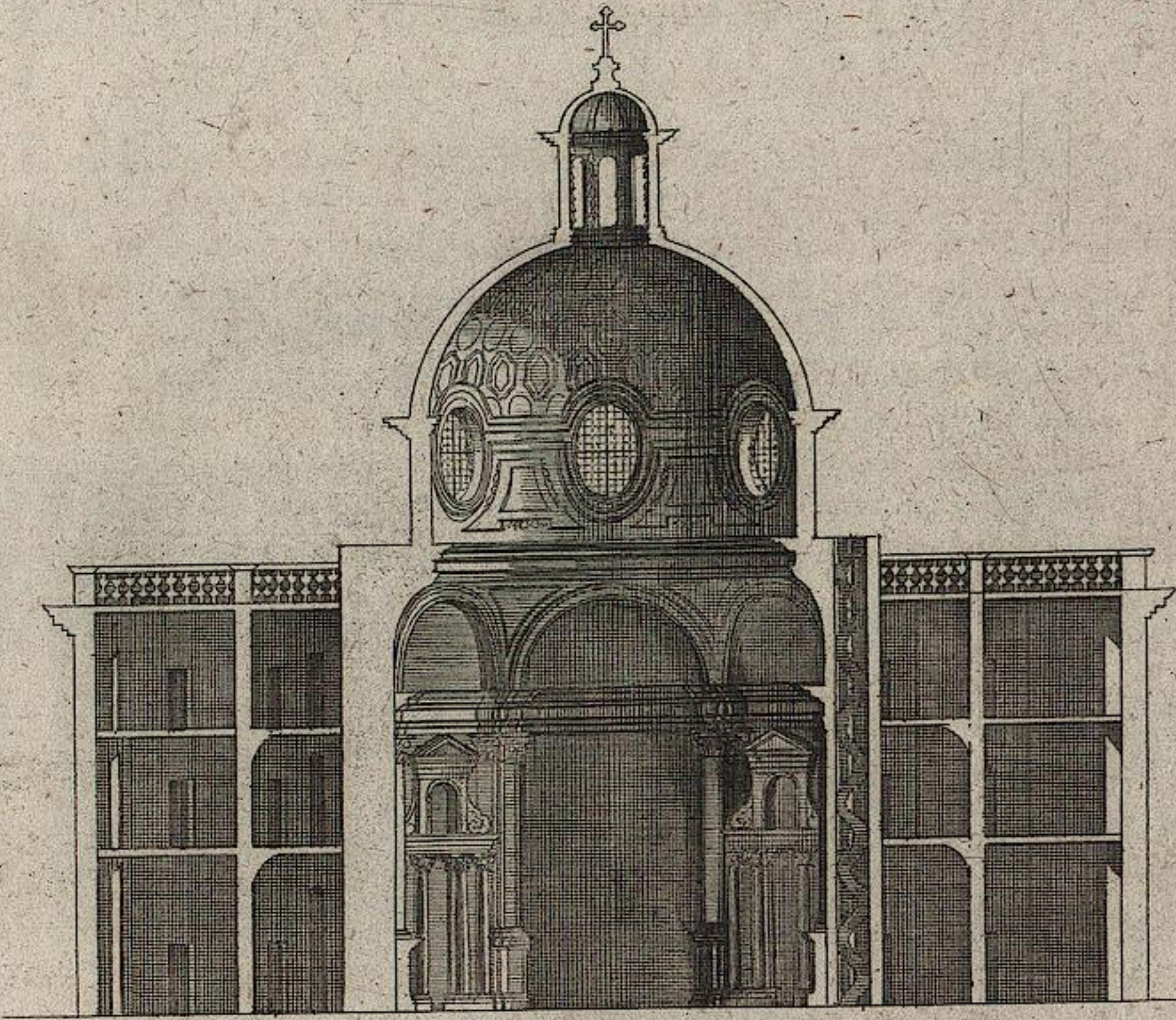
Fissum ejusdem Collegii in longitudinem, ac latitudinem.

Quoniam fieri posset, ut hæc ædificii structura aliquibus placeret; rationi consentaneum duxi, fissum ejus in longitudinem, ac latitudinem exhibere, ut tria ambulacra, eorum altitudines, planaue, in quibus odæa construi possent, ex quibus in Templum despectus sit commodus; utque pateret etiam Templi ejusdem altitudo, atque unde lumen accipiat, aliaque necessaria, ut ædificium sit undequaque absolutum. Opportunum quoque visum est mihi, his delineationibus nullam mensuram certam assignare; ut, si cui hæc ædificii dispositio placeret, eam eligeret, quæ sibi magis arrideret; ita tamen, ut iisdem utatur modulis, eademque mensurâ tum in vestigiotum in orthographia, quandoquidem schema totum ad easdem mensuras exactum est.

Die hundert und zehende Figur.

Der Durchschnitt dieses Collegii nach der Länge und Breite.

Weil leichtlich geschehen könnte, daß einem oder dem andern dieser Bau wohl gefallen möchte; so habe ich für nöthig gehalten, seinen Durchschnitt nach der Länge und Breite vorzustellen; damit die drey Gänge, samt ihrer Höhe und Fläche, wo gewisse Zimmer, daraus man bequemlich in die Kirche sehen kan, pflegen angeordnet zu werden, ins Gesicht fallen: ingleichem daß auch der Kirche Höhe selbst zum Vorschein komme, und man sehe, wo nicht nur sie das Licht her empfahe, sondern daß es nicht minder sich aller Orten zeige, wie diesem Gebäu nicht das geringste mangle. Sonst hab ich nicht vor gut angesehen, diesem Riß ein eigen Gemäs benzurucken; so daß demnach ein jeder, welchem erdeutes Gebäu beliebte, ein Gemäs dazu nach Gefallen, oder wie es die Gelegenheit des Orts erfordert, erwählen könnte: wiewol diß dabey in acht zu nehmen, daß man sich sowol bey dem Grund, als auch bey der Aufziehung einerley Mensur bediene; gestalt ich ebenfalls dahier bey beeden einerley Gemäs gebraucht habe.



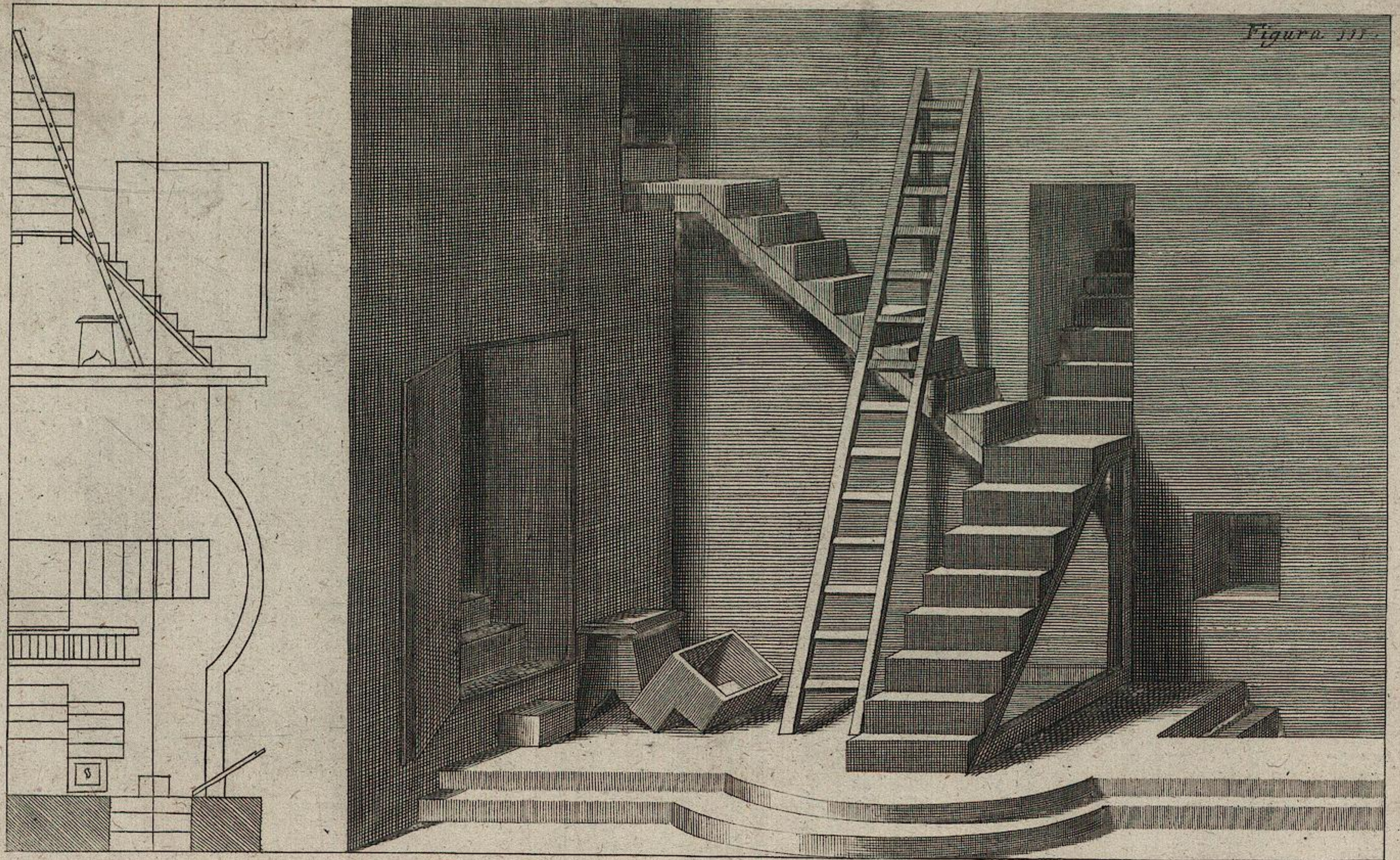


FIGURA CXI.

Scala.

Inter alia multa, quæ opticè exhibita, oculos inducunt, nihil æquè id præstat, ac scalæ, nolo proindè hunc librum absolvere, priusquam huiusmodi specimen aliquod proponam præsertim in hoc, aliisque schematibus duobus, quæ deinceps sequentur, quorum exemplar fidem dicto faciet meo: adeò ut sive pingantur, sive delineentur juxtà artis præcepta, habità præsertim ratione luminis, atque umbræ, semper conceptæ spei sint responsuræ. In priori schemate hoc Pictorum ingenio servivi, in posteriori, ac tertio Architectis morem gessi, cum utrisque, si non omninò ex parte saltem usui esse possint, utque mentem exacuant ad similia, ac meliora in delineationibus suis, picturisve comminiscenda. Regula eadem, & ubique sibi semper cohæret, nisi quod moduli sumpti sunt duplo majores.

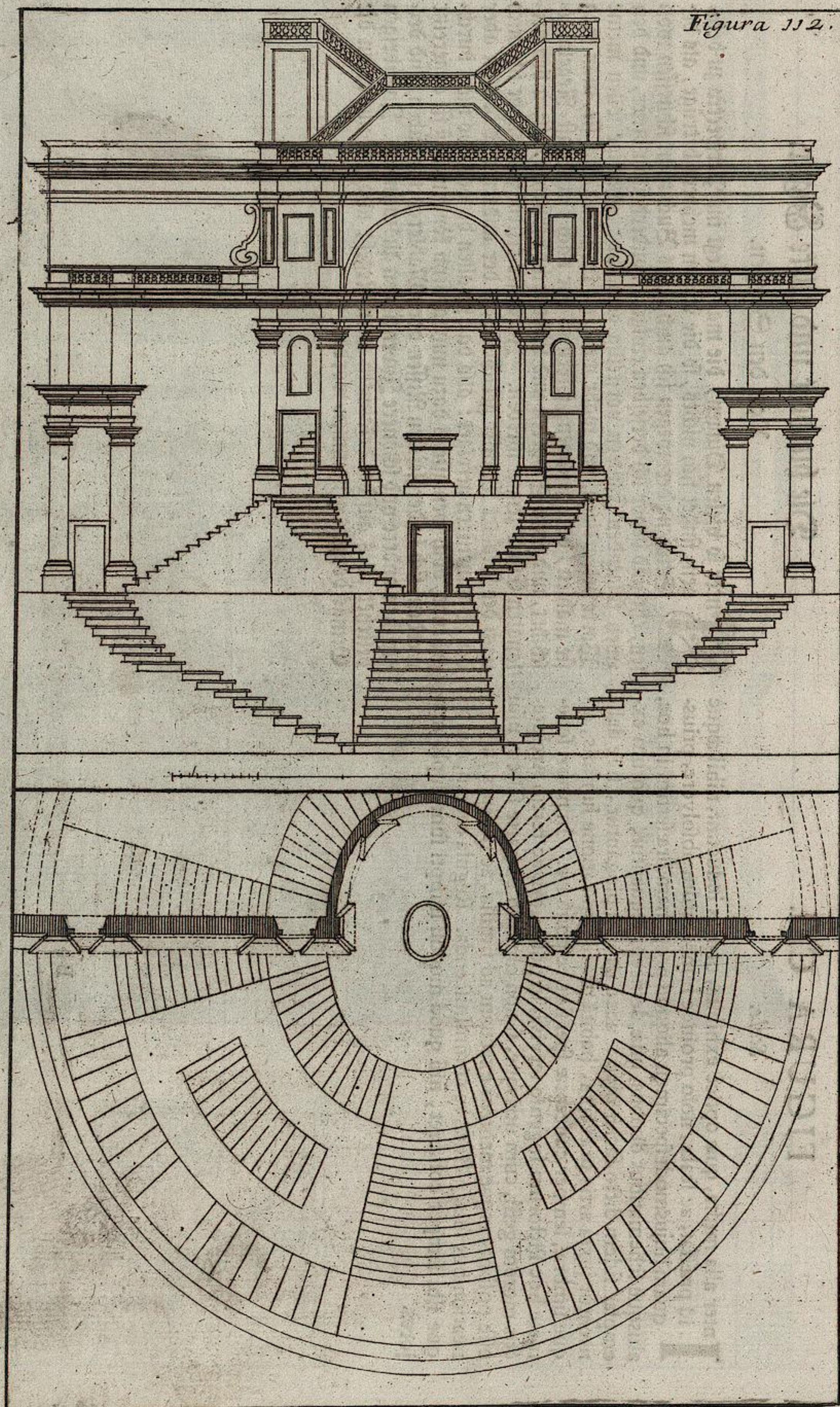
Bb 2

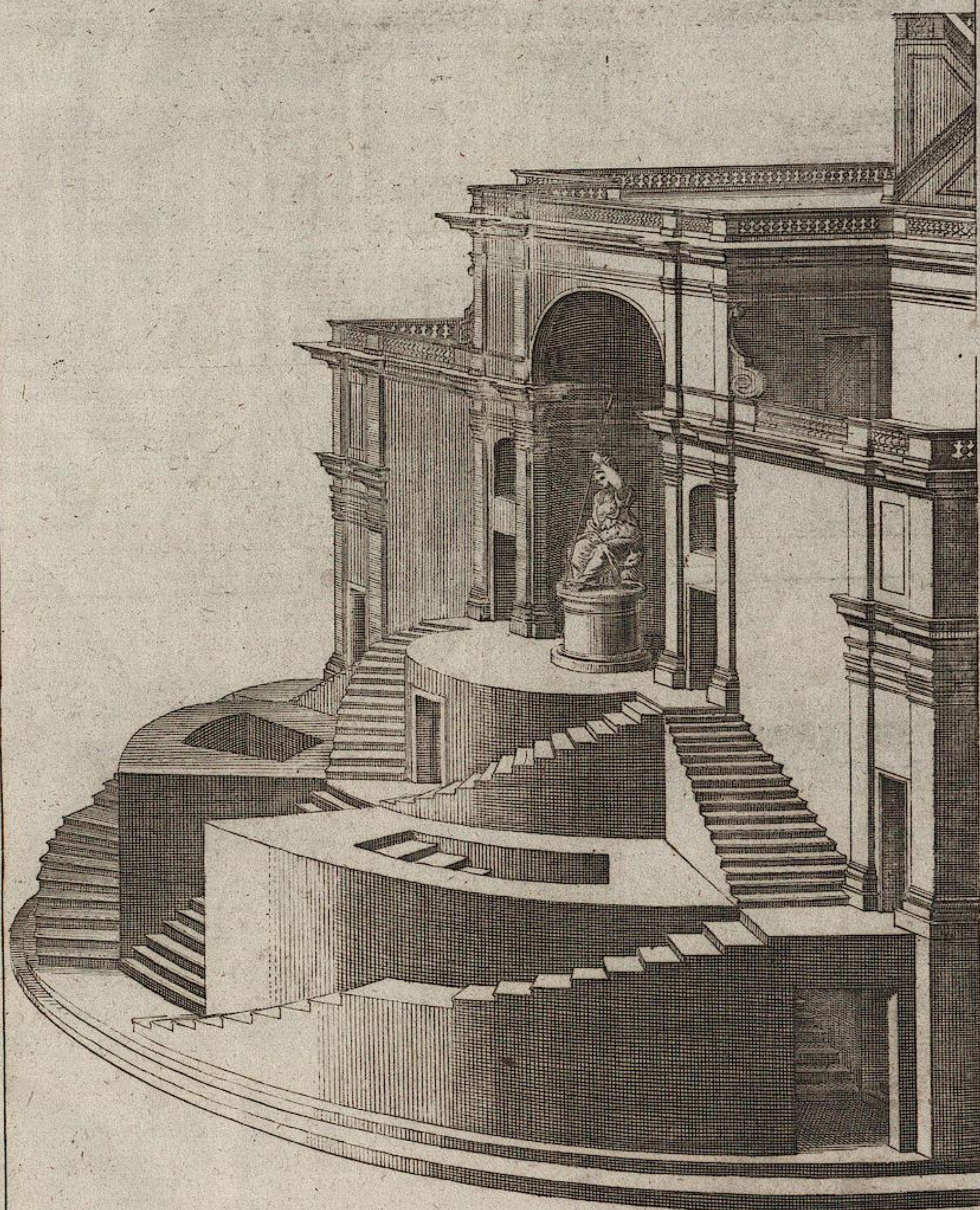
Die hundert und eilfte Figur.

Von den Stiegen.

Unter so vielen Dingen, die man pflegt ins Perspectiv zu bringen, findet sich nichts, so die Augen mehrers betrüge, als die Stiegen; derowegen ich auch dieses Buch nicht schliessen wollen, ehe und bevor ich derselben einige, insonderheit in dieser, und den zwey folgenden Figuren vorstellig gemacht: Selbige sollen meine Worte bekräftigen, und wahr machen; dergestalt, daß sie, man mag sie mahlen, oder zeichnen, sofern es nur nach den Kunst-Regeln geschihet, und man Schatten und Licht recht verstehet, allzeit den verlangten Effect zeigen werden. In dieser ersten Figur habe ich mich nach der Mahler Manier gerichtet; in der andern und dritten aber den Baumeistern gefolget: also daß sie allen beyden, wo nicht durchgehends, doch wenigstens dazu nutzbar seyn können, daß sie angereizt werden, sich in dergleichen Rissen oder Mahleren zu üben, und dergleichen andere und schönere Inventionen auszusinnen. Im übrigen bestehet alles auf der bekannten alten Regel; und sind nur allein die Gemäs doppelt genommen worden.

Figura 112.







*Institutio brevis pingendi albarium
recens.*

Cum in decursu operis multus nobis fuerit sermo jam ex occasione, jam consulto de pictura; operæ pretium duximus ad libri totius calcem tractationem brevem, aut instructionem eorum, quæ ad recentis albarii picturas attinent, veluti parergum quoddam atque appendicem adnectere, ut his Pictoribus morem gererem, quibus occasio se dat sæpe in hoc picturæ genere se exercendi, præsertim cum non facile inventuri sint homines peritos, qui eos de singulis adeò minutim instituere velint, ut opus esset. Nos verò, qui multa exercitatione aliquem in hac facultate usum nobis comparavimus, possumus circa hanc aliqua tradere præcepta. Ut vero in hoc toto negotio procedamus ratione, & via tractationem totam dividemus bifariam, ac partes ipsas in alias subinde sectiones. Primo autem loco dicemus de præparationibus, quæ picturæ præmittendæ sunt, licet eas procurare non Pictoris sit, sed cementarii. Altero verò loco nobis sermo erit de his, quæ proximè spectant ad Pictorem, ab eoque administranda sunt.

PARS PRIOR.

SECTIO I.

Tabulatum excitare ad picturam.

Quamvis omnium primus debeat se periculo obicere cementarius, considerandum est tamen etiam Pictori cuinam fulcimento vitam committat suam: nec quia illi fortasse confidentior nihil est de casu sollicitus, ideo debemus fortunam periclitari, alterius enim successus nihil præstare nobis potest à lapsu.

SECTIO II.

Asperare parietem.

Sic dicunt Romæ, ac fortasse alibi calcem primo, ac ruditer parieti inducere. Hic monendus est Pictor, ne unquam opus inchoet in locis recens asperatis, multoque minus, si ea loca clausa forent, ac ventis minime pervia, nam præter madorem, qui adversatur maxime valetudini, exhalat præterea è calce odor deterrimus capiti infestissimus.

**Kurze Unterweisung zum Fresco-
Malen.**

Nachdem durch dieses ganze Werk hindurch theils geſſentlich, theils bey vor-
kommender Gelegenheit viel von der
Malerey geredet worden; so habe ich wohl ge-
than zu seyn erachtet, daß zu End gegenwärtigen
Buchs ein kleiner Tractat, oder Anweisung zu
dem Fresco-Malen als ein Neben-Werk oder
Anhang beygerucket, und mithin den Malern,
welche Gelegenheit haben sich öftters in derglei-
chen Malerey-Urt zu üben, gedienet werden
möchte; Zumalen da sie nicht jederzeit erfahrene
Leute antreffen könnten, die gesinnt wären, ihnen
von allem einen benötigten genauen Unterricht
zu geben. Weil ich nun durch stätige Uebung in
dieser Kunst eine gute Wissenschaft mir zuweg
gebracht, so kan ich auch dißfalls ein und andere
Lehr-Satz vorschreiben. Damit aber solches
in rechter Ordnung geschehe, als wollen wir den
ganzen Tractat in zwey Theile, und diese hinwie-
derum in verschiedene Sectiones oder Absätze
eintheilen: da dann in dem ersten von den Vor-
bereitungen, ehe man zum Malen selbst schreite,
(wiewolen eben selbige nicht eigentlich den
Mahler, sondern vielmehr den Maurer ange-
hen;) in dem andern aber von deme, was für-
nemlich den Mahler betrifft, und ihm zu thun
obliget, gehandelt werden solle.

Erster Theil.

1. Absatz.

Ein Gerüst zum Malen aufrichten

Sobolen der Maurer sich zum ersten der Ge-
fahr unterwerfen muß; so soll doch gleich-
wol auch der Mahler gute Obacht haben, was
für einem Gerüst er sein Leben vertraue: und
müssen ihm deßwegen, daß etwa ein Maurer
sich waget, und das Fallen nicht fürchtet, keins-
wegs gleichfalls auf das Glück ankommen las-
sen: dann wann es schon einem andern gelin-
get, so folget doch darum nicht, daß wir vor
dem Stürzen auch gesichert seyen.

2. Absatz.

Die Mauer mit Mörtel bewerfen.

So redet man, wann die Mauer mit Kalk
überzogen wird. Es ist aber hiebey der
Mahler zu erinnern, daß er niemals die Arbeit an
Orten, die da erst mit Mörtel beworfen worden,
viel weniger an beschlossnen Orten, wo kein
Wind durchwehen kan, ansahe; weil allda nebst
der Feuchtigheit, so der Gesundheit höchst schäd-
lich, aus dem Kalk oder Mörtel auch ein heß-
licher, und dem Haupt sehr gefährlicher Geruch
ausdampfet.

SECTIO III.

Tectorium inducere.

Ubi paries asperatus obduruerit, ac pro ratione siccitatis fuerit humectatus, calx illi inducenda est priori tenuior, tum alia adhuc magis levigata, quam alii gluten, alii tectorium appellant. Seligatur in hanc rem calx anno ante, vel sex mensibus macerata, eique arena de flumine hausta, ac defœcata admisceatur, quæ neque sit crassior, neque prorsus contrita, sed grana sint mediocria. Romæ pictoribus in usu est pulvis puteolanus: verum cum sit inæqualiter granatus, difficile est perfecte trullissare, difficillimum verò post aliquot horas diductas cicatrices marginare, cum alioquin necesse sit aliquoties humectare. Eligatur proinde cementarius peritus, ac sedulus, ut æqualiter trullisset, ac tantum Pictori spatium pingendi relinquat, ut intra eandem diem explere possit tectorium colorando.

SECTIO IV.

Tectorium acuminare.

Mox ut tectorium trullissatum fuerit, ac levigatum, profuerit pennicillo minutos arenæ orbiculos sustollere, quo facilius ibi adhærescant colores. Hoc opus nostrates vernaculo sermone dicunt Granire, fitque in operibus peramplis, atque ab oculo remotis: potest fieri etiam in propioribus, sed ut oculum lateat rudis pictura, atque aspera, ad finem operis chartæ plaga super imponitur, trullaque premitur mediocriter ut extantiæ, si quæ sunt immodicæ, subsident.

SECTIO V.

Adumbrare.

Nemo nescit picturæ præmittendum esse exemplar coloratum ac bene perfectum, ut semper præ oculis habeamus, ne pingendi tempore aliò mens evagetur. Immo adumbratio quædam delineanda est in papyro, quæ tanta sit, quantum futurum est opus, ut affigi possit parieti, spectarique procul, si qui essent errores ad eos emendandos.

SECTIO VI.

Reticulato opere delineare.

Si pictura facienda sit peramplum in loco, cujusmodi sunt Tempia, aulæ, aut fornices obliqui, & abnormes, quorum amplitudo papyro

3. Absatz.

Uebertünchen.

Wann die beworfne Maur hart, und nach beschaffner Druckungen befeuchtet worden; so muß sie hernach mit einem Kalch, so dünner als der vorige ist, auch folgendes noch mit einem dinnern, den man eine Tünche nennet, überzogen werden. Zu solchem Ende nimmt man einen vor einem ganzen oder halben Jahr abgelöschten Kalch, und vermenget ihn mit einem gereinigten Fluß-Sand, der nicht gar zu grob, und nicht gar zu klein ist. Zu Rom bedienen sich die Mahler des Puteolanischen Sandes; weil aber derselbe ungleiche Körner führet; als fällt es sehr schwer, ihn vollkommenlich und gleichaus rein zu machen; noch schwerer aber, ihn nach Verfließung etlicher Stunden wieder anzufeuchten; wiewol dieses sonst wohl etlichemahl geschehen muß. Derowegen soll man sich nach einem erfahrenen und fleißigen Maurer umsehen, welcher den Sand gleichaus rein mache, und auch dem Mahler so viel Platz lasse, daß er das Getünchte auf eben denselbigen Tag ganz übermahlen könne.

4. Absatz.

Abkörnen.

So bald als die Maur übertüncht worden, ist es sehr wohl gethan, daß man mit einem Pinsel die kleine Sandkörnlein hinweg nehme, damit die Farben desto besser darob haften mögen. Solche Arbeit heisset man in Welschland granire, das ist, abkörnen; und geschiehet nur bey grossen, und vom Aug weit abstehenden Dingen; wiewol es bey nahe gelegnen auch kan vorgenommen werden: damit aber doch die rauhe Mahlerey nicht so ins Gesicht falle, so pflegt man zu End der Arbeit einen Bogen Papier darauf zu legen, und mit der Kelle sachte zudrucken, damit die allzuvielle Rauhigkeit dadurch vertrieben werde.

5. Absatz.

Zeichnen.

Es ist jedermann bekannt, bevor man ansethet zu mahlen, daß man einen Riß oder gemahltes und vollkommenes Modell machen, und sich dasselbe vor die Augen stellen müsse, damit unter dem Arbeiten die Gedanken nicht anderwärts ausschweiffen möchten: ja man hat noch einen andern Riß aufs Papier zu verfertigen, welcher so groß seyn solle, als das Werk selbst; auf daß man selbigen an der Wand anbefestigen, und so dann von ferne sehen könne, ob einige Fehler vorhanden seyn, die zu ändern wären.

6. Absatz.

Gettern.

Wann man grosse Dinge, als Kirchen, Säle oder krumme und irregulare Gewölbe, wo man das Papier nicht so groß machen, oder nicht füglich

papyro comprehendere non potest, aut propter loci naturam non posset adumbratio extendi, necesse est uti opere reticulato, quod multum confert ad res parvas in majores transferendas. Reticulatum opus optice elaboratum requiritur etiam in fornicibus obliquis, distortisque, aliisque locis hujusmodi, ad exhibendam rectam, planam, aut erectam Architecturam optice elaboratam: rationem autem tale opus conficiendi tradidi priori Tomo, schemate C. ac rursus schemate LXVII. hujus. Primum igitur exemplar ipsum parvum cancellatim delineabimus, eundemque plagarum numerum, aucta duntaxat amplitudine, transferemus in parietem asperatum. His ita constitutis, seliget Pictor tum plagarum numerum, quem intra diem explere possit pingendo, jubebitque ei spatium loci tectorium induci, ibique excribet reticulatum opus recenti tectorio oblitum, ut viam præeat picturæ ambiendæ. Si circumacto diei circulo aliquid tectorii superesset, recidite, cavete tamen ne id unquam in carnibus faciatis, solumque in earum ambitu id facere, aut vestium. Ita deinceps tectorium induci curabitis, cementarium monentes, ut in hoc negotio dexterè se gerat, ac caute, ne obliat ambitus, sive extrema lineamenta opertis, aliasve hujusmodi lituras inducat: quapropter ut periculo occurratur, præstiterit è superiori parte opus ordiri.

SECTIO VII.

Imprimere.

Statutis ambitibus adumbrationis in charta perampla descriptæ, uti dictum est, imponetur tectorio, quod, cum nondum obduruerit, aptum erit, impressioni cuilibet recipiendæ: ac tum stylo ferreo premetis leviter ambitus. In rerum pusillarum deformationibus satis erit crebris, ac minutis foraminibus earum extrema lineamenta perforare, eisque pulvisculum ex contuso carbone inspergere, ac peniculo perficere, qui satis sit ad sui vestigia minus apparentia relinquenda.

SECTIO VIII.

Præparare.

Priusquam picturæ manus admoveamus, parandi sunt colores, ac tinctus, saltem quod sit satis ad perficiendam figuram: imò si major aliqua Architectura pigenda esset, necesse est tinctum principalem præparare, qui toti operi sufficiat alias difficile esset, ut eum diversis temporibus diluendo, perfecte conveniret. Circa alias præparationes alioquin necessarias, nihil speciatim adnotandum occurrit, cum picturis quoque oleariis sint communes.

Tracta-

füglich ausbreiten kan, zu mahlen vor sich hat; so muß man sich nothwendig des Getters, welches bey Ueb-rtragung eines Dings aus dem Kleinen in das Große sehr grossen Nutzen hat, bedienen. Sonst wird auch das perspectivische Gettern insonderheit bey Gewölben und andern irregularen Orten erfordert, damit eine Architectur in Perspectiv gerad und eben heraus komme: wovon aber in dem ersten Buch bey der 100ten, und in diesem andern Buch bey der 67sten Figur gehandelt worden. Es muß demnach erstlich das kleine Modell gegettert, und eben die Anzahl der Vier-Ecke, so nur an der Grösse sich vermehren, auf die beworfne Mauer übergetragen werden: wann dieses geschehen, so nimt der Mahler alsdann aus dem Getter so viel Vier-Ecke für sich, als er in einem Tag etwa mahlen kan; und laßt selbigen Platz an der Mauer übertünchen, trägt auch das Getter so dadurch bedeckt worden, von neuem wieder auf die beschene Übertünchung, damit er seine Arbeit darnach führen und einrichten könne. So aber bey Endigung des Tags noch etwas von dem übertünchten Stück übrig wäre, müßte selbiges wieder abgehauen, j. doch wohl in acht genommen werden, daß es weder in Mitten eines nacketen Leibs oder eines Kleides, sondern bloß an ihren äusseren Rissen geschehen möge. Und solcher Gestalt gehet man von einem übertünchten Stück zu dem andern immer fort, und erinnert immerzu den Maurer, daß er geschicklich und fürsichtig in der Sache verfare, und an den äussersten Theilen der Mahleren nichts überziehe oder sonst beschmize. Dahero dann wohl gethan seyn wird, wann man diesem besorgenden Unfug begegnen will, daß man das Werck von obenher ansahe.

7. Absatz.

Umreißen.

Wann die Umrisse der Zeichnung auf dem grossen Papier, wie gemeldet, gezogen worden, so legt man sie auf das übertünchte Theil; welches, weil es noch frisch und weich ist, alles in sich drucken laßt: und alsdann hat man mit einem gespißten Eisen ob den Umrisen sachte umzufahren. Bey kleinen Rissen ist es genug, daß man die besagte Umrisse mit kleinen Löchlein bestupfe, und mit gepulvertem Kohlstaub durch ein Lämplein bestaube; wodurch eine subtile Anzeig der Umrisse geschieht.

8. Absatz.

Vorbereiten.

Bevor man die Hand an das mahlen selbst leget, so sollen die Farben, und zwar so viel als zu einer Figur genug ist, vorher zubereitet werden, ja, wann man eine grosse Architectur zu verfertigen hätte, so muß man nothwendig eine Haupt-Farbe, die zu dem ganzen Werck dienet, zubereiten: sintemahlen sie sonst, wann sie zu verschiedenen Zeiten gemacht wurde, nicht vollkommenlich und durchaus gleich wäre. Von andern gehörigen Vorbereitungen ist im übrigen unnöthig viel zu melden, weil sie auch bey den Del-Mahlern vorkommen und bekannt seyn.

Da

9. Ab-

Tractationis Pars altera.

SECTIO IX.

Pingere.

Albaria pictura ab olearia differt nihil, nisi quod requirit celeritatem majorem & alacritatem ob incommodum, quod secum adfert necessitas serviendi naturæ loci, qui pingendus est: proinde præter colores ex ordine dispositos in alveolis, utendum est mensula pictoria, quæ fieri deberet ex lamina stannosæ, adjectis circa repagulis ne colores dilutiores effluant, inserto in ipso medio vasculo aquæ puræ, quæ juvet propius ad diluendos colores. Cavendum præterea, ne inchoetur pictura, donec tectorium ita affectum sit, ut ægrè digitorum impressionem recipiat, aliàs calx recens inducta penicillum tardaret, quo fieret, ut nihil expressisse videremur, nisi rudem, atque impositam faciendi operis formam.

SECTIO X.

Alios atque alios colorum illitus inducere.

In albaria pictura hoc proprium, ac peculiare est, ut, cum primum colores attingunt calcem, eorum lepos, ac flos evanescat. Proinde opus est aliis, atque aliis colorum inductibus, numquam relinquendo eam peculiarem rem, quam præ manibus habemus, donec sit omnibus numeris absoluta, singuli enim colorum illitus post aliquot horas inducti totidem erunt maculæ in pictura: potius igitur cunctandum est, donec colores penitus aruerint, tuncque alii induci poterunt.

SECTIO XI.

Supremam manum imponere.

Qui potest opus perficere albario adhuc recenti, picturam faciet elegantior, & stabiliorem: verum quia tectorium aliquid decolorationis, umbris præfertim, afferre solet; potest ac debet ea decoloratio illini minutis ductibus, aut pastillis, aut penicillis modicè intritis eo colore, qui ad rem facit. Verum nova hæc colorum inductio in locis tectis habet locum dumtaxat, in apertis autem minimè, nam recentes colores facile à pluviis eluerentur.

SECTIO

Swenter Theil.

9. Absatz.

Mahlen.

Das fresco-mahlen ist von dem Oel-mahlen bloß darinnen unterschieden, daß bey dem ersten eine grössere Geschwindigkeit und Hurigkeit darum erfordert wird, weil es sehr unbequem fällt, daß man sich nach der Beschaffenheit des Orts, der gemahlet soll werden, richten muß: daher hat man sich nebst den Farben, die ordentlich in ihren Geschirren sollen eingefast seyn, auch einer Mahler, Paleten, wie vorne in dem Kupfer-Blat angedeutet, zu bedienen; dieselbe soll aus Blech verfertigt, und ringsum einen aufgesetzten Kanst, damit die Farben, so für andern absonderlich wässerig sind, nicht abrinnen; wie auch in der Mitte ein Geschirr mit lauterem Wasser haben, welches man alsbald zur Mischung der Farben gebrauchen könne. Im übrigen ist wohl in acht zu nehmen, daß man nicht anfangs zu mahlen, ehe und bevor der Mörtel also beschaffen seye, daß man nicht leicht einen Finger darein drucken möge; dann sonst, wann man auf die allzufrische Dünche mit dem Pinsel arbeiten wollte, so würde das ganze Werk verderbet, und nur eine bloße Anzeige von demjenigen geben, was man zu mahlen sich vorgenommen.

10. Absatz.

Ueberfahren.

Bey dem fresco-mahlen ist dieses absonderlich zu merken, daß die erste Farben, so bald sie auf den Mörtel kommen, ihr Licht und Schönheit verliehren: daher es denn nöthig seyn will, daß man sie noch einmal überfahre, und ja absonderlich das, so man unter Händen hat, nicht aussetze, biß es seine völlige Vollkommenheit erlangt: dann ein jeder Strich, den man nach Verfließung etlicher Stunden fürnehmen wollte, würde einen Flecken und Mackel geben: so daß man so lange zu warten hat, biß das gemahlte wohl eingetrucknet, welchenfalls es so dann wieder kan überfahren werden.

11. Absatz.

Mit frischen Farben wieder überziehen.

Wann man die Arbeit verfertigen kan, da die Mauer noch frisch und feucht ist, so wird nicht nur die Mahleren schöner, sondern bleibt auch beständiger: Diemeilen aber die Dünche eine Aenderung der Farben, insonderheit bey denen Schatten, verursacht; als kan und solle man auch die Entfärbung mit kleinen Strichen oder mit Eyserschaalen-Feig, oder mit einem Pinsel, der nur ein wenig in die darzu gehörige Farbe eingetunkt ist, wiederum von neuem überziehen. Allein diese neue Farben-Überziehung mag nur in bedeckten, nicht aber in offenen Orten practiciert werden: allermassen die frischen Farben gar leichtlich von dem Regen abgewaschen würden.

12. Ab

SECTIO XII.

Colores delinire.

In delineandis, atque uniendis coloribus utendum est mollibus penicillis, confectis tamen, è setis porcorum modicè intritis, aliquoties etiam digiti eundem effectum præstant in leniendis capitum, manuum, aliarumque rerum minutarum coloribus, præsertim cum calx obdurescit. Verùm si quando molliendi essent colores in pictura aliqua æcælitum triumphos repræsentante, statim id faciendum est, albario etiam tum recenti, vel penitus sicco, adhibitis illis instrumentis, quæ industria ipsa suggeret Pictori.

SECTIO XIII.

Eradere.

Contingere solet, ut aliqua figura minus cesserit è voluntate Pictoris adeoque cogitet de ea eradenda: id autem fieri poterit, diruendo ab opere reliquo, & post benè perpurgatam relictam aream, madefiet dexterrimè, ut recens tectorium inducatur ad pingendum. In locis tamen tectis poterit veteri tectorio nova figura induci, modo sit ex lenioribus, ac cæteris mollioribus. Hæc dicta sint, ut omnem scrupulum vobis adimerem.

SECTIO XIV.

Colorare.

Hic mihi proposui de his dumtaxat coloribus docere, qui recentis albarii picturis conveniunt: parum namque prodesset pulcræ picturæ pinxisse, si vel ob contrarietatem, quæ mutuo intercedit inter colores, vel calcem inter, & ipsos colores, non posset nisi ad modicum tempus subsistere. Recitabo proinde syllabum colorum, incipiens ab illis, qui ad opus conducunt.

Album ex calce.

Album ex calce est omnium optimum ad temperandos colores, tum ad carnes, tum vestes ipsas exprimendas, modo calx ante annum, vel ad minimum sex menses extincta fuerit. Diluatur aqua, cribroque coletur: sinatur deinde subsidere in vase aliquo capaci, egesta aqua innatanti, ut possit pugilari assula contineri.

Album

12. Absatz.

Die Farben abtuschen und lindern.

Für Abtuschung und Linderung der Farben gebraucht man weiche Pinsel; die zwar aus Säubörst gemacht, aber ein wenig benezt sind: wiewohl man sich bey Abtuschung der Häupter, Hände, und anderer kleiner Dinge der Finger bedient; absonderlich wann der Mörtel bereits erhärtet ist. Falls man aber die Farben in einem Gemählde, da ein himmlischer Triumph vorge stellt wird, abzutuschen hat; so muß solches als bald geschehen, wann die Fünche noch ganz frisch ist; oder auch wann sie bereits ganz eingetrocknet, jedoch mit solchen Instrumenten, die die Kunst und Fleiß einem Mahler selbst an Handen geben.

13. Absatz.

Hinwegnehmen.

Es begibt sich öfters, daß einem Mahler das Gemählde nicht nach Willen gelingt, so daß er dasselbe gern wieder hinwegnehmen möchte; Dahero soll er selbiges abschrotten lassen; doch dabey wohl beobachten, daß die übrige Arbeit nicht berührt werde: Und wann dann der verlangte Ort aufs beste gesäubert worden; so muß man selbigen mit sonderbarer Geschicklichkeit zu nützen wissen, und zur neuen Mahlerey eine frische Fünche anwerffen: wiewol man an bedeckten Orten auf die alte Fünche neue Figuren mahlen kan, sofern sie nur linder als die übrige gem. hlt seyn. Welches blos darum gemeldet wird, damit euch irgendwo dßfalls kein Scrupel mehr erwachsen möge.

14. Absatz.

Die Farben auswählen.

Ich habe mir vorgesetzt, allhier alleinig von denjenigen Farben Unterricht zu geben, welche zum fresco-mahlen tauglich seyn; sintemal es einen schlechten Nutzen brächte, wann man gleich eine schöne Mahlerey verfertiget hätte, und dieselbe doch wegen der Widerwärtigkeit, so ihre Farben gegen einander, oder mit dem Mörtel haben, bloß eine geringe Zeit dauern könnten: Ich will derohalben einige Farben benennen, und zwar von denen den Anfang machen, die zu unserm Vorhaben dienstlich erscheinen.

Das Weiße vom Kalch.

Das Weiße vom Kalch ist das allerbeste, die Farben darmit zu temperiren, wann man nackte Leiber oder etwas fleischichts, oder auch Gewand und Kleider zu mahlen hat: Doch daß der Kalch ein oder ein halbes Jahr zuvor abgelöscht worden seye. Im übrigen muß man ihn mit Wasser anmischen, hernach durchseihen, und in einem weiten Geschirr stehen lassen, biß es sich an dem Boden setzet; alsdann schüttet man das darob schwimmende Wasser davon ab, damit man so fort, das hinterbliebene Weiße auf das Mahlers Tablett nehmen könne.

D d 2

Das

Album ex ovorum putaminibus.

Hoc etiam est satis candidum, aptumque est non solum recentis albarii, sed picturis quibuslibet, immò & componendis pastillis in usum picturæ. Congeratur autem horum putaminum ingens vis, tum attrita purgentur decocto à facibus, ingesto tamen vivæ calcis frustulo: mox colentur, & aqua fontana perluentur. Minutius pinsuntur iterum, ac lavantur, quod toties erit repetendum, donec ab illis stillet aqua pura: Deinde moluntur minutissimè pigmentariæ picturæ abaco, fiuntque ex illis pastilli, qui sole exsiccati adhibentur ad pingendas carnes, vestes albas, aut hujusmodi. Animadvertendum tamen, hujusmodi putamina si madida alicubi occludantur ad aliquod tempus, exhalare odorem nullatenus ferendum. Antidoto erit benè clausa vase testaceo in fornacibus excoquere.

Album ex marmore ligustico.

In pulverem redigitur, moliturque una cum calce aqua diluta, ut sit pinguius: hoc quoque pigmentum bonum est, verum superfluum est labor his, qui calcem habent veterem, aut ovorum putamina.

Cinnabaris.

Color hic, qui est omnium clarissimus, licet sit omnino calci infensus, cum cælo paret præsertim, cum tamen picturæ tecto defenduntur loco, hunc colorem non respiciunt, ac ego quidem eo usus sum in vestibus permultis, cum tamen prius purgassem hoc arcano, quod statim subjiciam. Sumatur cinnabaris pressus in pulverem solutus, scutulæque imposito infundatur aqua ferventi calce ebulliens, verum seligatur, quoad ejus fieri potest, nitidissima: tum aqua effunditur, ac recens pluries ingeritur eodem modo. Hac demum ratione cinnabaris combibit qualitates, ac naturam calcis, nec deinceps excidunt.

Calchanthum exustum.

Mirificè facit ad recens tectorium calchanthum Romanum fornacibus exustum: molitum vino stillato ruborem induit similem purpurissæ, præcipuè verò utile est deformationibus, atque ut cinnabari inducendo sternatur ab utrisque ad eandem vestem exprimendam scitè temperatis color adeo similis purpurisso resultat; ut oleariæ picturæ speciem præferant.

Rubella

Das Weiße von Eyserschaalen.

Dieses ist auch treflich weiß, und tauglich so wohl zum trucken- und auch fresco- oder naß mahlen, als nicht minder zum übersfahren, wann man einen Feig daraus macht. Man nimmt demnach eine große Anzahl solcher Eyserschaalen, reiniget sie von allem Unflat, und siedet sie zu dem Ende mit einem Stuck ungelöschten Kalch in Wasser; doch soll man sie vorher auch ein wenig zerstoßen, folgendes durchsieben, und mit Brunnen-Wasser waschen: Nach diesem stoßt man sie von neuem ganz rein, und thut solches so oft, biß das Wasser ganz klar davon abrinnt: alsdann reibt man sie auf das allerzarteste mit einem Farb- oder Reib-Stein, und machet kleine Leiblein daraus: Diese trucknet man folgendes an der Sonne, und bedient sich derselben zu fleischlichen Dingen, oder weißen Gewanden, oder worzu es sonst gefällig ist. Doch hat man hiebei zu merken, daß, wann dergleichen gestoßene Eyserschaalen eine Zeitlang eingeweicht stehen, sie einen unleidentlichen Gestank von sich geben. Welchem aber zu begegnen, man sie in ein irrdenes Gefäß wohl beschließen, und in einem Ofen verbrennen lassen solle.

Das Weiße von Ligustischem Marmor.

Dieser Marmor wird zu Pulver gestoßen, mit Kalch vermischt (damit er nemlich desto Zeugiger werde) und mit Wasser abgerieben: Er gibt zwar auch eine gute weiße Farb, allein kan sich der, so einen alten abgelöschten Kalch, oder Eyserschaalen im Vorrath hat, solche Mühe ersparen.

Der Zinober.

Diese Farbe ist die allerhelleste, dabey aber dem Kalch im höchsten Grad zuwider; absonderlich wann sie an der Luft stehen muß: Ich habe mich demnach derselben, wann nemlich die Malererey bedeckt oder beschlossen gewesen, öftters zu vielerley Gewandten bedienet; wiewol ich erdeute Farbe vorher folgender Gestalten purgiret habe: man nimmt einen gestoßnen puren Zinober, und thut ihn in ein Geschirr von Buchbaum: schüttet hernach ein siedend Wasser, darinn ein lebendiger Kalch zerlassen worden, darüber; doch soll man das allerklarest- und reineste Wasser, so man haben kan, darzu nehmen; hernach dasselbe wieder davon abgießen, und solches etliches mal also wiederholen: dadurch dann geschieht, daß der Zinober die Eigenschaften des Kalchs an sich ziehet, und auch dieselbe nimmermehr verlieret.

Der gebrannte Vitriol.

Der römische Vitriol in Ofen gebrannt, taugt unvergleichlich wol zum fresco-mahlen, wann er mit gebranntem Wein angemischt wird: indem er von sich selbst eine Röthe wie ein Purpur gibt. Absonderlich aber ist er gut zum unterlegen unter den Zinober; da dann diese zwey, wann man sie zu einem Gewand zugleich gebraucht, und gebühlich zu mischen weißt, die schönste Purpur-Farbe machen, so daß man meinen sollte, das Gemäld bestünde aus Oel-Farben.

Englisch

Rubella Anglicana.

Deficiente calchantho ejus vicem subit, cum & ipsa ex eadem materia constet: Si picturarum luminibus, atque umaris admisceatur, cum aruerit purpurissum refert.

Rubrica.

Hæc, sicut & aliæ hujusmodi, maxime conveniunt recentis albarii picturis. Utilis est pingendis carnibus, pannis, aliisque plurimis.

Terra crocea exusta.

Ex rubeo pallescit, utilisque est carnibus inumbrandis, admixta terræ Venetæ nigræ: usui etiam est ad umbras pannis luteis inducendis.

Terra flava.

Duplex genus hujusmodi terræ Romæ in usu est, alterum flavescit, alterum in atrorem vergit: Utrumque tamen in suo genere præstantissimum: Si pannis, vestibusque delicate inducantur, ne minimum quidem luteolo de venustate concedunt. Alibi per Italiam terræ concolores inveniuntur.

Luteolum.

Romæ dicitur Luteolum Neapolitanum. Udo tectorio inductum præstitit, Cælo autem aperto concredere non sum ausus.

Intritum viride.

Succo Spincervino subigitur: calci albæ temperatum flavescit, sed coloris claritas non nihil hebescit.

Terra viridis.

Veronensis non modò est omnium pulcherrima, sed ferè sola recenti tectorio ad exprimendas vestes illini potest, alii namque colores virides penè ad unum omnes sunt fucati, nec calci conveniunt. Aliæ concolores terræ visuntur, sed inferioris notæ.

Terra pulla.

Apta est ad umbras in vestibus flavis præsertim inspergendas.

Terra pulla exusta.

Præstantissima est ad colorandas carnes admixta terræ nigræ, quæ Venetiis advehitur præsertim in summis atroribus.

Terra atra Veneta.

Est omnium nigerrima, quæ in recentis albarii picturis usurpari possint. Carnes aptè infuscat, idemque præstat, quod fuligo in veteris tectorii picturis.

Terra

Englisch Roth.

In Ermanglung des gebranten Vitriols kan das Englisch Roth, weil es eben auch aus Vitriol gemacht ist, einen gleichmäßigen Dienst thun. Wann man derhalben in Licht und Schatten, auf eine frische Mauer darmit arbeitet oder mahlet, so scheint es, wann selbige drucken worden, wie Purpur-Farbe.

Berg-Röthe.

Diese, wie auch andere dergleichen Farben, schicken sich alle sehr gut zum fresco-mahlen; und werden so wohl zu leib-färbigen Dingen, als auch zu Gewandten, oder wo es sonst nöthig seyn mag, gebraucht.

Gebranntes Erd-Gelb.

Ist fast bleich-roth; und taugt sehr wohl, wäst es mit venetianischer Erd-Schwärze vermischt wird, zur Schattierung fleischlicher Dinge: kan auch gar nützlich zur Schattierung gelber Kleider und Gewandten gebraucht werden.

Gemeines Erd-Gelb.

Zu Rom sind zweyerley Erd-Gelbe im Gebrauch; davon das eine hell, und das andere dunkel oder schwarz-gelb ist: beyden kan nach ihrer Art an der Schönheit nichts abgesprochen werden; und wann man sie bey Gewandten und Kleidern geschicklich anzubringen weiß, so geben sie dem Neapolitanischen Gelb im geringsten nichts nach. Sonst finden sich an andern Orten Italiens noch mehr andere gelbe Farben.

Ofen-Gelb.

Wird zu Rom auch Neapolitanisch Gelb genennt. Ich hab mich zwar wohl desselben auch zum fresco-mahlen bedient; aber doch niemals getrauet, damit an die offne und freye Luft zu kommen.

Grün.

Wird aus dem Saft von Spincervin gemacht: selbiger wird gelb, wann man Kalch weiß darunter thut; doch schießt die Farb ein wenig ab.

Erd-Grün.

Das Veronesische Erd-Grün ist das schönste, und bey dem fresco-mahlen allein zu den Kleidern zu gebrauchen: immassen alle andere grüne Farben durch Kunst zubereitet, und dem Kalch zuwider seyn. Es finden sich zwar noch andere Erd-Grüne; die aber diesem nicht zu vergleichen.

Erd-Schwärze.

Taugt wohl zu den Schatten, absonderlich bey gelben Kleidern.

Gebrannte Erd-Schwärze.

Ist vortreflich gut zur Schattierung der leib-färbigen Dingen, wann sie nemlich mit Venetianischer Erd-Schwärze vermischt wird; und zwar insonderheit wo starke Schatten erfordert werden.

Venetianische Erd-Schwärze.

Sie ist die allerschwärzeste unter den Farben, die man zum fresco-mahlen brauchen kan: die leib-färbige Dinge lassen sich wohl damit schattieren; und thut selbige eben so viel, als sonst bey dem trucknen Mahlen der Kienrus, oder die Delschwärze.

E e

Römisch

Tertã atra Romana.

Idem præstat, atque atrum carbonarium, ejusque usus maxime patet.

Atrum carbonarium.

Sumuntur farmenta, exuruntur, molunturque, estque ad singula atrorum genera perutile. Sunt & alia atra ex persicorum ossibus, ex charta, ex fæcibus, ossibusque, quæ omnia hujusmodi picturis conveniunt, dempto extremo.

Encaustum.

Utile est prædictis picturis, atque omnium primus est inducendus tectorio adhuc recenti, aliàs nequaquam adhærescit. Post horam alter illitus inducitur, ut suum colorem servet. Simplicior ad umbras facit, sed in atroribus summis utendum atro carbonario. De prædictis coloribus sic intelligendum est, ut albis diluantur ad lucem, umbrasque picturis inspergendas, mediosque tinctus in usum Pictorum.

Transmarinum.

Convenit picturis quibuslibet, solumque ejus usus est modicus, cum plurimo veniat.

Rufum è Sale livens.

Encausto dilutum amethystinum livorem induit, immo se solo id præstat. Atque hi quidem sunt colores, qui recenti albario induci possunt. Sequitur jam ut de inutilibus loquamur.

Cerussa, Munium, Purpurissum è Verzino, Purpurissum pressum, Ærugo, Marinum viride, Porraceus color, Ærugo stillatitia; color oleaceus, Luteolum Belgicum, Auripigmentum, Aurum ex ossibus, Venerum, Indicum.

Vetus tectorium pingere.

In præsentia crebra est Romæ veterum tectoriorum pictura, modò è gypso illitus prius inducatur, haud ita dilutus. Hac ratione omnes colores usurpat citra respectum. Animadvertendum est tamen, quod parietes pluries dealbati eradendi sunt; alioquin siccis temporibus nimium gluten evellit albarium usque ad solidum parietis, quo fit, ut opus turpetur. Recentibus parietibus è gypso illitus inducitur calce etiam tum uda, sic enim omnes colores combibit.

Römische Erd-Schwärze.

Thut so viel als die Kohlen-Schwärze; und kan allenthalben gar wohl gebraucht werden.

Kohl-Schwärze.

Hiezu nimmt man Neben-Holz, brennt es zu Kohlen, und zerreibts: welches dann hernach zu allerhand Gattungen der Schwärzen tauglich ist: sonst gibt es noch mehr andere Schwärzen ab, die aus gebrannten Persich-Kernen, aus Papier, aus Weinhefen und dergleichen gemacht werden: welche alle zum Fresco-Mahlen dienstlich seyn, ausgenommen das letztere.

Die Schmalte.

Ist sehr gut zum Fresco-Mahlen; doch muß sie vor allen andern Farben angelegt werden, und zwar wann die Tünche oder Mauer noch frisch und feucht ist: dann sie sonst nicht bleiben würde: nach Verfließung einer Stund muß man sie noch einmal überfahren, damit sie ihre Farbe behalte. Zu den Schatten ist sie gar tauglich; allein bey gar dunkeln und schwarzen Dingen bedient man sich der Kohl-Schwärze. Von allen obbesagten Farben ist zu wissen, daß sie mit Weiß müssen gemischt werden, um Schatten und Licht in den Gemälden recht heraus zu bringen, und die mittelmäßige Coloriten für die Mahler zu machen.

Ultramarin.

Dient sowol zum Fresco als auch zum Trucken-Mahlen, wird aber nicht von vielen gebraucht, weil es sehr theuer ist.

Salz-Braun.

Wann es mit der Schmalte gemischt wird, so bekommt es eine Viol-Farbe; wiewol es dieselbe auch an sich selbst hat. Und dieses sind die Farben, so sich zum Fresco-Mahlen können gebrauchen lassen.

Farben, die den Kalch nicht leiden, und daher zum Fresco-mahlen nicht zu gebrauchen sind.

Bleyweiß, Mini oder Zinober, Brosilroth, fein Roth, grau Grün, blau Grün, Gras Grün, destilliert Grün, Del-Gelb, Glandrisch-Gelb, Opermert, Indigo, Bein-Schwarz, Himmels-Blau.

Trucken mahlen.

Es ist anseht zu Rom der Gebrauch aufgekommen, daß man auf trucknen Mauern zu mahlen pfleget, die vorher mit einem nicht gar zu dinnen Gips beworfen worden: und auf solche Weise kan man sich aller Farben ohne Unterschied dabey bedienen. Doch ist hieben zu merken, daß die Mauern, die man oft überweist hat, müssen abgekrakt werden: dann sonst würde bey trucknen und heißen Zeiten die Weiße bis auf die Mauerstein hinein abpringen, und die Mahleren mithin verderbt werden. Bey neuen Mauern wird der Gips, wann der Mörtel noch frisch ist, angeworfen: dann solchergestalt nimmt er alle Farben an.

INDEX.

- Fig. 1. Quod necesse est illi, qui ad Opticæ Architecturæ addiscendam aggreditur, prius elementa Architecturæ attigerit: ac primo sciat quid sit vestigium, forma, seu species operis faciundi.
- Fig. 2. Quid sit elevatio, sive orthographia?
- Fig. 3. Quid sit obliqua facies operis, & fissum ejus?
- Fig. 4. Ostenditur quid sit perspectiva in homine quatuor pilas vidente.
- Fig. 5. Qua ratione superiores pilæ disponendæ sint in vestigio, & obliqua facie, ut optice proponantur.
- Fig. 6. Octoni stylobatæ sine coronis.
- Fig. 7. Octo stylobatæ coronis ornati.
- Fig. 8. Columnæ sex in orbem digestæ.
- Fig. 9. Pilæ octo pusillæ in orbem dispositæ: inibique insertum perutile documentum.
- Fig. 10. Stylobatæ quatuor in semicirculi circumacti, itidemque traditum aliud documentum.
- Fig. 11. Quadratum simplex optice repræsentatum.
- Fig. 12. Quadratum duplex.
- Fig. 13. Circulus simplex.
- Fig. 14. Hemi-cycli tres.
- Fig. 15. Aræ maximæ hemi-cycli Architectura ornatus.
- Fig. 16. Tres stylobatæ teretes, cum uno documento.
- Fig. 17. Stylobates quadratus; traditaque hic alia ratio eodem pertinens.
- Fig. 18. Stylobata teres, gradui insistentis.
- Fig. 19. Tres lapides sibimet impositi.
- Fig. 20. Fontis excipulus: Quæstio ibidem proponitur.
- Fig. 21. Arcus triumphalis; persolvitur quæstio.
- Fig. 22. Idem arcus in obliquum obversus: Traditur ibidem documentum.
- Fig. 23. Urna exornata.
- Fig. 24. Stylobates ibidem exornatus.
- Fig. 25. Sedilia seu Sedes.
- Fig. 26. Stylobates ex obliquo exhibitus.
- Fig. 27. Columnæ basis.
- Fig. 28. Geminae bases ex parte paulum erectæ.
- Fig. 29. Capitellum Corinthium obliquum.
- Fig. 30. Capitellum compositum, itidem obliquum.
- Fig. 31. Capitellum novi inventi.
- Fig. 32. Corona Etruscæ structuræ.
- Fig. 33. Corona composita.
- Fig. 34. Corona Jonica.
- Fig. 35. Corona composita juxta Palladium.
- Fig. 36. Disjecta Architecturæ fragmenta.
- Fig. 37. Instructio Theatrorum Comicorum: Ibique tractatum, qua ratione eorum vestigia describenda.
- Fig. 38. Instructio inveniendi punctum scenarum, per flexos meatus labentium.
- Fig. 39. Atrii Theatrum.
- Fig. 40. Armamentarii Theatrum.
- Fig. 41. Musæi Theatrum.
- Fig. 42. Procætonii Theatrum.
- Fig. 43. Templi Theatrum.
- Fig. 44. Amphitheatri exemplum.
- Fig. 45. Theatrum sacrum Romæ exhibitum; ejus vestigium proponitur, traditurque ratio partium ejus dirigendarum.
- Fig. 46. Qua ratione ejusdem partes pingendæ sunt, deque earum modulis.

Fig. 47.

- Fig. 1. Daß man zuvor in den Anfangs-Gründen der Architectur unterrichtet seyn müsse, ehe man dieselbe ins Perspectiv bringen wolle; und insonderheit wissen solle, was der Grund seye?
- Fig. 2. Was die Aufziehung seye?
- Fig. 3. Was das Profil, oder der Durchschnitt seye?
- Fig. 4. Es wird an einem Menschen, der vier Pfeiler anseheth, gewisen, was eigentlich das Perspectiv seye?
- Fig. 5. Wie die obige Pfeiler im Grund und im Durchschnitt anzuordnen, damit man sie perspectivisch aufreißen könne.
- Fig. 6. Acht Fuß-Gestelle ohne Gesimse.
- Fig. 7. Acht Fuß-Gestelle mit Gesimsen.
- Fig. 8. Sechs Säulen in einem Crenß.
- Fig. 9. Acht kleine Pfeiler in einem Crenß; benebst einem sehr nützlichen Unterricht.
- Fig. 10. Vier in einem halben Crenß herumstehende Fuß-Gestelle, nebst angezeigtem Unterricht.
- Fig. 11. Ein einfaches Quadrat oder Viereck im Perspectiv.
- Fig. 12. Ein doppeltes Viereck.
- Fig. 13. Ein einfacher Cirkel Crenß.
- Fig. 14. Drey halbe Crense.
- Fig. 15. Die halbe Rundung des hohen Altars mit architectischen Zierungen.
- Fig. 16. Drey runde Fuß-Gestelle, samt beygefügter Lehre.
- Fig. 17. Ein viereckichtes Fuß-Gestell, nebst einer noch andern beygefügten Lehre.
- Fig. 18. Ein rundes Fuß-Gestell auf Staffeln.
- Fig. 19. Drey auf einander gesetzte Stein.
- Fig. 20. Ein Röhrkasten; wo zugleich eine Frage vorgelegt wird.
- Fig. 21. Ein Triumph-Bogen; woben die Frag aufgelöst wird.
- Fig. 22. Eben der vorige Triumph-Bogen nach der Seite anzusehen: samt angehängter Erinnerung.
- Fig. 23. Ein Aschen-Krug mit Zierrathen.
- Fig. 24. Ein Fuß-Gestell mit Zierrathen.
- Fig. 25. Sessel.
- Fig. 26. Ein Fuß-Gestell nach der Seite.
- Fig. 27. Die Basis einer Säule.
- Fig. 28. Zwen Bases, die auf einer Seite ein wenig erhöht stehen.
- Fig. 29. Corinthisches Capital nach der Seite.
- Fig. 30. Vermengtes Capital nach der Seite.
- Fig. 31. Ein neu-ersonnenes Capital.
- Fig. 32. Toscanisches Gesimse.
- Fig. 33. Vermischtes Gesimse.
- Fig. 34. Ionisches Gesimse.
- Fig. 35. Vermischtes Gesimse, nach dem Palladio.
- Fig. 36. Verschiedene Architectur-Stück.
- Fig. 37. Unterricht, wie zu den Schau-Bühnen der Grund und das Profil zu machen; ingleichen wie der Punct zu finden seye?
- Fig. 38. Unterricht, wie man die Scenen gettern; item wann sie schreg stehen, wie man ihren Punct finden solle.
- Fig. 39. Schau-Bühne, so einen Vorhof vorstellet.
- Fig. 40. Schau-Bühne, so ein Zeug-Haus fürstellet.
- Fig. 41. Schau-Bühne, so eine Gallerie fürstellet.
- Fig. 42. Schau-Bühne, so eine Antecamera fürstellet.
- Fig. 43. Schau-Bühne, so einen Tempel fürstellet.
- Fig. 44. Muster eines Amphitheatri.
- Fig. 45. Grund des zu Rom vorgestellten heiligen Theatri, und wie es eingerichtet seye.
- Fig. 46. Wie man die Stücke verfertigen und mahlen solle; wie auch von ihren Gemäßen.

E s 2

Fig. 47.

Fig. 47. Theatrum idem integrum, additis umbris & picturæ luminibus.
 Fig. 48. Alius ejusdem figuræ modus.
 Fig. 49. Instructio pingendi tholos, quorum plana superficies cavum fastigium suspectu refert.
 Fig. 50. Tholus contractus, structura superiori elaboratus.
 Fig. 51. Tholus Collegii Romani juxta aliam regulam, quæ tamen relabitur cum sequenti.
 Fig. 52. Tholus Collegii Romani, ad normam ejus, quæ hic traditur regulæ.
 Fig. 53. Tholus Collegii Romani, jam nuper exhibitus picturæ umbris.
 Fig. 54. Tholus alter, arbitrariæ structuræ.
 Fig. 55. Pars architecturæ lineis rectis inferiores partes repræsentans suspectus.
 Fig. 56. Documentum traditur de laquearibus oblongis.
 Fig. 57. Laquearis vestigiū Architectonicum.
 Fig. 58. Orthographia superioris vestigii.
 Fig. 59. Opticus suspectus utriusque vestigii nuper propositi.
 Fig. 60. Ara Sancti Ignatii Romæ extructa.
 Fig. 61. Vestigium, & orthographia ejusdem aræ.
 Fig. 62. Ara Beati Aloysii, excitata in Templo S. Ignatii Collegii Romani.
 Fig. 63. Vestigium & orthographia ejusdem formæ.
 Fig. 64. Aliud Altare Beati Aloysii, duas tantum habens columnas.
 Fig. 65. Aliud idem Altare, eodem pertinens aliquantulum variatum.
 Fig. 66. Vestigium & geometrica orthographia ejusdem formæ.
 Fig. 67. Altare pictum Romæ, in Templo B. Ignatii in Collegio Romano.
 Fig. 68. Vestigium & orthographia ejusdem.
 Fig. 69. Ara maxima Tusculi depicta.
 Fig. 70. Altaris ejusdem vestigium & orthographia.
 Fig. 71. Aræ forma maximæ in Templo Augustiss. Jesu nomini dicato.
 Fig. 72. Ejus vestigium & orthographia.
 Fig. 73. Alia itidem Aræ maximæ forma ad eandem rem pertinens.
 Fig. 74. Vestigium & obliqua facies ejusdem Architect.
 Fig. 75. Ara structuræ arbitrariæ.
 Fig. 76. Vestigium ejus, & orthographia.
 Fig. 77. Ara Veronensis.
 Fig. 78. Vestigium ejus, & orthographia.
 Fig. 79. Alia Ara.
 Fig. 80. Eadem optice repræsentata.
 Fig. 81. Ara maxima Templi S. Ignatii Romæ extructi.
 Fig. 82. Figuræ præcedentis vestigium, & ex obliquo orthographia.
 Fig. 83. Variæ frontis ideæ pro celeberrima Divi Joannis Lateranensi Basilica.
 Fig. 88. Vestigium Templi rotundi.
 Fig. 91. Facies ejusdem optice descripta.
 Fig. 92. Templum figuræ longæ, cum suo vestigio & elevatione interiore.
 Fig. 97. Januæ & fenestræ.
 Fig. 106. Mutuli ornati.
 Fig. 109. Collegii vestigium & orthographia exterior.
 Fig. 110. Fissum ejusdem Collegii in longitudinem ac latitudinem.
 Fig. 111. Scalæ.
 Fig. 114. Munimenta bellica.

Fig. 47. Das völlige Theatrum mit seinem Licht und Schatten.
 Fig. 48. Eine andere Invention zu einem Theatro.
 Fig. 49. Unterricht, wie man eine Kuppel von unten auf anzusehen mahlen solle.
 Fig. 50. Perspectivische Kuppel von unten auf anzusehen.
 Fig. 51. Kuppel des Römischen Collegii, nach der im ersten Tomo begriffenen Regel.
 Fig. 52. Obige Kuppel, nach der in diesem Buch enthaltenen Regel.
 Fig. 53. Die schattierte Kuppel des Collegii zu Rom.
 Fig. 54. Eine Kuppel von einer ganz andern Figur.
 Fig. 55. Ein Stück einer Architectur von unten auf mit geraden Linien vorgestellt.
 Fig. 56. Unterricht die langlichte Decken betreffend.
 Fig. 57. Architectischer Grund einer ablangen Decke.
 Fig. 58. Aufziehung des vorhergehenden Grundes.
 Fig. 59. Die vorige Figur von unten auf im Perspectiv anzusehen.
 Fig. 60. Der Altar St. Ignatii zu Rom.
 Fig. 61. Der Grund und die Aufziehung des vorhergehenden Altars.
 Fig. 62. Der Altar des sel. Ludwigs, so in St. Ignatii Kirche zu Rom bey den Jesuitern stehet.
 Fig. 63. Grund und Aufziehung des vorhergehenden Altars.
 Fig. 64. Ein anderer Altar des sel. Aloysii, nur mit zweyen Säulen.
 Fig. 65. Noch ein anderer, aber etwas veränderter Altar, zu gleichmässigem Absehen.
 Fig. 66. Grund und Aufziehung der vorigen Figur.
 Fig. 67. Ein gemahlter Altar in der Ignatius Kirche zu Rom.
 Fig. 68. Grund und Aufziehung des vorigen Altars.
 Fig. 69. Der gemahlte hohe Altar zu Frascati.
 Fig. 70. Des vorigen Altars Grund und Aufziehung.
 Fig. 71. Der hohe Altar zu Rom in der Jesus Kirche.
 Fig. 72. Grund und Aufziehung der vorigen Figur.
 Fig. 73. Ein anderer hoher Altar in besagter Kirche.
 Fig. 74. Grund und Profil dieser Architectur.
 Fig. 75. Ein Altar von besonderer Invention.
 Fig. 76. Grund und Aufziehung der vorigen Figur.
 Fig. 77. Ein Altar zu Verona.
 Fig. 78. Dieses Altars Grund und Aufziehung.
 Fig. 79. Ein anderer Altar.
 Fig. 80. Obiger Altar im Perspectiv.
 Fig. 81. Der hohe Altar in der St. Ignatius Kirche zu Rom.
 Fig. 82. Des vorigen Altars Grund, und Profils Aufziehung.
 Fig. 83. Etliche inventierte Vordertheile für die Kirche St. Johann in Lateran.
 Fig. 88. Der Grund in einer runden Kirche.
 Fig. 91. Dieser Kirche perspectivisches Vordertheil.
 Fig. 92. Eine langförmige Kirche, mit ihrem Grund und innerlichen Aufziehung.
 Fig. 97. Thüren und Fenster.
 Fig. 106. Gezierte Kragsteine.
 Fig. 109. Der Grund und die äußerliche Aufziehung eines Collegii.
 Fig. 110. Der Durchschnitt dieses Collegii nach der Länge und Breite.
 Fig. 111. Von den Stiegen.
 Fig. 114. Von Befestigungs Werken.

